



Rentrée scolaire Schuljahresbeginn

2007-2008

Zusammenstellung von Informationen aus
Medienmitteilungen, Zeitungen, Websites und Schulblätter

Collection d'informations tirées de communiqués de
presse, journaux, sites internet et feuilles scolaires

(Stand / Etat : 17.9.2007)

Rentrée scolaire 2007-2008 / Schuljahresbeginn 2007-2008

Cantons/ Kantone	Sources / Quelle	Titres / Titel	Pages/ Seiten
AG	Medienmitteilung 13.08.2007	Für 100'000 Kinder und Jugendliche beginnt das Schuljahr	3
	Medienkonferenz 13.08.2007	Unterlagen der Medienkonferenz zum Schuljahresbeginn 2007/08	5
	Aargauer Zeitung 14.8.2007	Erste Kleeblätter auf der Wiese: Schuljahresbeginn : optimistischer Ausblick des Bildungsdirektors- auch weiter hinaus	18
	Schulblatt	6000 Kinder packten erstmals den Schulsack IN: Schulblatt für die Kantone Aargau und Solothurn, Nr. 16, 2006, S. 10-11	19
BE	Medienmitteilung 10.8.2007	Schuljahresbeginn 2007/2008: für 9'100 : Kinder beginnt die Schulzeit	21
	Communiqué de presse 10.8.2007	Rentrée scolaire dans la partie francophone du canton de Berne: 773 élèves entament leur première année	23
BL	Medienmitteilung 13.8.2007	Klassenbildung Schuljahr 2007/2008, Vergleich mit Vorjahren	25
BS	Medienmitteilung 13.8.2007	Start für die vier Schulen mit Tagesstrukturen	27
FR	Medienmitteilung 10.8.2007	Schulbeginn 2007	29
	Communiqué de presse 10.8.2007	La rentrée scolaire 2007	40
GE	Conférence de presse 23.8.2007	Rentrée scolaire 2007: points forts	52
GR	Die Südostschweiz 21.8.2007	Der erste Schultag ist heuer auch ein "Meilenstein" für RG : Erstklässler in 23 romanischen Gemeinden werden neu in Rumantsch Grischun alphabetisiert	66
JU	Conférence de presse 17.8.2007	Rentrée scolaire 2007-2008 : les indicateurs de la rentrée [et] les dossiers pédagogiques	67
LU	Medienmitteilung 10.8.2007	Neuerungen an der Volksschule zum Schuljahresbeginn	87
NE	Communiqué de presse 16.8.2007	Rentrée des classes 2007 de l'école obligatoire: légère diminution du nombre d'élèves	88
	Communiqué de presse 20.8.2007	Rentrée scolaire 2007-2008 du secondaire 2 : augmentation des effectifs d'élèves	90
TI	Comunicato stampa 29.8.2007	54.200 allievi e 4.930 docenti tornano in classe: inizia il nuovo anno scolastico 2007/2008	93
	Corriere del Ticino 30.8.2007	Lunedì 3 settembre si torna a scuola : Gabriele Gendotti: "Non vi saranno altri tagli su istruzione e formazione"	96
VD	Communiqué de presse 20.8.2007	Rentrée scolaire 2007 : plus de 106'000 élèves, apprenti-e-s et gymnasien-ne-s font leur rentrée	97
	Conférence de presse 21.8.2007	Rentrée scolaire 2007 : repères statistiques	98
	24 Heures 21.8.2007	Anne Catherine Lyon achève la banalisation de la rentrée scolaire : la conférence de presse qui concentrait l'attention des médias sur l'école à un moment-clé de l'année est supprimée	115
VS	Feuille scolaire	Les infos du Service de l'enseignement IN: Résonances, septembre 2007, p. 4-9	116
	Schulblatt	Informationen zum Schuljahr 2007-2008 IN : Mitteilungsblatt, September 2007, S. 21-26	122
	Le Nouvelliste 20.8.2007	Claude Roch et les dossiers de la rentrée scolaire	128
ZG	Schulblatt	Neuerungen im Schuljahr 2007-2008 IN : Schulinfo Zug, Nr. 1, 2007-2008, S. 20	131
FL	Medienmitteilung 17.08.2007	pafI: Neues zum Schuljahresbeginn Presse- + Informationsamt Liechtenstein	132

Für 100'000 Kinder und Jugendliche beginnt das Schuljahr

Bildungskleeblatt ist auf Kurs

Rund 100'000 Kinder und Jugendliche hatten am Montag ihren ersten Schultag nach den Ferien, für knapp 6'000 Kinder war es der erste Schultag überhaupt. In Wettingen startete die Primarschule neu mit Blockzeiten, Mittagstisch und betreuten Randstunden, wie dies auch im Bildungskleeblatt vorgesehen ist. Der Planungsbericht Bildungskleeblatt wird Ende September 2007 im Grossen Rat beraten.

Mit dem neuen Schuljahr führt die Primarschule Wettingen an allen drei Schulstandorten betreute Mittagstische ein. Blockzeiten und betreute Randstunden ergänzen das Angebot, das gemäss Schulleiter Dominik Zehnder „der veränderten Lebenswirklichkeit von Familien gerecht werde“. Schülerinnen und Schüler können von Montag bis Freitag von 8 Uhr morgens bis 16.30 Uhr nachmittags in der Schule bleiben und unter Betreuung ihre Hausaufgaben machen oder einer Freizeitaktivität nachgehen. Erwerbstätige Eltern werden damit entlastet. Gleichzeitig wird den Schülerinnen und Schülern auch ausserhalb der Schule ein stabiler und förderlicher Rahmen zum Lernen und Arbeiten geboten. Der Wettinger Schulleiter erwartet von den Tagesstrukturen positive Auswirkungen auf den Schulerfolg der einzelnen Kinder und einen zusätzlichen Beitrag für die Schulhauskultur.

Für die Organisation und den Betrieb des neuen Angebots ist der Verein Tagesstrukturen Wettingen verantwortlich. Die Betreuung erfolgt in altersgemischten Gruppen durch ausgebildete Fachpersonen. Die Eltern beteiligen sich an den Kosten je nach Einkommen mit 3 bis 9 Franken für die Betreuungsstunden und mit 6.50 bis 15 Franken für den Mittagstisch. Andrea Fischer vom Verein Tagesstrukturen Wettingen führte aus, dass noch Kapazitäten vorhanden sind. Sie erwartet aber, dass die Nachfrage nach der Einführungsphase noch grösser wird. Im Aargau gibt es 15 weitere Gemeinden, die bereits Tagesstrukturen eingeführt haben und rund 90 Mittagstische. Gemäss dem Planungsbericht Bildungskleeblatt sollen Tagesstrukturen an allen Aargauer Schulen eingeführt werden. Vorgesehen ist die Einführung in zwei Etappen: Ab 2011 Blockzeiten und Mittagstische, ab 2016 zusätzliche Betreuungsstunden ausserhalb der Schulzeit.

Genügend Schulraum fürs Bildungskleeblatt

Der Planungsbericht Bildungskleeblatt, der Ende Mai dem Grossen Rat zur Beratung und Beschlussfassung zugestellt wurde, ist auf Kurs. Die Kommissionsberatungen der letzten Wochen haben die von der Regierung beantragten Kostenvorgaben bis jetzt bestätigt. Diese Woche wird voraussichtlich die Beratung in der BKS-Kommission abgeschlossen werden. Die Debatte im Grossen Rat ist für den 25. September vorgesehen. Eine detaillierte Erhebung des Departements Bildung, Kultur und Sport (BKS) zeigt auf, dass für die künftigen Oberstufenstandorte kein zusätzlicher Schulraum gebaut werden muss. Lediglich für die Primarstufe fehlen in acht Gemeinden einzelne Schulräume. Die meisten Oberstufen-Standorte werden kleiner sein als heute. Und obschon es weniger Standorte sein werden, werden mit dem Bildungskleeblatt weniger Schülerinnen und Schüler ausserhalb ihrer Wohngemeinde zur Schule gehen.

Erhöhung der Maturitätsquote

Der Kanton Aargau hat im Vergleich zum schweizerischen Durchschnitt eine deutlich unterdurchschnittliche gymnasiale Maturitätsquote (CH 18,9%, AG 13,1%) und eine unterdurchschnittliche Berufsmaturitätsquote (CH 12,2%, AG 10,7%). Das Departement BKS will diesen Indikator in den nächsten Jahren dem schweizerischen Durchschnitt annähern, ohne dabei das Leistungsniveau zu senken. Unter anderem sollen das Aufnahmeverfahren vereinfacht, die individuellen Fördermöglichkeiten verbessert und die Schulabbrecherquote reduziert werden. „Das Gymnasium und die Berufsmaturitätsschulen sollen attraktiver werden“, betonte Regierungsrat Rainer Huber. Die Lust, neue Fertigkeiten zu erwerben, und die Neugierde nach neuem Wissen soll bei den Schülerinnen und Schülern bis zur Sekundarstufe II erhalten bleiben.

Schülerrückgang setzt sich fort

Mit dem Schuljahresbeginn haben jetzt alle Schulen im Kanton Aargau eine Schulleitung. Diese ist zusammen mit den Schulpflegern auch für die Anstellung der Lehrpersonen verantwortlich. Mitte Juli waren an der Volksschule noch 21 Vollzeitstellen offen. Christian Aeberli, Leiter der Abteilung Volksschule im BKS, ist zuversichtlich, dass sämtliche Stellen bis zum Schuljahresbeginn besetzt worden sind. An der Volksschule setzt sich auch dieses Jahr der Schülerrückgang fort: Die Anzahl Abteilungen geht um 31 zurück.

Mehr Lehrverträge abgeschlossen

Die Zahl der abgeschlossenen Lehrverträge hat sich nach einer markanten Steigerung im letzten Jahr (plus 8%) nochmals leicht erhöht (plus 1%). Kathrin Hunziker, Leiterin der Abteilung Berufsbildung und Mittelschule im BKS, führt dies auf die bessere Wirtschaftssituation und das grosse Engagement von Wirtschaft und Kanton für die Berufsbildung zurück. Ab Schuljahr 2007/2008 wird am Berufs- und Weiterbildungszentrum Brugg neu eine Klasse für Büroassistentinnen und -assistenten geführt. Im Rahmen der KV-Reform war die zweijährige Bürolehre abgeschafft und stattdessen unter Anhebung des Niveaus (B-Profil) in die neue dreijährige KV-Lehre überführt worden. Dadurch wurde schwächeren Schülerinnen und Schülern der Zugang in den Bürobereich erschwert. Die neue zweijährige und eidgenössisch anerkannte Ausbildung schliesst nun diese Lücke.

Grosse Belastung für Lehrpersonen und Schulleitungen

Die heutigen Rahmenbedingungen für den Unterricht bedeuten für Lehrpersonen und Schulleitungen eine grosse Belastung. Bildungsdirektor Rainer Huber würdigte in seinen Ausführungen die geleistete grosse Arbeit und gab seiner Hoffnung Ausdruck, dass möglichst bald klare Beschlüsse des Parlaments den Weg frei machen, damit wesentliche Verbesserungen der Rahmenbedingungen und die Sicherstellung von genügend Stellen im Schulsystem Aargau möglich sind. Er dankte den Lehrpersonen im Namen der Regierung für die grosse Arbeit.

[« zurück](#)




 Departement Bildung, Kultur und Sport

Medienkonferenz zum Schuljahresbeginn 2007/08

13. August 2007
 Schulhaus Lägern Wettingen

1






 Departement Bildung, Kultur und Sport

Programm

8.30 Uhr	Begrüssung - Heiner Studer, Gemeinderat Wettingen - Nic Kaufmann, Leiter Kommunikation BKS
8.35 Uhr	Tagesstrukturen an der Primarschule Wettingen - Dominik Zehnder, Schulleiter Primarschule Wettingen - Andrea Fischer, Verein Tagesstrukturen Wettingen
8.50 Uhr	Regierungsrat Rainer Huber - Aktueller Stand Bildungskleeblatt - Neues im Schuljahr 2007/08
9.05 Uhr	Christian Aeberli, Leiter Abteilung Volksschule

2

 Departement Bildung, Kultur und Sport

Programm

9.15 Uhr	Kathrin Hunziker, Leiterin Abteilung Berufsbildung und Mittelschule
9.25 Uhr	Fragen & Antworten: - Referent/-innen - Claudia Berli, Schulpflege Wettingen
9.35 Uhr	Interviews, O-Töne
12.00 Uhr	Mittagessen: Termin für Bildmedien

3

Logo of the Department of Education, Culture and Sport (DEK) and a banner with the text "JEDER HAT BILDUNG" and "JEDER HAT SPORT".

Departement Bildung, Kultur und Sport

Dominik Zehnder, Schulleiter Primarschule Wettingen
Andrea Fischer, Verein Tagesstrukturen Wettingen

4

Logo of the Department of Education, Culture and Sport (DEK) and a banner with the text "JEDER HAT BILDUNG" and "JEDER HAT SPORT".

Departement Bildung, Kultur und Sport

Regierungsrat Rainer Huber
Vorsteher Departement Bildung, Kultur und Sport

5

Logo of the Department of Education, Culture and Sport (DEK) and a banner with the text "JEDER HAT BILDUNG" and "JEDER HAT SPORT".

Departement Bildung, Kultur und Sport


Eingangsstufe	Harmonisierung Schulstrukturen
Tagesstrukturen	Lektionenzuteilung mit Sozialindex

6






- Departement Bildung, Kultur und Sport
- ### Tagesstrukturen
- Flächendeckendes, bedarfsgerechtes Angebot
 - 6'000 Plätze für 9'000 Kinder
 - Anreizfinanzierung Kanton: 24 Mio. Franken während drei Jahren
 - Verantwortung bei den Gemeinden
 - Kanton gibt Qualitätsstandards und Rahmenbedingungen vor
 - Einkommensabhängige Elternbeteiligung
- 9


 Departement Bildung, Kultur und Sport

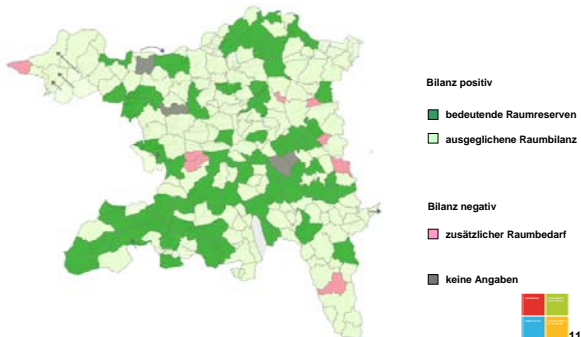
Tagesstrukturen: Minimalstandards


- Organisation: Leitungsstruktur, pädagogisches Konzept
- Zusammenarbeit zwischen Schule und Tagesstrukturen
- Personal: Ausbildung, Löhne
- Infrastruktur: minimale Raumgrößen, sanitäre Anlagen, Aussenräume
- Festsetzung Elternbeiträge



 10


 Departement Bildung, Kultur und Sport

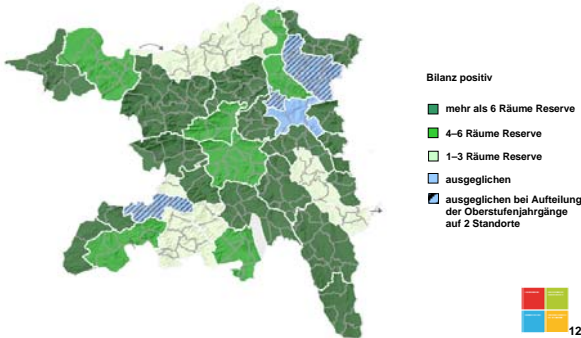
Raumbilanz Primarstufe




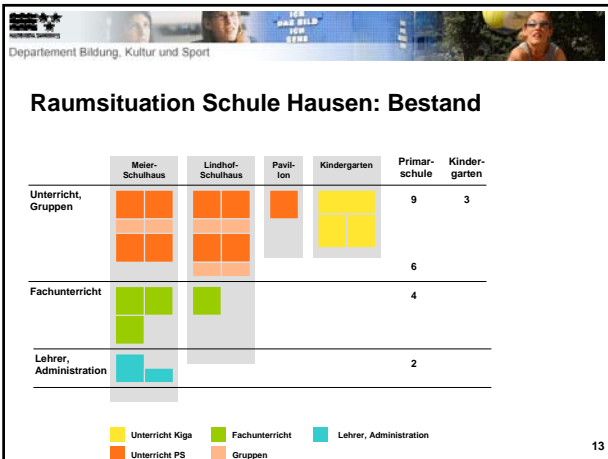

 11

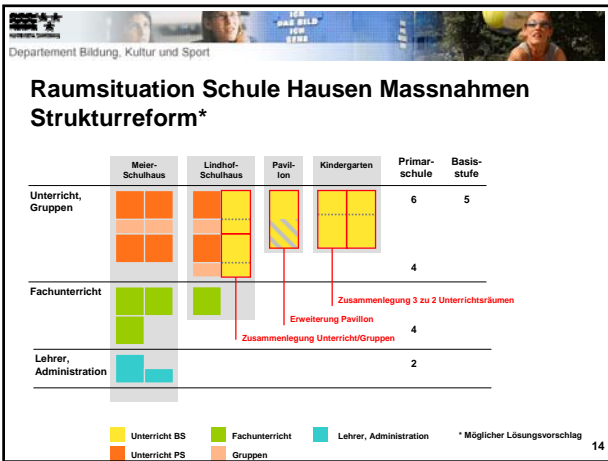

 Departement Bildung, Kultur und Sport

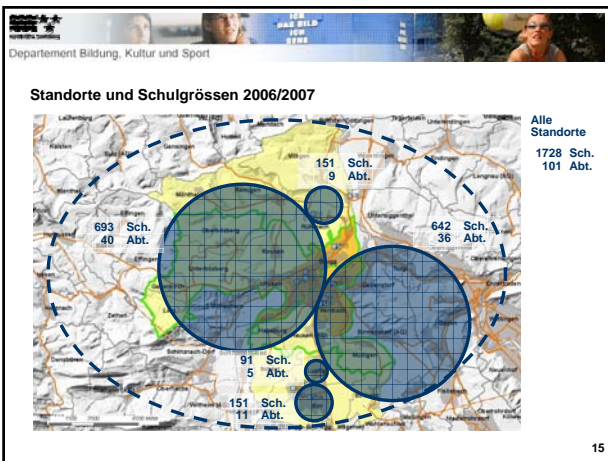
Raumbilanz Oberstufe

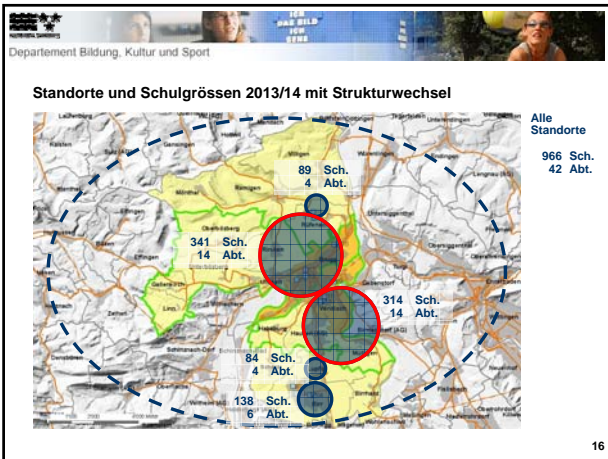


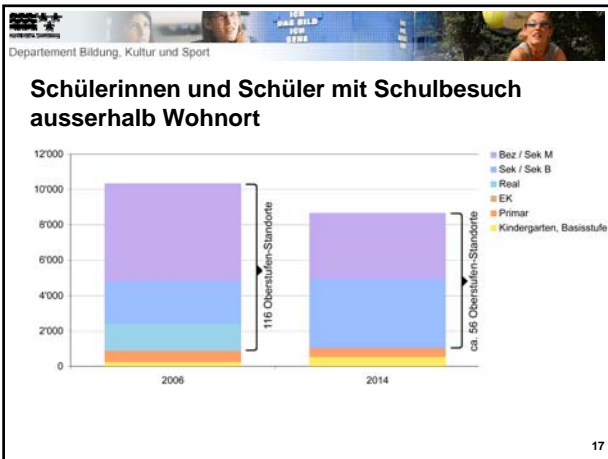

 12



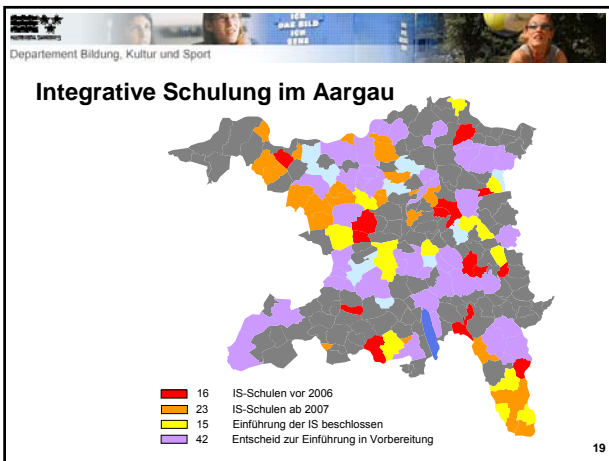


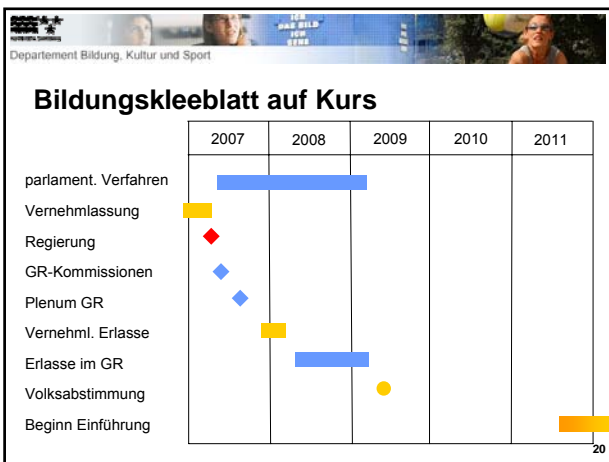












Departement Bildung, Kultur und Sport

Maturitätsquote im Kanton Aargau

- Gymnasiale Maturitätsquote
 - CH 2005 18,9%
 - AG 2005 13,1% deutlich unterdurchschnittlich
 - AG 2011 voraussichtlich weniger als 11%!
- Berufliche Maturitätsquote
 - CH 2005 12,2%
 - AG 2005 mit 10,7% unterdurchschnittlich

→ Erhöhung Maturitätsquote auf CH-Niveau
 → Beibehaltung des Leistungsniveaus

21



Warum wird Erhöhung angestrebt?

- Sinkende Maturitätsquote bedeutet sinkende Bildungschancen
- Pädagogische Argumente
 - Ausschöpfung Bildungspotenzial und -ressourcen
- Gesellschaftliche Argumente
 - Bildung als gesellschaftliche Ressource
- Wirtschaftliche Argumente
 - Standortattraktivität, bessere Marktchancen

Wie soll Erhöhung erreicht werden?

- **Allgemein**
 - Steigerung der Eintrittsquote
 - Senkung der Schulabbrecher/-innen-Quote
 - Steigerung der Attraktivität von Gymnasien und Berufsmaturitätsschulen
- **Volksschule**
 - Aufnahmeverfahren Sek I – Sek II
 - Optimierung Schüler/-innen-Beurteilung
- **Sekundarstufe II**
 - Durchlässigkeit und individuelle Fördermöglichkeiten
 - Prüfung alternativer Ausbildungsmodelle für die BM I



Christian Aeberli
Leiter Abteilung Volksschule, BKS



 Departement Bildung, Kultur und Sport

Volksschule: Prognose 2007/08

Schultyp	Schulstatistik 2006/07		Prognose 2007/08		Differenz	
	Abteilungen	Schüler/-Innen	Abteilungen	Schüler/-Innen	Abteilungen	Schüler/-Innen
Kindergarten	638	11 070	638	11 209	0	139
Primarschule	1 503	30 145	1 498	30 111	-5	-34
Einschulungsklasse	148	1 827	145	1 758	-3	-69
Realschule	438	6 461	441	6 361	3	-100
Sekundarschule	586	10 621	580	10 497	-6	-124
Bezirksschule	496	10 509	495	10 432	-1	-77
Kleinklasse	217	2 001	198	1 795	-19	-206
Kleinklasse Werkjahr	15	156	16	198	1	42
Berufswahjhr	11	142	10	160	-1	18
IBK	2	25	2	23	0	-2
Total	4'054	72'957	4'023	72'544	-31	-413



25



 Departement Bildung, Kultur und Sport

Stellensituation

- Insgesamt 7'000 Lehrerinnen und Lehrer an der Volksschule
- 4'500 Stellen
- Mitte Juli 2007 noch 21 Stellen offen
- Günstige Stellensituation

26



 Departement Bildung, Kultur und Sport


Gründe für günstige Stellensituation

1. Etwas weniger Schülerinnen und Schüler
2. Mehr neu ausgebildete Lehrpersonen

	2006	2007
Kindergarten	31	40
Primarstufe	89	76
Oberstufe	38	56
TOTAL	158	172

3. Ausländische Lehrpersonen

27




Departement Bildung, Kultur und Sport

Wenige Schulausschlüsse

- 38 Schulausschlüsse im Schuljahr 2006/07
 - bis 1 Woche 10 x
 - bis 6 Wochen 27 x
 - bis 12 Wochen 1 x
 - 31 Knaben und 7 Mädchen
- Gründe
 - Gewalt gegenüber Mitschüler/-innen
 - Verstoss gegen die Schulordnung
 - Disziplinarfälle
- Sorgfältige Handhabung durch Schulpflegen und Schulleitungen

28



Departement Bildung, Kultur und Sport

Alle Schulen sind geleitet

- 240 geleitete Schulen
- Autonomie der Schulen wird weiter erhöht
- Verantwortung bei der Personalrekrutierung

29




Departement Bildung, Kultur und Sport

Kultur macht Schule – ein Erfolg


- Seit zwei Jahren erfolgreiche Kulturvermittlung
- Jedes dritte Kind hat Kultur live erlebt!
- Pro Jahr mehr als 300 Gesuche
- Projekt bis 2010 verlängert
- Neue Angebote
 - Kulturverantwortliche in der Schule
 - Workshopangebote mit Kulturschaffenden

30


 Departement Bildung, Kultur und Sport

Kathrin Hunziker
 Leiterin Abteilung Berufsbildung und Mittelschule, BKS

31


 Departement Bildung, Kultur und Sport

Sekundarstufe II: Eintritte

	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08
Gymnasien	917	908	1'003	945
Tagesmittelschulen	836	827	922	864
Aargauische Maturitätsschule für Erwachsene (AME)	81	81	81	81
Wirtschaftsdiplomschule	151	146	133	135
Fachmittelschule	252	277	245	233
Berufsbildung	5'037	5'131	5'541	5'594
Kaufmännische Berufe	844	814	949	918
Verkaufsberufe	618	539	590	558
Gewerblich-industrielle Berufe	3'419	3'576	3'439 *	3'498
Gesundheitsberufe	118	141	513 *	566
Landwirtschaftliche Berufe	38	61 *	50	54
Brückenangebote		860*	1041	1'100
Total Eintritte	6'357	7'322	7'963	8'007

*Ausbildung neu organisiert / Zahlen zum Vorjahr nicht vergleichbar

32


 Departement Bildung, Kultur und Sport

Sekundarstufe II: Abschlüsse

	2004	2005	2006	2007
Maturitätsprüfungen total	835	796	796	888
Tagesmittelschulen	788	751	751	843
Aargauische Maturitätsschule für Erwachsene (AME)	47	45	45	45
Wirtschaftsdiplomschule	126	166	149	136
Diplommittelschule	134	168	180	204
Berufsbildung	5'176	5'213	5'134	4'877
Kaufmännische Berufe	1'290	1'103	1'121	1'034
Verkaufsberufe	516	553	592	409
Gewerblich-industrielle Berufe	3'370	3'482	3'124 *	3'116
Gesundheitsberufe*	309	26*	253 *	275
Landwirtschaftliche Berufe*	33	49*	44	43
Total Abschlüsse	6'613	6'343	6'259	6'105

*Ausbildung neu organisiert / Zahlen zum Vorjahr nicht vergleichbar

33




Departement Bildung, Kultur und Sport

Aargauer Mittelschulen im Rampenlicht

- „Schweizer Jugend forscht“
- Internat. Mathematikwettbewerb Känguru
- Nationaler Geschichtswettbewerb „Historia“
- Miniunternehmen YES
- Mittelschulmeisterschaften: Rudern / Volleyball
- Mittelschulabschlüsse von Jugendlichen mit Hörbehinderung

34




Departement Bildung, Kultur und Sport

Neuerungen im kaufmännischen Bereich

- Büroassistentinnen / Büroassistenten in Brugg
 - zweijährig
 - eidgenössisch anerkannt
- BM2plusHFW am KV Aarau
 - Neues Berufsmaturitätsmodell für gelernte Berufsleute

35



Departement Bildung, Kultur und Sport

Berufliche Grundbildung mit Attest

- Attest für einfachere berufliche Qualifikationen
- Anpassung der Didaktik und der Lernangebote an die individuellen Voraussetzungen
- Fachkundige individuelle Begleitung, wenn Lernerfolg gefährdet ist
- Klassengrösse: 6 bis 18 Lernende
- Erhöhung des Pauschalbeitrages


36


 Departement Bildung, Kultur und Sport

Berufliche Grundbildung mit Attest

<p>Seit 2005</p> <ul style="list-style-type: none"> - Detailhandlassistant/in - Küchenangestellte/r - Restaurationsangest. - Hotellerieangestellte/r <p>Seit 2006</p> <ul style="list-style-type: none"> - Reifenpraktiker/in - Schreinerpraktiker/in - Milchpraktiker/in 	<p>Seit 2007</p> <ul style="list-style-type: none"> - Automobilassistent/in - Logistiker/in EBA - Metallbaupraktiker/in - Büroassistent/in - Hauswirtschaftsprakt. <p>Pilot</p> <ul style="list-style-type: none"> - Maschinenbaupraktiker - Polybauer EBA
--	---


37


 Departement Bildung, Kultur und Sport

Neukonzeption der Maturitätsprüfung

- Mai 2007: Regierungsrat beschliesst Neukonzeption
 - Einführung kantonaler überfachlicher und fachlicher Rahmenvorgaben
 - Schriftliche Prüfungen pro Schule und Fach sind einheitlich
 - Verbesserung der Vergleichbarkeit der Resultate


38


 Departement Bildung, Kultur und Sport

Neukonzeption der Maturitätsprüfung

- **Vorgehen**
 - Erarbeitet durch Fachschaften
 - Validierung durch erziehungsrätliche Arbeitsgruppe und Ressortleiter/innen
 - Wissenschaftliche Begleitung
 - Genehmigung durch Erziehungsrat
 - Testprüfungen

39




Departement Bildung, Kultur und Sport

Neukonzeption der Maturitätsprüfung

- **Rahmenvorgaben**
 - Fachliche und überfachliche Kompetenzen
 - Struktur und Bestandteile der Prüfung
 - Hilfsmittel
 - Bewertungskriterien
- **Die Neukonzeption der Maturitätsprüfung ist ein wichtiger Schritt hin zur Chancengerechtigkeit.**


40



Departement Bildung, Kultur und Sport

Regierungsrat Rainer Huber
Vorsteher Departement Bildung, Kultur und Sport

41



Departement Bildung, Kultur und Sport

Dank an die Lehrpersonen!

- Belastung für die Lehrpersonen an den Schulen ist hoch.
- Steigende Ansprüche
- Verbesserung der Situation für die Lehrpersonen mit dem Bildungskleeblatt:
 - heilpädagogische Unterstützung (Integration)
 - deutlich mehr Ressourcen (Sozialindex)
 - Auserschulische Unterstützung (Tagesstrukturen)
 - umfassende Weiterbildungsoffensive
 - kleinere Klassen
 - mehr Vollzeitstellen

42



WETTINGEN Im Schulhaus Altenburg kennt man ihn schon lange, in den Primarschulhäusern Dorf (Bild) und Margeläcker ist er neu: Der Mittagstisch. SUSI BODMER

Erste Kleeblätter auf der Wiese

Schuljahresbeginn Optimistischer Ausblick des Bildungsdirektors – auch weiter hinaus

Rund 100 000 Jugendliche im Aargau hatten gestern Montag ihren ersten Schultag nach den grossen Sommerferien. Für knapp 6000 Kinder war es der erste Schultag überhaupt.

HANS FAHRLÄNDER

Bildungsdirektor Rainer Huber und die Abteilungsleiter Christian Aeberli (Volksschule) und Kathrin Hunziker (Berufsbildung und Mittelschule) luden zur traditionellen Medienkonferenz am ersten Schultag diesmal nach Wettingen. Die grösste Aargauer Gemeinde hat aufs neue Schuljahr hin Tagesstrukturen eingeführt (vgl. untenstehenden Artikel).

Der Schülerrückgang aus demografischen Gründen setzt sich im neuen Schuljahr fort. Es werden in der Volksschule total 31 Klassen weniger geführt. Auffällig zurückgegangen ist die Schülerzahl in den Kleinklassen: Es gibt, mit Blick auf die Bildungsreform, eine vorausseilende Integrations-Tendenz, welche der Bildungsdirektor als erfreulich bezeichnete. Auf's neue Schuljahr hin haben 7 weitere Gemeinden die integrative Schulung eingeführt; total sind es jetzt 23. 15 weitere haben die Einführung beschlossen.

Die Zahl der Eintritte an die sieben aargauischen Gymnasien sank nach

einem Zwischenhoch letztes Jahr wieder unter 1000, in die Berufsbildung traten gestern knapp 6000 junge Leute ein. Es gab im Frühsommer 888 erfolgreiche Maturprüfungen und 4877 erfolgreiche Lehrabschlussprüfungen. In beiden Bereichen lag die Erfolgsquote weit über 90%.

Rund 7000 Lehrpersonen besetzen die rund 4500 Vollstellen an der Volksschule. Alle Stellen konnten besetzt werden. Christian Aeberli bezeichnete die Stellensituation als «günstig». Zwei Gründe führten dazu: der Rückgang der Schülerzahlen und die steigende Zahl von Abgängerinnen und Abgängern der Pädagogischen Hochschule.

Schulhaus-Matur kommt

Nach längeren Geburtswehen – viele Mittelschullehrkräfte wehrten sich dagegen – werden an den Gymnasien im nächsten Frühsommer erstmals einheitliche Schulhaus-Maturitätsprüfungen durchgeführt. Der Bildungsdirektor ist von seiner Maximalforderung «Eine Matur für den ganzen Kanton» abgerückt, wodurch der Weg zum Kompromiss der Schulhaus-Matur frei war. Bisher machten, zumindest im mündlichen Bereich, immer noch alle Lehrpersonen ihre eigenen Prüfungen, was zu erheblichen Anforderungs-Differenzen führte.

Bildungskleeblatt auf Kurs

Regierungsrat Huber nutzte die Gelegenheit der Medienkonferenz auch für einige Streiflichter auf «sein» Bildungskleeblatt. «Wir sind zeitlich auf Kurs», meldete er, nachdem die Beratungen der verschiedenen Parlamentskommissionen noch diese Woche abgeschlossen werden. Die Kommissionen hätten alle wichtigen Vorgaben der Regierung – inklusive die finanziellen – akzeptiert. Dass sich nun bereits Dutzende von Grossrätinnen und Grossräten mit dem Kleeblatt befasst haben, lässt im Bildungsdirektor die Hoffnung aufkeimen, dass er die Vorlage Ende September unbeschadet durch die (erste) Parlamentsdebatte bringt.

Einen längeren Exkurs widmete Rainer Huber der sensiblen Schulraum- und Oberstufenplanung. Er war in dieser Sache wegen «ungebührlicher Kompetenz-Aneignung» mehrfach angegriffen worden, vor allem vonseiten der Gemeinden. Er hatte aber stets betont, er spiele bloss den ehrlichen Makler, die Entscheidungshoheit liege bei den Gemeinden. Item, Huber wies nach, dass gemäss heutigem Planungsstand, trotz Konzentration der Oberstufe, kaum zusätzlicher Schulraum gebaut werden müsse. Bloss in 8 Gemeinden fehlten einige

Räume; in den meisten Kommunen bestehe eine ausgeglichene Bilanz oder eine Raum-Reserve.

Huber korrigierte auch das Bild der «grossen anonymen Oberstufenzentren» nach der Konzentration. Anhand von Beispielen wies er nach, dass die Schulzentren überall kleiner werden als heute, dies vor allem wegen des wegfallenden Jahrgangs (Verlängerung der Primarschule) und wegen der demografischen Entwicklung.

Hubers drittes Dementi galt der Behauptung, es müssten künftig mehr Schüler auswärts die Schule besuchen und dadurch mehr reisen. Diese Zahl sinke im Gegenteil von heute kantonsweit rund 10 000 auf rund 8500 im Jahr 2014. Hauptgrund: Die Bezirksschulen mit teilweise grossen Einzugsgebieten fallen weg.

Der Dank der Regierung

«Die heutigen Rahmenbedingungen für den Unterricht bedeuten für Lehrpersonen und Schulleitungen eine grosse Belastung», betonte Regierungsrat Huber und sprach den Lehrerinnen und Lehrern den Dank der Regierung aus. Die Bildungsreform stelle zwar teilweise höhere Ansprüche, andererseits verbessere sich langfristig die Situation für die Unterrichtenden nachhaltig.

Fakten zur Schule

Die Maturquote sinkt und sinkt

Der Aargau hat im Vergleich zum Landesdurchschnitt – und erst recht im Vergleich zu den umliegenden grossen Kantonen – eine deutlich tiefere Maturitätsquote (vgl. auch MZ vom Montag). Die Zahlen 2006 für die gymnasiale Matur: Aargau 13,1%, Schweiz 18,9%. Diesen Sommer sank sie im Aargau sogar unter 11%, damit nähert man sich rasant dem letzten Platz im Land. Die Zahlen für die Berufsmatur: Aargau 10,7%, Schweiz 12,2%. Für Bildungsdirektor Rainer Huber sind das Alarmwerte: «Die Maturitätsquote korreliert nachweislich mit dem Erfolg einer Volkswirtschaft, die Anhebung auf den Landesdurchschnitt hat für uns deshalb höchste Priorität.» Das BKS hat ein Bündel von Massnahmen erarbeitet, um die Attraktivität von Gymnasium und Berufsmatur zu erhöhen – die Absenkung des Niveaus gehört aber ausdrücklich nicht dazu. Über die Gründe für die tiefe Quote vor allem der gymnasialen Matur rätselt man im BKS. Kathrin Hunziker, Leiterin der Abteilung Berufsbildung und Mittelschule: «Wir stellen fest, dass viele Volksschulabgänger, das heisst vor allem Bezirksschüler, die Leistungen für die Mittelschule zwar erbringen – jedoch freiwillig auf diese verzichten und eine Lehre machen.» Kathrin Hunziker ortet einen Grund in der aargauischen Geschichte und dem Volksschüler: «Ich glaube, es gibt hier immer noch eine latente Akademiker-Feindschaft, das Gymnasium gilt vielen immer noch als «Herrenbuebli-Schuel». Es gelingt uns offenbar noch zu wenig, den Wert einer höheren Schulbildung transparent zu machen.»

Mehr Lehrverträge, neue Form von Büro-Lehre

Die Zahl der abgeschlossenen Lehrverträge hat sich nach einer markanten Steigerung im letzten Jahr (plus 8%) nochmals leicht erhöht (plus 1%). Kathrin Hunziker führt dies auf die bessere Wirtschaftslage und das grosse Engagement der Wirtschaft und des Kantons zurück. Vom neuen Schuljahr an wird in Brugg neu eine Klasse für Büroassistentinnen und -assistenten mit eidgenössischer Anerkennung geführt. Diese Ausbildung ersetzt die mit der KV-Reform abgeschaffte zweijährige Büro-Lehre.

Schulleitungen: Einführung abgeschlossen

Mit dem Schuljahresbeginn haben jetzt alle Schulen im Aargau (240) eine Schulleitung. Gemäss Christian Aeberli, dem Chef der Abteilung Volksschule, ist damit ein wichtiges Ziel in erstaunlich kurzer Zeit erreicht worden. 2002 war das Modell der geleiteten Schulen vom Grossen Rat beschlossen worden, 2004 begann man mit der Umsetzung, drei Jahre später ist die Einführung abgeschlossen. Aeberli betonte, das neue Leitungsmodell müsse zuerst eingeübt werden und sich entwickeln. Er spielte damit auf Schwierigkeiten an, die an einzelnen Schulen mit dem neuen Modell aufgetreten sind.

Wenige Schulausschlüsse

Seit der letzten Schulgesetzrevision kennt die Schule Aargau als schwerwiegendste Disziplinar-massnahme den temporären Schulausschluss für Schüler, die zum Beispiel gewalttätig geworden sind. Im Schuljahr 2006/07 kam es im Aargau insgesamt zu 38 solchen Ausschlüssen, sie betrafen 31 Knaben und 7 Mädchen. 10 Ausschlüsse dauerten bis 1 Woche, 27 bis 6 Wochen, 1 Fall bis 12 Wochen. Für Christian Aeberli liegt diese Zahl «erfreulich tief». Sie zeige zweierlei: Erstens, dass die Massnahme von Schulpflegern und Schulleitungen zurückhaltend gehandhabt werde. Und zweitens, dass die Schule Aargau kein Hort von Gewalt sei. (FA)

Tagesstrukturen: Es hat noch Platz

Wettingen Die grösste Schulgemeinde im Kanton komplettiert ihr Angebot mit Betreuungszeiten

Es blühen immer mehr Kleeblätter, noch bevor die Schulreform realisiert wird: Auf Beginn des neuen Schuljahres hat nun auch die grösste Schule im Kanton, die Primarschule Wettingen mit den Standorten Altenburg, Margeläcker und Dorf, ihr Tagesstruktur-Angebot ergänzt. Den Mittagstisch im Schulhaus Altenburg gibt es bereits seit 11 Jahren. An der Medienkonferenz zum Schuljahresbeginn 2007/08 stellten Schulleiter Dominik Zehnder und Andrea Fischer vom privaten Verein «Tagesstrukturen Wettingen» das Modell vor.

Dank Blockzeiten, Mittagstisch und betreuten Randstunden können Schülerinnen und Schüler der 1. bis 5. Klasse künftig von 8 Uhr bis 16.30 Uhr in der Schule bleiben, ihre Hausaufgaben erledigen und ihren Freizeitaktivitäten nachgehen. Erwerbstätige Eltern werden dadurch entlastet. «Das Angebot kommt der veränderten Lebenswirklichkeit von Familien entgegen», betonte Dominik Zehnder. Den Kindern werde auch ausserhalb des Unterrichts «ein stabiler und förderlicher Rahmen zum Lernen und Arbeiten» geboten. Der

Schulleiter erwartet von den Tagesstrukturen nicht nur positive Auswirkungen auf den Schulerfolg der Kinder, sondern auch «einen Beitrag an die Schulkultur».

Gemäss Andrea Fischer erfolgt die Betreuung durch Fachpersonen, zum Beispiel Kleinkind-Erzieherinnen. Die Eltern beteiligen sich an den Kosten je nach ihrem Einkommen. Die Nutzung des Betreuungsangebots kostet 3 bis 9 Franken, der Mittagstisch 6.50 bis 15 Franken. Der organisierende Verein wird noch nicht mit Anfragen überschwemmt. Total werden rund 100

Kinder aus 60 Familien eines oder alle Angebote in einem der drei Schulhäuser nutzen. Andrea Fischer erwartet indessen, dass die Nachfrage mit der Zeit noch steigt.

Damit haben im Aargau 15 Gemeinden Tagesstrukturen eingeführt. Mittagstische gibt es rund 90 im Kanton. Mit dem Bildungskleeblatt sollen allen Familien mit Kindern der Eingangs- und Primarstufe Tagesstrukturen angeboten werden. Die Einführung ist in zwei Schritten geplant: 2011 Blockzeiten und Mittagstische, ab 2016 zusätzliche Betreuungsstunden. (FA)

6000 Kinder packten erstmals den Schulsack

Rund 100 000 Kinder und Jugendliche hatten am 13. August ihren ersten Schultag nach den Ferien, für knapp 6000 Kinder war es der erste Schultag überhaupt. In Wettingen startete die Primarschule neu mit Blockzeiten, Mittagstisch und betreuten Randstunden, wie dies auch im Bildungskleeblatt vorgesehen ist.

Elternbeteiligung und Betreuung durch Fachpersonen

Für die Organisation und den Betrieb des neuen Angebots ist der Verein Tagesstrukturen Wettingen verantwortlich. Die Betreuung erfolgt in altersgemischten Gruppen durch ausgebildete Fachpersonen. Die Eltern beteiligen sich an den Kosten je nach Einkommen mit 3 bis 9 Franken für die Betreuungsstunden und mit 6.50 bis 15 Franken für den Mittagstisch. Gemäss Andrea Fischer vom Verein Tagesstrukturen Wettingen waren beim Schuljahresbeginn noch Kapazitäten vorhanden. Sie erwartet aber, dass die Nachfrage nach der Einführungsphase noch grösser wird. Im Aargau gibt es 15 weitere Gemeinden, die bereits Tagesstrukturen eingeführt haben und rund 90 Mittagstische. Gemäss dem Planungsbericht Bildungskleeblatt sollen Tagesstrukturen an allen Aargauer Schulen eingeführt werden. Vorgesehen ist die Einführung in zwei Etappen: Ab 2011 Blockzeiten und Mittagstische, ab 2016 zusätzliche Betreuungsstunden ausserhalb der Schulzeit.

Genügend Schulraum fürs Bildungskleeblatt

Der Planungsbericht Bildungskleeblatt, der Ende Mai dem Grossen Rat zur Beratung und Beschlussfassung zugestellt wurde, ist auf Kurs. Die Kommissionsberatungen haben die von der Regierung beantragten Kostenvorgaben bestätigt. Die Debatte im Grossen Rat ist für den 25. September vorgesehen. Eine detaillierte Überprüfung des Departements BKS ge-

Mit dem neuen Schuljahr führt die Primarschule Wettingen an allen drei Schulstandorten betreute Mittagstische ein. Blockzeiten und betreute Randstunden ergänzen das Angebot, das gemäss Schulleiter Dominik Zehnder «der veränderten Lebenswirklichkeit von Familien gerecht werde». Schülerinnen und Schüler können von Montag bis Freitag von 8 Uhr morgens bis 16.30 Uhr nachmittags in der Schule bleiben und unter Betreuung ihre Hausaufgaben ma-

chen oder einer Freizeitaktivität nachgehen. Erwerbstätige Eltern werden damit entlastet. Gleichzeitig wird den Schülerinnen und Schülern auch ausserhalb der Schule ein stabiler und förderlicher Rahmen zum Lernen und Arbeiten geboten. Der Wettinger Schulleiter erwartet von den Tagesstrukturen positive Auswirkungen auf den Schulerfolg der einzelnen Kinder und einen zusätzlichen Beitrag für die Schulhauskultur.

Mittagstisch im Schulhaus Sulperg in Wettingen. Foto: Aargauer Zeitung, Susi Bodmer.



ERHÖHUNG DER MATURITÄTSQUOTE

Der Kanton Aargau hat im Vergleich zum schweizerischen Durchschnitt eine deutlich unterdurchschnittliche gymnasiale Maturitätsquote (CH 18,9 %, AG 13,1 %) und eine unterdurchschnittliche Berufsmaturitätsquote (CH 12,2 %, AG 10,7 %). Das Departement BKS will diesen Indikator in den nächsten Jahren dem schweizerischen Durchschnitt annähern, ohne dabei das Leistungsniveau zu senken. Die Maturitätsquote korreliert nachweislich mit dem Erfolg einer Volkswirtschaft. Die Anhebung auf den Landesdurchschnitt hat für das Departement BKS deshalb Priorität. Unter anderem sollen das Aufnahmeverfahren vereinfacht, die individuellen Fördermöglichkeiten verbessert und die Schulabbrecherquote reduziert werden. Das Gymnasium und die Berufsmaturitätsschulen sollen attraktiver werden.

stützt auf die Angaben der Gemeinden und des Statistischen Amtes zeigt auf, dass für die künftigen Oberstufenstandorte kein zusätzlicher Schulraum gebaut werden muss. Lediglich für die Primarstufe fehlen in acht Gemeinden einzelne Schulräume. Die meisten Oberstufen-Standorte werden kleiner sein als heute. Und obschon es weniger Standorte sein werden, werden mit dem Bildungskleeblatt weniger Schülerinnen und Schüler ausserhalb ihrer Wohn-gemeinde zur Schule gehen.

Schülerrückgang setzt sich fort

Mit dem Schuljahresbeginn haben jetzt alle Schulen im Kanton Aargau eine Schul-

leitung. Diese ist zusammen mit den Schulpflegen auch für die Anstellung der Lehrpersonen verantwortlich. Mitte Juli waren an der Volksschule noch 21 Vollzeitstellen offen. Christian Aeberli, Leiter der Abteilung Volksschule im BKS, bestätigt, dass sämtliche Stellen bis zum Schuljahresbeginn besetzt worden sind. An der Volksschule setzt sich auch dieses Jahr der Schülerrückgang fort: Die Anzahl Abteilungen geht um 31 zurück.

Mehr Lehrverträge abgeschlossen

Die Zahl der abgeschlossenen Lehrverträge hat sich nach einer markanten Steigerung im letzten Jahr (plus 8 %) nochmals leicht erhöht (plus 1 %). Kathrin Hunziker, Leiterin der Abteilung Berufsbildung und Mittelschule im BKS, führt dies auf die bessere Wirtschaftssituation und das grosse Engagement von Wirtschaft und Kanton für die Berufsbildung zurück. Ab Schuljahr 2007/2008 wird am Berufs- und Weiterbildungszentrum Brugg neu eine Klasse für Büroassistentinnen und -assistenten geführt. Im Rahmen der KV-Reform war die zweijährige Bürolehre abgeschafft und stattdessen unter Anhebung des Niveaus (B-Profil) in die neue dreijährige KV-Lehre überführt worden. Dadurch wurde schwächeren Schülerinnen und Schülern der Zugang in den Bürobereich erschwert. Die neue zweijährige und eidgenössisch anerkannte Ausbildung schliesst nun diese Lücke.

Nic Kaufmann, Kommunikation BKS

Weitere Informationen zum Bildungskleeblatt: www.ag.ch/bildungskleeblatt, mehr zum Verein Tagesstrukturen Wettingen: www.tagesstrukturen-wettingen.ch und eine Übersicht über das bestehende Angebot an Tagesstrukturen im Aargau: www.kinderbetreuung-aargau.ch

Dank an die Lehrpersonen



Die heutigen Rahmenbedingungen für den Unterricht bedeuten für Lehrpersonen und Schulleitungen eine grosse Belastung. Im Rahmen des Möglichen wird jedoch grossartige Arbeit geleistet. Ich hoffe, dass durch baldige, klare Beschlüsse des Grossen Rats der Weg frei wird, um die dringend nötigen Veränderungen anzugehen und auch umzusetzen. Dazu gehört auch die Sicherstellung von genügend Stellen im Aargauer Schulsystem. Für den Erfolg der Schule Aargau ist entscheidend, dass wir in Zusammenarbeit mit den Eltern bei den Schülerinnen und Schülern die Neugierde und die Freude am Lernen wecken und ihnen die Lust auf neues Wissen sowie die Motivation an lebenslangem Lernen mitgeben können. Die Umsetzung des Bildungskleeblatts kann hier mit individualisierterem Unterricht und noch gezielterer Förderung einen wichtigen Beitrag leisten. Ich danke allen Lehrpersonen für ihr Engagement. Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Arbeit mit unseren Kindern und Offenheit für die anstehenden Veränderungen.

Regierungsrat Rainer Huber,
Vorsteher Departement BKS

SCHÜLERZAHLEN VOLKSSCHULE

Schulyp	Schüler/-innen 2006/07	Prognose 2007/08
Kindergarten	11'070	11'209
Primarschule	30'145	30'111
Einschulungsklasse	1'827	1'758
Realschule	6'461	6'361
Sekundarschule	10'621	10'497
Bezirksschule	10'509	10'432
Kleinklasse	2'001	1'795
Kleinklasse Werkjahr	156	198
Berufswahljahr	142	160
IBK *	25	23
Total	72'957	72'544

* Integrations- und Berufsfindungsklasse



Medienmitteilung des Kantons Bern

Schuljahresbeginn 2007/2008: Für 9'100 Kinder beginnt die Schulzeit (10.08.2007)

aid. 9'100 Kinder haben im August 2007 ihren ersten Schultag. Insgesamt werden im kommenden Schuljahr rund 105'000 Kinder und Jugendliche die öffentlichen Kindergärten und Schulen besuchen. Dies sind 1'200 weniger als im letzten Schuljahr. An den Gymnasien beginnt der Unterricht nach dem neuen kantonalen Lehrplan. Die Zahl der abgeschlossenen Lehrverträge dürfte sich auf dem hohen Niveau des Vorjahres bewegen.

Im August beginnt an den öffentlichen Schulen des Kantons Bern für 9'100 Kinder die Schulzeit. Im Schuljahr 2007/2008 besuchen rund 105'000 Kinder und Jugendliche die öffentlichen Kindergärten und Schulen, rund 1'200 weniger als im Schuljahr 2006/2007. Damit setzt sich der Trend der rückläufigen Schülerzahlen fort. Als Folge des Rückgangs gab es im letzten Schuljahr noch 5'960 Kindergarten- und Volksschulklassen, 80 weniger als im Schuljahr 2005/2006. Auf das neue Schuljahr wird der Rückgang ähnlich hoch sein. Die Erziehungsdirektion des Kantons Bern beobachtet die Veränderungen mit Sorge, weil die sinkenden Schülerinnen- und Schülerzahlen einige Schulen vor Organisationsproblemen stellen und namentlich Stellen für Lehrkräfte verloren gehen. Die Schulinspektorate beraten die Gemeinden bei der Organisation ihrer Schulen im Zusammenhang mit den rückläufigen Schülerinnen- und Schülerzahlen.

Auf den 1. August 2007 hat die Erziehungsdirektion den Lehrplan für die Volksschule in einigen Detailbereichen überarbeitet. Die wohl bedeutendste Änderung betrifft den Lehrplan für die Informatik. Es ist vorgesehen, dass der integrierte Informatikunterricht bereits in der Primarstufe beginnt. Den Schulen und Gemeinden wird eine Übergangsfrist von zwei Jahren gewährt. Im Weiteren sind die Bestimmungen zugunsten einer konsequenteren Verwendung von Hochdeutsch im Unterricht geringfügig angepasst worden.

Lehrpersonal: Alle Stellen sind besetzt

Die jährliche Umfrage der Erziehungsdirektion bei den Schulleitungen zeigt, dass auf Schuljahresbeginn hin die offenen Lehrerinnen- und Lehrerstellen besetzt werden konnten. Für einige Oberstufenschulen (vornehmlich Realschule) in Randregionen gestaltete sich die Besetzung offener Stellen gemäss den Rückmeldungen betroffener Schulen auch dieses Jahr schwieriger. Verglichen mit dem Vorjahr hat per Ende Juli 2007 die Anzahl der Stellensuchenden leicht abgenommen.

Gymnasien: neuer kantonaler Lehrplan wird umgesetzt

In diesem Sommer beginnt sowohl im deutsch- wie auch im französischsprachigen Kantonsteil der Unterricht nach dem neuen kantonalen Lehrplan. Gleichzeitig werden im Kanton Bern die Neuerungen im Rahmen der schweizerischen Revision des Maturitätsanerkennungsreglements umgesetzt. So werden unter anderem die Naturwissenschaften gestärkt. Auch beginnen in der Agglomeration Bern neue Lehrgänge: Die Gymnasien Bern-Kirchenfeld und Köniz-Lerbermatt bieten neu zweisprachige Maturitätslehrgänge an. Am Gymnasium Bern-Neufeld wird die spezielle Förderung besonders begabter Sportlerinnen und Sportler verstärkt. Gegenüber dem Vorjahr werden insgesamt drei Klassen weniger eröffnet. Die Klassenzahl an den Fachmittelschulen bleibt gleich.

Berufsbildung: weiterhin hohe Zahl an neuen Lehrverträgen

Die Anzahl der neu abgeschlossenen Lehrverträge dürfte sich auf dem hohen Niveau des Vorjahres bewegen. Definitive Zahlen liegen dem Mittelschul- und Berufsbildungsamt (MBA) allerdings erst gegen Ende August vor. Zusätzliche Lehrstellen wurden im Bereich der Fachangestellten Betreuung geschaffen, vor allem durch die neuen Angebote für verkürzte Lehren für Erwachsene in den Fachbereichen Kinderbetreuung und Behindertenbetreuung. Auch die Lehrstellen im Gartenbau verzeichnen einen grossen Zuwachs (20 Prozent mehr als letztes Jahr). Eher unter den Erwartungen blieb die Lehrstellenzahl bei den Fachangestellten Gesundheit. Dennoch ist dieser Beruf vier Jahre nach der Einführung zum drittgrössten Beruf aufgestiegen - nach den Kaufmännischen Angestellten und den Detailhandelsangestellten. Verschiedene

Berufe wurden auf dieses Schuljahr hin vollständig neu gestaltet, so beispielsweise die Automobilberufe. Die bisherigen Automechaniker, Fahrzeug-Elektriker beziehungsweise Elektroniker und Automonteur werden durch Automechatroniker, Automobilfachmänner beziehungsweise -fachfrauen sowie Autoassistenten abgelöst werden.

Promotion für zweijährige Grundbildung wird weitergeführt

Die zweijährige Grundbildung mit Eidgenössischem Berufsattest ist gut angelaufen. In diesem Jahr konnten bisher über 350 neue Lehrverträge abgeschlossen werden. Dies sind 20 Prozent mehr als im Vorjahr. Damit wird das Ziel von 400 neuen Lehrverträgen nicht ganz erreicht. Allerdings ist zu beachten, dass entgegen der Planung die zweijährige Grundbildung im KV - Büroassistent/in - vom Bundesamt für Berufsbildung und Technologie auf Sommer 2007 noch nicht eingeführt werden konnte. Zudem handelt es sich um neue Lehrstellen, da die letztjährigen Stellen wegen der zweijährigen Laufzeit erst nächstes Jahr zur Wiederbesetzung offen sind. Die Promotion mit Networkern wird auch im kommenden Schuljahr weitergeführt, damit noch mehr Lehrstellen in diesem wichtigen Segment für schulisch schwächere Jugendliche geschaffen werden können. Lehrverträge für die zweijährige Grundbildung mit Eidgenössischem Berufsattest wurden im Detailhandel, im Gastgewerbe, in der Hotellerie, in der Küche, bei den Schreibern, Logistikern, im Metallbau, im Maschinenbau, im Autogewerbe bei den Milchpraktikern und in der Hauswirtschaft abgeschlossen.

Auskünfte erteilen:

- *Regierungsrat Bernhard Pulver, Erziehungsdirektor, Tel. 031 633 84 33 (erreichbar: Freitag, 10. August 2007, ab 15.00 Uhr)*
- *Dominique Chételat, stv. Vorsteher des Amtes für Kindergarten, Volksschule und Beratung, Tel. 031 633 84 81*
- *Theo Ninck, Vorsteher des Mittelschul- und Berufsbildungsamtes, Tel. 031 633 87 11*



Communiqué de presse du canton de Berne

Rentrée scolaire dans la partie francophone du canton de Berne: 773 élèves entament leur première année (10.08.2007)

oid. La rentrée scolaire 2007/2008 se fera en deux étapes dans les écoles de la partie francophone du canton de Berne. Elle est marquée par une diminution des effectifs à l'école primaire. Globalement, environ 9 000 élèves prendront le chemin de l'école où ils se répartiront dans 518 classes. L'effectif moyen des classes régulières se situe vers 18 élèves.

Les cours reprendront, notamment à Bienne, lundi 13 août. Les écoles du Jura bernois entameront, quant à elles, l'année scolaire le 20 août.

A l'école enfantine, 1 355 enfants répartis dans 80 classes commenceront leur première ou leur seconde année. Par rapport à l'année scolaire passée, l'augmentation est faible (+ 55 enfants) ; deux classes ont été ouvertes, dues à l'admission des élèves de 4-5 ans.

A l'école primaire, l'effectif est de 4 807 élèves pour les degrés 1 à 6 et les trois classes d'écoles générales. La diminution des effectifs de ce degré se confirme (- 393 élèves), avec une répartition géographique différenciée. Avec 271 classes, le nombre moyen des élèves par classe est de 17,7. L'école de Mont-Crosin a été fermée. Par ailleurs, 241 élèves sont scolarisés dans 23 classes spéciales.

A ces effectifs s'ajoutent les 90 élèves scolarisés dans les 6 classes du projet-pilote de cycle élémentaire à La Neuveville et aux Reussilles. Le cycle élémentaire est composé des deux degrés de l'école enfantine et des 1^{re} et 2^e années du primaire. L'objectif consiste notamment à diminuer la rupture (pédagogique et didactique) que représente actuellement le passage de l'école enfantine à la 1^{re} primaire, à reconnaître à temps les facilités et/ou les difficultés auxquelles sont confrontés les enfants et à offrir un enseignement différencié.

A l'école secondaire, 2 427 élèves forment les 129 classes du cycle. Le nombre moyen des élèves par classe est de 18,8. Par rapport à l'année passée, la diminution est faible (- 34 élèves), entraînant la fermeture de 2 classes. Par ailleurs, 89 élèves sont scolarisés dans 8 classes spéciales et une classe d'accueil.

Passage du cycle primaire au cycle secondaire I

Cette année, 793 élèves dont 392 filles ont passé du cycle primaire au cycle secondaire. Cela représente une légère diminution (- 11 élèves) par rapport à l'année passée. La répartition des élèves entre les trois sections du cycle secondaire est stable et les proportions sont les suivantes :

- section préparant aux écoles de maturité (p) 36 %, dont 55 % de filles ;
- section moderne (m) 39 %, dont 52 % de filles ;
- section générale (g) 25 %, dont 38 % de filles.

Principales améliorations

Pour l'apprentissage de la lecture, les écoles ont le choix entre cinq nouvelles méthodes de lecture recommandées ; les modules de présentation ont connu une forte participation du corps enseignant et des brochures d'information pour les parents ont été réalisées.

Les inspections scolaires régionales, responsables de la surveillance, introduisent un processus de controlling standardisé

avec les commissions scolaires et les directions d'école.

La révision totale de la législation sur le statut du corps enseignant, prend notamment en compte le principe d'une réorganisation dans la politique du personnel et l'augmentation du traitement pour les directions d'écoles enfantines.

Perspectives

Le plan d'études élaboré en commun par les cantons de Berne, du Jura, de Neuchâtel, de Fribourg, du Valais et de Genève est appelé à devenir le futur plan d'études romand. De ce fait, son introduction planifiée pour l'année scolaire 2008 sera retardée.

Marché de l'emploi

A l'école primaire et infantile, la pléthore d'enseignants est confirmée. Au cycle secondaire I par contre, la situation demeure tendue.

Pour tout complément d'information veuillez vous adresser à *M. Dominique Chételat, chef de la section de l'enseignement préscolaire et obligatoire pour la partie francophone du canton de Berne, Direction de l'instruction publique, au 031 633 84 81 (vendredi 10 août, de 10h30 à 12h00).*

Klassenbildung Schuljahr 2007/2008, Vergleich mit Vorjahren

Volksschulen

Erläuterungen zur beiliegenden Tabelle

1. Erfassungsdaten

- Die Klassenbildung für das folgende Schuljahr wird jeweils per Ende Juni erfasst.
- Die Erfassung der erteilten Unterrichtslektionen erfolgt jeweils Ende September des neuen Schuljahres, wenn die Stundenpläne vorliegen.

2. Richtzahlen

- Die in der Tabelle erwähnten Richtzahlen sind in § 11 des Bildungsgesetzes festgelegt.
- Gemäss den Bestimmungen auf Verordnungsstufe (§ 18 Verordnung für den Kindergarten und die Primarschule, § 9 Verordnung für die Sekundarschule) ist bei der Bildung von Parallelklassen diejenige Klassenzahl massgeblich, die bei der Berechnung die kleinste Differenz zur Richtzahl ergibt.

Beispiel:

100 Schüler/innen

Durchschnitt Schüler/innen pro Klasse bei der Bildung von 4 Klassen: 25

Durchschnitt Schüler/innen pro Klasse bei der Bildung von 5 Klassen: 20

Richtzahl: 22

Es werden somit 5 Klassen gebildet (Differenz zur Richtzahl: 2, bei 4 Klassen Differenz zur Richtzahl:3).

3. Doppelzählung

- Bei der Klassenbildung wird im Kindergarten sowie in der Primar- und Sekundarschule ab dem 6. fremdsprachigen Kind in einer Klasse dieses und jedes weitere fremdsprachige Kind doppelt gezählt (§ 11 Bildungsgesetz).
- Auf Verordnungsstufe wird erläutert, was unter Fremdsprachige zu verstehen ist: Schülerinnen und Schüler, die beim Eintritt in den Kindergarten, in die Primarschule oder in die Sekundarschule noch nicht drei Jahre im deutschen Sprachgebiet wohnhaft gewesen sind oder über wenig Deutschkenntnisse verfügen.

4. Vergleichszahlen

- Im Vergleich zum letzten Schuljahr werden 9 Kindergartenklassen und 6 Primarklassen weniger geführt.
- Die Zahl der Kleinklassen ist um 6 Klassen zurückgegangen; es ist zu erwarten, dass die Reduktion "kompensiert" wird durch die Erhöhung der Unterrichtslektionen in integrativer Schulungsform.
- In der Sekundarschule sind keine signifikanten Änderungen zu verzeichnen.

>>> [Klassenbildung](#) [PDF]

>>> [Unterrichtslektionen](#) [PDF]

Auskünfte: Christian Studer, Leiter Amt für Volksschulen, 061 925 59 71

Berufsfachschulen

Die Zahlen der abgeschlossenen Lehrverträge per Sommer 07 im Kanton Baselland sind etwa gleich hoch wie letztes Jahr, zeigen also eine grosse Stabilität. Die Lernenden absolvieren einen Teil ihrer Ausbildung im Betrieb und während ein bis zwei Tagen besuchen sie eine Berufsfachschule.

An der Berufsfachschule in Liestal beginnen **444** Lernende ihre berufliche Grundbildung, **80** Lernende beginnen eine Vorlehre und **40** Personen holen in einem Vollzeitjahr ihre Berufsmaturität nach Lehrabschluss nach.

An der Berufsfachschule in Muttenz beginnen **431** Lernende ihre Ausbildung.

An der Berufsfachschule Gesundheit in Münchenstein beginnen **384** Lernende ihre Ausbildung und **26** Lernende eine Vorlehre.

An der Berufsfachschule aprentas beginnen **121** Lernende ihre Ausbildung.

An der Berufsfachschule des KV Liestal beginnen **323** Lernende ihre Ausbildung.

An der KV-Schule Muttenz beginnen **276** SchülerInnen ihre Ausbildung im Brückenangebot SBA plus oder an der DMS 2.

Am KV Reinach beginnen **211** SchülerInnen ihre Ausbildung an der Wirtschaftsmittelschule (WMS) (130 und 12 WMS/Sport) oder im Brückenangebot Kaufm. Vorbereitungsschule (KVS) (69).

Am KV Liestal beginnen **101** SchülerInnen ihr Ausbildung an der Wirtschaftsmittelschule (WMS) (66) oder im Brückenangebot / Kaufm. Vorbereitungsschule (KVS) (35).

Auskünfte: Niklaus Gruntz, Amt für Berufsbildung und Berufsberatung, 061 927 28 01 (Sekretariat)

Gymnasien

Neuanfänger Gymnasien insgesamt 1200, davon etwa 5 % Repetierende

	Maturabteilung	FMS
Laufen	67	keine
Liestal	255	90
Münchenstein	170	66
Muttenz	217	87
Oberwil	181	70
Total	890	313

Dr. W. Baumann, Präs. Schulleitungskonferenz Gymnasien, 061 405 55 55

13. August 2007

[Back to Top](#)



Erziehungsdepartement, Ressort Schulen
Medienmitteilung vom 13. August 2007

Start für die vier Schulen mit Tagesstrukturen

An vier Standorten nehmen heute in Basel-Stadt Schulen mit Tagesstrukturen für Schülerinnen und Schüler des Kindergartens und der Primarschule ihren Betrieb auf. 37 Erstklässlerinnen und Erstklässer sowie 13 Kindergartenkinder machen von diesem Angebot Gebrauch.

Schulen mit Tagesstrukturen sind ein Angebot der Schule: Sie sind in den Schulbetrieb integriert, Lehrpersonen der jeweiligen Standorte sind miteinbezogen. Auf diese Weise können Unterricht und Betreuung optimal miteinander verknüpft werden.

An den vier Schulen mit Tagesstrukturen – Thierstein in Grossbasel Ost, Wasgenring in Grossbasel West, Kleinhüningen im Kleinbasel sowie Niederholz in Riehen – werden von Montag bis Freitag täglich bis zu elf Stunden Unterricht und Betreuung für Kinder des Kindergartens und der Primarschule angeboten (jeweils von 7 bis 18 Uhr). Schulen werden so in noch stärkerem Masse zu anregenden Lernorten und zu gestalteten Lebensräumen, in denen die Kinder auch das Zusammenleben lernen. Dies ermöglicht auch höhere Bildungschancen für Schülerinnen und Schüler.

Schulen mit Tagesstrukturen basieren auf einem ausgewogenen Konzept, das sowohl Interessen der Schülerinnen und Schüler als auch Interessen der Eltern berücksichtigt. Stabile und kleine Gruppen mit jeweils einer qualifizierten Betreuungsperson pro acht Kinder sowie Konstanz in der Betreuung ermöglichen eine hohe pädagogische Qualität der Betreuung. Schulen mit Tagesstrukturen sind offen für alle. Es handelt sich um bedürfnisgerechte Angebote für Kinder und Familien mit nach Einkommen und Vermögen abgestuften Kostenbeiträgen der Eltern. Im ersten Jahr stehen in den Schulen mit Tagesstrukturen maximal 100 Plätze für Schülerinnen und Schüler des Kindergartens und der 1. Primarschulklasse zur Verfügung. Innerhalb von vier Jahren soll sich die Zahl der maximal zur Verfügung stehenden Plätze vervierfachen. Die Erfahrungen mit den vier Schulen mit Tagesstrukturen auf Stufe Kindergarten und Primarschule werden zwischen 2007 und 2011 von der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) evaluiert.

Für Eltern, die sich per Schuljahr 2008/2009 für das Tagesstrukturangebot interessieren, finden in der Woche vom 19. bis 23. November 2007 an allen vier Standorten Tage der offenen Tür statt.

Neben den vier neuen Standorten der Schulen mit Tagesstrukturen gibt es auch weiterhin das bisherige Betreuungsangebot. Dazu gehören der flächendeckende morgendliche Blockunterricht, Mittagstische in allen Quartieren, Tagesheime sowie Tagesferien während elf Schulferienwochen. Mittagstische, Tagesheime und Tagesferien werden jährlich von insgesamt 2'500 Schülerinnen und Schülern der Stufen Kindergarten, Primarschule und Orientierungsschule genutzt. Ebenfalls zum bestehenden Angebot gehören die bisherigen zehn Schulen mit Tagesstrukturen (fünf Orientierungsschulen mit Tagesbetreuung, je zwei Kleinklassen-Tagesschulen auf Stufe Primarschule und Orientierungsschule, Heilpädagogische Schule mit schulintegrierter Betreuung, s. auch www.edubs.ch/die_schulen/schulen_bs/tagesstrukturen).

Weitere Auskünfte

Ueli Keller, Telefon +41 (0)61 267 62 93 (13.30 bis 14 Uhr und ab 15.30 Uhr).
Erziehungsdepartement, Stab Schulen, Projektleitung Tagesstrukturen für Schülerinnen und Schüler

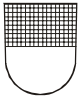
Hinweise

Die Medienmappe ist beim Ressort Schulen unter Telefon 061 267 84 07/08 oder E-Mail stab.schulen@bs.ch erhältlich.

[▲ nach oben](#)

061 267 84 00

Website: <http://www.ed.bs.ch>, E-Mail: ed@bs.ch



MEDIENMITTEILUNG

Sperrfrist bis am 13. August 2007, 24.00 Uhr

SCHULBEGINN 2007

Das Schuljahr beginnt für die Kindergärten, Primar- und Orientierungsschulen im ganzen Kanton am Donnerstag, 23. August. Die Region ABGRU (Agriswil, Büchslen, Gempenach, Ried, Ulmiz), Kerzers und Fräschels bildet eine Ausnahme. Sie richtet sich nach dem Kanton Bern und beginnt demnach am Montag, 20. August. Die Schüler der allgemein bildenden Sekundarstufe II (Kollegien, Handelsschulen und Fachmittelschulen = S2) beginnen am Montag, 3. September.

Insgesamt 39 021 Schüler der 109 Schulkreise der Kindergärten und Primarschulen, der 21 Orientierungsschulen und der 6 Schulen der S2 beginnen das Schuljahr 2007. Diese Zahlen enthalten auch die Freiburger Schüler des Interkantonalen Gymnasiums der Broye. Für sie beginnt das Schuljahr bereits am Montag, 27. August.

Inhaltsverzeichnis:

1	Anzahl Klassen und Schüler.....	2
1.1	Kindergarten	2
1.2	Primarschule	2
1.3	Orientierungsschule	3
1.4	S2.....	3
1.5	Übersicht.....	4
2	Tendenz für die nächsten Jahre	5
3	Beschäftigungssituation.....	5
3.1	Kindergarten und Primarschule	5
3.2	Orientierungsschule	5
3.3	S2.....	6
4	Hauptsächliche Neuerungen	6
4.1	Obligatorische Schule – französischsprachiger Kantonsteil	6
4.1.1	Stufenübergreifende Themen der obligatorischen Schule – schulisches Lernen	6
4.1.2	Erzieherische Belange	6
4.1.3	Auf Westschweizer und gesamtschweizerischer Ebene.....	7
4.1.4	Kindergarten und Primarschule.....	7
4.1.5	Orientierungsschule	8
4.1.6	Sonderschulunterricht	9
4.2	Obligatorische Schule – Deutschfreiburg.....	9
4.2.1	Stufenübergreifende Themen	9
4.2.2	Kindergarten und Primarschule.....	10
4.2.3	Orientierungsschule	10
4.3	S2.....	11

1 Anzahl Klassen und Schüler

Vorbehaltlich Änderungen wegen kurzfristiger Zuzüge, Umzüge oder Verzicht auf den Besuch einer nicht obligatorischen Schule ergibt sich folgendes Bild:

1.1 Kindergarten

a) Französischsprachiger Kantonsteil

- **13,85 Klasseneröffnungen:** Granges-Paccot / Corminboeuf / Villars-sur-Glâne (Les Rochettes) / Avry / Treyvaux / Fribourg (Bourg) / Fribourg (Auge-Neuveville) / Cheiry-Prévondavaux-Surpierre-Villeneuve (0,2) / Châtonnaye-Torny / Villaz-st-Pierre-La Folliaz / Billens-Hennens / Mézières-Berlens (0,2) / Ursy / Rue-Auboranges-Chapelle-Ecublens / Gruyères / Semsales (0,25) / St-Martin (0,2).
- **9,2 Klassenschliessungen:** Villars-sur-Glâne (Villars-Vert) / Prez-vers-Noréaz / Marly-Cité / Autigny-Chénens (0,2) / Fribourg (Vignettaz) / St-Aubin-Vallon / Estavayer-le-Lac / Cugy-Vesin / Siviriez / Corbières-Hauteville-Villarvolard.

Im französischsprachigen Kantonsteil sieht die Situation bei den Kindergartenklassen wie folgt aus: **2598 Schüler** in **158,65 Klassen**, durchschnittlich 16,4 Schüler je Klasse. Gegenüber dem Schuljahr 2006/07 sind es **92 Schüler** und **4,65 Klassen mehr**.

b) Deutschfreiburg

- **1,5 Klasseneröffnungen:** Plaffeien (1), FOS Freiburg (0,5).
- **3 Klassenschliessungen:** Alterswil, Giffers-Tentlingen und Gurmels.

Zu Schulbeginn gibt es im Kindergarten in Deutschfreiburg **984 Schüler** in **60,5 Klassen**, durchschnittlich 16,3 Schüler je Klasse. Die Gesamtzahl der Kinder ist praktisch stabil, sie ist nur um 15 Einheiten zurückgegangen.

Im ganzen Kanton beginnen **3582 Kinder**, verteilt auf **219,15 Klassen** den Kindergarten. Das sind durchschnittlich 16,3 Schüler je Klasse. Die Gesamtzahl der Kinder ist praktisch stabil; gegenüber dem Vorjahr gibt es eine leichte Zunahme, während die Statistiken der vorhergehenden Jahre einen leichten Rückgang anzeigten. Wie jedes Jahr ist die Zahl, die anhand der Geburtsdaten berechnet wird, wegen vorzeitiger Kindergarteneintritte und Wiederholungen sowie aufgeschobener Einschulungen in der Realität jeweils grösser oder kleiner als vorausgesehen.

1.2 Primarschule

a) Französischsprachiger Kantonsteil

- **13,5 Klasseneröffnungen:** Givisiez / Corminboeuf / Matran / La Brillaz-Corserey / Cottens (0,5) / Corpataux-Magnedens-Rossens / Le Glèbe / Riaz / Bulle (La Léchère / La Tour-deTrême) / Bas-Vully – Haut-Vully / Sévaz-Bussy-Morens-Rueyres / Cugy / Attalens-Granges.
- **9 Klassenschliessungen:** Farvagny-Vuisternens-Ogoz / Treyvaux (0,5) / Aconciel-Ependes-Ferpicloz-Senèdes / Marly-Grand-Pré (0,5) / Fribourg (Auge-Neuveville) / Fribourg (Vignettaz) (2) / Vernay (Autavaux-Forel-Montbrelloz) / Vuisternens devant Romont / Haut-Intyamon.

Gegenüber dem Schuljahr 2006/07 gibt es 85 Schüler mehr (Anstieg von 14 723 auf **14 808**) bei einem Klassentotal von **758,5 Klassen**. Die unterschiedliche Entwicklung von einem Schulkreis zum andern führt zu 4,5 Klasseneröffnungen. Durchschnittlich gibt es 19,5 Schüler je Klasse.

b) Deutschfreiburg

- **1 Klasseneröffnung:** Überstorf (0,5) und im Schulkreis ABGRU (0,5)
- **7 Klassenschliessungen:** Freiburg-Au, Freiburg-Schönberg, Tafers, Wünnewil, Schmitten, St. Silvester und Plasselb.

Gegenüber dem Schuljahr 2006/07 ist die Schülerzahl zurückgegangen (4935 gegen 5034 im Vorjahr) und es gibt 6 Klassen weniger. Diesen Herbst besuchen **4935 Schüler** verteilt auf **252 Klassen** die Primarschule. Das sind durchschnittlich 19,6 Schüler in einer Klasse.

Total sind im Kanton **19 743 Schüler** verteilt auf **1010,5 Primarklassen**. Der Klassendurchschnitt beträgt 19,5 Schüler. Die Schülerzahlen sind relativ stabil, im französischsprachigen Kantonsteil gibt es eine Zunahme um 85 Schüler, im deutschsprachigen Teil ein Rückgang um 99 Schüler.

1.3 Orientierungsschulea) Französischsprachiger Kantonsteil

- **4 Klasseneröffnungen:** CO de Bulle (1), CO de Pérolles (1), CO de la Veveyse (2)
- **3 Klassenschliessungen:** CO du Belluard (1), CO de la Glâne (1), CO de Marly (1)

Gegenüber dem Schuljahr 2006/07 gibt es unter dem Strich eine Abnahme um 40 Schüler und 1 Klasseneröffnung. Für die Orientierungsschule kann man eine gewisse Stabilisierung der Schülerzahlen feststellen. In allen Orientierungsschulen des französischsprachigen Kantonsteils gibt es **7702 Schüler** in **365 Klassen** und damit einen Durchschnitt von 21,1 Schülern je Klasse.

Die 1. Gymnasialklasse der OS Romont verzeichnet 72 Schüler und 3 Klassen, gleich wie im Schuljahr 2006/07. Sie sind bezüglich Betrieb dem CO de la Glâne angeschlossen; ihre Schüler werden in der untenstehender Übersicht jedoch zu den Gymnasien gezählt.

b) Deutschfreiburg

- **1 Klasseneröffnung** in der OS Murten
- **3 Klassenschliessungen:** OS Düdingen, OS Plaffeien und OS Tafers

Es gibt 6 Schüler weniger als im Schuljahr 2006/07. Insgesamt sind es **2874 Schüler**, verteilt auf **158 Klassen**, durchschnittlich 18,2 Schüler je Klasse.

Die drei Klassenschliessungen mussten aus pädagogischen Gründen zum Teil mit Stützunterricht aufgefangen werden, sodass vom finanziellen Aspekt eigentlich nur 2 Klassen geschlossen wurden.

Total sind im Kanton **10 576 Schüler** verteilt auf **523 Klassen** in der Orientierungsschule. Die durchschnittliche Anzahl Schüler pro Klasse beträgt 20,2 Schüler. Die Schülerzahlen sind relativ stabil, im französischsprachigen Kantonsteil gibt es einen Rückgang um 40 Schüler, in Deutschfreiburg um 6 Schüler.

1.4 S2

Die Anzahl Schüler in den kantonalen Kollegien nimmt weiter deutlich zu. Zu Schulbeginn 2007 werden in der Stadt Freiburg 3 Klassen eröffnet: 2 am Kollegium St. Michael und 1 am Kollegium Heilig Kreuz. An den Stadtschulen gibt es vorwiegend an den deutschsprachigen Abteilungen eine Zunahme. Im südlichen Kantonsteil gibt es den grössten Schülerzuwachs. Das Kollegium des Südens wird deshalb 4 neue Klassen eröffnen. Die Zunahme betrifft vor-

wiegend die Handelsschule und die Fachmittelschule. Die 74 Schüler der drei 1. Gymnasialklassen der OS Romont sind in den Gesamtschülerzahlen der S2 berücksichtigt.

Am Interkantonalen Gymnasium der Region Broye gibt es 88 zusätzliche Freiburger Schüler, das entspricht 4 neuen Klassen. Im Kanton Freiburg gibt es bei der S2 somit 11 Klasseneröffnungen und 383 zusätzliche Schüler (+7%).

1.5 Übersicht

	2006/07	2007/08	Abweichungen
	Klassen / Schüler	Klassen / Schüler	Klassen / Schüler
Kindergarten	216 / 3505	219,15 / 3582	+ 3,15 / + 77
Primarschule	1012 / 19 757	1010,5 / 19 743	- 1,5 / - 14
Orientierungsschule	524 / 10 622	523 / 10 576	- 1 / - 46
Gymnasien, Handelsmittelschulen, FMS	204 / 4430	211 / 4725	+ 7,0 / + 295
<i>Freiburger Schüler im GYB</i>	13 / 307	17 / 395	+ 4,0 / + 88
Total	1969 / 38 621	1980,65 / 39 021	+11,65 / 400

Siehe dazu die obigen Ausführungen (Ziffer 1.1 bis 1.4). Weitere Bemerkungen:

- **Kindergarten:** Es gibt zusätzliche 3,15 Klassen und eine Zunahme um 77 Kinder. Bei einigen Gemeinden werden künftige Entscheidungen vorweggenommen und bereits Klassen für einen Zweijahreskindergarten eröffnet. Dies betrifft in diesem Jahr Granges Paccot, Semsales und St. Silvester.
- **Primarschule:** mit einer Abnahme um 14 Schüler werden 1,5 Klassen geschlossen. Der vorausgesehene Schülerrückgang bestätigt sich in diesem Jahr für Deutschfreiburg. Angesichts der recht stabilen Schülerzahlen im Kindergarten handelt es sich wahrscheinlich um eine vorübergehende Entwicklung. Die durchschnittliche Anzahl Schüler beträgt wie 2006/07 19,5 Schüler Klasse. Das entspricht dem Schweizer Durchschnitt (Quelle BFS für 2005/06). Bei den Primarlehrpersonen gibt es im ganzen Kanton 1,19 Vollzeitstellen pro Klasse. Hier liegt der Schweizer Durchschnitt bei 1,27 Vollzeitstellen pro Klasse (Quelle BFS für 2004/05). Das BFS hat 2006 Betriebsausgaben pro Schüler für das Steuerjahr 2004 (Schuljahr 2003/04) errechnet. Diese beliefen sich im Kanton Freiburg auf 9665 Franken gegenüber 11 461 Franken im Schweizer Durchschnitt.
- **Orientierungsschule:** Nach einer regelmässigen Zunahme in den letzten drei Jahren hat sich die Situation stabilisiert. Im Kanton insgesamt gibt es eine Klasse und 46 Schüler weniger.

Durchschnittlich gibt es im Kanton 20,2 Schüler pro Klasse (2006/07: 20,29), dies liegt über dem Schweizer Durchschnitt von 19,1 Schülern pro Klasse im Schuljahr 2005/06 (Quelle: BFS). Im Kanton gibt es 1,55 Vollzeitstellen pro Klasse bei den Lehrpersonen der Sekundarstufe gegenüber 1,52 Vollzeitstellen im Schweizer Durchschnitt. Das BFS hat für 2004 für den Kanton Freiburg Betriebsausgaben pro Schüler von 13 256 Franken gegenüber 15 624 Franken im Schweizer Durchschnitt errechnet.

- **S2:** Wie bereits weiter oben erwähnt, sind die Schülerzahlen in den Kollegien, Handels- und Fachmittelschulen deutlich gewachsen. Das BFS hat für den Kanton Freiburg durchschnittliche Kosten pro Schüler von 15 304 Franken bei den Maturitätsschulen im Kanton berechnet gegenüber 19 922 Franken für den Schweizer Durchschnitt (Steuerjahr 2004).

Insgesamt gibt es 11,65 zusätzliche Klasse (7,65 ohne GyB). Diese Zahl ist weniger hoch als im Vorjahr (16,8 Klassen ohne GyB); sie liegt auch unter dem Niveau der letzten Jahre: 2005 (+13), 2004 (+43), 2003 (+17,5), 2002 (+16) und 2001 (+15).

2 Tendenz für die nächsten Jahre

Die Direktion für Erziehung, Kultur und Sport führt jedes Jahr im Juni-Juli eine Umfrage bei allen Gemeinden des Kantons durch, um die Zahl der zwischen dem 1. Mai und 30. April des Jahres vor Beginn der Schulpflicht geborenen Kinder in Erfahrung zu bringen.

Anhand dieser Prognose kann lediglich eine Tendenz für die kommenden Jahre festgestellt werden. Externe Elemente (vorzeitiger oder aufgeschobener Eintritt in den Kindergarten, Wiederholungen, Zuzüge und Wegzüge) werden dabei nicht berücksichtigt.

Die demografische Entwicklung des Kantons ist geprägt von einem Rückgang der Geburtenziffer. Zudem gibt es – in einigen Regionen ausgeprägter als in anderen – Zuzüge aus anderen Kantonen oder aus dem Ausland. Anders als in anderen Kantonen, die einen Rückgang verzeichnen, bleiben die Schülerzahlen im Kindergarten weiterhin stabil, es wird sogar eine leichte Zunahme festgestellt. Als Konsequenz davon werden die Schülerzahlen der Primarschule des Kantons ungefähr auf dem jetzigen Niveau gehalten.

In der Orientierungsschule erreichten die Schülerzahlen im Schuljahr 2006/07 ihren Höhepunkt mit einem Gesamttotal von 10 622 Schülern. Mit einer Abnahme von nur 46 Schülern für den ganzen Kanton kann man auch hier von einer Stabilisierung der Schülerzahlen ausgehen.

3 Beschäftigungssituation

3.1 Kindergarten und Primarschule

Die Pädagogische Hochschule hat 91 Lehrdiplome für die Stufen Kindergarten und Primarschule ausgestellt: 70 in der französischsprachigen Abteilung und 21 in der deutschsprachigen Abteilung. Vier Personen erlangten ein zweisprachiges Diplom.

Rund 170 Lehrerstellen (117 im französischsprachigen Kantonsteil und 51 in Deutschfreiburg) wurden ausgeschrieben, wovon rund ein Drittel Vollzeitstellen. Alle konnten wiederbesetzt werden.

Für Kleinklassen und für Stützunterricht ausgebildetes Lehrpersonal ist jedoch schwer zu finden. Um dieser Situation entgegenzuwirken, wurde eine neue berufsbegleitende Ausbildung ins Leben gerufen. Die zweijährige Ausbildung begann letzten Herbst mit rund zwanzig französischsprachigen Primarlehrpersonen.

3.2 Orientierungsschule

82 Stellen wurden ausgeschrieben (57 im französischsprachigen Kantonsteil und 25 in Deutschfreiburg), davon rund ein Viertel Vollzeitstellen. Die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber mit anerkanntem Diplom nimmt zu. Die französischsprachigen OS konnten einige Lehrpersonen mit Diplom für die Sekundarstufe II, die keine Stelle in einem Gymnasium gefunden hatten, anstellen.

Bei einigen Fächern wie Deutsch als Fremdsprache, Musikerziehung, Hauswirtschaft oder technisches Gestalten wird noch ein Lehrermangel festgestellt. Für diese Fächer mussten Studierende im letzten Studienjahr oder Inhaberinnen und Inhaber anderer Universitätsdiplome, die nicht über eine pädagogische Ausbildung verfügen, angestellt werden.

In Deutschfreiburg fehlt es zudem an Lehrpersonen für den Werk- und Sonderschulunterricht.

3.3 S2

28 Stellen wurden ausgeschrieben, 13 davon Vollzeitstellen. Die meisten neu Angestellten besitzen das erforderliche Diplom oder werden ihre Lehrbefähigung bald erlangen. Bei den Geisteswissenschaften gibt es einen leichten Überschuss.

4 Hauptsächliche Neuerungen

4.1 Obligatorische Schule – französischsprachiger Kantonsteil

4.1.1 Stufenübergreifende Themen der obligatorischen Schule – schulisches Lernen

- **Beurteilung:** Umsetzung der neuen Richtlinien, die in Anwendung der *allgemeinen Konzeption der Beurteilung* (gemäss Bericht Nr. 235 des Staatsrats an den Grossen Rat vom 14. November 2005) ausgearbeitet wurden. Auf Primarstufe erfolgt nun die zweite Phase der Umsetzung. Bei der ersten war es um die Übergänge zwischen den Schulstufen, die Formulierung und die Ausrichtung der Beurteilungen des schulischen Lernens, der Haltung und des Verhaltens gegangen. Ausbildung und Information der Lehrpersonen fanden im Frühling 2007 statt. In der OS wurde das neue Vorgehen letztes Jahr allgemein eingeführt. Gleichzeitig mit diesen Änderungen kommen neue Schulzeugnisse und Informatikmittel zum Einsatz. Die Information der Eltern durch die Lehrpersonen erfolgt ein paar Wochen nach Schulbeginn an speziellen Veranstaltungen.
- **Aufnahme und Einschulung von Ausländerkindern:** zwei Projekte können erwähnt werden: ein Pilotprojekt, das die OS Bulle und Murten entwickelt haben. Ihr Ziel: Verstärkung der Integration der Schüler in den Regelklassen. Ausserdem: systematischere Beurteilung der Schüler mit Schwierigkeiten in der ersten Sprache. Diese Massnahme geht aus einer Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen für Herkunftssprache und –kultur im Kanton Freiburg hervor. Damit sollten die Schüler mit grösserer Sicherheit in die Klassen eingestuft und allfällige Defizite früh erkannt werden können.
- **Neue Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT):** Fortsetzung der Ausbildung der Lehrpersonen (Ziel: Erreichung bis 2008 des für alle Lehrpersonen festgelegten Kompetenzniveaus) und Erweiterung des Einbezugs der ICT in den Unterricht, insbesondere mithilfe der Ansprechpersonen.

4.1.2 Erzieherische Belange

- **Schulmediation:** neue Schulmediatoren-Ausbildung, zum zweiten Mal mit Lehrpersonen aller Stufen (Kindergarten, Primarstufe, OS, Sekundarstufe II und Berufsbildung).
- **Schulversuche Schülersgesundheit:** Dritte und letzte Phase der Untersuchungen und Interventionen in einer Auswahl von deutsch- und französischsprachigen Primarschulen und OS. Anschliessend wird ein kantonales Konzept für Gesundheitsförderung und Prävention von Risikoverhalten verfasst, das auf alle obligatorischen Schulen anwendbar sein wird.
- **Verhaltensauffälligkeiten in der Schule:** Erweiterung der Interventionsmöglichkeiten in den Primar- und Orientierungsschulen, die besonders betroffen sind; Eröffnung einer dritten Relaisklasse zu Schulbeginn im Süden des Kantons, nachdem im September 2006 im französisch- und deutschsprachigen Grossfreiburg zwei Relaisklassen eröffnet worden sind.

- **Lehrperson, die mit der Jugendpolizei in Verbindung steht:** Weiterführung der Interventionen dieser Lehrperson, die ein Informations- und Sensibilisierungsprogramm für Fragen im Zusammenhang mit unzivilisiertem Benehmen, gewalttätigem Verhalten und verbrecherischen Handlungen durchführt.

4.1.3 Auf Westschweizer und gesamtschweizerischer Ebene

- Freiburg setzt seine Zusammenarbeit mit anderen Kantonen bei der Überarbeitung der Lehrpläne der verschiedenen Ausbildungsbereiche fort. Die Partnerschaft erstreckt sich auf die Kantone Bern, Jura, Neuenburg (BEJUNE) und Wallis sowie seit Dezember 2006 Genf und ab Juni 2007 Waadt. Mit dem kürzlichen Eintritt des Kantons Waadt in die Partnerschaft erhält die bereits abgeschlossene Arbeit den Status eines künftigen „Westschweizer Lehrplans“. Im nächsten Frühjahr ist die Lancierung einer Vernehmlassung bei den betroffenen Kreisen vorgesehen.
- Die Westschweizer Schulvereinbarung der Interkantonalen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren der Westschweiz und des Tessins (CIIP) und das Interkantonale Harnos-Konkordat der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) müssen im kommenden Winter noch von den kantonalen Parlamenten genehmigt werden. Die Westschweizer Schulvereinbarung und die Interkantonale Vereinbarung über die Harmonisierung der obligatorischen Schule sehen vor, dass die verschiedenen kantonalen Systeme in Schlüsselbereichen (Dauer der Schulpflicht, Lehrpläne, wichtigste Prüfungen und Kontrolle der festgelegten Standards, Lehrer- und Kaderausbildung, Lehrmittel) mehr als bisher aufeinander abgestimmt werden.

4.1.4 Kindergarten und Primarschule

- **Projekt Einführung eines zweiten Kindergartenjahres:** die Arbeitsgruppe, die mit der Untersuchung der Modalitäten für ein zweites Kindergartenjahr in beiden Kantonsteilen beauftragt ist, hat ihre Arbeit fortgesetzt. Sie legte dem Staatsrat einen Bericht vor, der Mitte Juni bei allen betroffenen Partnern in Vernehmlassung gegeben wurde. Die Auswertung der Stellungnahmen erfolgt Mitte Oktober; Meinungen, Bemerkungen und Vorschläge werden anschliessend in den Bericht integriert, der dem Staatsrat und anschliessend dem Grossen Rat voraussichtlich Ende 2007 vorgelegt wird.

Das Pilotprojekt „Basisstufe“, das im Schulkreis Barberêche durchgeführt wird, geht ins dritte Versuchsjahr. Zur Erinnerung: bei diesem Projekt werden Kindergarten, 1. und 2. Klasse in einer Basisstufe zusammen geführt.

- **Schulleitung und Projet d'école:** das Projekt der Schulleitung in Kindergarten und Primarschule und des Projet d'école geht in die Pilotphase. Es wird in rund zehn französischsprachigen Schulen getestet. Im Rahmen der Vorbereitung des Voranschlags 2008 wurde eine Erhöhung der Mittel beantragt.
- **Erstspracheunterricht:** im Kindergarten wurden die zu erreichenden sprachlichen Fähigkeiten präzisiert; dies erfolgte im Anschluss an die Präzisierung der zu erreichenden Vertrautheit mit den Zahlen (Mathematik) und der zu erreichenden motorischen Entwicklung („sich bewegen, um zu lernen“).

Kindergarten – erste und zweite Klasse. Für das Lehren und Lernen von Lesen und Schreiben werden die Lehrpersonen eine Orientierungshilfe erhalten.

In der dritten und vierten Klasse wurden die Westschweizer Lehrmittel „Séquences didactiques pour l'oral et l'écrit“ in allen französischsprachigen Klassen offiziell eingeführt. Die Ausbildung der Lehrpersonen geht weiter.

- **Entdeckung der Sprachunterschiede:** aus mehreren Jahren Reflexion und Schulversuch sind die Westschweizer Lehrmittel EOLE (éducation et ouverture aux langues étrangères) entstanden. Sie ermöglichen eine neue Art des Zugangs zur Sprache im Un-

richtet auf. Sie hilft den Schülern, sich für sprachliche und kulturelle Vielfalt im und ausserhalb des Unterrichts zu öffnen und ihre Beobachtungs- und Analysefähigkeit zu schärfen, was dem Sprachenlernen dienlich ist. Das Lehrwerk umfasst zwei Bände, einer für KG-Kinder bis Zweitklässler, der andere für Dritt- bis Sechstklässler. Das neue Lehrmittel wird ab dem neuen Schuljahr im französischsprachigen Kantonsteil eingeführt und ist von einem obligatorischen halben Tag Ausbildung/Information für die Lehrpersonen begleitet.

- **Unterstützungsmassnahmen:** ein neues Konzept für die Zuteilung der Unterstützungsmassnahmen in Kindergarten und Primarschule wird in Etappen eingeführt. Ihre Entwicklung und Organisation wird noch geprüft, und eine Pilotphase wird zeigen, wie wirksam und relevant sie sind.

4.1.5 Orientierungsschule

- **Neue Stundentafel:** mit ihrer Einführung im dritten OS-Jahr ist die Umsetzung abgeschlossen.

Hier die hauptsächlichen Neuerungen:

- **Neues Fach „Ethik und Religion“:** alle Schüler des dritten OS-Jahres besuchen von nun an dieses neue Fach. Die katholischen und reformierten Schüler erhalten parallel dazu ihren eigenen Religionsunterricht. Bei Ethik und Religion geht es unabhängig von der eigenen Konfession und Kultur um einen gemeinsamen Ansatz, eine Reflexion über Sinn- und Wertfragen, Wissensvermittlung über Religionen und religiöse Kulturen. Die Schüler des letzten obligatorischen Schuljahrs können hier verschiedene Überzeugungen und Kulturen kennen lernen, die die multikulturelle Gesellschaft prägen, in der sie aufwachsen. Das Fach vermittelt den in der gleichen sozialen und politischen Gemeinschaft lebenden Jugendlichen eine einheitliche Ausbildung, die ein interreligiöses und interkulturelles Verständnis und das Akzeptieren von Unterschieden in Kenntnis der Sache anstrebt.
- **Interdisziplinärer Ansatz Geschichte – Geografie:** von nun an werden diese beiden Fächer im 3. OS-Jahr grundsätzlich von der gleichen Lehrperson und mit einem neuen Ansatz, der die Beiträge von Geografie und Geschichte mit einander verbindet, unterrichtet. Der Lehrplan wurde diesbezüglich geändert. Zusätzlich unterstützt eine Site – fristoria.ch – den Unterricht. Die Förderung der Interdisziplinarität sollte anhand der angebotenen mehrseitigen Beleuchtung zu einem besseren Verständnis der heutigen Welt führen und die herkömmliche Behandlung der beiden Fächer mit bis anhin unterschiedlicher Herangehensweise sinnvoller machen.
- **Erziehung zur Staatsbürgerschaft:** im 3. OS-Jahr tritt dieser Unterricht an die Stelle der Staatskunde, die bisher im zweiten Jahr unterrichtet wurde. Der neue Lehrplan übernimmt einen Teil des Inhalts des bisherigen Unterrichts, integriert aber eine breitere Sicht des Konzept Staatsbürgerschaft; er stellt die politische, soziale, wirtschaftliche und kulturelle Dimension der Staatsbürgerschaft auf die verschiedenen Ebenen Gemeinde, Kanton, Bund und Welt. Die Schüler sollen mit den verschiedenen Aspekten des Begriffs Staatsbürgerschaft, die Komplexität des Entscheidungsprozesses bei einem kollektiven Vorgang, die wichtigsten Werkzeuge für die Ausübung der Demokratie, vertraut werden.
- **Erweiterte Auswahl an Wahlfächern:** der herkömmliche Buchhaltungsunterricht wurde grundlegend überarbeitet zugunsten einer „Einführung in die Wirtschaft“. Dieser neue Ansatz integriert die Buchhaltung und orientiert sich an der Flusstheorie. Die Schüler werden als Individuen, Glieder einer Gemeinschaft gesehen, und ihnen wird ihre Beziehung zum Geld und zu ihrer Umgebung aufgezeigt. In diesem Rahmen können die Planung des persönlichen Budgets, verschiedene Zahlungsarten und die Probleme der Verschuldung behandelt werden.

Die Schüler können ausserdem Griechisch, Technisches Zeichnen, Bildnerisches Gestalten und das Fach Medien und ICT (Medien – Bilder – Technologien – Information – Kommunikation) wählen, das drei Hauptziele verfolgt: Medienerziehung, Bildanalyse, ICT-Entwurf, Konzeption und Publikation in einer Arbeitsgruppe, Entwicklung der Nutzerkompetenzen für die Informations- und Kommunikationstechnologien.

- **Schulbeginn in der OS Saane-West:** für die Schüler ist dieser Schulbeginn etwas Besonderes, denn endlich können sie ihre neuen Gebäude einweihen. Zwar werden die Spezialzimmer bis am 23. August noch nicht ganz fertig sein, aber die meisten Räume (Schulzimmer, Sporthalle) sind betriebsbereit. Der Einzug ist für das Lehrpersonal und die Schülerschaft der lang ersehnte Schlussakt nach drei in Pavillonprovisorien verbrachten Jahren. Im neuen Schuljahr werden die Schüler mit freudiger Erwartung auf des neue Schulhaus und bevorstehende Entdeckungen ihren Schulweg sicher gerne unter die Füsse nehmen.
- **Aktualisierung der Lehrmittel:** das neue Deutschlehrmittel „Genial“ wird in der 3. OS eingeführt und wie in den beiden letzten Jahren gilt der neuen Sprachdidaktik besondere Beachtung. Im Schuljahr 2007/08 gibt es damit den ersten vollständigen Jahrgang, der den Kurs „Tamburin“ in der Primarschule und „Genial“ in der OS, beide mit einer Didaktik des kommunikativen und funktionellen Ansatzes, gehabt hat.

4.1.6 Sonderschulunterricht

Für alle Kinder mit Behinderung oder Schwierigkeiten konnte eine passende Lösung gefunden werden. Die elf Sonderschulen zählen 748 Schüler (731 im Schuljahr 2006/07); sie sind alle voll ausgelastet.

Zwei Sprachklassen wurden in Freiburg eröffnet, eine in Flos Carmeli und eine im Guintzet, damit die zusätzlichen Kinder mit schwerer Behinderung aufgenommen werden konnten. Der Integrationsdienst betreut 168 Schüler, das sind 24 Kinder mehr als letztes Jahr. Rund zwanzig hörbehinderte und gehörlose Schüler und einige sehbehinderte Kinder werden von Sonderdiensten betreut.

Die strukturellen Veränderungen beim Sonderschulunterricht ab 1. Januar 2008 (Inkrafttreten der Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen – NFA, Zuweisung des Sonderschulunterrichts zur EKSD) verlangt eine vernetzte Herangehensweise aller an der Schule Beteiligten. Die EKSD wird im Herbst die Strukturen und Personen einsetzen, die die komplette Verantwortung für den Sonderschulunterricht ab 1. Januar 2008 übernehmen werden. Diese Elemente werden zum gegebenen Zeitpunkt kommuniziert werden.

Schliesslich wird der Sonderschulunterricht ab Schulbeginn ein neues Schulzeugnis erproben, das mit Blick auf die neuen Evaluationspraktiken der Regelschule und die fünf Unterstützungsbereichen gemäss 10. Revision der AAMR (American Association of Mental Retardation, 2002) konzipiert wurde.

4.2 Obligatorische Schule – Deutschfreiburg

4.2.1 Stufenübergreifende Themen

In der Pädagogischen Schriftenreihe wurden bis anhin die drei Broschüren „Sprechlust“, „Sprechlust +“ und „klasseführen“ veröffentlicht und allen Lehrpersonen abgegeben. Im Schuljahr 2007/08 wird eine weitere Publikation zum Thema „Lernaufgaben/Hausaufgaben“ erscheinen. Diese neue Broschüre verfolgt wie bereits ihre Vorgängerinnen das Ziel, den Lehrerinnen und Lehrern zu einem relevanten Unterrichtsthema eine Praxishilfe anzubieten, welche auf neusten theoretischen Erkenntnissen basiert.

Auf der Grundlage eines stufenübergreifenden Konzepts wird die etappenweise Einführung des **Europäischen Sprachenportfolios** in den Primar- und Orientierungsschulen fortgesetzt.

Die Umsetzung des **allgemeinen pädagogischen Qualitätskonzepts** mit seinen insgesamt 15 Qualitätsbereichen auf Ebene Unterricht, Einzelschule und Amt für Unterricht wird konkretisiert, indem die Funktionen und Zielsetzungen sowie die erforderlichen Mittel und Etappen festgelegt werden.

Auf der Grundlage eines Konzeptes „**Begabungsförderung**“ werden Unterrichtshilfen entwickelt, die es den Lehrpersonen ermöglichen, Kinder mit besonderen Begabungen, speziell Schüler mit ausgeprägtem und/oder spezifischem Leistungspotential, noch professioneller zu fördern.

Die neuen Geschichtslehrmittel für die Primarschule, insbesondere Band 3 für die sechste Klasse, haben die Entwicklung eines **stufenübergreifenden Lehrplanes Geschichte** für die Jahrgangsstufen 4-9 ergeben.

Wie beim neuen Lehrplan für den Geschichtsunterricht wird dem Anliegen der didaktischen und pädagogischen Verzahnung der Stufen Primar- und Orientierungsschule besondere Beachtung geschenkt. Deshalb wurden verschiedene **Modelle „Nahtstelle PS-OS“** entwickelt, welche in der Praxis erprobt werden sollen.

4.2.2 Kindergarten und Primarschule

Die konzeptuelle und strukturelle Etablierung der Schulleitung wird vorangetrieben. Erneut besuchen mehrere Schulleiterinnen und Schulleiter die Schulleiterausbildung im Kanton Solothurn. Parallel dazu kümmert sich die Konferenz der Schulleiterinnen und Schulleiter in Zusammenarbeit mit dem Inspektorat für ein gutes Weiterbildungsangebot für amtierende Schulleiterinnen und -leiter. Diesen Herbst werden Schulleitungspersonen der Stufen KG/PS und Schuldirektoren der OS an einer zweitägigen Kaderweiterbildung teilnehmen, welche von den drei pädagogischen Hochschulen FR, BE, VS organisiert wird.

Seit zwei Jahren wird in Fräschels und Barberêche das Modell der Basisstufe, welche die ersten vier Jahrgänge in einem Klassenverband vereint, erprobt. Seit einem Jahr nimmt auch Murten mit einer Basisstufenklasse an diesem Schulversuch teil. Das Projekt wird filmisch begleitet und dokumentiert, damit die Erfahrungen auch einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden können.

In Partnerschaft mit der Forschungsstelle der Pädagogischen Hochschule wird das Projekt „Lesen in Familie und Schule“ fortgesetzt. Im Rahmen dieses Projektes wird ein Förderprogramm zur Steigerung der Lesekompetenz, welches für den Einsatz im familiären Kontext geeignet ist, entwickelt.

Nachdem im französischsprachigen Kantonsteil zwei zentrale Inspektoratsstandpunkte (Süd und Nord) entstanden sind, werden nun auch in Deutschfreiburg die fünf Inspektoratsbüros an einem Standort zentralisiert.

4.2.3 Orientierungsschule

Auf der Grundlage der Erkenntnisse aus der externen Evaluation der Orientierungsschule Gurmels wird eine zweite Evaluation einer Orientierungsschule geplant und durchgeführt.

Das Thema der Evaluation nimmt einen wichtigen Stellenwert ein. So sammelt eine Schule Erfahrungen mit „Stellwerk“. Dieses Online-Evaluationsinstrument ermöglicht allen Schülern während des 8. Schuljahres eine individuelle Standortbestimmung des eigenen Leistungsstandes.

Das kantonale Projekt „Einschulung von Migrantenkindern“ ist in Deutschfreiburg als Kooperationsprojekt der drei Orientierungsschulen Kerzers, Murten und Gurmels erfolgreich gestar-

tet. Der Zielsetzung, durch die Zusammenführung von Ressourcen die sprachliche Integration von fremdsprachigen Schülern effektiver und effizienter zu gestalten, konnte weitgehend entsprochen werden, so dass das Projekt fortgesetzt wird.

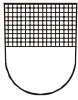
4.3 S2

Ab Schulbeginn 2007 wird die KDMS neu Fachmittelschule Freiburg (FMSF), auf Französisch *Ecole de culture générale de Fribourg* (ECGF), heissen. Die auf verschiedene Berufsrichtungen vorbereitende Schule ist dem neuen Reglement zur Anerkennung der FMS-Abschlüsse der EDK unterstellt. Das Diplom heisst neu Fachmittelschulausweis. Die im letzten Jahr begonnene und jetzt abgeschlossene Reform gilt ebenfalls für die im Kollegium des Südens in Bulle integrierten Fachmittelschulklassen. Die FMS-Klassen beider Schulen und beider Sprachabteilungen erhalten eine einheitliche Stundentafel. Der entsprechende Studienplan wurde bereits veröffentlicht. Das Verfahren für die Anerkennung des kantonalen FMS-Ausweises durch die EDK wurde eingeleitet.

Im dritten Jahr seines Bestehens erreicht das Gymnase intercantonale de la Broye (GyB) in Payerne seinen vorgesehenen Umfang. Ein neuer Jahrgang von Freiburger Schülern beginnt das erste Gymnasialjahr und weitere Schüler besuchen die Handels- oder Fachmittelschule. 83 Lehrkräfte unterrichten 764 Waadtländer und Freiburger Schüler in 34 Klassen. In diesem Jahr sollte auch das Verfahren zur eidgenössischen Anerkennung der Fachmittelschulabschlüsse und der gymnasialen Maturitätsausweise abgeschlossen werden können.

Freiburg, 10. August 2007

DIREKTION FÜR ERZIEHUNG,
KULTUR UND SPORT



COMMUNIQUE DE PRESSE

avec embargo jusqu'au 13 août 2007 à 24 heures

LA RENTREE SCOLAIRE 2007

La rentrée scolaire a lieu, cette année, le jeudi 23 août dans les écoles enfantines, primaires et du cycle d'orientation de l'ensemble du canton, à l'exception de la région ABGRU (Agriswil, Büschlen, Gempenach, Ried, Ulmiz), Chiètres et Fräschels dont le calendrier est proche de celui du canton de Berne. Pour cette région, l'année scolaire aura commencé déjà le lundi 20 août. Les élèves de l'enseignement secondaire du deuxième degré de formation générale (collèges, écoles de commerce et écoles de culture générale), quant à eux, retourneront en classe le lundi 3 septembre.

Ce sont finalement quelque 39'021 élèves des 109 cercles scolaires des degrés préscolaire et primaire, des 21 écoles du cycle d'orientation et des 6 établissements du secondaire 2, qui regagnent les bancs d'école lors de cette rentrée 2007. Sont compris dans ces chiffres, les élèves fribourgeois du Gymnase intercantonal de la Broye qui recommenceront déjà le lundi 27 août.

Table des matières :

1.	Evolution du nombre de classes et d'élèves	2
1.1	Ecole enfantine	2
1.2	Ecole primaire	2
1.3	Cycle d'orientation	3
1.4	Secondaire du deuxième degré (S2)	4
1.5	Tableau récapitulatif.....	4
2.	Tendance pour les années futures	5
3.	Situation de l'emploi	5
3.1	Ecole enfantine et primaire	5
3.2	Cycle d'orientation	6
3.3	Ecoles du secondaire supérieur.....	6
4.	Principales nouveautés de la rentrée	6
4.1	Enseignement obligatoire - partie francophone	6
4.1.1	Thèmes transversaux de l'enseignement obligatoire - domaine des apprentissages scolaires.....	6
4.1.2	Dans le domaine éducatif	7
4.1.3	Au niveau romand et suisse	7
4.1.4	Ecole enfantine et primaire.....	7
4.1.5	Cycle d'orientation.....	8
4.1.6	Enseignement spécialisé.....	10
4.2	Enseignement obligatoire – partie alémanique.....	10
4.2.1	Thèmes transversaux de l'enseignement obligatoire	10
4.2.2	Ecole enfantine et primaire.....	11
4.2.3	Cycle d'orientation.....	11
4.3	Enseignement secondaire du deuxième degré.....	11

1. Evolution du nombre de classes et d'élèves

Sous réserve de modifications qui pourraient intervenir en raison d'arrivées récentes, de déménagements, de renoncations à fréquenter des classes qui ne relèvent pas de la scolarité obligatoire, la situation se présentera de la manière suivante :

1.1 Ecole enfantine

a) Dans la partie francophone du canton

- **ouvertures**, représentant **13.85 classes** à : Granges-Paccot / Corminboeuf / Villars-sur-Glâne (Les Rochettes) / Avry / Treyvaux / Fribourg (Bourg) / Fribourg (Auge-Neuveville) / Cheiry-Prévondavaux-Surpierre-Villeneuve (0.2) / Châtonnaye-Torny / Villaz-st-Pierre-La Folliaz / Billens-Hennens / Mézières-Berlens (0.2) / Ursy / Rue-Auboranges-Chapelle-Ecublens / Gruyères / Semsales (0.25) / St-Martin (0.2).
- **fermetures**, représentant **9.2 classes** à : Villars-sur-Glâne (Villars-Vert) / Prez-vers-Noréaz / Marly-Cité / Autigny-Chénens (0.2) / Fribourg (Vignettaz) / St-Aubin-Vallon / Estavayer-le-Lac / Cugy / Siviriez / Corbières-Hauteville-Villarvolard.

Dans la partie francophone, la situation des classes enfantines sera la suivante à la rentrée scolaire : **2598 élèves pour 158.65 classes**, soit une moyenne de 16.4 élèves par classe. Par rapport à l'année scolaire 2006/07, on compte **92 élèves et 4.65 classes de plus**.

b) Dans la partie alémanique du canton

- **ouvertures**, représentant **1.5 classe** à : Planfayon (1) et FOS Fribourg (0.5).
- **fermetures**, représentant **3 classes** à : Alterswil, Chevrilles-Tinterin et Cormondes.

A la rentrée scolaire, les effectifs de l'école enfantine pour la partie alémanique seront les suivants : **984 élèves pour 60.5 classes**, soit une moyenne de 16.3 élèves par classe. Le nombre total d'élèves est stable, puisqu'il ne diminue que de 15 unités.

Au total, ce sont quelque **3'582 élèves** répartis dans **219.15 classes**, soit une moyenne de 16.3 élèves par classe, qui commencent l'école enfantine. Globalement, le nombre d'élèves est relativement stable ; par rapport à celui de l'an dernier, il présente une légère augmentation, alors que les statistiques des années précédentes laissaient entrevoir une légère diminution. Comme chaque année, les effectifs mentionnés ci-dessus, calculés à partir des dates de naissance, peuvent connaître dans la réalité une certaine hausse ou une certaine baisse, compte tenu des entrées anticipées à l'école enfantine, des redoublements et des entrées retardées.

1.2 Ecole primaire

a) Dans la partie francophone du canton

- **ouvertures**, représentant **13.5 classes** à : Givisiez / Corminboeuf / Matran / La Brillaz-Corserey / Cottens (0.5) / Corpataux-Magnedens-Rossens / Le Glèbe / Riaz / Bulle (La Léchère / La Tour-de-Trême) / Bas-Vully – Haut-Vully / Sévaz-Bussy-Morens-Rueyres / Cugy / Attalens-Granges.
- **fermetures**, représentant **9 classes** à : Farvagny-Vuisternens-Ogoz / Treyvaux (0.5) / Aconciel-Ependes-Ferpicloz-Senèdes / Marly-Grand-Pré (0.5) / Fribourg (Auge-Neuveville) / Fribourg (Vignettaz) (2) / Vernay (Autavaux-Forel-Montbrelloz) / Vuisternens-devant-Romont / Haut-Intyamont.

Par rapport à l'année scolaire 2006/07, on compte quelque 85 élèves en plus (de 14'723 à **14'808 élèves**) pour un total de **758.5 classes**. Cette augmentation des effectifs et

l'évolution différente d'un cercle scolaire à l'autre amènent la création de 4.5 nouvelles classes. La moyenne est de 19.5 élèves par classe.

b) Dans la partie alémanique

- **ouvertures**, représentant **1 classe** à : Ueberstorf (0.5) et au cercle scolaire ABGRU (0.5).
- **fermetures**, représentant **7 classes** à : Fribourg (Auge) / Fribourg (Schönberg) / Tavel / Wünnewil / Schmiten / St. Silvester / Plasselb.

Par rapport à l'année scolaire 2006/07, le nombre d'élèves est à la baisse (4'935 contre 5'034 l'an passé) et on compte 6 classes en moins. A l'automne, les effectifs seront les suivants : **4'935 élèves** répartis dans **252 classes**, soit une moyenne de 19.6 élèves par classe.

Au total, ce sont **19'743 élèves** répartis dans **1'010.5 classes**, soit une moyenne de 19.5 élèves par classe, qui commencent l'école primaire. Globalement, le nombre d'élèves est relativement stable. On constate une augmentation de 85 élèves dans la partie francophone et une diminution de 99 élèves dans la partie alémanique.

1.3 Cycle d'orientation

a) Dans la partie francophone

- **ouvertures**, représentant **4 classes** au : CO de Bulle (1), CO de Pérolles (1), CO de la Veveyse (2).
- **fermetures**, représentant **3 classes** au : CO du Belluard (1), CO de la Glâne (1), CO de Marly (1).

Par rapport à l'année scolaire 2006/07, on enregistre une diminution de 40 élèves et l'ouverture d'une classe. On peut constater une certaine stabilisation des effectifs au cycle d'orientation. Pour l'ensemble du CO francophone, ce sont **7'702 élèves** qui sont répartis dans **365 classes**, soit une moyenne de 21.1 élèves par classe.

Les classes de la 1^{re} gymnasiale de Romont regroupent 72 élèves répartis dans 3 classes, comme en 2006/07. Elles sont rattachées au CO de la Glâne en ce qui concerne leur fonctionnement, mais leurs effectifs sont additionnés à ceux des gymnases dans le tableau figurant ci-dessous.

b) Dans la partie alémanique

- **ouvertures**, représentant **1 classe** au : CO de Morat.
- **fermetures**, représentant **3 classes** au : CO de Guin, au CO de Planfayon et au CO de Tavel.

Par rapport à l'année scolaire 2006/07, on compte 6 élèves en moins. Les trois fermetures de classe devront être soutenues par des appuis pour des raisons pédagogiques. Financièrement parlant, cela représente la fermeture de deux classes uniquement. Au total, on compte environ **2'874 élèves** et **158 classes**, soit une moyenne de 18.2 élèves par classe.

Au total, ce sont quelque **10'576 élèves** répartis dans **523 classes**, soit une moyenne de 20.2 élèves par classe. Globalement, le nombre d'élèves est relativement stable. On constate une diminution de 40 élèves dans la partie francophone et de 6 élèves dans la partie alémanique

1.4 Secondaire du deuxième degré (S2)

L'effectif des élèves dans les collèges cantonaux continue à croître de manière importante. A la rentrée 2007 on comptera de nouveau 3 classes supplémentaires en ville de Fribourg : soit 2 au collège Saint-Michel et 1 au collège Sainte-Croix. A noter que, pour les établissements de la ville, l'augmentation est plus forte dans les sections alémaniques. Mais on constate surtout une forte croissance des effectifs dans le sud du canton. Ainsi le collège du Sud à Bulle doit ouvrir 4 classes supplémentaires, la pression démographique se faisant sentir surtout pour les classes de l'école de commerce et celles de l'école de culture générale. Sont également compris dans l'effectif des écoles du S2, les 74 élèves des 3 classes de 1^{ère} année gymnasiale du CO de la Glâne, à Romont.

Au Gymnase intercantonal de la Broye, on comptera 88 élèves fribourgeois supplémentaires, ce qui représenterait l'équivalent de 4 nouvelles classes. Pour l'ensemble du canton, on totalise donc cette année 11 ouvertures de classes au niveau secondaire 2, le nombre des élèves augmentant de 383 unités (+ 7%).

1.5 Tableau récapitulatif

	2006-2007	2007-2008	Variations
	Classes / Élèves	Classes / Élèves	Classes / Élèves
Écoles enfantines	216 / 3'505	219.15 / 3'582	+ 3.15 / + 77
Écoles primaires	1'012 / 19'757	1'010.5 / 19'743	- 1.5 / - 14
Cycle d'orientation	524 / 10'622	523 / 10'576	- 1 / - 46
Gymnases, écoles de commerce, ECG	204 / 4'430	211 / 4'725	+ 7.0 / + 295
<i>Plus les élèves frib. au GYB</i>	13 / 307	17 / 395	+ 4.0 / + 88
Totaux	1'969 / 38'621	1'980.65 / 39'021	+11.65 / 400

Ce tableau est à interpréter bien sûr au vu des commentaires qui précèdent (chiffres 1.1 à 1.4) et peut être complété par les informations suivantes:

- **à l'école enfantine**, on compte 3.15 classes supplémentaires pour une augmentation de 77 élèves. Quelques communes anticipent les décisions à venir en ouvrant des classes d'école enfantine organisées sur deux ans. Pour cette rentrée, il s'agit de Granges-Paccot, de Semsales et de St-Sylvestre.
- **à l'école primaire**, on compte une petite diminution globale de 1.5 classe pour 14 élèves en moins. Les prévisions de baisse d'effectifs se confirment pour cette année dans la partie alémanique. Cette situation reste provisoire si l'on tient compte des effectifs relativement stables de l'école enfantine. L'effectif moyen prévisible est, comme en 2006/07, de 19.5 élèves par classe, ce qui est identique à la moyenne suisse (chiffre de l'OFS pour 2005/06). Tous enseignants primaires confondus, on compte dans le canton 1.19 équivalent plein-temps (EPT) par classe, alors que la moyenne suisse est de 1.27 EPT par classe (chiffres de l'OFS pour 2004/05). L'OFS a calculé en 2006 les dépenses de fonctionnement par élève ; pour l'année fiscale 2004 (année scolaire 2003/04), celles-ci s'élevaient à fr. 9'665 dans le canton de Fribourg, contre fr. 11'461 en moyenne en Suisse.
- **au cycle d'orientation**, il faut relever une situation assez stable après trois années consécutives d'augmentation des effectifs. On enregistre une diminution d'une classe pour 46 élèves en moins dans le canton.

Pour le canton, l'effectif moyen prévisible est de 20.2 élèves par classe (en 2006/07 : 20.29), ce qui est supérieur à la moyenne suisse qui s'élevait à 19.1 élèves par classe au cours de l'année scolaire 2005/06 (source : OFS). Tous enseignants du secondaire I confondus, on compte dans le canton 1.55 EPT par classe, alors que la moyenne suisse est de 1.52 EPT. L'OFS a comptabilisé, pour 2004, des dépenses de fonctionnement par élève de l'ordre de fr. 13'256 dans le canton de Fribourg et de fr. 15'624 en moyenne en Suisse.

- **au niveau du secondaire du deuxième degré**, comme déjà indiqué plus haut, l'augmentation des effectifs dans les collèges, les écoles de commerce et de culture générale est importante. L'OFS a calculé que le coût moyen par étudiant dans les écoles préparant à la maturité est de l'ordre de fr. 15'304 pour le canton de Fribourg, alors qu'il est de quelque fr. 19'922 en moyenne en Suisse (année fiscale 2004).

Au total, ce sont ainsi 11.65 classes supplémentaires (7.65 sans le GyB) qui sont ouvertes pour l'ensemble des degrés d'enseignement. Ce chiffre est moins élevé que celui de la rentrée précédente (16.8 classes sans le GyB); il se situe également au dessous du niveau des rentrées de ces dernières années : 2005 (+13), 2004 (+43), 2003 (+17.5), 2002 (+16) et 2001 (+15).

2. Tendances pour les années futures

La Direction de l'instruction publique, de la culture et du sport se base sur une enquête qui est conduite chaque année en juin - juillet auprès de toutes les communes du canton, afin de connaître le nombre d'enfants résidants, nés entre le 1^{er} mai et le 30 avril de l'année suivante, ceci pour chacune des années précédant l'école obligatoire.

Cette prospective permet de dégager une tendance pour les années futures, mais ne saurait être parfaitement exacte. En effet, elle ne peut tenir compte d'éléments externes tels que l'entrée anticipée ou retardée à l'école enfantine, les redoublements et les mouvements migratoires.

L'évolution démographique du canton est marquée par une réduction du nombre des naissances et, simultanément, particulièrement dans certaines régions, par l'arrivée d'habitants en provenance d'autres cantons ou de l'étranger. Globalement, contrairement à d'autres cantons qui connaissent une baisse, la stabilisation des effectifs à l'école enfantine est confirmée. On constate même une légère augmentation, ce qui a pour conséquence le maintien des effectifs du canton à l'école primaire.

Au cycle d'orientation, les effectifs ont atteint leur point culminant durant l'année scolaire 2006/07 avec un total de près de 10'622 élèves. Actuellement, la stabilisation est confirmée puisqu'on constate une légère diminution de 46 élèves pour tout le canton.

3. Situation de l'emploi

3.1 Ecole enfantine et primaire

La Haute Ecole pédagogique a délivré 91 diplômes d'enseignement pour les classes enfantines et primaires : 70 pour la section francophone et 21 pour la section alémanique. Quatre personnes ont obtenu un titre bilingue.

Près de 170 postes d'enseignement (117 dans la partie francophone et 51 dans la partie alémanique) ont été mis au concours dont environ un tiers à plein temps. Ils ont tous pu être pourvus.

Il est par contre plus difficile de trouver du personnel formé pour les classes de développement ou pour donner des appuis d'enseignement spécialisé. Afin d'y remédier, une formation en cours d'emploi est organisée depuis l'automne passé pour une vingtaine d'enseignants primaires francophones.

3.2 Cycle d'orientation

82 postes ont été mis au concours (57 dans la partie francophone et 25 dans la partie alémanique) dont le quart environ à plein temps. Les candidats porteurs d'un diplôme reconnu sont de plus en plus nombreux. Les CO francophones ont pu engager plusieurs personnes diplômées pour le degré secondaire supérieur, qui n'avaient pas trouvé d'emploi dans les gymnases.

On constate pourtant encore une pénurie d'enseignants dans certaines branches telles que l'allemand langue étrangère, l'éducation musicale, l'économie familiale ou les activités créatrices manuelles, domaines dans lesquels il a fallu faire appel à des étudiants de dernière année ou à d'autres personnes titulaires de diplômes universitaires mais sans formation pédagogique.

Dans la partie alémanique, il manque également des enseignants pour les classes de développement et l'enseignement spécialisé.

3.3 Ecoles du secondaire supérieur

28 postes ont été mis au concours dont 13 à plein temps. La plupart des nouveaux engagés sont porteurs des titres requis ou en passe d'obtenir leur diplôme d'aptitude à l'enseignement. Dans le domaine des lettres, une légère pléthore se fait sentir.

4. Principales nouveautés de la rentrée

4.1 Enseignement obligatoire - partie francophone

4.1.1 Thèmes transversaux de l'enseignement obligatoire - domaine des apprentissages scolaires

- **Pratiques en évaluation** : mise en oeuvre généralisée des nouvelles directives. Celles-ci découlent de la *Conception générale en matière d'évaluation* définie dans le rapport N° 235 du Conseil d'Etat à l'attention du Grand Conseil du 14 novembre 2005. Au degré primaire, il s'agit de la seconde phase de réalisation, la première ayant servi à affiner les articulations entre les différentes étapes de la scolarité, la formulation et le sens des appréciations décrivant soit les acquis scolaires soit le domaine des attitudes et des comportements. Formation et information du corps enseignant ont eu lieu au printemps 2007. Au CO, l'entrée en vigueur généralisée des pratiques renouvelées a eu lieu l'an dernier. Ces modifications vont de pair avec l'utilisation de nouveaux bulletins scolaires et le recours à des supports informatisés. Les parents seront informés par le corps enseignant au cours de séances organisées quelques semaines après la rentrée scolaire.
- **Accueil et scolarisation des enfants de migrants** : deux projets sont à relever : un projet pilote développé dans les CO de Bulle et de Morat, dont l'objectif est d'intensifier l'intégration des élèves dans les classes régulières. D'autre part, une évaluation plus sys-

tématique des élèves en difficultés dans leur langue maternelle sera proposée. Fruit d'une collaboration avec les enseignants de langue et de culture d'origine qui travaillent dans le canton de Fribourg, cette mesure devrait permettre d'orienter avec plus de certitude les élèves dans les classes, y compris le dépistage d'éventuels déficits.

- **Nouvelles technologies de l'information et de la communication (TICE)** : poursuite de la formation des enseignants (objectif : atteinte en 2008 du niveau de compétence défini pour tous les enseignants) et extension du recours au TICE dans l'enseignement, notamment grâce à l'aide des personnes ressources.

4.1.2 Dans le domaine éducatif

- **Médiation scolaire** : lancement d'une nouvelle formation de médiateurs et de médiatrices scolaires qui comprend, pour la seconde fois, des enseignants de tous les degrés, aussi bien de l'école enfantine et primaire, du CO, du secondaire 2 que de l'enseignement professionnel.
- **Projets expérimentaux de santé scolaire** : 3^e phase (sur trois au total) des enquêtes et interventions dans un échantillon d'établissements primaires et du CO, francophones et alémaniques. Cette phase débouchera sur la rédaction d'un concept cantonal de promotion de la santé et de prévention des comportements à risque, concept généralisable sur tous les établissements de la scolarité obligatoire.
- **Difficultés comportementales dans le cadre scolaire** : élargissement des possibilités d'intervention dans les établissements du degré primaire et du CO particulièrement confrontés à ce type de difficultés ; ouverture d'une 3^e classe relais à la rentrée dans le Sud du canton, après l'ouverture de deux classes en septembre 2006 dans le Grand Fribourg, francophone et alémanique.
- **Enseignant rattaché à la brigade des mineurs** : poursuite des interventions de cet enseignant dont la fonction consiste à conduire un programme d'information et de sensibilisation axé sur les problèmes liés aux incivilités, aux comportements violents et aux actes délictueux.

4.1.3 Au niveau romand et suisse

- Fribourg poursuit sa collaboration avec les autres cantons dans la réécriture des plans d'études des différents domaines de formation. Ce travail est conduit en partenariat avec les cantons de Berne, du Jura, de Neuchâtel (BEJUNE), du Valais, rejoints en décembre 2006 par Genève et en juin 2007 par Vaud. L'entrée récente du canton de Vaud confère au travail déjà accompli un statut de futur « plan d'études romand ». Une consultation devrait être conduite à partir du printemps prochain auprès des milieux concernés.
- La Convention scolaire romande, adoptée par la Conférence intercantonale de l'instruction publique de la Suisse romande et du Tessin (CIIP) et l'Accord intercantonal Harmos adopté par la Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique (CDIP) devront être ratifiés par les Parlements cantonaux, en principe dès l'hiver prochain. La Convention romande et l'Accord suisse souligneront, plus encore que par le passé, la conduite harmonisée des différents systèmes cantonaux dans des domaines clefs que sont la durée de la scolarité obligatoire, les plans d'étude, les épreuves de référence et le contrôle des standards définis, la formation des enseignants et des cadres, l'harmonisation des moyens d'enseignement.

4.1.4 Ecole enfantine et primaire

- **Projet d'introduction d'une deuxième année d'école enfantine** : le groupe de travail chargé d'étudier les modalités de l'ouverture d'une seconde année enfantine pour la partie francophone et alémanique a poursuivi ses travaux. Un rapport a été remis au Conseil d'Etat avant d'être mis en consultation, depuis la mi-juin, auprès de l'ensemble des par-

tenaires intéressés par cet objet. Le dépouillement des prises de position est planifié à la mi-octobre ; avis, remarques et suggestions seront ensuite intégrés dans le rapport qui sera soumis au Conseil d'Etat puis au Grand Conseil, en principe en fin d'année 2007.

Le projet pilote « classe multi-âges » mené dans le cercle scolaire de Barberêche entre dans sa troisième année d'expérimentation. Pour rappel, ce projet implique le regroupement des classes enfantines, de 1P et de 2P dans un cycle élémentaire unique.

- **Gestion et projet d'établissement** : le projet de conduite des établissements scolaires des classes enfantines et primaires et de projet d'école entre dans une phase-pilote, testée dans une dizaine d'établissement francophones. Une augmentation des ressources a été demandée dans le cadre de l'élaboration du budget 2008.
- **Enseignement de la langue maternelle** : à l'école enfantine, les compétences langagières à acquérir ont été précisées. Cette démarche s'inscrit dans la continuité des approches de clarification des compétences qui avaient porté sur la familiarisation avec les nombres (domaine des mathématiques) et le développement moteur (domaine « mouvement pour apprendre »).

Ecole enfantine – 1P-2P. Dans le domaine de l'enseignement et de l'apprentissage de la lecture et de l'écriture, un texte de référence qui présente les différents axes à prendre en compte sera mis à disposition des enseignant-e-s.

Dans les degrés 3P-4P, les moyens d'enseignement romands « Séquences didactiques pour l'oral et l'écrit » ont été officiellement introduits dans toutes les classes francophones. La formation des enseignants se poursuit.

- **Découverte de la diversité des langues** : fruit de plusieurs années de réflexion et d'expérimentation, les moyens d'enseignement romands EOLE (éducation et ouverture aux langues étrangères) proposent une nouvelle manière d'aborder les langues dans la classe. Ils visent à développer chez les élèves des attitudes d'ouverture face à la diversité linguistique et culturelle présente aussi bien à l'intérieur qu'à l'extérieur de la classe et à favoriser la construction de capacités d'observation et d'analyse utiles aux apprentissages linguistiques. La méthodologie est scindée en 2 volumes s'adressant respectivement aux élèves de EE à 2P et à ceux de 3P à 6P. L'introduction de ces nouveaux moyens concerne toutes les classes francophones du canton, de l'école enfantine à la 6^e primaire, et s'accompagne d'un demi-jour de formation/information obligatoire pour l'ensemble des enseignants, au cours des trois prochaines années. Cet automne, ce seront les premiers degrés de la scolarité qui seront concernés.
- **Mesures d'aides** : un nouveau concept d'attribution des mesures d'aide à l'école enfantine et dans les classes primaires sera introduit en différentes étapes. L'analyse de son développement et de son organisation, de même que la mise en œuvre d'une phase pilote, permettront d'en mesurer l'efficacité et la pertinence.

4.1.5 Cycle d'orientation

- **Nouvelle grille horaire** : avec son introduction en 3^e année, la nouvelle grille horaire boucle sa mise en œuvre lors de cette rentrée scolaire.

En voici les principales innovations :

- **cours d'éthique et de cultures religieuses (ECR)** : tous les élèves de 3^e suivront désormais ce nouveau cours. Les élèves catholiques et réformés garderont en parallèle le cours confessionnel. Le cours ECR propose à tous les élèves de la dernière année de scolarité obligatoire, quelle que soit leur confession et leur culture, une approche et une réflexion communes autour de thèmes existentiels éclairés par les différentes religions et les différentes approches philosophiques humanistes. Ce cours offre à tous les élèves

l'occasion de découvrir et de comprendre les diverses croyances et cultures qui imprègnent la société multiculturelle dans laquelle ils évoluent ; il assure à l'ensemble des jeunes appelés à vivre dans une même communauté sociale et politique une formation cohérente qui vise la compréhension interreligieuse et interculturelle et l'acceptation des différences en toute connaissance de cause.

- **approche interdisciplinaire histoire – géographie** : ces deux disciplines seront en principe enseignées en 3^e année par le même enseignant dans une approche renouvelée, composant autant que possible les apports de la géographie et de l'histoire. Le plan d'études a été modifié pour en tenir compte et un site – fristoria.ch – propose des supports de cours. La promotion d'une démarche interdisciplinaire devrait permettre une meilleure compréhension du monde actuel par l'éclairage multifocal qui sera proposé et donner davantage de sens à l'étude traditionnelle de ces deux disciplines étudiées jusqu'alors de manière distincte.
- **cours d'éducation à la citoyenneté** : donné en 3^e, ce cours remplace celui d'éducation civique qui se donnait en 2^e jusqu'alors. Le nouveau plan d'étude reprend en partie le contenu de l'ancien cours, mais intègre une vision élargie du concept de citoyenneté ; il place les dimensions politique, sociale, économique et culturelle de la citoyenneté aux différentes échelles communale, cantonale, fédérale et mondiale. Le cours veut amener les élèves à s'approprier les différents aspects de la notion de citoyenneté, à saisir la complexité du processus de décision dans une démarche collective, à acquérir les outils indispensables à la pratique de la démocratie.
- **palette élargie des options** : le traditionnel cours de comptabilité a été revu en profondeur au profit d'une « Initiation à l'économie ». Cette nouvelle démarche, qui intègre la comptabilité s'inspirant de la théorie des flux, situe l'élève comme individu puis comme membre d'une collectivité, afin de l'amener à mieux comprendre les relations qu'il entretient avec l'argent et le monde dans lequel il évolue. Cette actualisation permettra d'aborder avec les élèves des sujets comme la planification d'un budget personnel, les différents modes de paiements et les problèmes d'endettement.

En plus de cette possibilité, les élèves peuvent choisir le grec, le dessin technique, les arts visuels et l'option MITIC (Médias – Images – Technologies – Information – Communication) qui vise trois objectifs prioritaires : développer l'éducation aux médias et l'analyse des images, mener un projet TIC, de sa conception à sa publication, dans le cadre d'un groupe de travail et développer les compétences d'utilisateur des outils informatiques en lien avec les technologies de l'information et de la communication.

- **Rentrée au CO de Sarine Ouest** : elle aura cette année une saveur toute particulière puisque les élèves découvriront enfin les bâtiments flambant neufs qui les hébergeront dorénavant. Même si toutes les salles spéciales ne seront pas prêtes le 23 août, la plupart des locaux pourront être fonctionnels (salles de classe, salle de sport). Ce déménagement constitue un épilogue longtemps attendu et qui met fin à trois années vécues par les adolescents et le corps enseignant dans des pavillons de fortune. L'attrait de la nouveauté et le plaisir de la découverte vont motiver les élèves à reprendre avec entrain le chemin de l'école!
- **Actualisation des moyens d'enseignement** : en allemand, le nouveau moyen d'enseignement « Genial » est introduit en 3^e et s'accompagne, comme les deux années précédentes, d'une attention toute particulière au renouvellement de la didactique des langues. L'année scolaire 2007/08 formera ainsi la première volée complète d'élèves qui auront suivi le cours « Tamburin » au primaire et « Genial » au CO, tous deux accompagnés d'une didactique axée sur une approche communicative et fonctionnelle.

4.1.6 Enseignement spécialisé

Une réponse aux besoins spécifiques de tous les enfants signalés pour l'ES a pu être trouvée, quelles que soient leurs besoins ou leurs difficultés. Les onze écoles spécialisées comptent 748 élèves (731 en 2006/07); elles ont atteint leur pleine capacité d'accueil.

Deux classes de langue seront ouvertes à Fribourg, une à Flos Carmeli et une au Guintzet, afin de prendre en charge les élèves surnuméraires souffrant de déficits importants. Le Service d'intégration soutiendra 168 élèves, soit 24 enfants de plus que l'an passé. Une vingtaine d'élèves malentendants et sourds par ailleurs, ainsi que quelques enfants malvoyants, sont suivis par des services spécialisés.

Les changements structurels qui se dessinent pour l'enseignement spécialisé dès le 1er janvier 2008 (entrée en vigueur de la péréquation et de la répartition des tâches entre Confédération et cantons – RPT, rattachement de l'enseignement spécialisé à la DICS) nécessiteront les apports croisés de tous les professionnels de l'école. La DICS mettra en place durant l'automne les structures et les personnes qui permettront d'assumer la responsabilité complète de l'enseignement spécialisé dès le 1er janvier 2008. Ces éléments feront l'objet d'une communication le moment venu.

Enfin, l'enseignement spécialisé expérimentera dès la rentrée un nouveau carnet scolaire, inspiré tout à la fois des nouvelles pratiques en évaluation de l'école régulière et des cinq domaines de soutien définis dans la 10e révision de l'AAMR (American Association of Mental Retardation, 2002).

4.2 Enseignement obligatoire – partie alémanique

4.2.1 Thèmes transversaux de l'enseignement obligatoire

Trois brochures de la série de publications pédagogiques du Service de l'enseignement obligatoire de langue allemande ont jusqu'ici été diffusées à l'ensemble du corps enseignant dépendant du service : « Sprechlust », « Sprechlust + » et « **klasseführen** ». Une quatrième brochure paraîtra durant l'année scolaire 2007/08, sur le thème « Lernaufgaben / Hausaufgaben ». Comme pour les publications précédentes, ce volume est destiné à offrir au corps enseignant une aide orientée vers la pratique, mais basée sur les connaissances théoriques les plus récentes, sur un thème lié à l'enseignement.

L'introduction par étape du portfolio européen des langues continue à l'école primaire comme au CO, sur la base d'un concept englobant ces différents degrés.

Un concept de la qualité pédagogique est en phase de mise en place. Il comprend 15 volets de qualité dans les domaines de l'enseignement, de l'école comme établissement et du service de l'enseignement. Les fonctions et objectifs respectifs sont définis, de même que les moyens et étapes nécessaires.

Des mesures d'aide ont été développées sur la base d'un concept de promotion des talents (« Begabungsförderung »). Celles-ci permettront au corps enseignant d'encourager de manière encore plus professionnelle les enfants présentant des talents particuliers, spécialement les élèves présentant un potentiel d'apprentissage élevé et/ou spécifique.

Le nouveau moyen d'enseignement de l'histoire pour l'école primaire, tout particulièrement le volume 3 destiné aux 6P, a donné lieu au développement d'un plan d'études d'histoire intégrant les différents niveaux de la 4ème à la 9ème année scolaire.

Comme pour l'enseignement de l'histoire, le besoin d'une articulation didactique et pédagogique renforcée entre les degrés primaire et du cycle d'orientation fait l'objet d'une attention soutenue. Ainsi, plusieurs modèles favorisant une meilleure compréhension réciproque entre le corps enseignant primaire et celui du CO ont été développés, qui seront testés dans la pratique.

4.2.2 Ecole enfantine et primaire

La mise en oeuvre conceptuelle et structurelle de la Schulleitung (direction d'établissement) avance bien. Cette année à nouveau, plusieurs enseignantes et enseignants assumant la Schulleitung suivent la formation qui leur est destinée dans le canton de Soleure. Parallèlement, la Conférence des Schulleiter travaille de concert avec l'inspection des écoles pour assurer une offre appropriée de formation continue dans le domaine. Les Schulleiter des écoles enfantines et primaires participeront cet automne à une formation de cadres de deux jours avec les directeurs des CO. Cette formation est organisée conjointement par les HEP de FR, BE et VS.

Depuis deux ans, le modèle de cycle élémentaire (Basisstufe) est expérimenté à Fräschels et Barberêche. Ce concept réunit les quatre premiers degrés scolaires dans une même association de classes. Morat participe également depuis un an à cet essai. Le projet est accompagné et documenté à l'aide de séquences filmées; de cette manière, les expériences acquises pourront être présentées à un plus large public.

Le projet « Lesen in Familie und Schule » (lire en famille et à l'école) continue à être conduit en partenariat avec l'unité de recherche de la Haute Ecole pédagogique. Dans le cadre de ce projet est développé un programme d'encouragement à l'amélioration des compétences en lecture, pour lesquelles l'engagement de la famille est indispensable.

Après la création de deux pôles d'inspection dans la partie francophone du canton (nord et sud), c'est au tour des inspecteurs de la partie alémanique de centraliser leurs actuels cinq bureaux sur un seul site.

4.2.3 Cycle d'orientation

Sur la base des enseignements recueillis lors de l'évaluation externe du CO de Cormondes, une deuxième évaluation sera planifiée et conduite dans une école du cycle d'orientation.

Le thème de l'évaluation prend une place importante. Ainsi, une école engrange actuellement des expériences avec le concept « Stellwerk ». Cet instrument d'évaluation en ligne permet à chaque élève de 8^{ème} année de procéder à une évaluation de son niveau de performances et donc de se situer individuellement.

Le projet cantonal relatif à l'accueil et la scolarisation des enfants de migrants a démarré avec succès dans la partie alémanique du canton par un projet de coopération entre les CO de Chiètres, Morat et Cormondes. Le but de l'opération consiste en une gestion globale des ressources en matière d'intégration linguistique des enfants migrants, permettant à la fois plus d'efficacité et d'efficience. Les résultats répondent aux attentes, ce qui fait que le projet continue.

4.3 Enseignement secondaire du deuxième degré

A la rentrée 2007, l'ECDD change de nom et deviendra l'*Ecole de culture générale de Fribourg (ECGF)*, en allemand *Fachmittelschule Freiburg (FMSF)*. En effet, les écoles préparatoires à diverses filières professionnelles sont soumises à un nouveau règlement de reconnaissance des certificats, dit de culture générale, introduit au niveau de la CDIP. Les réformes commencées l'année passée seront donc désormais généralisées. Cette situation vaut également pour la section d'Ecole de culture générale intégrée au collège du Sud, à Bulle. Une grille horaire unifiée pour les classes ECG des deux établissements et des deux sections linguistiques a été adoptée. Un plan d'études cantonal pour ces écoles a également été publié. La procédure de reconnaissance des certificats ECG du canton est en cours auprès de la CDIP.

Pour sa 3^{ème} rentrée scolaire, le Gymnase intercantonal de la Broye (GYB), à Payerne, aura presque achevé sa croissance. Une nouvelle volée d'élèves fribourgeois débutera sa 1^{ère} année de gymnase et d'autres étudiantes et étudiants prendront la voie de l'école de com-

merce ou de culture générale. Désormais ce sont 83 professeurs qui dispenseront l'enseignement à 764 élèves, vaudois et fribourgeois, répartis dans les 34 classes de l'établissement. Au cours de l'année, devrait se terminer également la procédure de reconnaissance fédérale des certificats de culture générale et de ceux de maturité gymnasiale pour cet établissement intercantonal.

Fribourg, le 10 août 2007

DIRECTION DE L'INSTRUCTION PUBLIQUE,
DE LA CULTURE ET DU SPORT

Rentrée scolaire 2007

Conférence de presse du Département de l'instruction publique

23 août 2007

Information et contacts

		www.geneve.ch/dip
Secrétariat général du DIP	Frédéric Wittwer	022 327 24 00
SRED – Service de la recherche en éducation	Karin Mueller	022 327 70 43
EP – Enseignement primaire	Didier Salamin	022 327 24 16
CO – Cycle d'orientation	Georges Schürch	022 388 53 00
PO – Enseignement secondaire postobligatoire	Daniel Pilly	022 327 22 64
OFPC – Office pour l'orientation, la formation professionnelle et continue	Grégoire Evéquoz	022 388 44 25
OJ – Office de la jeunesse	Pascale Byrne-Sutton	022 388 55 86

- 1 **Introduction de Monsieur Charles Beer,
Président du Conseil d'Etat et Conseiller
d'Etat en charge du DIP**

- 2 **Le nouveau règlement de l'Enseignement
primaire**

- 3 **Six nouveaux établissements rejoignent
le Réseau d'enseignement prioritaire (REP)**

- 4 **Nouvelle organisation de la Formation
professionnelle**

- 5 **Améliorer le climat scolaire**

- 6 **Les chiffres de la rentrée**

Renforcer l'exigence de la formation

Donner un nouvel élan à la démocratisation des études

Introduction de Monsieur Charles Beer, Président du Conseil d'Etat et Conseiller d'Etat en charge du Département de l'instruction publique

Mesdames et Messieurs,

C'est avec un grand plaisir que j'ouvre la conférence de presse de la rentrée scolaire 2007. Comme vous le savez, elle ritualise et structure la vie de notre société de manière aussi forte que l'année civile. Ce sont en effet près de 6'000 enseignant-e-s, 70'000 élèves, collégien-ne-s et apprentis-e-s, des centaines de milliers de parents qui sont impliqués dans ce moment d'angoisse, de tradition, mais aussi souvent de modifications horaires et d'organisation familiale repensée.

Au moment où l'appréhension des lendemains a souvent remplacé la confiance en l'avenir, ce traditionnel rendez-vous est non seulement l'occasion pour le Conseil d'Etat et le Département de l'instruction publique d'évoquer des chiffres et des modes d'organisation, mais également les grands projets de nature à préparer l'avenir selon notre conception : renforcer l'exigence et donner un nouvel élan à la démocratisation des études.

Depuis 1990, les effectifs scolaires dans notre canton ont augmenté de plus de 20 %, que ce soit à l'Ecole primaire, au Cycle d'orientation ou dans l'Enseignement postobligatoire. Cependant, aujourd'hui l'Ecole primaire genevoise et le Cycle d'orientation connaissent un répit. Même une légère baisse avec 150 élèves de moins à l'Ecole primaire et 73 élèves de moins pour le Cycle d'orientation. L'Enseignement postobligatoire comptera, en revanche, 802 élèves de plus, soit une augmentation sur une seule année de près de 4 %.

Alors que la rigueur budgétaire caractérise la gestion du gouvernement qui a fait de la suppression des déficits publics un des principaux objectifs de cette législature, ces modifications – qui ne s'accompagnent de la création d'aucun poste – exigent la maîtrise des coûts et la réallocation d'emplois à l'Etat, au DIP en particulier. Genève, tout en consacrant toujours d'importantes sommes à l'instruction publique, ne fait pas partie des cantons consacrant la plus grande part, en terme de pourcentage budgétaire, aux dépenses d'éducation.

Par ailleurs, la rentrée et la présente conférence de presse permettent également de faire le point sur les différentes mesures d'organisation de la scolarité et du Département de l'instruction publique plus généralement.

Ainsi, avec comme cadre d'action les 13 priorités adoptées en janvier 2005, le Conseil d'Etat et le DIP s'engagent dans des projets d'envergure.

L'Ecole primaire, qui vit cette rentrée le retour des notes et des moyennes, va connaître dans son organisation de profonds changements qui vont déboucher sur la création d'une direction générale de l'Enseignement obligatoire et son inscription dans l'harmonisation scolaire romande et suisse. Ces changements majeurs concernent d'une part le mouvement général prévu pour 2008 donnant un caractère d'autonomie à la fois plus marqué et plus contrôlé aux établissements et prendront la forme de regroupements d'écoles, de création de directions d'établissement, la mise sur pied de projets d'établissement et l'installation de conseils. D'autre part, de manière à pouvoir respecter l'article 4 de la Loi sur l'instruction publique pour l'ensemble des élèves du canton, y compris dans un contexte où les inégalités se sont creusées au cours des dernières années, le Conseil d'Etat et le DIP ont décidé la création d'un Réseau d'enseignement prioritaire (REP) accordant aux écoles agissant dans les quartiers les plus défavorisés de notre canton une forme d'organisation revue, des moyens renforcés et la présence d'éducateurs-trices dans ces établissements. Lancé à la rentrée 2006 avec l'école des Tattes/Gros Chêne, ce projet prend une ampleur considérable dès la présente rentrée, puisque, sur une base volontaire, six nouveaux établissements constitueront désormais le REP.

Ce mouvement prendra la forme d'un projet de loi permettant ainsi à la députation de se prononcer sur des changements fondamentaux permettant à l'école genevoise de s'adapter.

En ce qui concerne le Cycle d'orientation, les deux initiatives concernant les modalités d'organisation (sections et système hétérogène) a permis au Conseil d'Etat et à la Commission de l'enseignement et de l'éducation, par le refus des deux textes, de commencer un travail devant permettre l'émergence d'un projet consensuel répondant, sous forme de contre-projet. Ce travail est d'autant plus important et attendu qu'il doit permettre à l'école genevoise de retrouver une forme unique d'organisation pour le Cycle d'orientation et de sortir durablement des querelles scolaires qui, à terme, ne peuvent que miner la confiance, le système d'enseignement et, au final, les résultats scolaires.

L'Enseignement postobligatoire connaît lui aussi une importante réorganisation avec l'émergence des pôles pour la Formation professionnelle dès cette rentrée permettant, par le regroupement de familles de métiers, une meilleure attractivité, ainsi qu'une meilleure lisibilité. Cette adaptation de la Formation professionnelle est liée aux exigences de la nouvelle Loi fédérale sur la

formation professionnelle et à son ordonnance d'une part, et à la nécessaire adaptation plus générale de notre système d'autre part.

Enfin, notons que le Conseil d'Etat et le DIP s'engagent fortement dans l'amélioration du climat des établissements pour tous les ordres d'enseignement. Il actualise à destination des familles l'ensemble des recommandations qui concernent les incivilités et faits de violence, et communique au corps enseignant l'ensemble des mesures dont il peut bénéficier en cas d'agression. Il révisé le règlement sur les sanctions et poursuit son effort d'ouverture de nouveaux établissements permettant une diminution du nombre d'élèves par établissement.

Ces quatre projets concernant l'Enseignement primaire, le Cycle d'orientation, la Formation professionnelle et le climat dans les établissements, avec la loi sur l'Université, la formation des enseignants, la culture et la politique sociale en faveur de la jeunesse, y compris le projet de loi du Conseil d'Etat sur l'intégration des mineurs à besoins spéciaux, doivent permettre d'ici la fin de la législature d'adapter les structures du DIP aux exigences de nos sociétés contemporaines.

A handwritten signature in black ink, consisting of a large, stylized initial 'D' followed by several loops and a horizontal stroke at the end.

Le nouveau règlement de l'Enseignement primaire

A l'issue du scrutin du 24 septembre 2006, Monsieur Charles Beer, Conseiller d'Etat en charge du DIP, s'était clairement engagé pour qu'à la rentrée 2007 la volonté populaire soit respectée, dans l'esprit et la lettre. Cette rentrée scolaire est donc bien placée sous le signe de l'application par tous les enseignant-e-s de la 3P à la 6P de la loi et des dispositions du règlement adopté par le Conseil d'Etat en avril. A cette fin, les enseignant-e-s ont reçu le nouveau livret scolaire et le nouveau plan d'études, que la direction générale de l'Enseignement primaire a voulu plus compréhensibles et plus pratiques encore, dont l'élaboration résulte d'un dialogue fructueux entre le DIP, les représentants des associations de parents d'élèves, ceux de la société pédagogique genevoise (SPG) et l'ARLE.

Le nouveau plan d'études 2007 indique ainsi de façon détaillée les connaissances et les compétences que les élèves doivent acquérir pour chaque année scolaire. Ce sont ces connaissances et ces compétences qui font l'objet de l'évaluation certificative dans

les disciplines concernées (français, mathématiques, allemand, sciences humaines et sciences de la nature).

La directive d'application destinée aux enseignant-e-s, qui vise à ce que leurs pratiques professionnelles en matière d'évaluation soient homogènes dans toutes les écoles, leur est remise et commentée lors des réunions de la rentrée scolaire organisée par les inspecteur-trice-s et directeur-trice-s. Un plan de formation adapté aux besoins des enseignant-e-s est prévu au cours des premières semaines de l'année scolaire. Les inspecteur-trice-s et directeur-trice-s veilleront par leur soutien et leur supervision à assurer la mise œuvre cohérente et régulée des dispositions relatives à l'évaluation.

Enfin, le Chef du département rencontrera l'ensemble des collaborateurs et collaboratrices de l'Enseignement primaire d'ici la fin du mois de septembre.

Documents

- La loi
- Le règlement
- Le plan d'études
- Le nouveau livret scolaire
- Le courrier du Conseiller d'Etat aux parents

Six nouveaux établissements rejoignent le Réseau d'enseignement prioritaire (REP)

A cette rentrée, six établissements scolaires intègrent le Réseau d'enseignement prioritaire (REP), lancé à la rentrée 2006 à l'école des Tattes/Gros-Chêne à Onex. Il s'agit de Pâquis-Centre, Cité-Jonction et Plantaporrêts, Palettes et Bachet, Châtelaine ainsi que de Meyrin-Bellavista. L'ensemble des écoles du REP accueille plus de 2'000 élèves, soit 6.3% par rapport à l'ensemble des élèves de l'Enseignement primaire.

Rappelons que trois critères sont déterminants pour qu'une école puisse entrer dans le REP :

1. plus de 55 % des parents d'élèves sont issus de catégories socioprofessionnelles défavorisées (professions peu qualifiées, chômeurs, réfugiés...);
2. plus de 60 % des élèves possèdent une langue maternelle autre que le français;
3. l'ensemble de l'équipe enseignante s'engage dans le projet pour une durée de trois ans.

Les actions conduites dans le cadre du REP, par le DIP se déclinent selon trois axes principaux :

1. l'augmentation des ressources avec une garantie dans le temps de les conserver;
2. une plus grande autonomie des établissements pour mieux répondre à la situation locale avec notamment la création de directions d'établissement;
3. une action coordonnée des écoles avec les professionnels de l'Office de la jeunesse (éducateur-trice-s sociaux, médecins, infirmier-ère-s, psychologues, assistant-e-s sociaux), les associations locales, les communes, etc. pour améliorer le climat de confiance autour et à l'intérieur de l'école.

Le REP fait partie intégrante de la réorganisation de l'Enseignement primaire, tant par une allocation différenciée des moyens que par la révision de la gestion des établissements scolaires, le tout dans le cadre des 13 priorités présentées en janvier 2005.

Le Service de recherche en éducation (SRED) a reçu le mandat d'effectuer un suivi de la mise en place du dispositif-pilote à l'école des Tattes/Gros-Chêne. Il vient de rendre son premier rapport intermédiaire, comme prévu, cet été. Ce premier bilan intermédiaire qui explore deux axes – les caractéristiques de la population scolarisée, le processus de mise en place et le fonctionnement du dispositif pilote – est globalement positif, même si, sur certains points, des progrès peuvent encore être réalisés dans l'organisation des dispositifs d'aide aux élèves en difficulté. «L'équipe se porte bien et témoigne d'un taux élevé de satisfaction, le climat de l'école s'est fortement amélioré par rapport aux années précédentes, les personnes appelées à créer de nouvelles fonctions – direction d'école et éducateur-trice en milieu scolaire – l'ont fait avec compétence et avec un enthousiasme toujours intact en fin d'année et la qualité de leur travail, de même que ses effets positifs sur le fonctionnement de l'école, sont reconnus par tous», concluent Jean-Marc Jaeggi et Françoise Osiek, auteurs de ce rapport intermédiaire de 138 pages. A noter encore que le mandat du SRED pour évaluer le projet-pilote des Tattes/Gros-Chêne s'étale sur trois ans et que ce n'est qu'à l'issue de cette période qu'un bilan complet pourra être donné, notamment en ce qui concerne les résultats des élèves.

Documents

- Le rapport intermédiaire est disponible sur le site du DIP
- Nouvelle organisation de l'Enseignement primaire

Nouvelle organisation de la Formation professionnelle

A cette rentrée, environ 10'000 élèves vont entrer dans l'un des 7 pôles de la Formation professionnelle organisée par famille de métiers: arts appliqués, commerce, construction, nature et environnement, santé et social, services et hôtellerie/restauration, technique. Cette nouvelle organisation – prévue dans la nouvelle Loi sur la formation professionnelle – révolutionne la Formation professionnelle à Genève. Elle réunit dans un même dispositif toutes les personnes qui s'engagent dans ces formations, de la formation initiale en deux ans aux écoles supérieures, en passant par le CFC ou la maturité professionnelle. Elle rassemble également dans une structure claire – le pôle – tout ce qui concourt au succès de la formation au sein d'un même champ professionnel: les centres de formation professionnelle, les associations professionnelles, les commissaires d'apprentissage et les conseiller-ère-s en formation de l'OFPC.

Les 7 pôles donnent donc une meilleure visibilité à la Formation professionnelle et permettent une orientation plus efficace des élèves. Cette refonte vise également à améliorer la cohérence de la Formation professionnelle, en harmonisant les liens entre le secondaire II et les formations HES. Cette filière de formation apporte des qualifications bien adaptées aux attentes des jeunes comme aux besoins des entreprises.

Rappelons que l'enseignement professionnel dispensé dans les centres de formations professionnelles est régi par la Loi fédérale sur la formation professionnelle (LFP) ainsi que son ordonnance d'application qui sont entrées en vigueur le 1^{er} janvier 2004.

Document

- Présentation des 7 pôles

Améliorer le climat scolaire

Le Département de l'instruction publique (DIP) soumet au Conseil d'Etat un projet de loi pour créer un conseil de discipline dans l'enseignement secondaire et postobligatoire.

La réglementation en vigueur en matière de sanctions est fondée sur la hiérarchie des instances internes au DIP. Autrement dit plus la faute supposée avoir été commise est grave plus l'instance chargée de juger sera élevée.

L'implication d'un conseiller d'Etat dans le prononcé d'une sanction fait courir le risque d'une politisation de l'affaire et, admettons-le, ne garantit pas forcément la meilleure des justices. C'est pourquoi la tendance actuelle du droit administratif privilégie dans les cas graves la mise en place d'une instance plus indépendante. C'est ainsi que le projet de loi que le DIP soumet au Conseil d'Etat ce 29 août prévoit la création d'un conseil de discipline prononçant les sanctions excédant un renvoi de 20 jours scolaires dans l'Enseignement secondaire I (Cycle d'orientation) et de 30 jours dans le Postobligatoire. Le Primaire n'est pas concerné. Le conseil de discipline associera les partenaires principaux de l'école : enseignant-e-s, directions, parents d'élèves mineurs et élèves majeurs. Un homme ou une femme de loi présidera cette instance qui devrait statuer sur une quinzaine de cas chaque année.

Ce projet de loi – instauration d'un conseil de discipline et renforcement des compétences de la direction d'établissement – confirme la politique du département qui insiste sur l'apprentissage des règles démocratiques et la transmission des valeurs fondamentales.

Un dépliant pour les parents qui rappelle les règles éducatives qui prennent en compte les devoirs et les droits des enfants et des adolescents

La politique du DIP de lutte contre les incivilités et la violence dans les milieux scolaires repose sur cinq piliers : la prévention, la participation, le partenariat, la médiation et la sanction. La prévention vise notamment le rappel des règles. Dans le cadre des actions menées, le DIP, en collaboration avec le Département des institutions, a lancé un projet qui répond à la demande du Grand Conseil et également au souhait de certaines communes du canton.

Cet automne, le DIP distribuera en effet aux parents un Mémento. Ce dépliant, tiré à 100'000 exemplaires, cherche à préserver les jeunes de comportements à risques, mais aussi à soutenir les parents dans leur mission. Pensé avec le Département des institutions, il aide à fixer des repères et à nourrir le dialogue indis-

pensable à la mise en place de règles éducatives, qui prennent en compte les devoirs et les droits des enfants et des adolescents.

Ce document, qui s'inspire de mémentos réalisés dans d'autres cantons romands, traitera les différents thèmes courants tels que l'obligation de fréquenter l'école, l'attitude dans les lieux publics, l'utilisation des nouvelles technologies, le port d'armes, les consommations, les actes de violence, etc. Il sera également traduit dans les langues étrangères les plus usitées dans le canton.

Ce mémento, illustré par Mix&Remix, constituera l'un des éléments que le DIP souhaite mettre à disposition des élèves, des parents et des professionnel-le-s de l'école dans une volonté préventive de rappel des règles, des procédures et des sanctions.

Une directive pour protéger les membres du personnel

Quelques mois après son élection au Conseil d'Etat, M. Charles Beer, lors de la rentrée scolaire 2003, demandait que toute une série de mesures soient systématiquement appliquées après un acte de violence commis à l'encontre d'un membre du personnel du DIP. Aujourd'hui, une directive régit ce dispositif. Elle prévoit notamment le signalement à l'autorité scolaire de tout acte de violence ainsi que la protection immédiate de la victime de cet acte. Dans les cas particulièrement graves, une cellule de crise pourra être mise sur pied. L'atteinte et le tort subit, formellement et rapidement reconnus par la hiérarchie, la victime doit alors recevoir les appuis nécessaires à sa défense, l'appel ou non à un-e avocat-e relève de la compétence du Secrétariat général du DIP. Un document de référence sera transmis à l'ensemble des inspecteurs et inspectrices, directeurs et directrices d'écoles ou de services du département comme aux associations professionnelles représentatives du personnel. Enfin la directive rappelle que « tout acte de violence dirigé contre un membre du personnel dans l'exercice de ses fonctions constitue également une attaque portée contre l'institution. »

Document

- Maquette de la 1^{ère} page du Mémento à paraître mi-octobre

Rentrée scolaire 2007

23 août 2007

Les chiffres de la rentrée 2007

69'235 élèves sont accueillis dans les écoles genevoises à la rentrée 2007, dont :

- 34'997 élèves à l'Ecole primaire
- 13'076 élèves au Cycle d'orientation
- 21'162 élèves et apprenti-e-s dans les filières du Postobligatoire

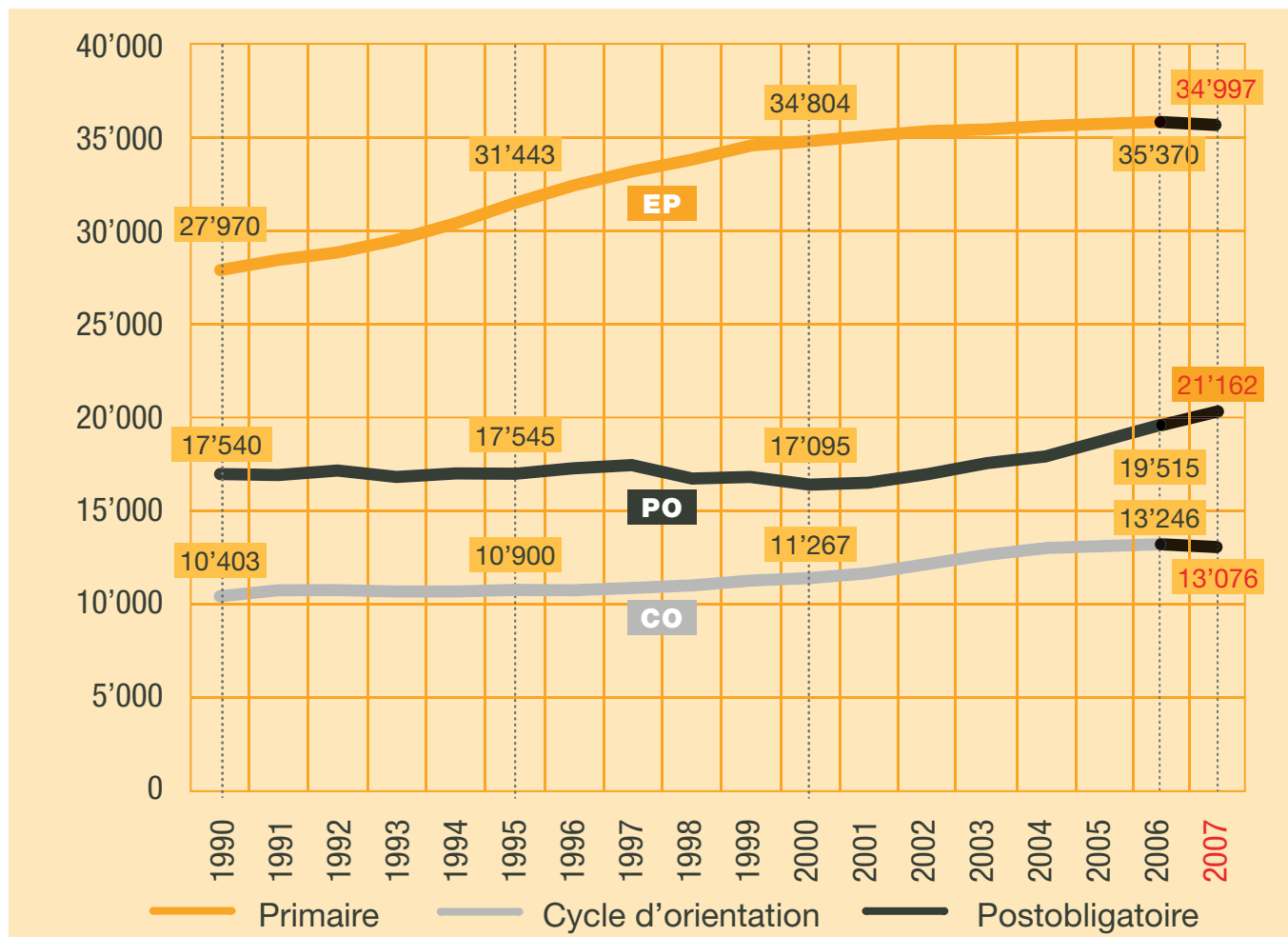
Les dépenses du DIP représentent :

- 27.8% des dépenses de l'Etat en 2006
- 7.2% du revenu cantonal en 2005

Le coût total par élève en 2006 est de :

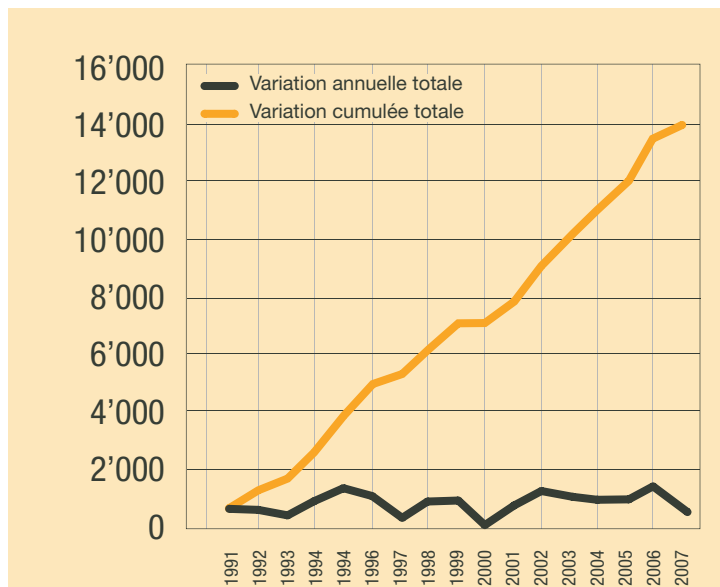
- 13'708 francs à l'Ecole primaire
- 21'118 francs au Cycle d'orientation
- 13'924 francs au Postobligatoire pour les filières duales
- 21'628 francs au Postobligatoire pour les filières plein-temps

Effectifs d'élèves 1990 – 2007



Source: SRED 2007

Note: En 2005 le préapprentissage de la SGIPA a été intégré à la DGPO. En 2006 c'est le CEFOPS qui a été intégré au champ de l'Enseignement postobligatoire. La série de données présentée ici est une série «corrigée» qui intègre ces changements de structure dès 1990 afin de raisonner à champ constant.



Variation des effectifs d'élèves dépendant de la DGEP, la DGCO et la DGPO

Source: SRED 2007

Note: En variation annuelle cumulée, en 15 ans, le DIP a accueilli 14'000 élèves pour les trois ordres d'enseignement (sans l'Université et les HES).

Plus de 69'235 élèves effectuent leur rentrée au sein de l'école genevoise, soit 523 élèves supplémentaires par rapport à 2006 (+ 0.76%). Si les effectifs d'élèves sont en baisse dans l'Enseignement primaire (-206 élèves), stables au sein du Cycle d'orientation (-73 élèves) en revanche leur hausse au sein des filières de l'Enseignement postobligatoire secondaire se poursuit (+ 802 élèves).

Primaire

Avec 34'997 élèves à la rentrée, les effectifs diminuent légèrement de -0.6% par rapport à 2006. Cette baisse touche tant les élèves scolarisés à l'école enfantine (-150 élèves) qu'au niveau primaire (-70 élèves). Elle s'explique par un faible nombre de naissances en 2003 renforcé par un faible gain migratoire. Toutefois, le nombre d'élèves se maintient à un niveau élevé, à la suite de la forte augmentation durant les années 1990, avec une progression de 7'027 élèves (+ 25.1%) par rapport à 1990.

Cycle d'orientation

Au Cycle d'orientation, après la très forte augmentation d'effectifs durant les années 90 (+2'673 élèves, soit 25.4% par rapport à 1990), les effectifs se stabilisent à 13'076 (-73 élèves soit -0.5% par rapport à 2006). La situation constatée dans les années 2002-2003, où un nombre important de collèges a dépassé les 750 élèves se régularise grâce à l'ouverture des nouveaux bâtiments de Cayla (rive droite) et de la Seymaz (rive gauche). Aucun collège ne devrait dépasser les 800 élèves, ce qui n'était pas arrivé depuis la rentrée 2000. Seuls 4 établissements (Aubépine, Pinchat, Voirets et Vuillonnex) contre 6 l'an dernier et 8 en 2005, dépassent le cap des 750 élèves. A noter que tous ces établissements sont dans des secteurs proches, ce qui démontre qu'il était judicieux que le collège provisoire de Drize soit mis en service en 2004 et que le collège définitif de Drize soit construit et ouvert pour la rentrée 2009.

Postobligatoire

21'162 élèves sont attendus dans les filières du Postobligatoire, soit 802 élèves de plus qu'en 2006 (+ 3.9%). Depuis 1990, les effectifs n'ont cessé d'augmenter de 4'249 élèves (+ 25.1%).

Cette augmentation s'explique notamment par :

- La croissance de la population résidente à Genève (baby-boom de la fin des années 80, arrivées dans le canton).
- Une proportion d'élèves plus importante qui commence et poursuit une formation postobligatoire, ce qui a eu pour conséquence un allongement de la durée des parcours scolaires (passage par les structures d'insertion, redoublements, réorientations, etc.).
- Des changements de structure du système d'enseignement et de formation : intégration de formations ayant appartenu à

d'autres structures que l'Enseignement postobligatoire (CEPL en 1997, préapprentissage en 2005, CEFOPS en 2006), allongement de la durée de certaines formations, création de nouvelles formations (compléments de formation, maturité professionnelle post-CFC ou diplôme, passerelles pour intégrer les formations HES, etc.).

Formation professionnelle

La rentrée 2007 se caractérise par l'engagement de 1'334 apprenti-e-s en entreprise. Ces chiffres vont encore évoluer, le placement des personnes en formation se poursuivant jusqu'à fin septembre. 457 places annoncées à l'OFPC n'ont pas encore fait l'objet d'un contrat d'apprentissage. Les places disponibles sont publiées sur le site www.orientation.ch. Ces résultats montrent une augmentation des places d'apprentissage de 3.6% par rapport à 2006 et une augmentation de plus de 13% des contrats.

Dans le pôle social, le canton de Genève ouvre pour la première fois cette année deux classes d'assistant-e-s socio-éducatifs, en effet 48 contrats ont été signés. Ceci montre le succès de cette nouvelle formation auprès des jeunes. Il faut relever que cette formation se fait dans le cadre de réseaux d'entreprises, innovation de la nouvelle Loi sur la formation professionnelle. Plusieurs institutions assurent en commun la formation d'un-e apprenti-e. Sous cette forme c'est également une première à Genève.

Autre nouveauté cette année, le canton peut ouvrir une classe de spécialiste en restauration (anciens sommeliers) alors qu'il y a deux ans cette filière avait été fermée à Genève. Ce sont 12 jeunes qui vont ainsi commencer leur formation. Cette ouverture est due aux actions conjointes de l'OFPC, d'Interface Entreprises et des associations professionnelles pour sensibiliser les entreprises de ce secteur à former davantage d'apprenti-e-s.

La croissance est plus forte à Genève

Entre 2000 et 2007, les effectifs des élèves scolarisés à l'Ecole primaire (1P-6P) et au Cycle d'orientation augmentent davantage à Genève que dans la plupart des autres cantons suisses. Selon les tendances du scénario « statu quo » publiées par l'Office fédéral de la statistique, la croissance des effectifs primaires est de 3% à Genève, alors qu'ils diminuent de 7.3% en moyenne suisse et de 1.9% en Suisse romande et au Tessin. Au Cycle d'orientation, la hausse est de 14.8% à Genève, contre seulement 4.7% au niveau suisse, et 11.2% pour la Suisse romande et le Tessin.

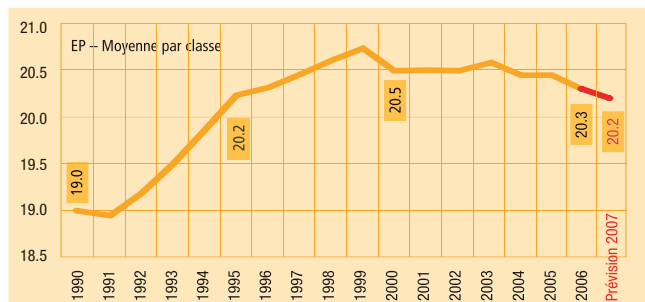
La légère baisse du nombre d'élèves à l'Ecole primaire permet de maintenir des conditions d'encadrement quasi identiques à celles de 2006. Au Cycle d'orientation, la moyenne d'élèves par classe diminue légèrement. Pour l'Enseignement postobligatoire, la très forte augmentation des effectifs n'est pas accompagnée d'une augmentation équivalente des ressources.

Primaire

Entre 1990 et 2007, la moyenne d'élèves par classe* a augmenté, passant de 19.0 à 20.2. Durant les années 90, le nombre d'élèves scolarisés en classe ordinaire a augmenté de manière très importante (+ de 20 %) pour se stabiliser aujourd'hui. Par rapport à 2006, la moyenne est restée stable (de 20.3 en 2006 à 20.2 en 2007). Le taux d'encadrement**, qui prend en compte l'encadrement hors enseignant-e-s titulaires, s'améliore à 16.9, soit très légèrement en-dessous du seuil idéal de 17. Au sein des 1'670 classes du canton, 80.2 % ont un effectif compris entre 18 et 22 élèves (80.1 % à la rentrée 2006), 9.7 % entre 14 et 17 élèves (7.4 %), et 10.1 % entre 23 et 26 élèves (12.5 %).

* Classes ordinaires

** Nombre d'élèves par poste équivalent plein temps (enseignant-e-s titulaires, généralistes non titulaires, maître-esse-s spécialistes)

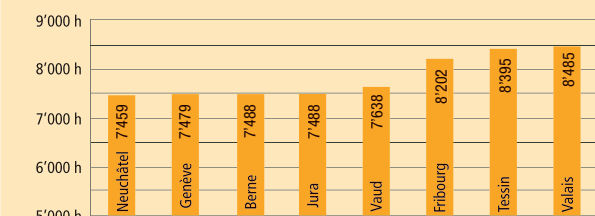


Source : DEP 2007

Dotation horaire

Scolarité obligatoire, 1^e-9^e année

La dotation horaire sur l'ensemble des 9 années de scolarité varie de plus de 1'000 heures entre le canton le mieux doté (Valais) et le moins bien doté (Neuchâtel), qui toutefois rattrape Genève, Berne et Jura. Genève est le seul canton romand avec 4 jours d'enseignement sur l'ensemble de la scolarité primaire. A noter que l'instruction religieuse, dispensée ou non à l'école selon les cantons, influe sur les différences.



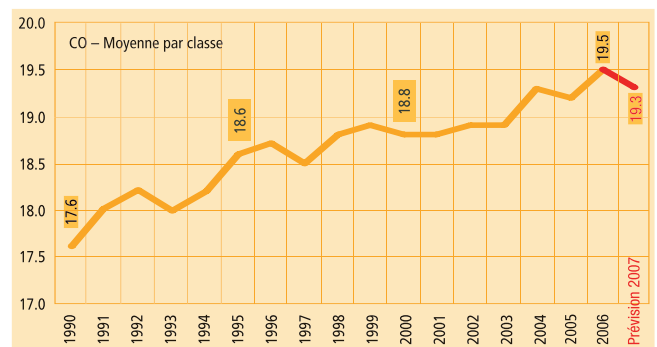
Source : IRDP 2006

Cycle d'orientation

Entre 1990 et 2007, la moyenne d'élèves par classe* a augmenté de presque deux unités, passant de 17.6 à 19.3. Par rapport à 2006, la moyenne passe de 19.5 à 19.3, avec des effectifs stables. Durant la même période, le nombre de classes est passé de 614 à 699, soit un accroissement de 13.8 %.

La moyenne d'élèves par classe varie selon le regroupement : elle est d'environ 23 pour le regroupement A, 14 pour le regroupement B et 18 pour les classes hétérogènes.

* Classes ordinaires, hors classes d'accueil et classes-atelier



Source : SRED pour les années 1990-91 à 2001-02, DGCO pour 2002-03 et suivantes.

L'ouverture du 20^e Cycle du canton, le CO de la Seymaz – entièrement conçu en bois et qui prend largement en compte les critères du développement durable – permet notamment d'améliorer la qualité de l'encadrement des élèves, en baissant l'effectif moyen des établissements sur la rive gauche. Le DIP tient à remercier le DCTI pour le suivi du projet et le Parlement pour avoir permis sa réalisation.

Postobligatoire

Les filières du Postobligatoire (maturité gymnasiale, CFC/maturité professionnelle, certificat ECG/maturité spécialisée, etc.) sont organisées autour des options choisies par les élèves. Les effectifs des cours sont donc différents selon la discipline enseignée, ce qui ne permet pas de disposer d'une statistique des effectifs moyens. Les mesures de réallocations effectuées au printemps ont permis d'allouer 1'780 postes d'enseignant-e-s aux 24 écoles et centres de formation professionnelle. L'augmentation des ressources + 1.4 % ne suit pas celle des effectifs (+ 3.1 %). Pour le PO – hors CEFOPS – il y aura 12.12 élèves par poste d'enseignant contre 10.99 en 2001.

Dépenses pour l'éducation

Genève occupe toujours l'une des dernières places en Suisse pour la part des dépenses publiques – canton et communes – destinée à l'éducation. Et les dépenses par élève continuent d'être en baisse dans les trois ordres d'enseignement.

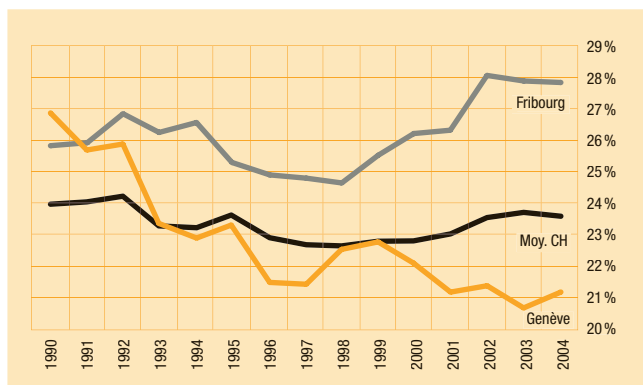
La part des dépenses de l'Etat pour l'éducation diminue

En 2005, les dépenses du DIP représentaient 7.3% du revenu cantonal. Le niveau est resté stable. La part des dépenses de l'Etat pour l'éducation quant à elle est passée de 34.2% en 1990 à 27.8% en 2006, soit encore en baisse par rapport à 2005 (28.5%). En d'autres termes, cela signifie que la progression des dépenses de l'Etat pour la formation ont augmenté nettement moins fortement que dans d'autres secteurs.

Genève se situe en-dessous de la moyenne suisse

Le constat reste vrai. Genève occupe toujours l'une des dernières places en Suisse pour la part des dépenses publiques (canton et communes) consacrée à l'éducation avec 21.2% soit en-dessous de la moyenne nationale (23.6%) et du canton de Fribourg (27.8%).

Dépenses publiques dans l'éducation par rapport aux dépenses totales (GE, FR, moy. CH)



Source: OFS 2006

Dépenses publiques dans l'éducation par rapport aux dépenses totales (en %)

Canton	2004
Moy. CH	23.6%
Fribourg	27.8%
Zürich	24.2%
Berne	23.1%
Neuchâtel	21.7%
Valais	21.5%
Genève	21.2%
Tessin	20.6%
Vaud	20.4%
Jura	19.0%

Dépenses publiques dans l'éducation par rapport au revenu cantonal (en %)

Canton	2004
Moy. CH	6.1%
Fribourg	8.7%
Jura	7.8%
Neuchâtel	7.4%
Genève	7.3%
Valais	7.0%
Tessin	6.7%
Berne	6.5%
Vaud	6.0%
Zürich	5.2%

Source: OFS, 2006

Des dépenses par élève en baisse

En 2006, la dépense de l'Etat par élève est de 13'708 francs à l'Ecole primaire, 21'118 francs au Cycle d'orientation et de respectivement 21'628 francs au Postobligatoire pour une filière plein temps et 13'924 francs au Postobligatoire pour l'apprentissage dual. Ces dépenses sont en baisse, respectivement de -2.6%, -7.4% et -13.9% et légèrement en hausse pour la formation duale +0.1% par rapport à 2001, dernière année comparable.

Documents

- Mémento statistique de l'éducation à Genève, édition 2007, SRED
- Ressources humaines et financières du DIP, édition 2006, SRED & SAF's

Der erste Schultag ist heuer auch «ein Meilenstein» für RG

Gestern hat in weiten Teilen Graubündens das neue Schuljahr begonnen. Für die Erstklässler in 23 romanischen Gemeinden eine doppelte Premiere: Sie werden neu in Rumantsch Grischun alphabetisiert. Zum Beispiel in Trin.

Von Jano Felice Pajarola

Trin/Chur. – Ein grosses «Bainvegni» an der Tafel, darunter eine strahlende Sonne. Auf den Schulbänken Papierschilder mit den Vornamen der dahinter sitzenden Kinder. An der Wand ein Poster mit der romanischen Buchstabentabelle. Catrina Livers, Primarlehrerin an der zweisprachig deutsch-romanischen Schule von Trin, hat an diesem Montagmorgen, zum Schulstart, das Unterrichtszimmer fast genau so hergerichtet wie jene Schulstube, die ihren Erstklässlerinnen und Erstklässlern aus dem eben verteilten und bereits aufgeschlagenen Schulbuch entgegenblickt. Es ist eine der ersten Seiten in der neuen romanischen Sprachfibel «Passins», die Catrina Livers gemeinsam mit den Kindern anschaut – und für diese ist es gleichzeitig auch der erste Kontakt mit Rumantsch Grischun (RG) als Alphabetisierungssprache. Denn «Passins» ist dieses Jahr eines der wichtigsten Lehrmittel in jenen 23 Bündner Gemeinden, die sich dafür entschieden haben, als «Pioniere» den aktiven Gebrauch von RG in schriftlicher Form einzuführen.

Ein «guter Prototyp» bereit

In der Surselva sind es – neben Trin – noch Laax und Falera; 14 weitere Pioniergemeinden finden sich im unteren Albulatal und im Surses; ebenfalls mit dabei sind die sechs Gemeinden in der Val Müstair. Insgesamt werden dieses Jahr rund 80 Schülerinnen und Schüler aus 1. Klassen mit RG statt wie bisher in ihrem Idiom alphabetisiert – eine Premiere. «Und ein sehr wichtiger Tag für das Projekt 'RG en scola'», betont Regierungsrat Claudio Lardi. «Es ist ein Meilenstein.» Oder, wie es der



Der grosse Tag: Zu Ehren des Starts von Rumantsch Grischun in der Schule Trin tragen die Schülerinnen und Schüler von Catrina Livers gleich die passenden T-Shirts.

Bild Jano Felice Pajarola

bekennende Autofan Lardi in Anspielung auf die Entwicklung eines neuen Wagens auch formuliert: «Ein Prototyp steht jetzt bereit. Und es ist ein guter Prototyp. Ich freue mich.» Es gehe nun darum, «an der Front» zu beweisen, dass die Einführung von RG in der Schule funktioniert; dies liege vor allem in der Hand der Lehrpersonen, der Schulkinder und Eltern.

«Chance, die man nutzen muss»

Von den linguistischen und sprachpolitischen Diskussionen und Vorarbeiten, die hinter «RG en scola» stecken (siehe untenstehenden Artikel), wissen die zwölf Kinder im Schulzimmer in Trin wohl noch kaum etwas. Dafür sind alle mit Eifer bei der Sache, machen erste Schritte in Rumantsch Grischun, dann kommt auch noch Mathematik an die Reihe, und Lehrerin Ca-

trina Livers schwenkt in ihrer Unterrichtssprache von Sursilvan zu Hochdeutsch um. Schliesslich ist es Zeit für die erste grosse Pause, die Kinder, passend zum RG-Start in hellblaue Rumantsch-Grischun-T-Shirts gekleidet, machen Ordnung auf ihren Pulten, eilen davon. Der Schulalltag hat sie bereits gepackt.

Livers ist sehr zufrieden mit der Fibel in RG und den dazu erschienenen Begleitmaterialien – sie selbst, erzählt sie, sei noch mit jenem Schulbuch alphabetisiert worden, das schon ihr Vater im Unterricht hatte, «alte Schule halt», meint sie lächelnd. Umso besser gefällt ihr das moderne «Passins». Mit RG sei sie in der Oberstufe in Trun zum ersten Mal konfrontiert worden, und trotz der gerade damals starken Opposition habe die Standardsprache sie «eigentlich nie gestört». Heute ist

sie in Sachen RG sowieso positiv eingestellt: «Es ist eine Chance, die man jetzt nutzen muss», meint sie.

Lassen sich Skeptiker überzeugen?

Dass auch Regierungsrat Lardi das so sieht, braucht nicht weiter betont zu werden. Wie aber geht es mit RG in der Schule weiter, zum Beispiel in Gebieten wie dem Engadin oder der Cadi, die traditionell sehr kritisch zu RG stehen? «Ich will dazu keine Prognosen wagen», erklärt Lardi, «ich denke aber, dass wir in den Pioniergemeinden gute Erfahrungen machen werden, und das wird die Skeptiker vielleicht überzeugen.» Und wenn nicht – kommt es dann zu Zwangseinführungen? «Wir können jetzt nicht zu drohen beginnen», betont Lardi. «Die für 2008/09 geplante Mediation wird alles Weitere ergeben.»

Der Weg einer Sprache in die Schulstuben

Wie ist Rumantsch Grischun (RG) eigentlich als Alphabetisierungssprache in die Primarschule gelangt? Die wichtigsten Stationen einer Entwicklung.

Chur. – Seit gestern wird RG in insgesamt 23 Bündner Gemeinden in der 1. Klasse aktiv gelernt – doch der Weg der Standardsprache in die Schulstuben war ein langer.

- 1982: Der Zürcher Romanistikprofessor Heinrich Schmid erarbeitet im Auftrag der Lia Rumantscha (LR) das Rumantsch Grischun.
- 1983: Erste Sprachkurse in RG werden erteilt.
- 1985: Ein Wörterbuch mit Elementargrammatik erscheint; diesem wird 1993 die gesamte linguistische Datenbank der LR in Buchform als «Pledar grond» folgen.
- 1986: RG wird Publikationssprache des Bundes.
- 1991: Gegen den Gebrauch von RG in Bundespublikationen wird eine Petition auf die Beine gestellt. Auf kantonaler Ebene wird eine Mitentscheidung des Volks bei der RG-Einführung thematisiert.
- 1992: Die Bündner Regierung lässt eine wissenschaftliche Untersuchung zur Akzeptanz von RG durchführen. Über 1000 Personen aus allen romanischen Regionen werden befragt.

- 1996: Die Untersuchungsergebnisse werden in Buchform veröffentlicht; in der Folge stellt sich die Regierung in einem Grundsatzentscheid hinter RG. Neu wird bei amtlichen Texten, die an die ganze Rumantschia gerichtet sind, die Standardsprache eingesetzt. Eine Arbeitsgruppe erhält den Auftrag, ein Konzept für die Annäherung an RG in der Schule zu erstellen.
- 1999: Die Arbeitsgruppe präsentiert ihren Schlussbericht. Die Regierung leitet erste konkrete Schritte zur Einführung von RG in der Schule ein.

- 2001: RG wird als Amtssprache für die ganze romanische Korrespondenz der Kantonsverwaltung eingeführt.

Entscheid als Sparmassnahme

Danach folgen im Jahresabstand weitere Schritte:

- 2003: Der Grosse Rat beschliesst, ab 2005 alle neuen romanischen Lehrmittel nur noch in RG herauszugeben. Der Entscheid – eine Sparmassnahme – löst in Teilen der Rumantschia grosse Diskussionen aus.
- 2004: Die Regierung verabschiedet

das Grobkonzept für die Einführung von Rumantsch Grischun in der Schule. Die Umsetzungsphase wird eingeleitet. Eine Petition richtet sich gegen das Vorhaben – erfolglos.

- 2005/06: Die Schulung der Lehrpersonen für RG in den Pioniergemeinden wird vorbereitet. 23 Gemeinden entscheiden sich bis Ende 2006 dafür, als Pioniere mitzumachen.
- 2007: Die Weiterbildung der Lehrerinnen und Lehrer wird durchgeführt. Am 20. August schliesslich kommt RG in die Primarschule.

Ab nächstem Jahr eine Mediation

Ein Ausblick auf die weiteren geplanten Schritte:

- 2008/09: Im Rahmen einer Mediation soll eine einvernehmliche Lösung für die RG-Einführung in allen romanischen Gemeinden erzielt werden.
- 2011: Auf die RG-Einführungsvariante «Pionier» folgen die Gemeinden mit der Variante «Standard». Sie erhalten – allerdings in geringerem Mass als die Pioniere – ebenfalls noch eine finanzielle Abgeltung für ihre Zusatzaufwendungen.
- 2015: Im Rahmen der vom Kanton finanziell nicht mehr erleichterten Variante «Konsolidierung» sollten auch die letzten ausschliesslich beim Idiom verbliebenen Gemeinden RG als Alphabetisierungssprache in die Primarschule bringen. (jfp)



Zwischenziel erreicht: Im Januar 2005 präsentiert Regierungsrat Claudio Lardi den Medien das RG-Grobkonzept.

Bild Jano Felice Pajarola

RENTREE SCOLAIRE 2007-2008

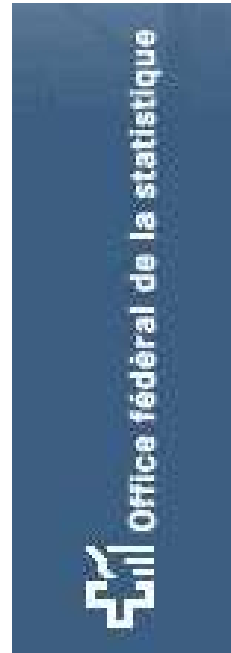
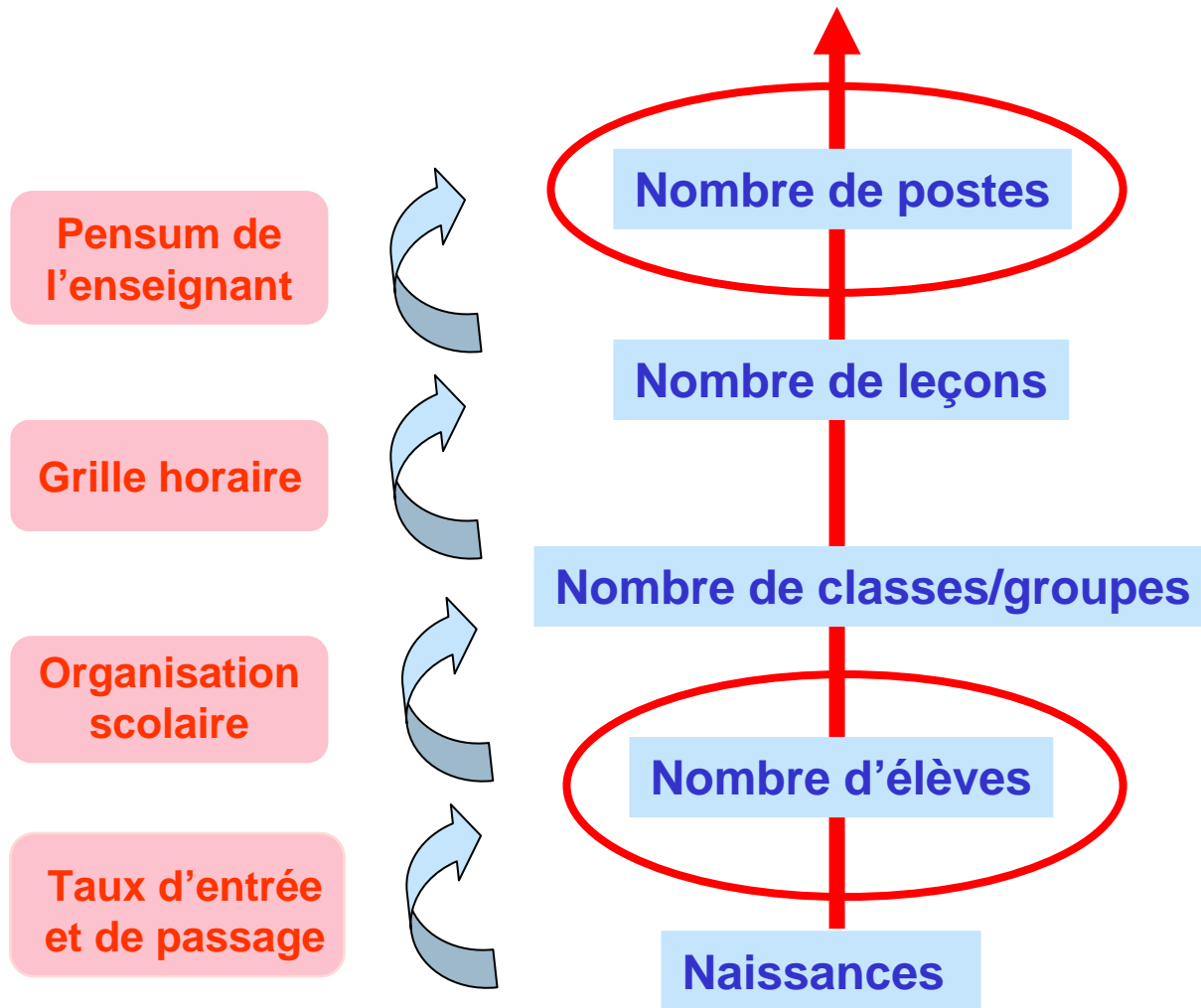


Conférence de presse du 17.08.07

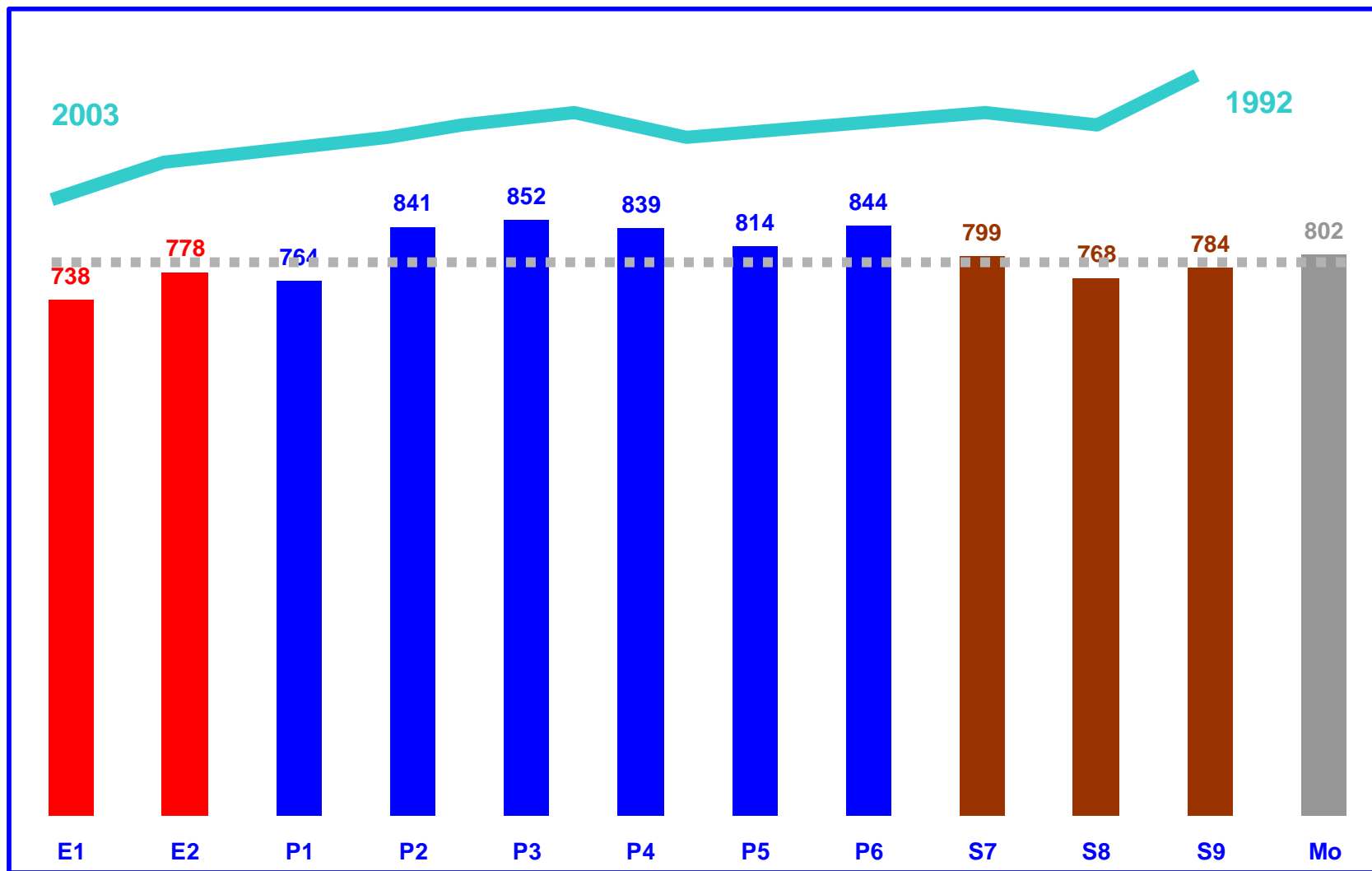


LES INDICATEURS DE LA RENTREE

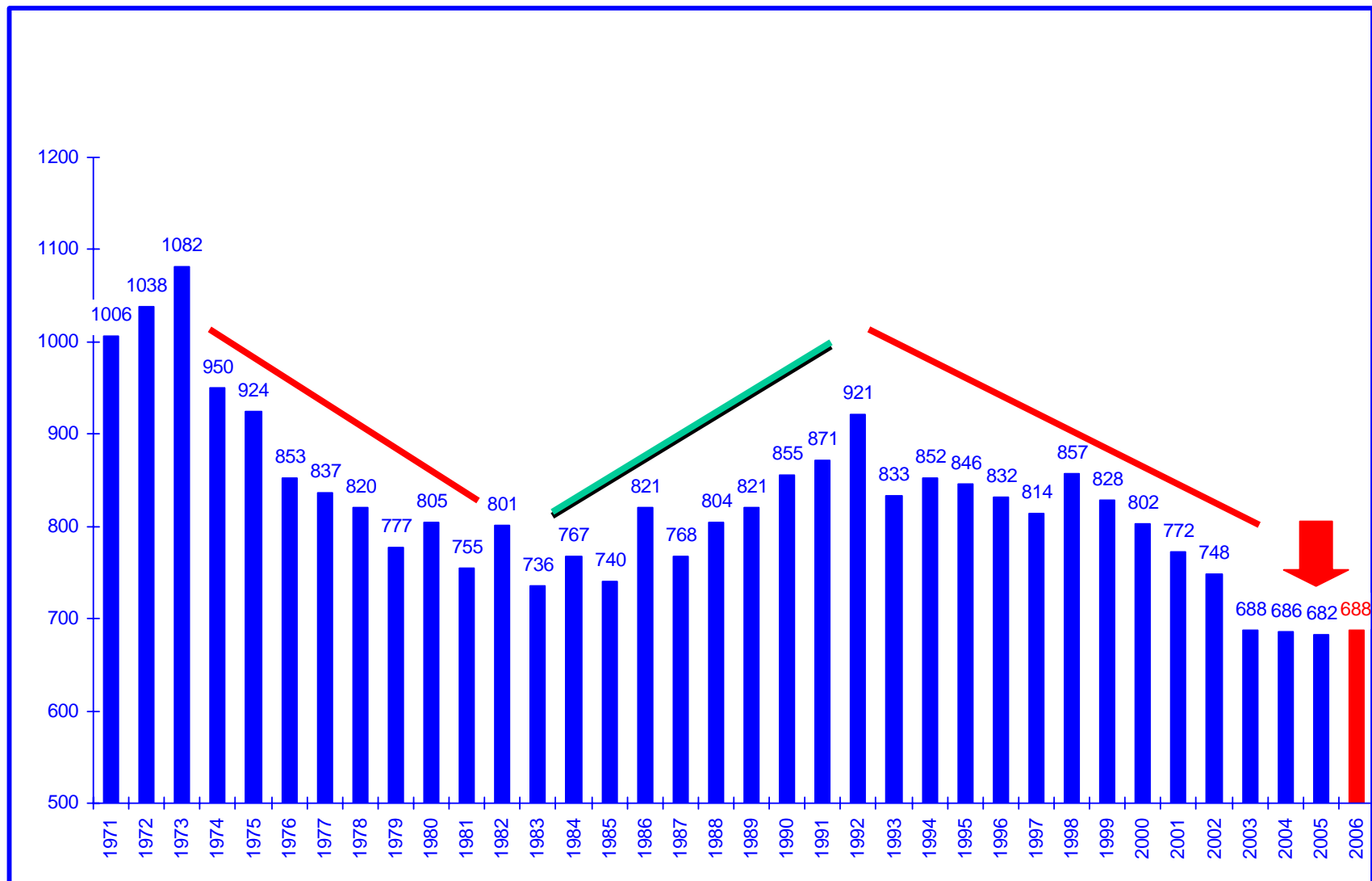
Les principaux indicateurs



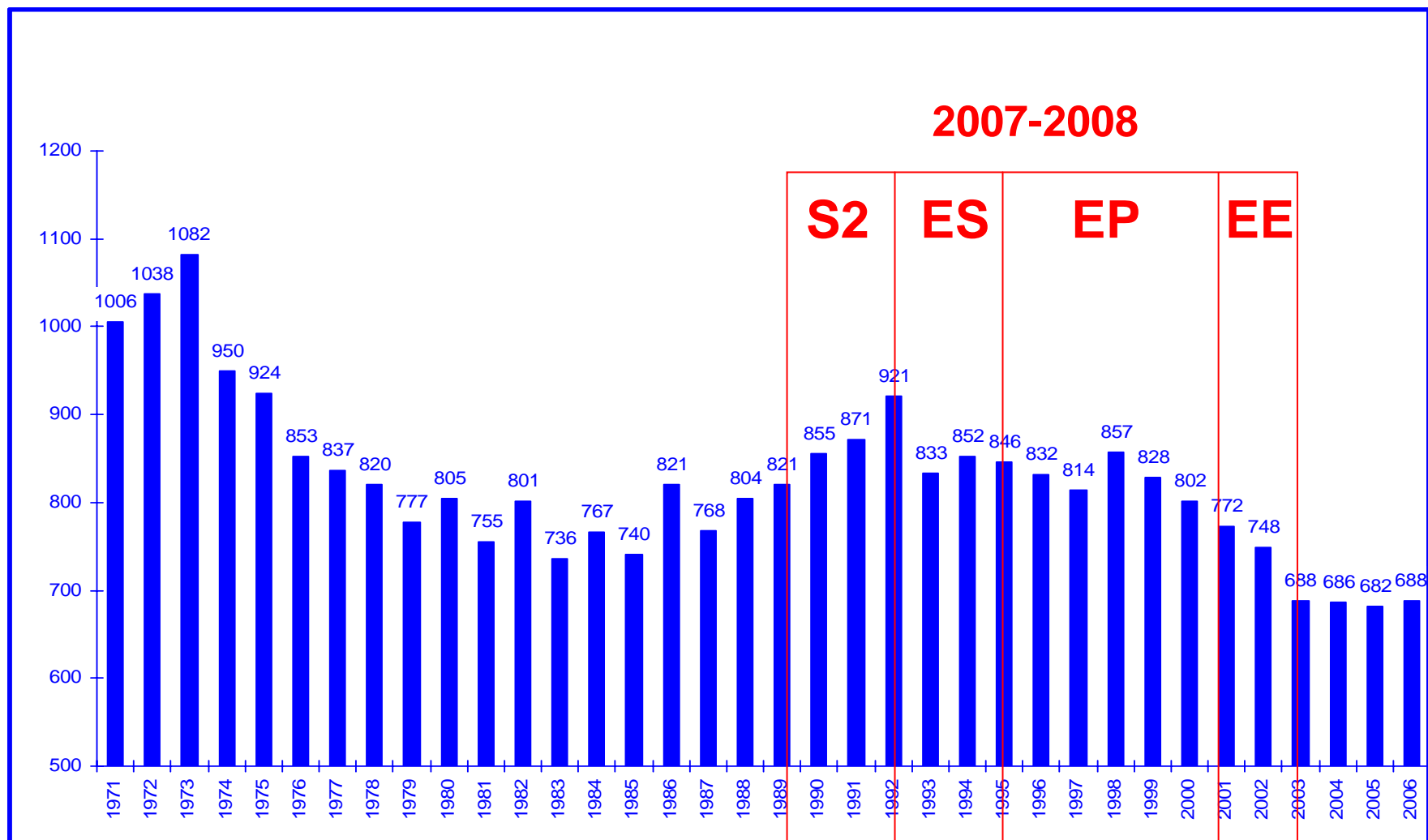
L'effectif par degré suit la courbe des naissances



L'effectif des naissances se stabilise

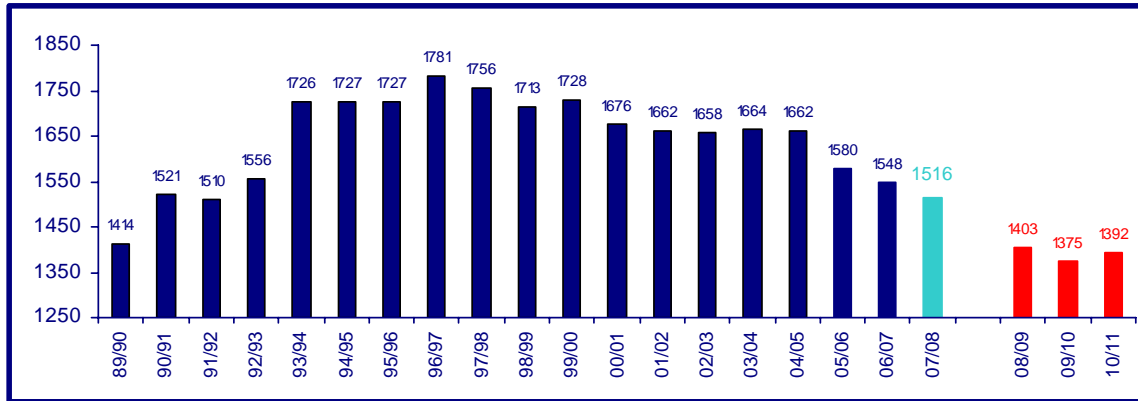


Des effets directs sur les effectifs scolaires

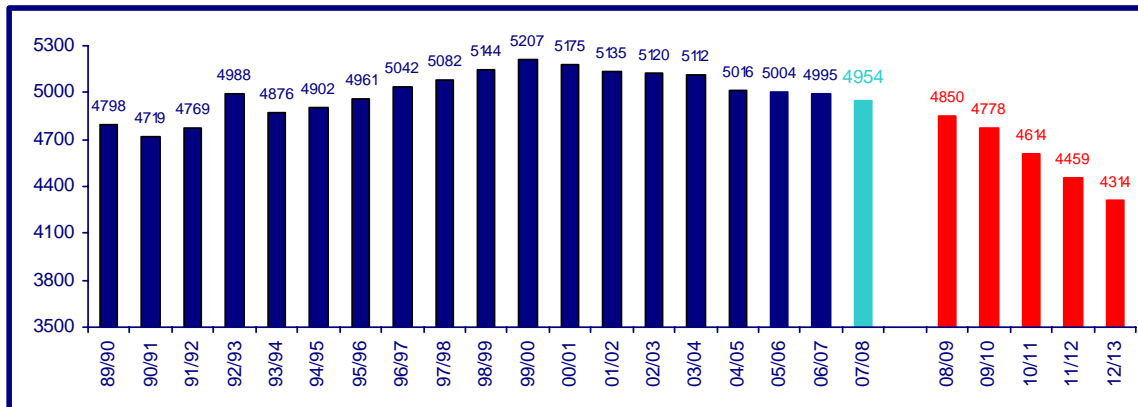


Observation des effectifs et prospective

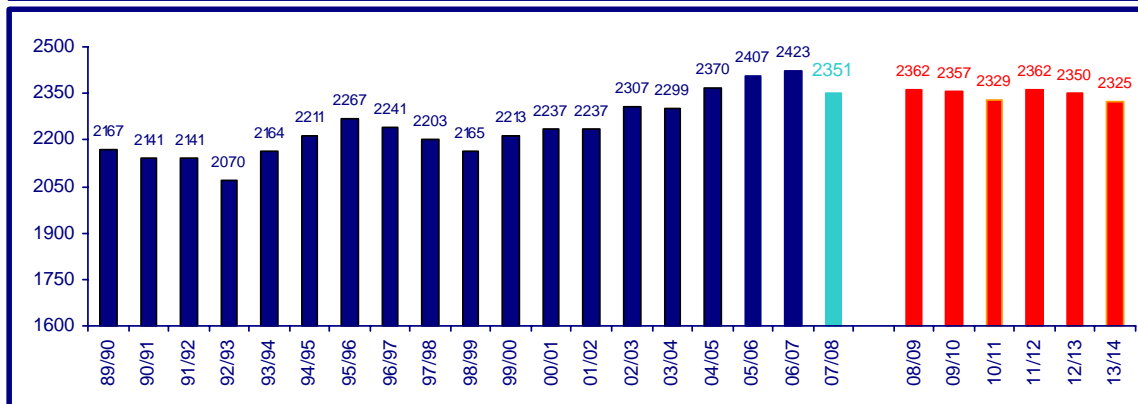
EE



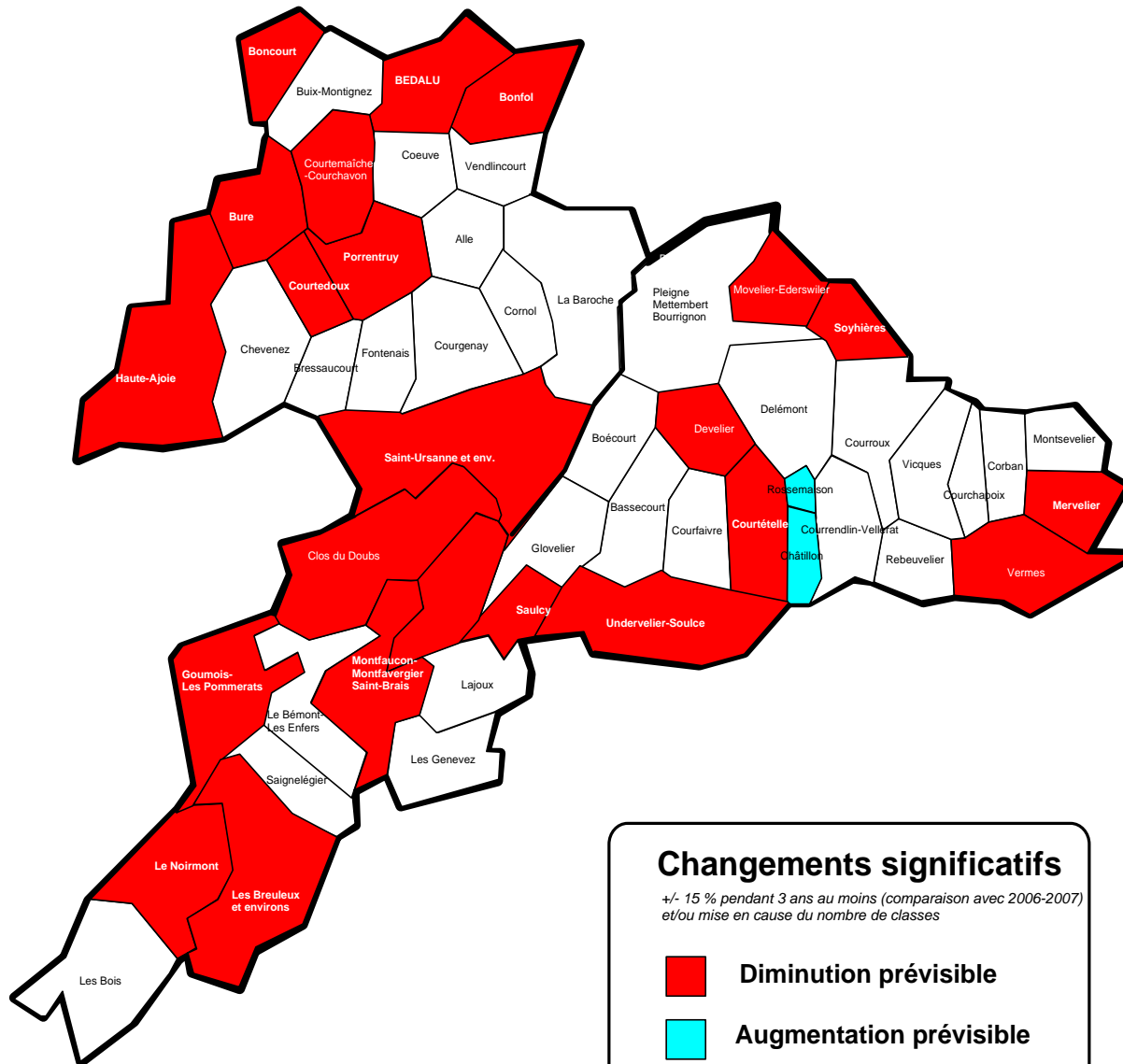
EP



ES

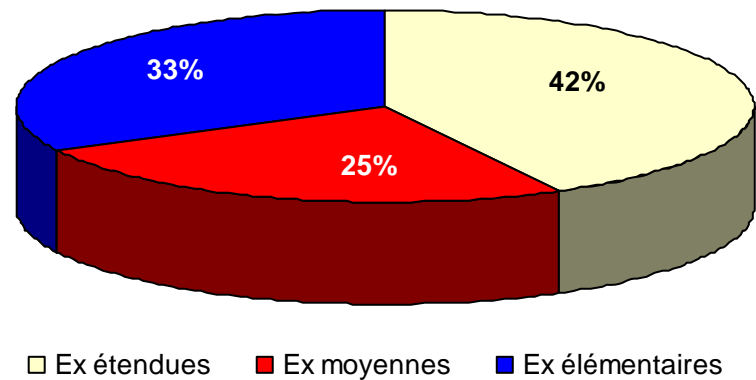
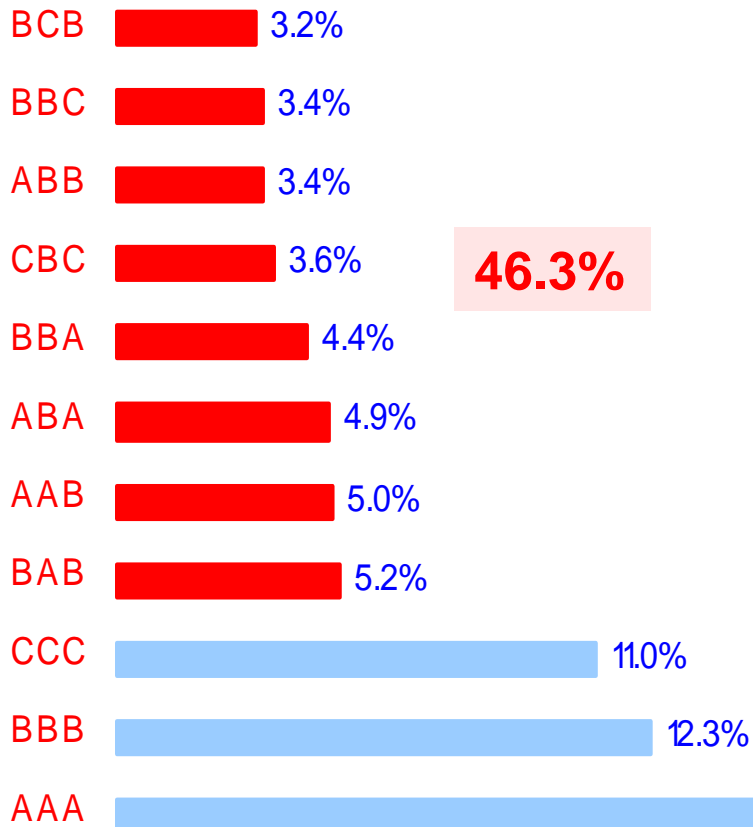


Des évolutions différentes selon les cercles



Stabilité du système secondaire

Profils les plus fréquents



Organisation scolaire locale

	EE	EP
Cornol		1
Courgenay	-0.5	
Courrendlin	1	
Courtételle		-1
Delémont	-0.5	
Mervelier	-1	
Montfaucon-Montfaverhier- St-Brais		-2
Pleigne-Mettembert- Bourrignon		-1
Vicques	-0.5	
	-1.5	-3

Impact des naissances sur le nombre d'élèves au secondaire II

Années de naissance	Nombre de naissances	Nombre potentiel d'élèves généré par les naissances				
		Année scolaire 2006-2007	Année scolaire 2007-2008	Année scolaire 2008-2009	Année scolaire 2009-2010	Année scolaire 2010-2011
1988	804	2'514	2'597	2'636	2'616	2'569
1989	821					
1990	855					
1991	871					
1992	921					
1993	833					
1994	852					
1995	846					
Variation par rapport à l'année scolaire précédente			84	39	-21	-47
			3.3%	1.5%	-0.8%	-1.8%
		= Nombre supplémentaire d'élèves ayant terminé la scolarité obligatoire, par rapport à l'année précédente				

Effectifs et transition

Les effectifs en apprentissage (formation professionnelle) seront connus en septembre

Les effectifs totaux des écoles moyennes (LYC, ECG, EC) sont globalement stables à quelque 1'040 élèves, soit au 14 août 2007 :

- + 20 élèves au Lycée cantonal (589 élèves)
- + 2 élèves à l'école de commerce (256 élèves)
- ./ 23 élèves à l'école de culture générale (197 élèves), en lien avec une très faible 3ème année

A relever les très forts désistements en juillet à l'EC et à l'ECG pour les nouveaux inscrits (ECG 130 en juin, contre 90 au 14 août 2007). Il s'agira d'examiner dans quelle mesure l'apprentissage s'est développé en parallèle. On peut déjà identifier une augmentation sensible à l'école des métiers de la santé et du social (+ 28 élèves).

Rappel des **transitions entre le secondaire I et le secondaire II**, selon une enquête du COS en juin 2007 :

- Un peu plus de 40% des jeunes s'engagent en formation professionnelle (taux stable depuis cinq ans)
- Environ 1/3 des jeunes suivent des écoles moyennes (proportion stable par rapport à l'année passée, après une période de légère baisse)
- Un peu moins de 25% des jeunes prolongent la scolarité (10ème année, transition) (taux stable par rapport à l'année passée, après une période de hausse)



LES DOSSIERS PEDAGOGIQUES

Une grille horaire modifiée à l'ES

	7e	8e	9e									
COURS COMMUNS	Education générale	1	Education générale	1								
	Education physique	2	Education physique	2								
	Education visuelle	2	Education visuelle	2								
	Education musicale	1	Education musicale	1								
	Informatique	1										
	Economie familiale	2										
	Sciences humaines	3										
	Sciences expérimentales	2										
	14	6	6									
COURS A NIVEAUX	Niveaux A B C			Niveaux A B C			Niveaux A B C					
	Français	6	6	6	Français	6	6	6	Français	6	6	6
	Mathématique	5	5	5	Mathématique	5	5	5	Mathématique	5	5	5
	Allemand	3	3	3	Allemand	3	3	3	Allemand	3	3	2
		14			14			14				
COURS A OPTIONS	Options 1 2			Options 1 2			Options 1 2					
	Latin	2		Latin	4		Latin	4				
	Travaux pratiques de sciences		2	Sciences expérimentales	2	2	Sciences et techniques		2			
	Anglais	2		Mathématique appliquée	2	2	Mathématique appliquée		2			
				Anglais	2		Sciences expérimentales	2	2			
				Sciences humaines	4		Anglais		2			
		4			12		Sciences humaines		4			
	Options 3 4			Options 3 4			Options 3 4					
	Anglais	2	2	Economie pratique	2		Economie pratique	2				
	Activités manuelles		2	Italien	2		Italien	2				
			Travaux pratiques de sciences		2	Anglais	2					
			Activités manuelles		2	Sciences et techniques		2				
			Anglais	2	2	Sciences expérimentales	2	2				
			Sciences humaines	4		Sciences humaines	4	4				
			Sciences expérimentales	2		Mathématique appliquée		2				
	4			12		Activités manuelles		2				
TOTAL		32			32			32				

LES OBJECTIFS

1. Le rehaussement des compétences linguistiques des enseignant-e-s
2. Le renforcement des compétences didactiques des enseignant-e-s
3. Le renforcement de l'harmonisation des pratiques à l'intérieur des cercles
4. L'amélioration de la transition entre l'école primaire et l'école secondaire

Un renforcement de l'enseignement de l'allemand à l'EP

Autour de la formation

Organisation d'une formation en établissement (années scolaires 2007-2008 / 2008-2009)

Autour du suivi et de l'animation

Organisation d'ateliers sur l'harmonisation de pratiques

Autour de la prescription

Directive concernant la mise en application du plan d'études d'allemand

Autour de la transition entre l'école primaire et secondaire

Création d'un groupe de contact (année scolaire 2007-2008)

Court terme

Un renforcement de l'enseignement de l'allemand à l'EP

Autour d'une régulation interne

Encouragement à la mise en place dans les cercles d'un "corps" d'enseignant-e-s spécialisé-e-s dans l'enseignement de l'allemand (année scolaire 2008-2009)

Court terme

Autour de la formation

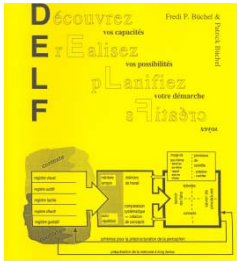
*Organisation d'un cours de formation sur le renforcement des compétences linguistiques
Procédure de mise en place d'un "corps d'enseignant-e-s d'allemand semi-généralistes"*

Moyen terme

Autour de l'évaluation des structures

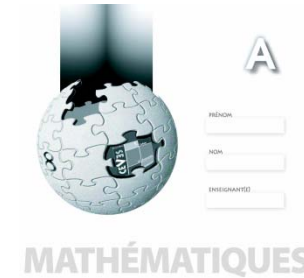
Évaluation de la procédure d'orientation de 6e en allemand

Les autres dossiers en cours



**Apprendre à apprendre
Co-enseignement**

**Transitions
Elèves CCC4**



**Epreuves de référence
Evaluation**

Education à la citoyenneté



Moyen d'enseignement d'histoire BEJU



**Horaires harmonisés
Journée continue**

Les autres dossiers en cours

Education au développement



Prévention et promotion de la santé



Memento de l'école jurassienne

Les principaux développements au secondaire II

Ecole professionnelle artisanale (EPA)	<ul style="list-style-type: none"> - Promotion de l'apprentissage - Adaptations aux modifications des ordonnances de formation - Plan d'études cadre de culture générale
Ecole supérieure d'informatique de gestion (ESIG)	<ul style="list-style-type: none"> - Pérennisation et collaboration avec l'école supérieure technique
Ecole professionnelle commerciale (EP)	<ul style="list-style-type: none"> - Promotion de l'apprentissage - Adaptations aux modifications des ordonnances de formation et coordination EP / EC
Ecole de commerce (EC)	<ul style="list-style-type: none"> - Fusion des deux écoles de commerce et dynamisation des options
Lycée cantonal (LYC)	<ul style="list-style-type: none"> - Pour août 2008, adaptations à la révision partielle de la formation gymnasiale (poids plus important accordé aux sciences expérimentales et au travail de maturité)
Ecole de culture générale (ECG)	<ul style="list-style-type: none"> - Depuis juin 2007, reconnaissance par la CDIP des certificats de culture générale ECG - Dès 2007-2008 : spécialité BEJUNE à l'ECG avec les options Sport / Arts visuels / Musique-théâtre
Ecole des métiers de la santé et du social (EMS2)	<ul style="list-style-type: none"> - Juillet 2008 : première volée de diplômés ASE - Nouvelle formation dès 2007-2008 : passerelle AS-ASSC (17 inscrits) - Plan d'études cadre de culture générale
Ecole professionnelle technique (EPT)	<ul style="list-style-type: none"> - Rentrée 2007-2008 : 1 classe supplémentaire en horlogerie à l'EMT - Promotion de l'apprentissage, y c. nouvelles formes de collaboration avec l'économie (formations intégrées)
Ecole des métiers techniques (EMT)	<ul style="list-style-type: none"> - Participation active à l'espace d'appui technologique (notamment horlogerie, métrologie, sciences de la vie)
Ecole supérieure technique (EST)	<ul style="list-style-type: none"> - Plan d'études cadre de culture générale - Développement et positionnement de l'EST
Commun et transversal	<ul style="list-style-type: none"> - Mise en place de l'organisation / des procédures / du pilotage / des harmonisations / des développements - Transition secondaire I -> secondaire II - Passerelles - Renforcement du "savoir-être" (prévention, citoyenneté, intégration, ...) - Développement de la formation continue

10.08.2007 - Neuerungen an der Volksschule zum Schuljahresbeginn

Am 13. August 2007 beginnen in 18 Schulorten (21 Gemeinden) des Kantons Luzern die Schulen mit dem Unterricht. In den weiteren 75 Gemeinden starten die Schulen am 20. August 2007.

Mit dem neuen Schuljahr werden wiederum verschiedene kleinere und grössere Neuerungen an den Volksschulen umgesetzt. So beginnt an den dritten Primarklassen der Unterricht in der Fremdsprache Englisch. Die Lernenden werden in drei Lektionen in diese erste Fremdsprache eingeführt. Die Lehrpersonen haben sich in Sprach- und Didaktikkursen auf den Unterricht vorbereitet. Der Unterricht ist kommunikativ ausgerichtet. Wie alle anderen Fächer werden die Leistungen im Fach Englisch benotet.

Neben dieser wichtigsten Neuerung gibt es weitere Entwicklungen, die im neuen Schuljahr umgesetzt werden:

- In der dritten Primarklasse wird auch das Fach Ethik und Religionen eingeführt. Damit wird die Einführung in den ersten und zweiten Primarklassen fortgesetzt, welche im letzten Schuljahr erfolgte.
- In der dritten Primarklasse und in der ganzen Sekundarstufe I wird die erneuerte Beurteilung eingeführt. Neben den Fachleistungen werden auch die Sozial- und Selbstkompetenz beurteilt. Die Beurteilungen sind gleich; das neue Zeugnis wird einheitlich mit einem neuen Programm elektronisch hergestellt.

Die drei Neuerungen werden im Schuljahr 2008/09 in den vierten Primarklassen weitergeführt, so dass mit Beginn des Schuljahres 2010/11 diese Einführungen abgeschlossen werden können.

Kontakt:

Dr. Charles Vincent
Vorsteher Amt für Volksschulbildung
Tel. 041 228 52 12, erreichbar von 13 bis 15 Uhr.

Hinweis an die Medien:

Am Montag, 13. August findet um 9.30 Uhr das Mediengespräch mit Bildungsdirektor Dr. Anton Schwingruber zu aktuellen Themen aus dem Bildungs- und Kulturdepartement statt (siehe Einladung vom 25.7.2007, www.lu.ch/mm_detail.html?id=5008¶meter=826). Nachträgliche Anmeldungen bitte bis heute Freitag, 17 Uhr an regula.huber@lu.ch.



CHANCELLERIE D'ÉTAT

BUREAU DE LA

COMMUNICATION

EN BREF – EN BREF – EN BREF – EN BREF – EN BREF

Rentrée des classes 2007 de l'école obligatoire: légère diminution du nombre d'élèves

La chancellerie d'Etat communique:

Lundi 20 août 2007 sonnera l'heure de la rentrée des classes pour les élèves des niveaux préscolaire, primaire et secondaire du canton de Neuchâtel. Et cette année, on constate tant une diminution du nombre d'élèves que du nombre d'élèves par classe. Le nombre de classes primaires est en légère diminution, avec la non ouverture de 8,5 classes. Par contre, au niveau secondaire 1, deux classes supplémentaires sont ouvertes. Concrètement, pour cette rentrée scolaire 2007, les classes compteront en moyenne cantonale 18,06 élèves à l'école primaire (18,43 élèves en août 2006) et 18,48 élèves à l'école secondaire (18,80 élèves en août 2006). L'effectif moyen en 2007 diminue ainsi de 0,37 élève par classe à l'école primaire et de 0,32 élève par classe à l'école secondaire du degré inférieur.

Quant au nombre d'enseignants, il est de 2.099, soit 1.500 EPT. A noter qu'ils sont 72 (54 EPT) à avoir choisi de bénéficier du plan de pré-retraite mis en place par l'Etat de Neuchâtel pour les secteurs préscolaire, primaire et secondaire 1.

Moyenne par classe en diminution dans tous les secteurs de la scolarité obligatoire

Dans le canton, pour cette année scolaire 2007-2008, ce sont quelque 3.244 élèves qui fréquenteront une des 167,5 classes enfantines, 9.369 élèves une des 518,5 classes primaires et 8.130 élèves une des 440 classes secondaires. Une légère diminution d'effectifs est constatée tant à l'école enfantine (- 74 élèves), qu'au primaire (- 336) et au secondaire 1 (- 106). Dans le secteur primaire, on enregistre 8,5 classes de moins qu'en 2006 (527 classes) et deux de plus au niveau du secondaire 1 (438 classes en 2006).

Harmonisation des horaires, Concordat HarmoS et Convention scolaire romande

Lors de la conférence de presse tenue ce jour, la conseillère d'Etat Sylvie Perrinjaquet, cheffe du Département de l'éducation, de la culture et des sports (DECS), a rappelé l'importance accordée à la question de l'harmonisation des horaires scolaires. Ainsi les recommandations aux écoles et enseignants en la matière sont désormais des directives. Un suivi particulier des horaires 07-08 sera effectué par le SEO puisqu'il faut multiplier les efforts pour parvenir à une harmonisation à l'interne de l'école primaire tout d'abord, mais également dans le secteur de l'école enfantine.

2.
La cheffe du DECS a également rappelé que le concordat HarmoS – qui vise notamment à unifier les caractéristiques structurelles principales de la scolarité obligatoire – a été validé à l'unanimité par la CDIP en juin et qu'il sera mis en application dès l'année scolaire 2014-2015 au plus tard, après une ratification des cantons d'ici à 2008. Une harmonisation scolaire romande peut aussi être envisagée dès 2014-2015 ; la Convention scolaire romande sera envoyée aux cantons d'ici fin 2007, qui auront ensuite six ans pour mettre en œuvre les objectifs de coopération obligatoire. Des travaux préparatoires sont actuellement menés au sein du DECS.

Ecole enfantine : marché de l'emploi toujours pléthorique

Sur la cinquantaine de jeunes enseignants ayant obtenu leur diplôme cette année, une vingtaine ont trouvé un emploi à temps complet ou un remplacement de longue durée.

A noter que le marché de l'emploi reste pléthorique pour les maîtres et maîtresses de l'école enfantine. Les enseignants n'ayant pas trouvé d'emploi fixe à la rentrée d'août 2007 ont toutefois la possibilité d'offrir leurs services pour des remplacements dans les secteurs des écoles enfantines, primaires ou secondaires du degré inférieur. Le programme de premier emploi a été reconduit pour cette année 2007-2008.

Nouveautés pédagogiques secondaire 1

Quatre nouveaux cours destinés aux élèves du secondaire 1 seront introduits lors de cette rentrée scolaire. En français, un nouveau cours de structuration (vocabulaire, orthographe, grammaire et conjugaison) sera destiné aux élèves du niveau 8 – qui sera également introduit dans le canton du Jura. En géographie, un nouveau cours sera introduit pour les élèves du degré 7. Un nouveau cours intitulé « Monde contemporain et citoyenneté » - qui complète le mémento « Institutions politiques suisses » introduit en 2006 - sera en outre mis en place pour les élèves de degré 9. Enfin, en sciences de la nature, un nouveau cours destiné aux élèves du degré 7 sera introduit, qui poursuit les thématiques déjà développées au degré 6.

Planification des activités extrascolaires

Un des objectifs inscrits dans le Programme de législature 2005-2009 est de recentrer l'école sur ses rôles fondamentaux. Une large enquête menée par le Service de l'enseignement obligatoire (SEO) au cours de l'année scolaire 2005-2006 a montré que le catalogue recensait quelque 700 activités réparties dans différents secteurs. Les autorités scolaires ont donc été priées de planifier leurs activités extrascolaires sur l'ensemble de l'année et de réfléchir à ce qu'elles s'inscrivent de manière harmonieuse durant le cursus scolaire de l'élève et dans le cadre des objectifs visés par l'Ecole.

Protocole de gestion des situations critiques

Le SEO, en collaboration avec le Centre d'accompagnement et de prévention pour les professionnels des établissements scolaire (CAPPEs), a organisé plusieurs séances d'information pour sensibiliser les autorités scolaires sur la gestion de situations critiques susceptibles de surgir dans un collège du canton (accident, disparition d'élève, décès, etc.) et leur demander d'établir un tel protocole. Le SEO constate avec satisfaction qu'à ce jour, environ plus de la moitié des commissions scolaires d'école enfantines et primaires, ainsi que douze des treize directions d'écoles secondaires ont élaboré ce document et l'ont déjà fait parvenir au SEO.

Neuchâtel, le 16 août 2007



CHANCELLERIE D'ÉTAT

BUREAU DE LA

COMMUNICATION

EN BREF – EN BREF – EN BREF – EN BREF – EN BREF

Rentrée scolaire 2007-2008 du secondaire 2 : augmentation des effectifs d'élèves

La chancellerie d'Etat communique:

Lundi 20 août 2007 les écoles du secondaire 2 accueillent les apprenants de la formation professionnelle, alors que les étudiants des lycées feront leur rentrée scolaire le lundi 27 août 2007. Au total, ce sont 3.751 jeunes qui commencent cette année une formation postobligatoire: 2.521 dans les centres de formation professionnelle et 1.230 dans les lycées.

Lors de la conférence de presse tenue ce jour, la conseillère d'Etat Sylvie Perrinjaquet, cheffe du Département de l'éducation, de la culture et des sports (DECS) a indiqué que la rentrée des écoles postobligatoires neuchâteloises est marquée cette année encore par une augmentation des effectifs d'élèves, ceci en dépit d'une diminution de l'effectif des élèves sortant de l'école obligatoire. Ce phénomène s'explique notamment par le fait qu'un nombre relativement important d'élèves n'entament pas une formation de niveau secondaire 2 directement après leur neuvième année d'école. Ces transitions indirectes expliquent que les effectifs du secondaire 2 ne suivent pas dans l'immédiat l'évolution de la démographie.

Le Conseil d'Etat ayant décidé de maintenir l'ensemble des mesures d'économies décrétées l'an dernier, les effectifs moyens des classes du secondaire 2 restent relativement élevés. Ils ont même parfois dû être encore légèrement augmentés pour permettre aux écoles de respecter leurs enveloppes budgétaires.

Au niveau des effectifs d'enseignants, la diminution entamée en 2006 se poursuit dans les lycées (- 10,4 équivalents plein temps entre 2006 et 2007) et l'effectif reste pratiquement stable par rapport à 2006 dans les centres de formation professionnelle.

On enregistre un nombre record de départs en retraite en été 2007 puisque 55 enseignants du secondaire 2 terminent ainsi leur activité professionnelle. Parmi ces départs, plus de 30 sont directement liés au programme de retraite anticipée décidé par le Grand Conseil.

Situation des filières de formation générale

En maturité gymnasiale les effectifs de première année augmentent encore globalement par rapport aux effectifs records des années 2005 et 2006. L'ampleur de ce phénomène n'est toutefois pas uniforme dans les trois lycées du canton puisque le Lycée Blaise-Cendrars enregistre une légère augmentation de son effectif de première année, alors que la croissance est plus marquée au Lycée Denis-de-Rougemont ; quant au Lycée Jean-Piaget, il enregistre une baisse relativement marquée de son effectif de première année en maturité gymnasiale. Ce mouvement de "vases communicants" entre les deux lycées du Littoral est notamment lié à des choix d'options spécifiques par les étudiants. Rappelons que ces options ont été réparties entre le Lycée Jean-Piaget et le Lycée Denis-de-Rougemont afin d'éviter dans toute la mesure du possible les doublons entre ces deux établissements.

Dans la mesure où les effectifs de rentrée de ces dernières années sont supérieurs aux effectifs d'élèves sortant après avoir obtenu leur maturité gymnasiale, l'effectif global 2007 en maturité gymnasiale continue à augmenter (2.315 élèves en 2007 pour 2.258 en 2006).

L'afflux d'élèves en première année dans des classes à grands effectifs entraîne cette année plus encore que l'année dernière une forte diminution du taux de passage en deuxième année. Ainsi, les lycées perdent cette année 14% environ de leurs élèves lors du passage de première année en deuxième année.

L'effectif global de première année des certificats de culture générale diminue légèrement. S'il est pratiquement stable à l'Ecole supérieure Numa-Droz du Lycée Jean-Piaget, il diminue assez nettement à l'ESTER du CIFOM. Cette diminution est toutefois compensée par une augmentation du nombre d'élèves préparant une maturité professionnelle santé-social.

Situation des filières de formation professionnelle

Les données actuellement à disposition ne sont pas définitives puisque des contrats de formation duale sont encore enregistrés jusqu'au début du mois de septembre.

Au niveau des formations initiales préparant à l'obtention d'une attestation fédérale, d'un CFC ou d'une maturité professionnelle, les effectifs de rentrée sont globalement en légère augmentation par rapport à la rentrée 2006. Les formations initiales de deux ans conduisant à l'obtention d'une attestation fédérale sont encore en nombre limité et ne concernent actuellement que quelques domaines professionnels (hôtellerie-restauration, vente, mécanique automobile, ...). Si l'effectif d'apprenants de première année marque un léger fléchissement au CPLN, celui du CIFOM enregistre une réelle augmentation, tout particulièrement à l'Ecole technique. Cette augmentation est surtout due au regain d'intérêt pour les formations du domaine de l'horlogerie où l'on a enregistré plus de 130 inscriptions pour 36 places de formation en école à plein temps. A noter que cette année la capacité d'accueil a été doublée en première année, ceci afin de répondre au besoin très important de personnel à former dans ce domaine.

Dans les domaines de la santé et du social, les effectifs continuent à s'accroître, mais cette augmentation est limitée par l'offre de places d'apprentissage qui demeure très inférieure à la demande des jeunes souhaitant se former dans ces domaines. Rappelons que l'Ecole Pierre-Coullery du CIFOM ne dispense plus que des formations initiales selon le modèle dual.

Dans les professions du bâtiment et de la construction, les prévisions d'effectifs de première année au CPMB sont globalement comparables à celles de l'année dernière. On enregistre toutefois des variations par secteur qui se compensent. A titre d'exemple, les effectifs de ferblantiers ou de monteurs en chauffage sont en augmentation, alors que ceux de menuisiers et plus encore de couvreurs ou de monteurs d'échafaudages sont en baisse.

On enregistre une fois de plus une forte augmentation du nombre d'élèves en préapprentissage (273 en 2007 pour 233 en 2006).

Le nombre de jeunes inscrits en formation élémentaire est également en nette augmentation en raison de la fin programmée de ce type d'offre de formation.

Mentoring

Grâce à l'aide financière de la Confédération pour cette année encore, le canton a reconduit le projet "Mentoring" destiné à accompagner les jeunes n'ayant pas trouvé de place d'apprentissage ou de formation pour la rentrée scolaire. Pour rappel, ce projet est mené conjointement par le Service de la formation professionnelle et des lycées, le Service de l'orientation scolaire et professionnelle et le Service de l'emploi.

Grâce aux efforts déployés depuis début juillet, 27 des 63 jeunes signalés par les directions des écoles secondaires ont aujourd'hui trouvé une solution et 33 bénéficient encore d'un accompagnement personnalisé. Les 3 élèves restant ont soit refusé l'aide du projet, soit ont quitté le canton.

Offre de places d'apprentissage

Sur la base de l'enquête réalisée par le Service de l'orientation scolaire et professionnelle (SOSP) auprès de plus de 2.000 entreprises formatrices du canton, nous enregistrons avec satisfaction une légère augmentation du nombre de places offertes.

Actuellement, 80 places sont encore disponibles mais elles ne correspondent pas forcément aux souhaits des jeunes. Dans certains cas, ce sont les employeurs qui n'ont pas trouvé les candidats correspondant à leurs attentes.

Neuchâtel, le 20 août 2007

COMUNICATO STAMPA di mercoledì 29 agosto 2007

DECS – 54.200 allievi e 4.930 docenti tornano in classe: inizia il nuovo anno scolastico 2007/2008

Il Dipartimento dell'educazione, della cultura e dello sport (DECS) annuncia che oggi, mercoledì 29 agosto 2007 alle ore 11.00, il consigliere di Stato e direttore del DECS Gabriele Gendotti – accompagnato dai collaboratori interessati Diego Erba (direttore della Divisione della scuola), Vincenzo Nembrini (direttore della Divisione della formazione professionale) e Giorgio Franchini (capo della Sezione amministrativa) – illustra tutte le novità che caratterizzeranno il nuovo anno scolastico 2007/2008.

Saluto del capo del DECS a tutte le persone che operano nel mondo della scuola

Il consigliere di Stato Gabriele Gendotti, ben cosciente delle difficoltà emerse dal mandato che politica, famiglie e società in generale vogliono conferire alla scuola, augura a tutti un buon anno scolastico 2007/2008. Molte sono le riforme in atto, in una scuola in continuo mutamento e rinnovamento. Fra i tanti problemi, il direttore del DECS cita l'importanza di trovare modalità di collaborazione fra l'Alta scuola pedagogica e le scuole di livello universitario al fine di promuovere la ricerca, alla quale è dato ancora troppo poco spazio per ottenere il riconoscimento intercantonale dei diplomi rilasciati dall'ASP. Inoltre, Gendotti non sottovaluta affatto il disagio soprattutto nella scuola media causato dalla presenza di allievi che con il loro comportamento non solo disturbano lo svolgimento delle attività didattiche, ma creano pure tensioni nell'animo di chi si dedica con impegno a "far lezione". Infine, Gabriele Gendotti, in qualità di politico, è pronto ad assumersi le sue responsabilità per definire, insieme con i servizi del DECS, gli orientamenti della scuola e le condizioni quadro convenienti per il prossimo futuro e promuovere così ogni iniziativa che possa favorire il riconoscimento, da parte della società, dell'impegno nei confronti di chi opera nella scuola.

DECS in cifre: 54.200 allievi e 4.930 docenti

Rispetto allo scorso anno scolastico si assiste ad una leggera diminuzione complessiva degli allievi di 94 (pari allo 0,2%). In pratica diminuiscono gli allievi delle scuole dell'obbligo, con particolare riferimento alle scuole elementari, mentre un certo aumento si registra ancora nelle scuole medie superiori e professionali, tranne le scuole professionali superiori dove comincia ad avere effetto il trasferimento alla SUPSI di una parte delle formazioni sanitarie (infermieri, fisioterapisti, ergoterapisti).

Secondo i dati provvisori 4.930 docenti occupano complessivamente ca. 3.860 posti di lavoro a tempo pieno. Nelle scuole cantonali, in particolare scuole medie e medie superiori, sono state assunte più di 160 persone a tempo pieno o parziale.

Casi difficili: le nuove iniziative in atto nella scuola

In tre scuole medie del Cantone (Bellinzona 1, Viganello e Mendrisio) il DECS introduce due nuove forme d'intervento: la creazione di uno spazio nel quale possono essere inseriti per un determinato periodo (a tempo completo o parziale) gli allievi che si trovano in piena rottura con la scuola e la creazione di una rete di collaborazioni con istanze esterne alla scuola di carattere pubblico o privato, disposte ad accogliere per un lasso di tempo (potrebbero essere alcune ore, oppure giornate complete o addirittura settimane intere) degli allievi per svolgere un'esperienza lavorativa e personale in contesti diversi da quello scolastico.

Collocamento a tirocinio

Rispetto allo stesso periodo, il numero dei giovani ancora alla ricerca di un posto di tirocinio quest'anno è sensibilmente superiore rispetto al passato. Una sempre maggiore concorrenza da parte di giovani con una scolarità superiore rispetto ai licenziati dalla 4. media e una sempre maggiore attrattività della formazione professionale, che vede un numero crescente di adulti abbracciare l'apprendistato, creano maggiori difficoltà di collocamento per i giovani appena prosciolti dall'obbligo scolastico. A ciò si aggiunge la problematica relativa alle scelte professionali delle ragazze, portate verso uno spettro assai più limitato di professioni: nelle tre professioni maggiormente scelte dalle giovani ancora attualmente senza posto (impiegata di commercio, parrucchiera e impiegata del commercio al dettaglio) si concentra infatti il 60% delle giovani senza posto mentre il rimanente 40% sta cercando un collocamento in tirocinio in 17 professioni diverse.

Prime verifiche sull'insegnamento del francese nella scuola elementare

Soddisfazione espressa dai docenti nell'esperienza svolta con i nuovi materiali: secondo l'80% degli interpellati l'utilizzo di questi nuovi supporti ha determinato un cambiamento nell'atteggiamento degli allievi verso l'apprendimento del francese ma, non solo, ha pure modificato la pratica professionale. Il progetto francese alle scuole elementari si avvia verso l'estensione graduale dei nuovi manuali (la generalizzazione sarà completata nel 2008). Per la prima volta è stato elaborato un programma unico per le scuole elementari e la scuola media (I biennio) con materiali didattici comuni e un approccio metodologico coordinato.

Borse di studio e sussidi: scadenza inoltre fissata al 30 settembre 2007

Le domande per borse di studio annuali devono essere inoltrate entro il 30 settembre 2007. Le richieste per un sussidio professionale (comprese quelle per corsi linguistici) devono invece essere presentate prima dell'inizio del corso per il quale è richiesto l'intervento: nel caso di corsi già iniziati, la richiesta sarà considerata dal primo giorno del mese in cui essa è stata presentata.

Certificati medici a scuola: nuova direttiva

Con l'inizio dell'anno scolastico entra in vigore la Direttiva del Medico cantonale, emanata l'11 giugno 2007, che affronta il tema delle certificazioni mediche a scuola. Devono essere giustificate con un certificato del medico curante le assenze per malattia e infortunio superiori a 14 giorni. Le assenze con durata inferiore o uguale a 14 giorni sono giustificate dai genitori. Pure giustificate dal medico curante sono: l'incapacità a frequentare periodi di scuola fuori sede per ragioni di salute e il rientro a scuola dopo una malattia infettiva indipendentemente dalla durata dell'assenza. È

richiesta la certificazione medica anche per la dispensa dalle lezioni di educazione fisica e per l'entrata di nuovi allievi alla scuola dell'infanzia.

HarmoS – l'Accordo intercantonale sull'armonizzazione della scuola dell'obbligo
Nei prossimi mesi in ogni cantone prenderà avvio la procedura di ratifica dell'Accordo intercantonale. In Ticino il Consiglio di Stato dovrà sottoporre al Gran Consiglio un apposito messaggio invitando il parlamento ad aderire all'Accordo. Non mancheranno discussioni e riflessioni su temi oggetto di dibattito nella procedura di consultazione, come ad esempio l'introduzione degli standard di formazione e la data di nascita dell'allievo per poter accedere alla scuola obbligatoria, data fissata ora al 31 luglio. Per decretare l'entrata in vigore dell'Accordo occorrerà l'adesione di almeno 10 cantoni, ciò che dovrebbe avvenire nel 2009. Da quel momento i cantoni avranno sei anni di tempo per adattare le loro strutture scolastiche alle norme sancite da HarmoS. Ragionevolmente ciò avverrà nei primi mesi del 2009, mentre l'applicazione delle nuove disposizioni nelle scuole ticinesi, che verosimilmente saranno introdotte progressivamente, potrebbe aver luogo a partire dall'anno scolastico 2012/2013.

Insegnamento religioso: il 31 agosto 2007 scade la consultazione

A fine mese scade il termine di presentazione delle prese di posizione inoltrate al Dipartimento dell'educazione, della cultura e dello sport (DECS) in merito all'insegnamento religioso.

Servizio di sostegno pedagogico: revisione in corso

La consultazione indetta lo scorso anno dalla Divisione della scuola sul Servizio di sostegno pedagogico ha raccolto il contributo di una quarantina di enti. L'esito della consultazione è riassunto in una sintesi disponibile sul sito "scuoladecs" (www.scuoladecs.ti.ch). Gli aspetti caratterizzanti la revisione del Servizio di sostegno sono stati illustrati ad inizio luglio dal DECS ai rappresentanti sindacali. Alla ripresa dell'anno scolastico vi sarà un nuovo incontro per una verifica delle rispettive posizioni. Il progetto è volto a recepire le necessità di adeguamento del Servizio alle mutate realtà sociali e di potenziamento delle risorse destinate al disadattamento.

I documenti inseriti nella cartella stampa sono pubblicati in Internet all'indirizzo
www.ti.ch/decs/stampa

Per ulteriori informazioni rivolgersi a

Consigliere di Stato e direttore DECS, Gabriele Gendotti, tel. 091 814 30 29/30

Divisione della scuola, dir. Diego Erba, tel. 091 814 18 10, decs-ds@ti.ch

Divisione della formazione professionale, dir. Vincenzo Nembrini,

tel. 091 815 31 01, decs-dfp@ti.ch

Sezione amministrativa, Giorgio Franchini, tel. 091 814 39 91, decs-sa@ti.ch

DIPARTIMENTO DELL'EDUCAZIONE, DELLA CULTURA E DELLO SPORT

Direzione-Comunicazione, Alessandra Barbuti Storni & Cristina Carcano

Residenza governativa, 6501 Bellinzona

www.ti.ch/decs, tel. 091 814 42 86, natel 079 541 44 48, decs-com@ti.ch

Lunedì 3 settembre si torna a scuola

Gabriele Gendotti: «Non vi saranno altri tagli su istruzione e formazione»

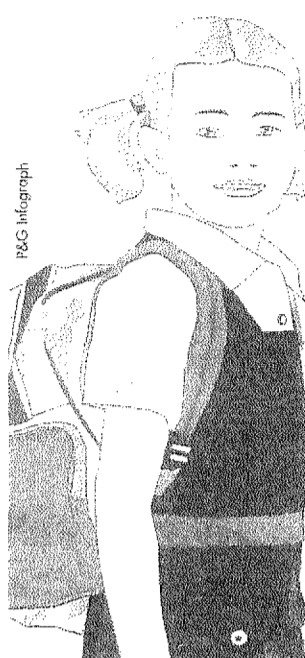
La «macchina» della scuola ticinese è pronta a ripartire. Diverse le novità per allievi e docenti. Ma il direttore del DECS avverte: la scuola non può assumersi tutti i compiti della società, ciascuno faccia la propria parte

«La scuola deve sapersi adattare all'evoluzione della società, ma deve anche trovare una relazione equilibrata tra la velocità dei cambiamenti e le proprie esigenze». Con questo auspicio Gabriele Gendotti, direttore del Dipartimento educazione, cultura e sport - ieri a Bellinzona - ha illustrato le principali novità dell'anno scolastico 2007-2008, la cui campanella d'inizio suonerà lunedì 3 settembre per 54.200 allievi e 4.930 docenti. Una «relazione equilibrata» - ha precisato il consigliere di Stato - che si deve realizzare, in primo luogo, nella corretta definizione del mandato che viene conferito alla scuola pubblica. «La scuola non può assumersi tutti i compiti della società. Non si può pretendere tutto e il contrario di tutto. Non ci sono medicine miracolose cui affidarsi per risolvere ogni problema». Perché la scuola funzioni, le altre componenti della società - a partire dalla famiglia - sono chiamate all'appello. D'altra parte questa «relazione equilibrata» riguarda anche l'aspetto delle risorse finanziarie. In questo senso Gendotti è stato molto chiaro. «Nel DECS non vi saranno ulteriori contenimenti di spesa». Allo stesso tempo Gendotti ha anticipato che non vi saranno grandi spazi di manovra nell'ambito della richiesta d'aumento degli stipendi dei docenti. «Prima dovremo portare a termine il risanamento finanziario del Cantone. Solo in seguito si potrà discutere su queste pur legittime rivendicazioni». «Camminare e operare, con animo disponibile, all'interno di cambiamenti sempre più accelerati; favorire la riflessione e lo studio; orientare i giovani in un momento in cui il disorientamento è grande, affinché possano trovare una strada

per la vita e affermarsi come individui e cittadini: sono questi alcuni aspetti della professione di docente che richiede impegno e che merita un adeguato riconoscimento della comunità». Diego Erba, direttore della Divisione della scuola, ha posto l'accento sulla flessione demografica della popolazione studentesca in Ticino. Un fenomeno che interessa sia le zone periferiche del Cantone sia i centri urbani e che nei prossimi anni farà segnare ulteriori perdite soprattutto nelle scuole elementari, dove si prevedono tra i 200 e i 250 alunni in meno. «La diminuzione degli allievi e delle relative sezioni comporterà anche minori opportunità occupazionali per gli insegnanti». A livello di scuole postobbligatorie invece, in particolare nei licei, si registra ancora un aumento degli studenti. «Il trend positivo - ha spiegato Erba - va ricondotto anche al fatto che non sempre gli studenti che approdano al liceo lo fanno con la motivazione necessaria».

Il capo della Sezione amministrativa, Giorgio Franchini, ha infine riferito in merito alla statistica del corpo docente. Nelle scuole cantonali, in particolare medie e medie superiori, sono state assunte più di 160 persone a tempo pieno o parziale (per coprire circa 90 posti di lavoro) in modo di soddisfare il fabbisogno di personale in seguito a richieste di pensionamento, congedi e nuovi posti istituiti come conseguenza degli effetti demografici. I quasi 5.000 docenti (età media 47 anni) insegnano complessivamente 476 materie. Le lingue sono appannaggio delle donne (77%), le scienze degli uomini (70%). Gli stranieri sono 216 (159 italiani).

Luca Banfi



Con l'anno scolastico 2007-2008 si registra una leggera diminuzione del numero complessivo degli allievi: 94 in meno rispetto all'anno precedente (pari allo 0,2%), con significative variazioni all'interno dei diversi settori scolastici. In pratica diminuiscono gli allievi delle scuole dell'obbligo, con particolare riferimento alle scuole elementari, mentre un certo aumento si verifica ancora nelle scuole medie superiori e professionali, tranne le scuole professionali superiori, dove comincia ad avere effetto il trasferimento alla SUPSI di una

LA SCUOLA IN CIFRE

ALLIEVI (tra parentesi variazione rispetto al 2006-2007)	DOCENTI
Scuole dell'infanzia	7.860 (-23) 620
Scuole elementari	15.060 (-157) 1.420
Scuole speciali	510 (+5) 195
Scuole medie	12.130 (-33) 1.415
Licei e commercio	4.800 (+70) 550
Scuole professionali secondarie a tempo pieno	3.000 (+67) 585
Scuole professionali secondarie a tempo parziale	6.400 (+64) 535
Scuole professionali superiori	1.200 (-87) 235
TOTALE SCUOLE PUBBLICHE	50.960 (-94) 4.930
TOTALE SCUOLE PRIVATE	3.240
TOTALE GENERALE	54.200 (-94)

parte della formazione sanitaria (infermieri, fisioterapisti, ergoterapisti). Il numero di sezioni è in leggero aumento nelle scuole dell'infanzia (383 sezioni, 3 in più), diminuisce nelle scuole elementari (791 contro le 804 dello scorso anno; si sono avute 22 soppressioni e 9 nuove istituzioni). Leggera diminuzione anche nelle scuole medie (592, 3 in meno) e nei licei (184 contro 186). Aumento di 3 sezioni invece presso la Scuola cantonale di commercio (52). La variazione del numero delle sezioni riflette l'andamento demografico.

COLLOCAMENTO A TIROCINIO

Ancora 154 apprendisti senza posto

Gli ultimi dati (aggiornati al minuto) - ha sottolineato ieri a Bellinzona Vincenzo Nembrini, direttore della Divisione della formazione professionale - indicano che sono ancora alla ricerca di un posto di tirocinio 154 giovani, 66 ragazzi e 88 ragazze. I posti attualmente disponibili sono 257. Il problema è che l'offerta e la richiesta non coincidono perfettamente. Rispetto alle richieste dei giovani si riscontra infatti un esubero di posti nel settore artigianale-industriale (in particolare nelle professioni dell'edilizia e dell'artigianato della costruzione), nelle professioni dell'industria (ad eccezione delle professioni legate all'elettronica e all'informatica), nella logistica e in alcune professioni del settore alimentare (in particolare nella panetteria-pasticceria e nella macelleria). Per contro altri settori professionali particolarmente ambiti denunciano una carenza di posti. Tra questi si citano quelli di impiegato di commercio, assistente di farmacia, assistente dentale, assistente di studio medico, cuoco, disegnatore edile, giardinere, meccanico d'auto.

I servizi interessati del DECS (Ufficio dell'orientamento scolastico e professionale e la Divisione della formazione professionale) - ha assicurato Nembrini - hanno già messo in atto le varie misure, nell'ambito del progetto Promotir/Promozione del tirocinio, per assicurare anche quest'anno il pieno collocamento: si va dai richiami alle organizzazioni del mondo del lavoro in cui l'offerta è particolarmente inferiore alla domanda (parrucchieri, estetisti, cuochi,

ecc.), all'azione di ricerca di posti da parte degli ispettori del tirocinio, per giovani che a fine agosto saranno ancora alla ricerca di un posto». Il DECS rinnova quindi l'appello alle aziende a voler intensificare gli sforzi per offrire un numero adeguato di posti di tirocinio. Le ditte che finora hanno comunicato di voler assumere nuovi apprendisti sono 1.542 e rappresentano il 28,7% delle 5.370 aziende interpellate. Il numero delle aziende che hanno già comunicato di non voler assumere apprendisti è comunque inferiore a quello degli scorsi anni: 3.332 ditte nel 2007, pari al 62,1%, rispetto al 66% del 2006 e al 65% del 2005. In questi giorni 423 giovani (223 ragazzi e 200 ragazze) stanno concludendo la trattativa di assunzione con un datore di lavoro e sono in attesa di una conferma in merito. Diverse le ragioni che rendono più difficile il collocamento. Tra queste la maggiore concorrenza tra i giovani con scolarità superiore rispetto ai licenziati della quarta media e una maggiore attrattiva della formazione professionale anche per gli adulti.

CONSULTAZIONE AGLI SGOCCIOLI

Sull'ora di religione fronti sempre contrapposti

«È sicuramente prematuro trarre una conclusione dalla lettura dei documenti inviati. Le prese di posizione già avvenute - ha indicato Diego Erba - confermano in ogni caso come il tema sia stato oggetto di un forte dibattito e che le contrapposizioni, già evidenziate nei lavori commissionari, si riconfermano sostanzialmente». A fine mese scadrà il termine della consultazione sulla modifica dell'insegnamento dell'ora di religione a scuola. Finora sono pervenute a Bellinzona una trentina di prese di posizione, soprattutto enti e organi legati al mondo della scuola e alle comunità religiose presenti in Ticino. Mancano ancora le indicazioni in materia dei partiti politici. Nel 2004 il Consiglio di Stato ha istituito una Commissione di studio, presieduta dal professore Andrea Ghiringhelli, con il compito di esaminare e di valutare le iniziative parlamentari che erano state presentate dagli allora deputati Paolo

Dedini (nel 2002) e Laura Sadis (sempre nel 2002) in materia di insegnamento religioso, valutando le relative implicazioni di fattibilità. Agli enti coinvolti (partiti politici, chiese, autorità comunali, genitori, studenti, associazioni magistrali e organi scolastici) si è chiesto di indicare la preferenza a una delle tre proposte sul tavolo. In estrema sintesi: un'ora settimanale di cultura religiosa obbligatoria nel secondo biennio della scuola media (proposta commissionale), il mantenimento dello status quo (Chiesa cattolica) e la soppressione pura e semplice dell'articolo 23 della Legge sulla scuola (liberi pensatori).

Educazione sessuale

Meno problematico il dossier che riguarda l'introduzione dell'educazione sessuale. Una ventina le prese di posizioni pervenute al Dipartimento. La discussione si annuncia molto meno contrapposta.

ALLIEVI PROBLEMATICI

Direzioni d'istituto abilitate a sospendere fino a dieci giorni

Le direzioni scolastiche potranno sospendere i cosiddetti «casi difficili» fino a dieci giorni. Finora il periodo massimo della sospensione decisa a livello di direzione d'istituto non poteva superare i tre giorni. Anche in questo modo il Dipartimento ha voluto coinvolgere le sedi nel gestire gli allievi problematici, cioè quelli (fortunatamente pochi) che rendono pressoché impossibile il normale svolgimento del programma. E che rappresentano talvolta, visto il loro comportamento anche violento, un pericolo per l'intera popolazione studentesca e, addirittura, per il corpo docente. Una delle iniziative che contrassegna l'inizio del nuovo anno scolastico è infatti legata alla sperimentazione relativa alla gestione dei casi difficili. Una prima misura riguarda la creazione di una «zona cuscinetto» all'interno di tre istituti Immacabile scolastici:

Bellinzona 1 nel Sopraceneri e Viganello e Mendrisio nel Sottoceneri. In questo spazio verranno inseriti per un determinato periodo (a tempo completo o parziale a dipendenza del caso) gli allievi che si trovano in piena rottura con la scuola. L'obiettivo è quello di creare una certa distanza fisica e psicologica dalle situazioni stressanti. Il DECS - ha informato il direttore della Divisione della scuola Diego Erba - ha incaricato tre educatori (su un centinaio di candidati) che presteranno servizio nelle rispettive sedi. Questa nuova figura professionale sarà tenuta a interagire e a collaborare con tutti gli operatori attivi nell'istituto scolastico. Come seconda misura è prevista la creazione di una rete di collaborazioni con istanze esterne alla scuola. Ci si propone cioè di stabilire una serie di accordi con enti esterni alla scuola (pubblici o privati) disposti ad accogliere questi ragazzi per un certo lasso di tempo (da alcune ore a giornate intere fino a settimane) per offrire un'esperienza lavorativa e personale in contesti diversi da quello scolastico.

IL CALENDARIO

- In tutte le scuole le lezioni cominciano
- lunedì 3 settembre 2007**
- Vacanze autunnali
- 27 ottobre-4 novembre 2007**
- Vacanze di Natale
- 22 dicembre 06-7 gennaio 07**
- Vacanze di Carnevale
- 2-10 febbraio 2008**
- Vacanze di Pasqua
- 19-30 marzo 2008**
- In tutte le scuole le lezioni terminano
- venerdì 20 giugno 2008**
- Le lezioni di attività pratiche nelle scuole d'arti e mestieri e d'arte applicata terminano alla fine del mese di giugno
- Gli esami finali delle scuole postobbligatorie avranno luogo, di regola, a partire dal 21 giugno 2008
- Ai docenti di ogni ordine e grado di scuola può essere richiesta la presenza in sede due settimane prima dell'inizio dell'anno scolastico e due settimane dopo la fine



Gabriele Gendotti
Aumento degli stipendi dei docenti? Prima il risanamento finanziario del Cantone, poi si può discutere



Diego Erba
La diminuzione degli allievi e delle sezioni comporterà anche minori opportunità occupazionali per i docenti

IN PILLOLE

ALTA SCUOLA PEDAGOGICA La conclusione dello scorso anno scolastico ha lasciato una «nota di amarezza»: il rinvio del riconoscimento intercantonale dei diplomi rilasciati dall'ASP di Locarno per la scuola media. Le lacune evidenziate andranno coperte. Si tratta di lacune dovute principalmente all'insufficiente spazio dato alla ricerca in educazione e non alla struttura e ai contenuti dei curricula di studio. «Per quel che mi concerne - ha voluto indicare il capo dipartimento Gabriele Gendotti - ho già più volte espresso l'opinione secondo cui è importante trovare modalità di collaborazione con le nostre scuole di livello universitario, che già godono di grande considerazione per delle attività di ricerca in stretto contatto con il territorio».

HARMOS Per quanto riguarda l'Accordo intercantonale sull'armonizzazione della scuola dell'obbligo, il DECS rileva che le principali rivendicazioni ticinesi

sono state accolte dalla Conferenza dei direttori della pubblica educazione. Soprattutto il mantenimento dell'attuale assetto dei cinque anni di scuola elementare e dei quattro di scuola media, la promozione della lingua italiana negli altri Cantoni. Non mancheranno invece le discussioni su altri temi oggetto di dibattito nella procedura di consultazione, come ad esempio l'introduzione degli standard di formazione e la data di nascita dell'allievo per poter accedere alla scuola dell'infanzia (data fissata ora al 31 luglio).

LA TENUTA DEL FRANCESE L'introduzione del tedesco in seconda media e dell'inglese in terza non ha comportato una drastica riduzione nella scelta dello studio del francese, diventato materia opzionale. I dati indicano invece una buona tenuta della lingua di Voltaire. In terza viene seguito da 7 allievi su 10, mentre in quarta la frequentazione riguarda il 55% degli allievi. Il bilancio può dunque dirsi positivo.

SOSTEGNO PEDAGOGICO Una quarantina di enti ha inoltrato le proprie osservazioni al DECS per la revisione del servizio. I principali elementi emersi riguardano la necessità di chiarire meglio le finalità del servizio, la sostanziale critica alla nuova denominazione prevista per i docenti di sostegno pedagogico (operatore psicopedagogico) e di corso pratico (mediatore curricolare), l'opposizione al cambiamento di statuto previsto in rapporto alle nuove finalità del servizio. Alla ripresa dell'anno scolastico vi sarà un incontro per verificare le rispettive posizioni.

BORSE DI STUDIO Il bilancio delle borse di studio per l'anno 2006-2007 registra l'importo di 21,5 milioni di franchi (17,5 in assegni e 4 in prestiti). Le domande sono state 6.619, di cui 112 per l'aiuto allo studio. Al settore terziario universitario sono stati assegnati 12,2 milioni, al settore delle scuole professionali superiori 2 milioni e alle formazioni di base 7,1 milioni.



Bureau d'information
et de communication

Rue de la Barre 2
1014 Lausanne

Communiqué du Conseil d'Etat

Rentrée scolaire 2007

Plus de 106'000 élèves, apprenti-e-s et gymnasien-ne-s font leur rentrée

La rentrée scolaire dans le canton de Vaud se déroulera le 27 août pour l'ensemble des secteurs de l'enseignement obligatoire et postobligatoire. Une très légère baisse des effectifs, environ 1%, est observée au sein de la scolarité obligatoire, due au transfert au niveau postobligatoire des effets de la « bulle » démographique du début des années 1990.

Le système de formation vaudois accueille cette année 13'505 élèves pour 690 classes au cycle initial, soit 381 élèves de moins que l'année dernière. Cette baisse d'effectif de 2,7% correspond au creux observé au niveau des naissances pour les années 2002 et 2003.

Les cycles primaires, qui comptent cette année 1451 classes, comprennent 14'533 élèves au premier cycle et 14'208 au second. Une baisse des effectifs peut être constatée comme pour le cycle initial. Cependant, elle ne représente que 1% de différence.

13'928 élèves fréquentent le cycle de transition pour 711 classes. C'est la seule catégorie au sein de l'enseignement obligatoire qui voit une légère augmentation de ses effectifs, soit 287 élèves de plus que l'année dernière.

Les degrés 7 à 9 comptent quant à eux 21'885 élèves pour 1133 classes, soit une baisse de 1,2%.

Les taux d'encadrement connaissent une amélioration généralisée du fait de la baisse du nombre d'élèves et de la très légère hausse des effectifs du corps enseignant (0.32%) contribue. La situation de légère pléthore du nombre d'enseignants au sein de la scolarité obligatoire est confirmée, sauf pour certains spécialistes du secondaire I, notamment pour les branches scientifiques et l'allemand, où la pénurie persiste.

Au niveau postobligatoire, près de 26'000 jeunes sont inscrits dans les gymnases ou en formation professionnelle. La hausse du nombre d'élèves et d'apprenti-e-s, constatée ces dernières années se poursuit, avec des taux d'augmentation de 3,3% pour l'Ecole de maturité et l'apprentissage, et de 10,8% pour l'Ecole de culture générale et Ecole de commerce.

Parallèlement à ces hausses, le DFJC constate avec satisfaction que le nombre de nouveaux contrats d'apprentissage croît toujours. Les 4772 nouveaux contrats signés au 15 août représentent une augmentation de 250 unités par rapport à la situation à la même date de l'année dernière, soit une croissance de 5,5%.

Bureau d'information et de communication de l'Etat de Vaud

Lausanne, le 20 août 2007

Renseignements :

Anne-Catherine Lyon, cheffe du Département de la formation, de la jeunesse et de la culture, tél. 021 316 30 65 / 076 583 71 12

***Département de la formation,
de la jeunesse et de la culture***

Rentrée scolaire 2007
Rentrée scolaire 2007

Repères statistiques

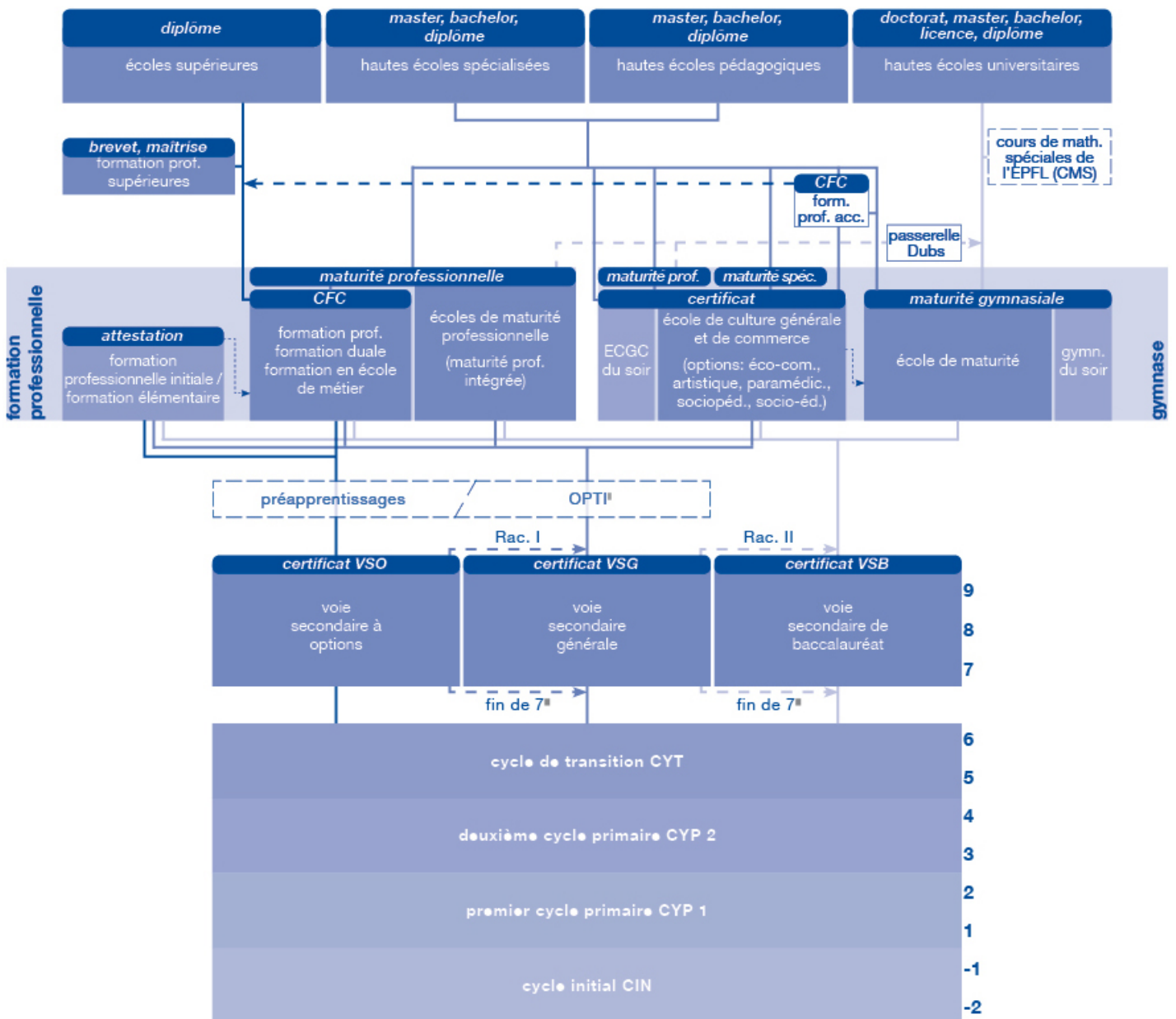
21 août 2007

Sommaire

Sommaire	2
La formation dans le canton de Vaud	3
Schéma linéaire	3
L'année scolaire écoulée 2006-2007 en quelques chiffres	5
Elèves et étudiants.....	5
Les charges globales du DFJC (selon comptes 2006).....	5
Elèves selon le type de formation	6
Naissances vaudoises	7
Direction générale de l'enseignement obligatoire DGEO	7
Effectifs du corps enseignant	7
Nombre d'élèves selon le cycle d'enseignement	8
Nombre d'élèves selon le cycle d'enseignement (autres types d'enseignement)	8
Moyenne d'élèves par classe selon le cycle ou la voie d'enseignement.....	9
Orientation dans les voies à la fin du cycle de transition (CYT)	9
Evolution de la répartition des élèves selon la voie en fin de 7e degré, y compris réorientations	10
Taux de certification par voie en fin de 9 ^e degré	10
Elèves d'origine étrangère selon le cycle ou la voie d'enseignement	11
Recours.....	12
Direction générale de l'enseignement postobligatoire DGEP	13
Effectifs liés à la Direction de la formation professionnelle vaudoise DFPV (31 décembre 2006)	13
Chiffres clés	13
Evolution du nombre de nouveaux contrats d'apprentissage à mi-août.....	13
Effectifs liés à la Direction des gymnases vaudois DGVD	14
Élèves suivant des formations complémentaires ou l'École de diplôme du soir.....	14
Nombre d'élèves par classe.....	14
Choix des disciplines fondamentales par les élèves de première année de l'École de maturité (année scolaire 2006-2007)	15
Choix des options spécifiques par les élèves de première année de l'École de maturité (année scolaire 2006-2007)	15
Choix des options offertes en deuxième année de l'École de culture générale et Ecole de commerce (année scolaire 2006-2007)	15
Service de l'enseignement spécialisé et de l'appui à la formation SESAF	16
Élèves bénéficiant de l'enseignement spécialisé par type de prestation.....	16
Élèves bénéficiant d'une prestation de l'enseignement spécialisé (y c. service itinérant)	16
Évolution de l'enseignement spécialisé par type d'enseignement principal	17
Jeunes à l'issue de la scolarité obligatoire, selon la solution envisagée, enquête « Choix », Vaud, 1978-2005.....	17

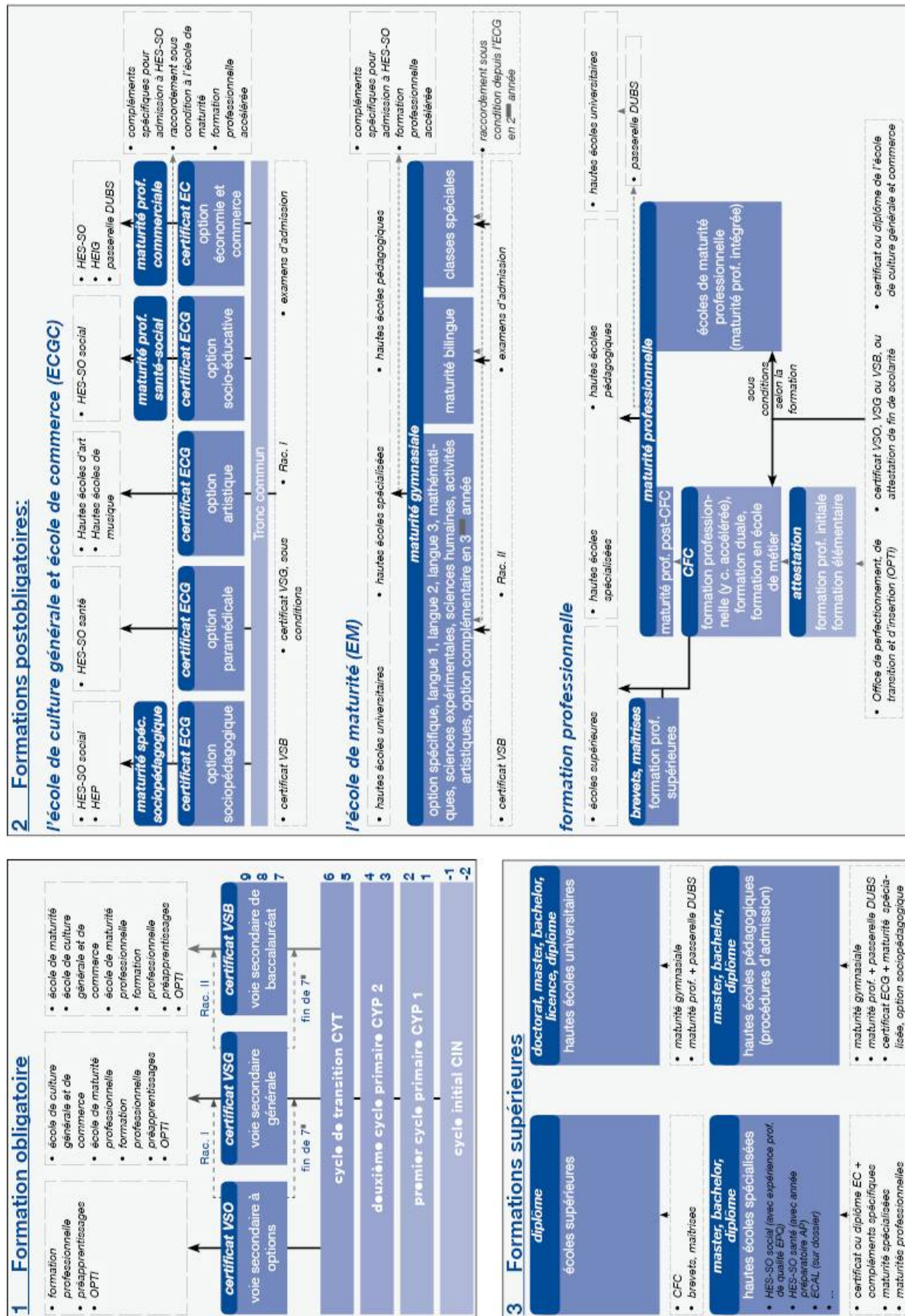
La formation dans le canton de Vaud

Schéma linéaire



* L'OPTI est ouvert à tout élève ayant terminé sa scolarité obligatoire, mais n'ayant pas de projet de formation défini.

Schéma sectoriel



L'année scolaire écoulée 2006-2007 en quelques chiffres

Elèves et étudiants

Scolarité enfantine et obligatoire : 78'317 élèves, répartis dans 4'088 classes, pour 5'710 ETP (équivalent temps plein) d'enseignement

Cycle initial	13'886 élèves
Scolarité obligatoire	67'486 élèves
Classes de raccordement	535 élèves
Enseignement spécialisé	2'289 élèves
Classes de développement	1'502 élèves
Classes d'accueil (scol. obl.)	351 élèves

Formation postobligatoire (31 décembre 2006)

Gymnase	9'319 élèves
Formation professionnelle	17'483 élèves et apprentis (apprentissage, formation de base et écoles supérieures)
OPTI	991 élèves suivis sur tout ou partie de l'année

Enseignement supérieur

(y compris enseignement prégradué, postgrade et doctoral à l'UNIL, HEV, IDHEAP, EHL, EIC)

plus de 16'000 étudiants

Les charges globales du DFJC (selon comptes 2006)

1'923 millions

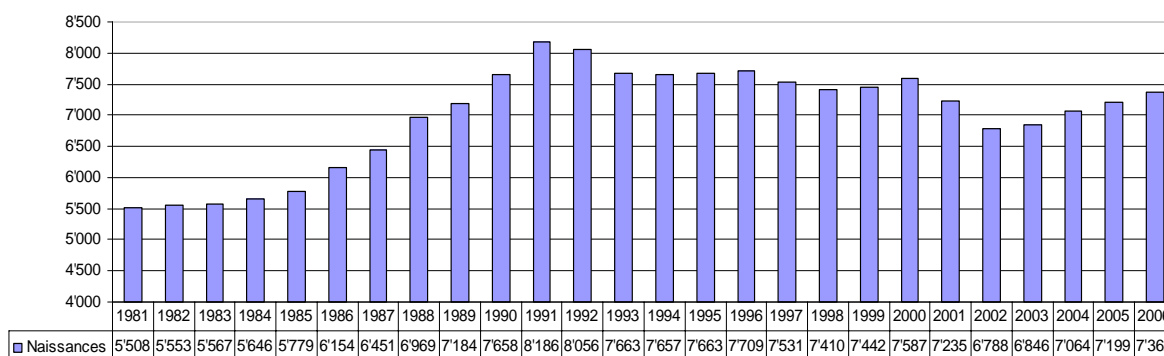
Elèves selon le type de formation

	Degré	2004-2005 *			2005-2006 *			2006-2007 *			Prévisions 2007-2008 **		
		♂	♀	Total	♂	♀	Total	♂	♀	Total	♂	♀	Total
Scolarité préobligatoire													
Cycle initial	-2	3'560	3'495	7'055	3'531	3'425	6'956	3'472	3'299	6'771			6'571
	-1	3'636	3'469	7'105	3'648	3'569	7'217	3'623	3'492	7'115			6'934
total CIN				14'160			14'173			13'886			13'505
Scolarité obligatoire													
Cycles primaires	1	3'560	3'515	7'075	3'593	3'470	7'063	3'541	3'561	7'102			7'021
	2	3'868	3'800	7'668	3'690	3'725	7'415	3'787	3'672	7'459			7'512
total CYP I				14'743			14'478			14'561			14'533
	3	3'585	3'401	6'986	3'621	3'588	7'209	3'405	3'456	6'861			6'911
	4	3'726	3'663	7'389	3'824	3'558	7'382	3'854	3'757	7'611			7'297
total CYP II				14'375			14'591			14'472			14'208
Cycle de transition	5	3'528	3'456	6'984	3'463	3'455	6'918	3'488	3'334	6'822			7'063
	6	3'515	3'594	7'109	3'521	3'428	6'949	3'377	3'442	6'819			6'865
total CYT				14'093			13'867			13'641			13'928
Voie secondaire de baccalauréat	7	1'274	1'525	2'799	1'260	1'503	2'763	1'268	1'384	2'652			2'686
	8	1'290	1'487	2'777	1'315	1'546	2'861	1'280	1'535	2'815			2'682
	9	1'150	1'384	2'534	1'223	1'422	2'645	1'270	1'484	2'754			2'777
total VSB				8'110			8'269			8'221			8'145
Voie secondaire générale	7	1'256	1'275	2'531	1'197	1'257	2'454	1'206	1'234	2'440			2'380
	8	1'149	1'213	2'362	1'218	1'216	2'434	1'139	1'211	2'350			2'347
	9	1'205	1'239	2'444	1'223	1'322	2'545	1'273	1'341	2'614			2'457
total VSG				7'337			7'433			7'404			7'184
Voie secondaire à options	7	1'384	1'104	2'488	1'306	1'137	2'443	1'270	1'038	2'308			2'324
	8	1'270	949	2'219	1'272	1'008	2'280	1'156	982	2'138			2'115
	9	1'243	973	2'216	1'197	946	2'143	1'157	946	2'103			2'117
total VSO				6'923			6'866			6'549			6'556
Raccordements I et II	10	223	255	478	212	263	475	227	308	535			585
Classes accueil (scol. obligatoire)		199	188	387	179	167	346	192	159	351			258
Classes de développement		924	597	1'521	894	545	1'439	931	571	1'502			1'429
Enseignement spécialisé 5 à 15 ans (1)		1'524	728	2'252	1'585	751	2'336	173	77	250			255
Total de la scolarité obligatoire				70'219			70'100			67'486			67'081
Formations postobligatoires													
OPTI	10	481	575	1'221	444	555	1'077	475	516	991			1'149 (3)
Gymnase													
Ecole de maturité	1	986	1'312	2'298	1'064	1'334	2'398	1'123	1'438	2'561			2'587
	2	821	1'089	1'910	835	1'150	1'985	956	1'223	2'179			2'245
	3	838	1'096	1'934	842	1'111	1'953	907	1'162	2'069			2'203
total				6'142			6'336			6'809			7'035
Ecole de culture générale et de commerce (diplôme) (4)	1	293	524	817	401	663	1'064	353	604	957			1'080
	2	266	484	750	264	501	765	314	537	851			858
	3	268	456	724	253	426	679	259	443	702			844
total				2'291			2'508			2'510			2'782
Total des apprentis sous contrat vaudois (source Kompass) (5)				12'903			13'451			14'769			(6)
Total du postobligatoire (non compris apprentis) (6)				9'654			9'921			10'310			10'996(6)
Total du postobligatoire				22'557			23'372			25'079			
Totaux généraux (non compris apprentis) (6)				94'033			94'194			91'682			91'582 (6)
Totaux généraux				106'936			107'645			106'451			

- (1) Certains élèves de l'enseignement spécialisé sont également intégrés dans les classes d'enseignement ordinaire.
- (3) Données au 15 août. A la même date l'année dernière, il y avait 1'126 inscrits à l'OPTI.
- (4) Sans les élèves des classes École de diplôme du soir pour adultes (EDS).
- (5) Données au 31 décembre.
- (6) Ce total ne comprend pas les apprentis sous contrat vaudois, car les données 2007 ne sont pas disponibles.
- * Les données proviennent du SCRIS et se basent sur les recensements effectués en octobre des années scolaires concernées.
- ** Les données pour l'année scolaire 2007-2008 sont des prévisions basées sur les chiffres à disposition en juillet 2008. Pour le secteur "Gymnase", ils comprennent pour la première fois les élèves domiciliés dans le canton de Vaud qui fréquenteront le Gymnase intercantonal de la Broye.
- *** Les élèves indiqués ici correspondent aux élèves des classes de l'enseignement spécialisé gérées administrativement par la DGEO.

Sources : Département de la formation, de la jeunesse et de la culture (Recensement scolaire) / Service cantonal de recherche et d'information statistiques (SCRIS)

Naissances vaudoises



Sources : Service cantonal de recherche et d'information statistiques (SCRIS)

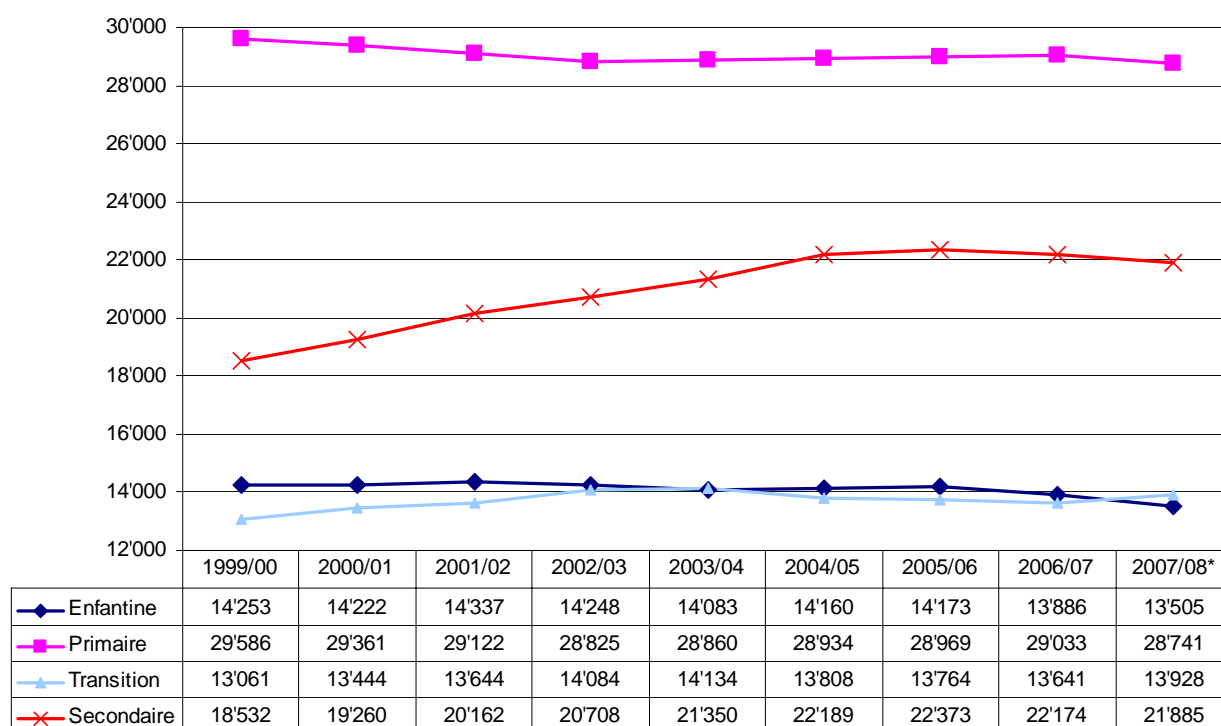
Direction générale de l'enseignement obligatoire DGEO

Effectifs du corps enseignant

		Nombre d'équivalents temps plein	Nombre de collaborateurs
DGEO (1)	Cycle initial, primaire 1 et 2	2'629.68	3'985
	Cycle secondaire	3'051.30	4'093
	Raccordement	39.49	149
	total	5'710.47	8'227

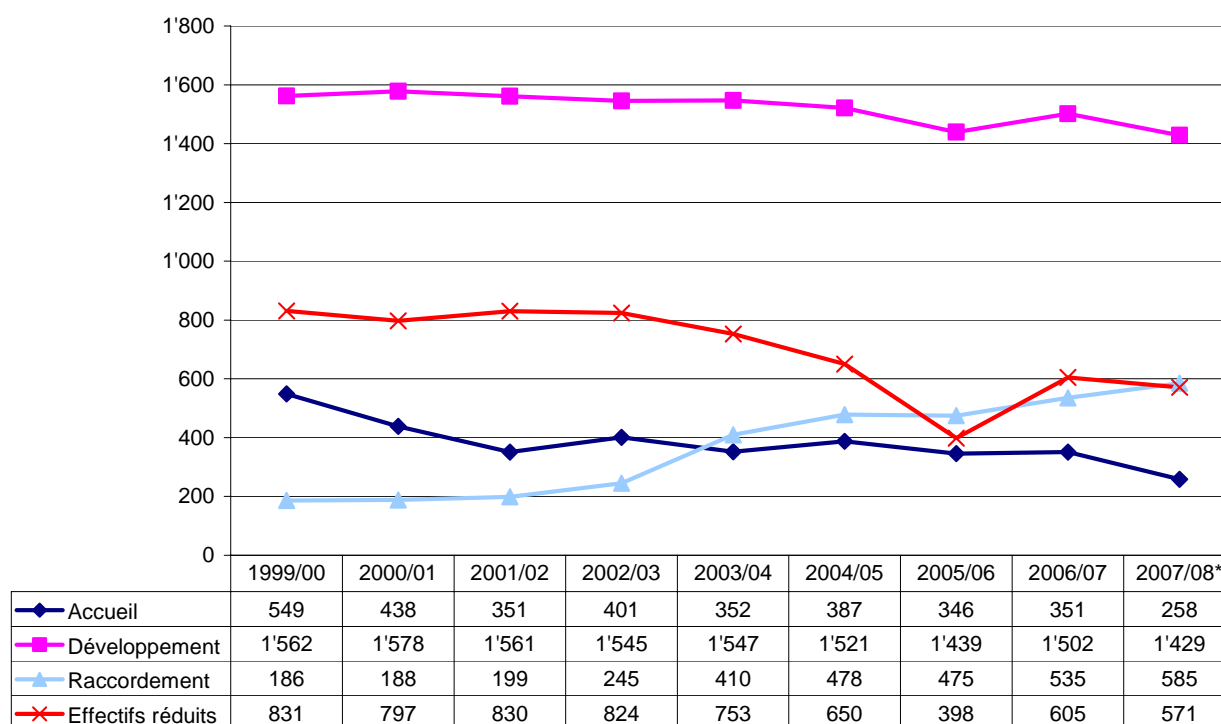
(1) Situation selon les effectifs du mois de mai 2007.

Nombre d'élèves selon le cycle d'enseignement



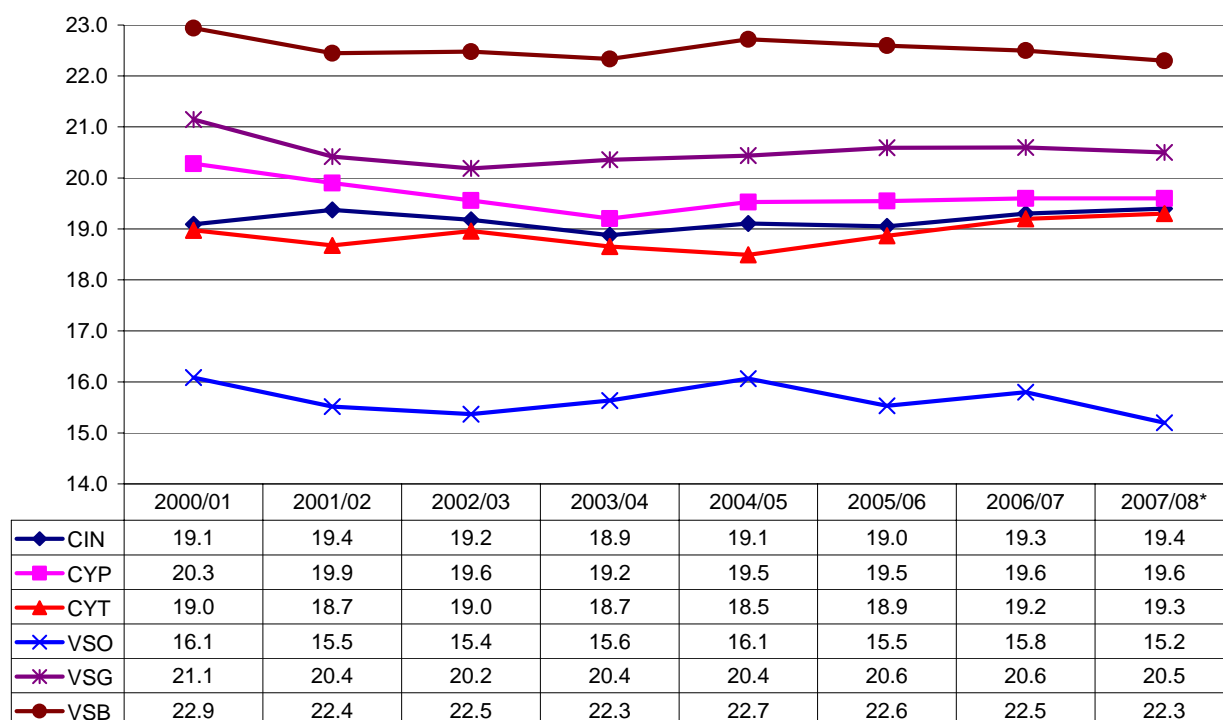
* prévisions en août 2007

Nombre d'élèves selon le cycle d'enseignement (autres types d'enseignement)



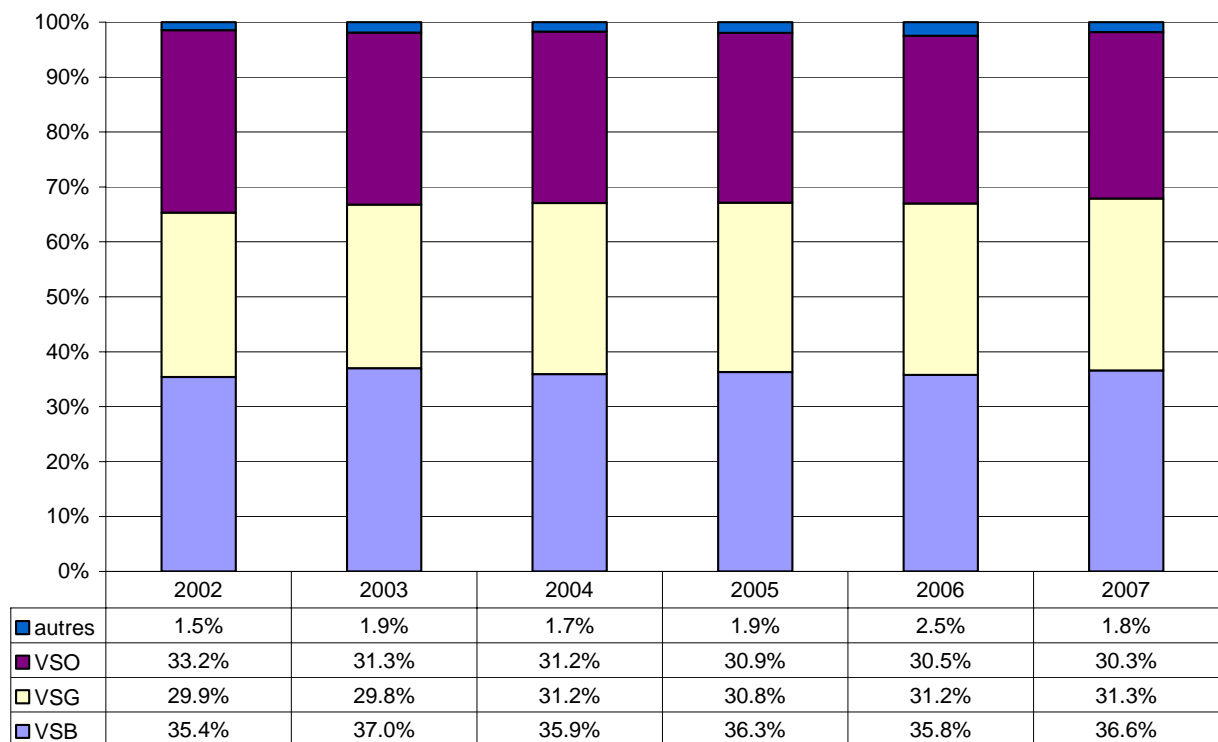
* prévisions en août 2007

Moyenne d'élèves par classe selon le cycle ou la voie d'enseignement

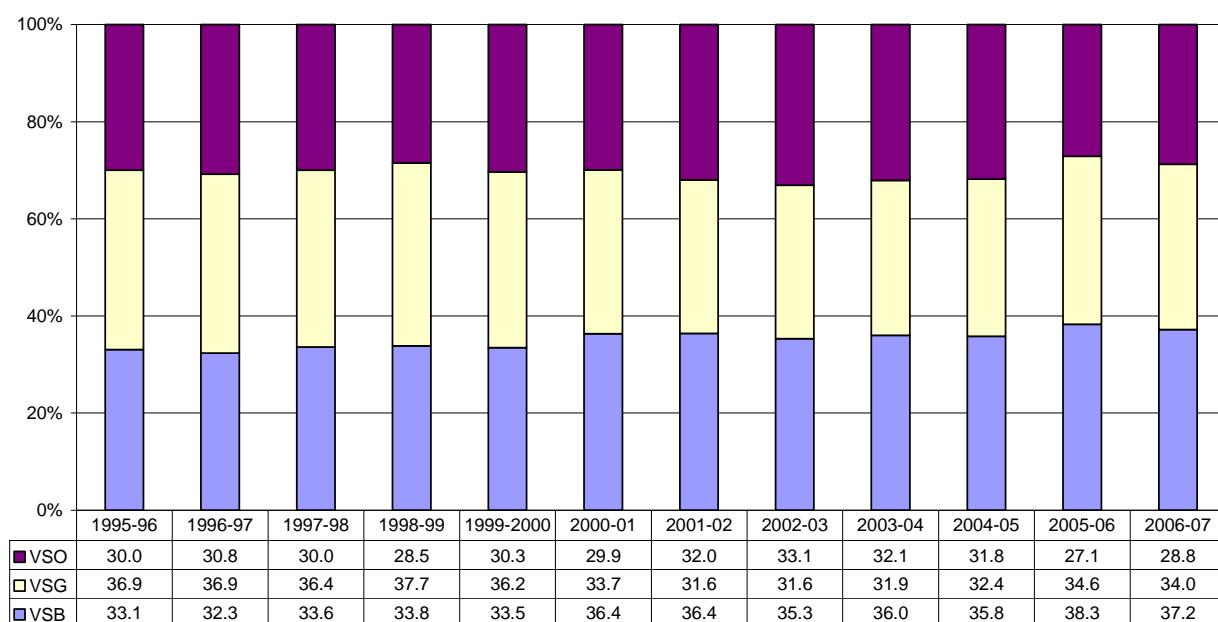
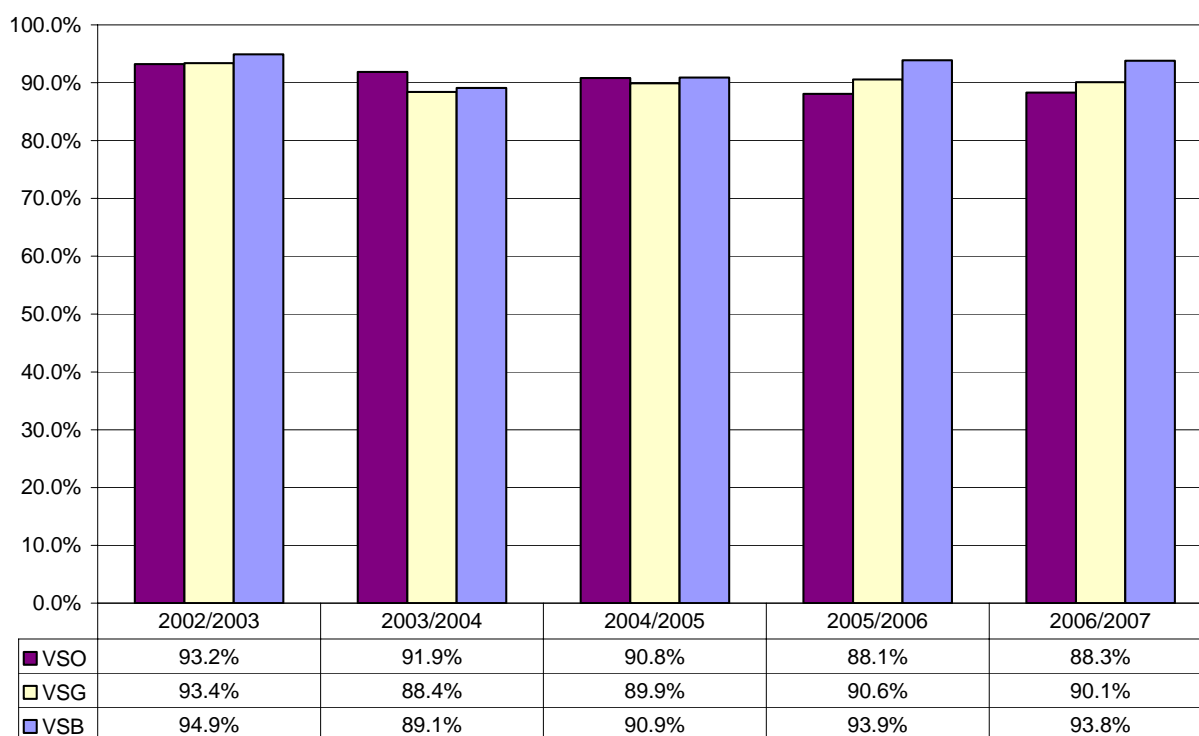


* prévisions en août 2007

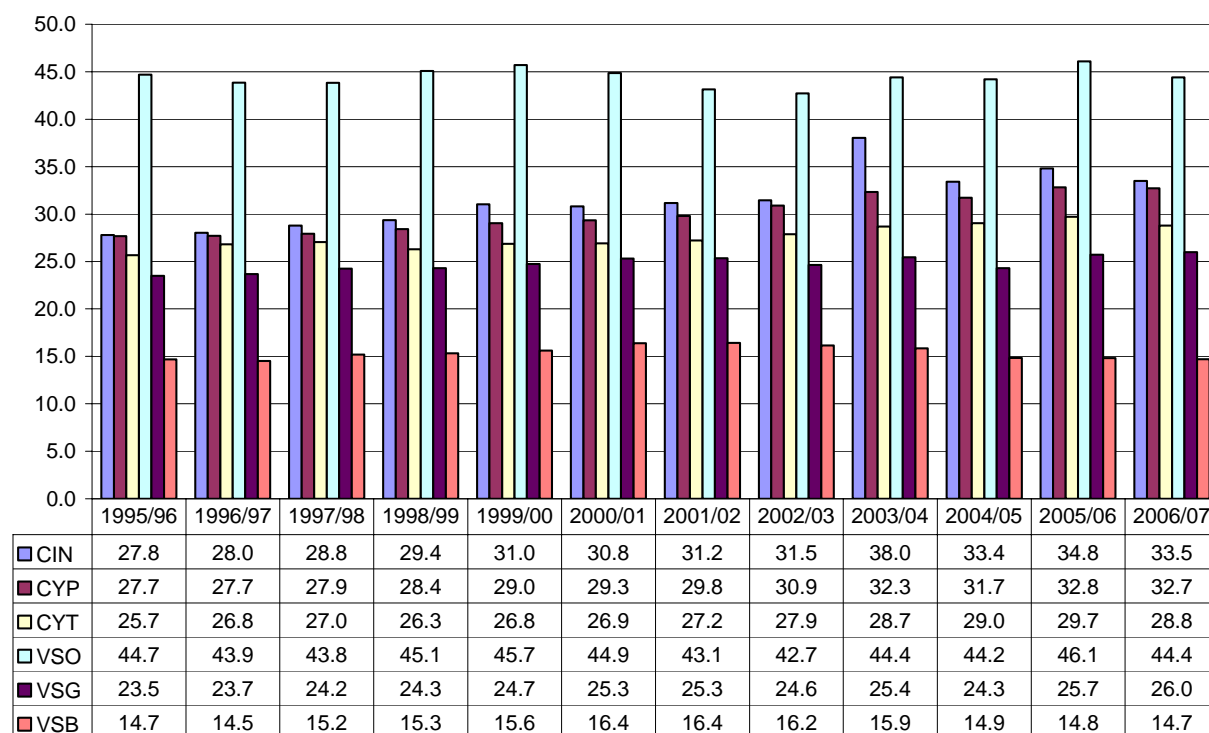
Orientation dans les voies à la fin du cycle de transition (CYT)



Evolution de la répartition des élèves selon la voie en fin de 7e degré, y compris réorientations


 Taux de certification par voie en fin de 9^e degré


Elèves d'origine étrangère selon le cycle ou la voie d'enseignement



Recours

Chaque année plus de 6000 décisions d'orientation sont prises par les établissements scolaires.

2007 données au 14 août	déposés	à traiter	traités				
			total des traités	acceptés	refusés	renvoyés aux établissements	radiés
enclassement	25	13	12	0	5	3	4
orientation	48	24	24	1	16	3	4
réorientation	12	7	5	1	3	0	1
promotions / points de faveur	26	14	12	2	7	1	2
prolongation de scolarité	10	3	7	3	2	2	0
maintien	13	7	6	0	4	2	0
divers	19	6	13	2	8	2	1
total	153	74	79	9	45	13	12

2006	déposés	à traiter	traités				
			total des traités	acceptés	refusés	renvoyés aux établissements	radiés
enclassement	32	0	32	1	11	0	20
orientation	47	0	47	6	33	0	8
réorientation	15	0	15	4	6	2	3
promotions / points de faveur	28	0	28	5	22	0	1
prolongation de scolarité	18	0	18	10	1	2	5
maintien	8	0	8	2	5	1	0
divers	14	0	14	2	7	1	4
total	162	0	162	30	85	6	41

2005	déposés	à traiter	traités				
			total des traités	acceptés	refusés	renvoyés aux établissements	radiés
enclassement	14	0	14	1	8	0	5
orientation	41	0	41	3	35	0	3
réorientation	26	0	26	5	16	0	5
promotions / points de faveur	12	0	12	4	4	0	4
prolongation de scolarité	17	0	17	12	3	0	2
maintien	6	0	6	3	3	0	0
divers	22	0	22	7	7	0	8
total	138	0	138	35	76	0	27

Direction générale de l'enseignement postobligatoire DGEP*Effectifs liés à la Direction de la formation professionnelle vaudoise DFPV (31 décembre 2006)*

Formations	Apprentis sous contrat vaudois (Source Kompass) Contrats enregistrés dans le canton de Vaud	Elèves et étudiants (Source ECO)	Elèves et étudiants (autres sources)	Elèves et étudiants (ECO + autres)
		Vaudois, confédérés et étrangers dans les écoles vaudoises	Vaudois, confédérés et étrangers dans les écoles vaudoises	Vaudois, confédérés et étrangers dans les écoles vaudoises
Formation AFP	141	136		136
Formation CFC duale	11'486	12'188	559	12'747
Formation CFC plein temps	1'137	848	252	1'100
FP accélérée duale	72	77		77
FP accélérée plein temps	257	257		257
Maturité professionnelle intégrée duale	696	750		750
Maturité professionnelle intégrée plein temps	500	396	36	432
Total - Apprentissage (CFC)	14'289	14'652	847	15'499
Maturité professionnelle post-CFC		380		380
Formation pratique	40	27		27
Formation élémentaire	270	258	18	276
Préapprentissage	170	172		172
Cours préparatoires		84	24	108
Répétants, auditeurs sans contrat		204	1	205
Article 41 alinéa 1 LFPr		123	1	124
Total - Formation de base	14'769	15'900	891	16'791
Étudiants ES		250	442	692
Total	14'769	16'150	1'333	17'483

En raison de la signature en cours de nombreux contrats d'apprentissage, seuls les chiffres 2006-2007 au 31.12.2006 sont pour l'heure disponibles.

Chiffres clés

Elèves et étudiants en formation	17'483	Étudiants en formation supérieure (ES)	692
Elèves et étudiants en formation initiale*	16'791	Nombre de professions exercées par la voie de l'apprentissage	173
Apprentis sous contrat vaudois (AFP & CFC)	14'171	Maîtres d'apprentissage	10'467
Contrats conclus en 2006 (AFP & CFC)	5'770	Commissaires professionnels	222
Elèves en maturité professionnelle	1'562	Etablissements d'enseignement	26
Formations individualisées	480	CFC délivrés en 2005	3'616

* Remplace la dénomination « formation de base » selon la nouvelle loi sur la formation professionnelle du 13 décembre 2002.

Evolution du nombre de nouveaux contrats d'apprentissage à mi-août

15 août 2007 : 4'772 nouveaux contrats

31 juillet 2004 : 3'725 nouveaux contrats

15 août 2006 : 4'522 nouveaux contrats

31 juillet 2003 : 3'400 nouveaux contrats

10 août 2005 : 4'114 nouveaux contrats

Effectifs liés à la Direction des gymnases vaudois DGVD

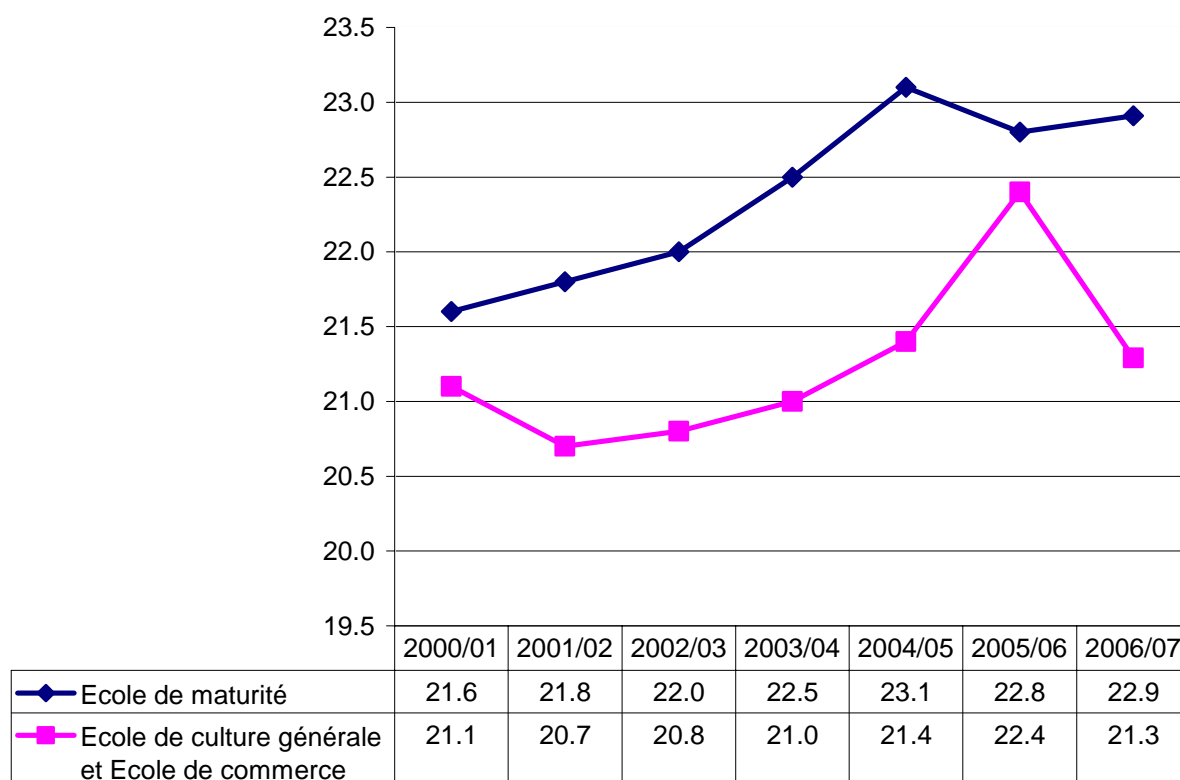
	2004-5	2005-6	2006-7	2007-8*
Ecole de maturité	6'142	6'336	6'809	7'035
Ecole de culture générale et Ecole de commerce (diplôme)	2'291	2'508	2'510	2'780
Formations complémentaires	586	495	554	562

* Prévisions en août 2007

Élèves suivant des formations complémentaires ou l'École de diplôme du soir

Formation	Nombre d'élèves
Maturité professionnelle commerciale (MPC)	130
Maturité spécialisée sociopédagogique (MSSP)	65
Complément de formation pour l'accès à la Haute École spécialisée romande des domaines de la santé et du social	145
École de diplôme du soir pour adultes (EDS)	105
Passerelle entre la maturité professionnelle et les hautes écoles universitaires (« passerelle Dubs »)	87
TOTAL	562

Nombre d'élèves par classe



*Choix des disciplines fondamentales par les élèves de première année de l'École de maturité
(année scolaire 2006-2007)*

Domaine	Choix	Élèves	%
Deuxième langue nationale	Allemand	2'270	89.0
	Italien standard	121	4.7
	Italien débutant	159	6.3
Troisième langue	Anglais	2'518	98.7
	Latin	21	0.8
	Grec	11	0.4
Mathématiques	Standard	1'817	71.3
	Renforcé	731	28.7
Arts	Arts visuels	1'601	62.8
	Musique	947	37.2

*Choix des options spécifiques par les élèves de première année de l'École de maturité
(année scolaire 2006-2007)*

Options spécifiques	Élèves	%
Arts visuels	175	6.9
Biologie et chimie	628	24.6
Économie et droit	398	19.6
Espagnol	312	12.2
Grec	6	0.3
Italien	136	5.3
Latin	50	2.0
Musique	34	1.4
Philosophie et psychologie	415	16.3
Physique et application mathématiques	395	15.4
Total	2'549	100

*Choix des options offertes en deuxième année de l'École de culture générale et Ecole de commerce
(année scolaire 2006-2007)*

Option	Élèves	%
Sociopédagogique	262	30.8
Paramédicale	159	18.7
Artistique	59	6.9
Économie et commerce	282	33.1
Socio-éducative	89	10.5
Total	851	100.0

Service de l'enseignement spécialisé et de l'appui à la formation SESAF

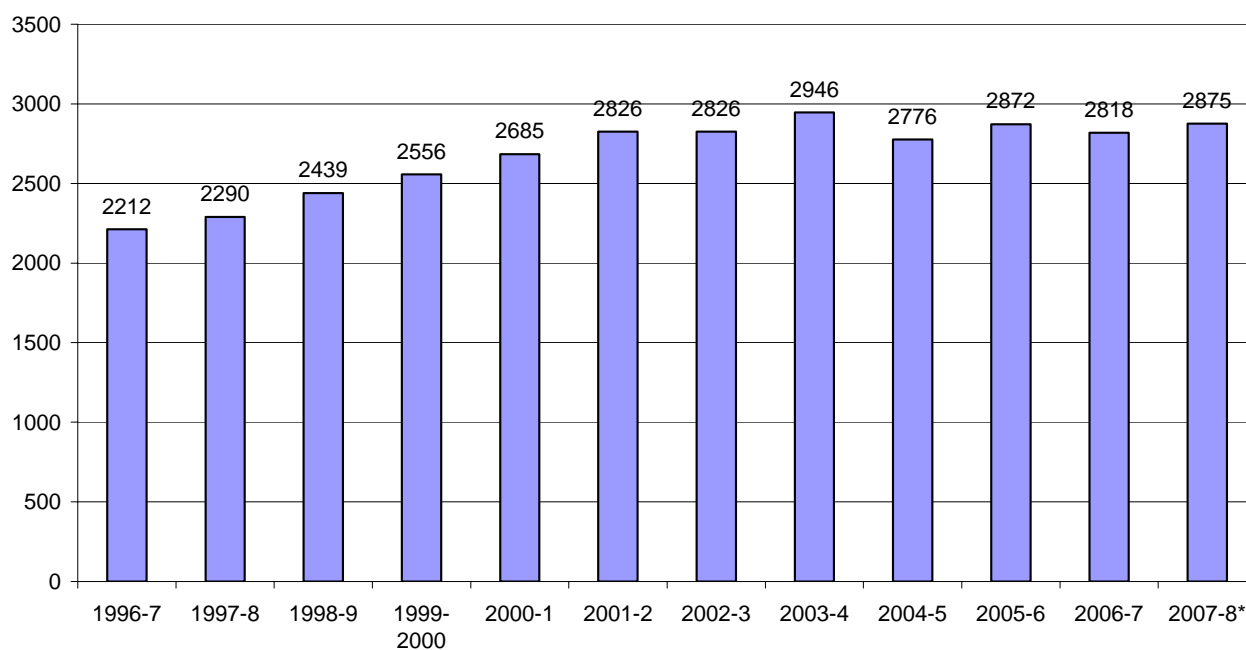
Élèves bénéficiant de l'enseignement spécialisé par type de prestation

Type	1997-8	1998-9	1999-2000	2000-1	2001-2	2002-3	2003-4	2004-5*	2005-6	2006-7	2007-8**
Enseignement spécialisé	1'869	1'958	2'048	2'158	2'177	2'166	2'261	2'228	2'323	2'289	2'300
Jardin enfants ou garderie	49	62	64	65	23	28	88	28	28	21	30
Enseignement ordinaire avec soutien pédagogique spécialisé	297	323	340	357	280	435	462	340*	340	361	370
Service éducatif itinérant	71	82	81	79	167	165	96	159	170	136	140
Soutien pédagogique spécialisé	4	13	23	25	176	32	39	21	8	29	30
Autre enseignement		1		1	3				3	3	5
Total	2'290	2'439	2'556	2'685	2'826	2'826	2'946	2'776*	2'872	2'818	2'875**

* La diminution observée de l'année 2003-4 à l'année 2004-5 au niveau de « l'enseignement ordinaire avec soutien pédagogique spécialisé » est lié au rattachement du COFOP à l'OPTI.

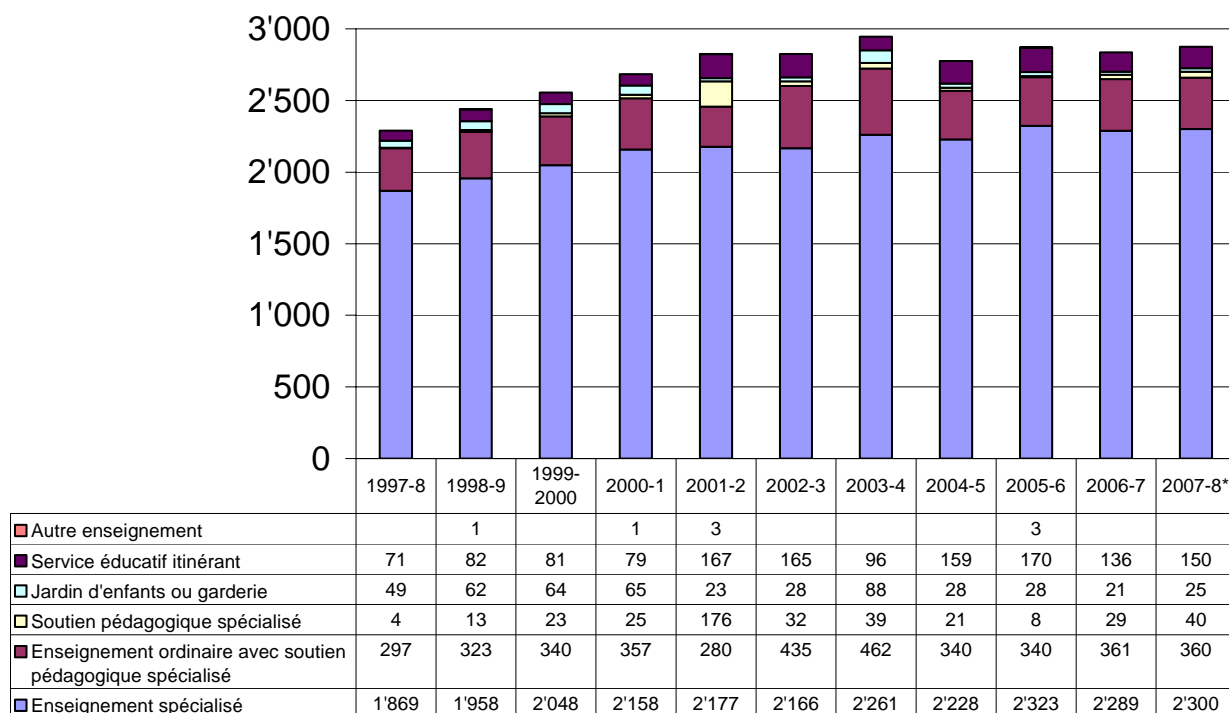
** Prévvision en août 2007.

Élèves bénéficiant d'une prestation de l'enseignement spécialisé (y c. service itinérant)

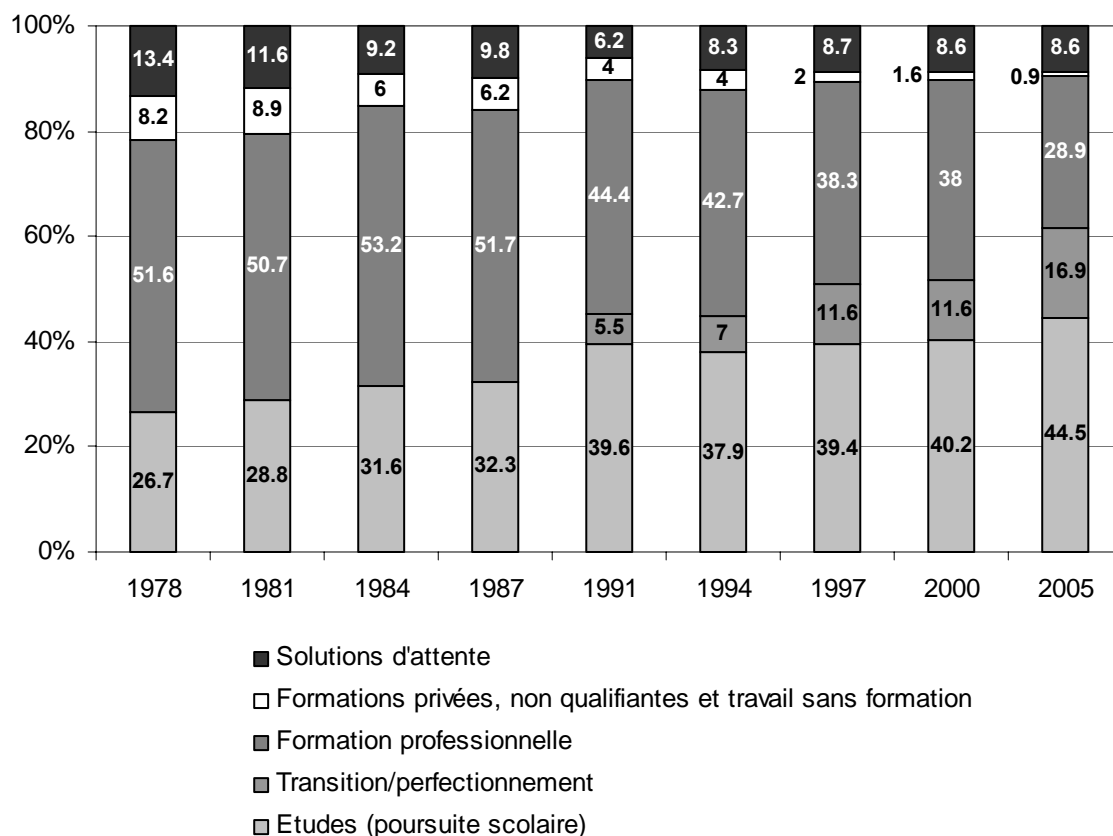


* Prévvision en août 2007.

Évolution de l'enseignement spécialisé par type d'enseignement principal



Jeunes à l'issue de la scolarité obligatoire, selon la solution envisagée, enquête « Choix », Vaud, 1978-2005



Anne-Catherine Lyon achève la banalisation de la rentrée scolaire



LISSE La rentrée vaudoise, ce sont quelques dizaines de milliers de têtes blondes qui trouvent ou retrouvent le chemin des classes, et rien de plus. En tout cas pas l'occasion d'attirer l'attention sur les débats qui traversent l'école.

LE 20 AOÛT 2007

DISPARITION

La conférence de presse qui concentrait l'attention des médias sur l'école à un moment-clé de l'année est supprimée. Il n'y aurait rien d'important à annoncer.

LAURENT BUSSLINGER

«C'est n'est pas une tradition si longue, Francine Jeanprêtre l'avait instituée en août 1998, pour l'arrivée d'EVM.» Michael Fiaux, porte-parole du Département de la formation, de la jeunesse et de la culture (DFJC) minimise la suppression de l'habituelle con-

férence de presse de fin d'été, décidée par sa patronne Anne-Catherine Lyon. «Il n'y a pas de changement majeur à annoncer, un communiqué et des informations statistiques suffisent. Des cantons comme Fribourg, Genève ou Berne pratiquent de la sorte. Et cela permettra, promet-il, de mieux mettre en valeur durant l'année les projets qui le méritent.»

Arène politique

Une banalité la rentrée scolaire vaudoise, avec ses 80 000 jeunes qui retrouvent le chemin des classes? Tel n'était pas l'avis de Francine Jeanprêtre. La socialiste en avait fait un théâtre politique, y menant la bataille de l'ouverture des classes

(2000) ou la croisade pour la nomination des maîtres (1999).

Mais la Morgienne n'avait pas été réélue en 2002 et, bien que du même parti, Anne-Catherine Lyon a adopté en lui succédant un style totalement différent. Mot d'ordre: pacifier. «Cette rentrée est un non-événement», affirmait-elle dès 2002. Soigneusement expurgées des éléments qui pourraient fâcher, les rencontres avec les médias ont ensuite adopté des slogans aussi chocs que: «Des économies facilement absorbées» (2004); ou: «Une formation de qualité pour tous» (2005). Un catalogue grisâtre a remplacé une mise en perspective ciblée, et l'école a quitté les premières pages. Cette année, il n'y a carrément plus

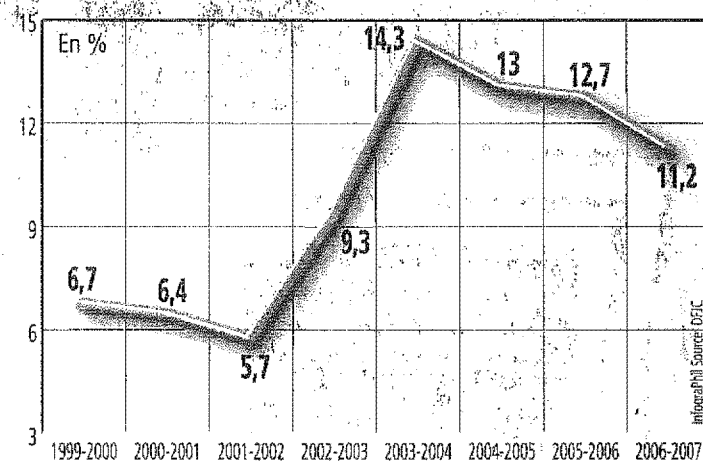
de thèmes, mais une longue énumération de statistiques.

«Une occasion manquée»

«Je suis surpris», avoue Jacques Daniélou, président du syndicat SPV des enseignants. «A l'orée d'une nouvelle législation, cela aurait été l'occasion de montrer ses ambitions.» Et de citer le débat sur la voie unique au collège, l'école enfantine obligatoire, l'enseignement de l'anglais dès la cinquième...

«Il y a de gros chantiers sur lesquels le DFJC devra s'exprimer», constate le syndicaliste. La rentrée, c'est-à-dire le moment où toutes les familles ont les yeux fixés sur l'école, n'est apparemment pas le bon moment pour le faire. ■

» Taux d'échec au gymnase en fin de 3^e année



La décrue des taux d'échec dans les gymnases se confirme

Trois ans après le choc de 2004, qui avait vu 337 gymnasiens vaudois sur 2355 (14,3%) rater leur maturité ou leur diplôme de culture générale, la normalisation des résultats se poursuit (voir tableau). En juin dernier, 299 élèves sur 2642 (11,7%) n'ont pas obtenu le titre qu'ils visaient. Le taux de 11,2% se rapproche de ceux connus avant 1999 et l'entrée en vigueur de la nouvelle maturité.

Les causes du «pic» ont été examinées dès l'an dernier par l'Unité de recherche pour le pilotage des systèmes pédagogiques (URSP). Elles se sont avérées multiples. Introduite en 3^e année seulement, la double compensation des notes insuffisantes (un point sous la moyenne doit être rattrapé par deux points en-dessus) y joue un rôle important.

Surtout, l'URSP faisait à la suite de son étude toute une série de recommandations pour assurer la qualité des études en évitant trop d'échecs. Séverin

Bez, responsable des gymnases au Département de la formation, fait le point sur leur suivi. Sur l'harmonisation des exigences entre collèges et gymnases: «Les travaux sont en cours, trois groupes de travail, pour le français, les langues vivantes, et les maths ont été formés.»

Sur l'abandon de la double compensation: «C'est non, cette exigence fédérale est confirmée. Mais l'adaptation vaudoise du règlement de reconnaissance des maturités pourrait prévoir l'an prochain des conditions complémentaires.»

Sur les passerelles entre voies diplôme et maturité: «La nouvelle loi sur l'enseignement secondaire supérieur la prévoit au terme de la 1^{re} année. Une maturité en quatre ans est ici possible.»

Sur le renforcement des sciences: «700 000 francs sont consacrés dès cette année à l'introduction d'une heure supplémentaire dans les horaires.»

L. BU.

Les infos du Service de l'enseignement

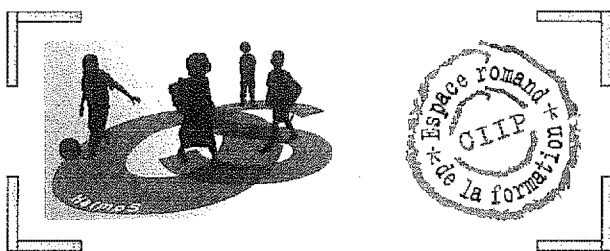
Quelles sont les décisions importantes prises récemment et ayant une implication sur l'Ecole valaisanne? Quels sont les principaux chantiers ouverts? Et quelles sont les informations diverses de cette rentrée 2007-2008? L'objectif de ce traitement sous forme de brèves est de faire un rapide tour d'horizon des décisions et grands projets pour 2007-2008, sachant que certains aspects feront l'objet de développement en cours d'année dans *Résonances*.



DÉCISIONS IMPORTANTES PRISES RÉCEMMENT

Accord suisse (HarmoS) et Convention scolaire romande

A quelques jours d'écart en juin 2007, la CDIP puis la CIIP ont adopté à l'unanimité l'Accord suisse sur l'harmonisation scolaire (HarmoS) et la Convention scolaire romande qui en découle logiquement à l'échelle des cantons latins (www.cdip.ch / www.ciip.ch). Ainsi une suite concrète a-t-elle été donnée à la votation populaire de mai 2006 relative à l'harmonisation scolaire souhaitée par une nette majorité du peuple suisse.



Ces deux textes qui offrent une base légale claire à l'abaissement de l'âge d'entrée à l'école obligatoire, au découpage des divers degrés scolaires, à la création de plans d'études communs entre régions linguistiques, à la définition de standards de qualité, à la mise en place d'organisations scolaires intégrant les cours-blocs, seront soumis au Parlement durant l'hiver ou le printemps 2008. Puis ils déploieront leurs effets dans les six ans qui suivront leur adoption. Cas échéant, plusieurs éléments de notre loi sur l'instruction publique

et des règlements qui en découlent devront être revus. Il s'agit en la circonstance d'une réelle avancée en matière d'harmonisation du fonctionnement de l'école obligatoire en Suisse, sans volonté de la confondre avec une uniformisation que personne ne souhaite.

Révision partielle du 27 juin 2007 de l'Ordonnance fédérale sur la reconnaissance des certificats de maturité gymnasiale

Cette révision partielle, décidée par le Conseil fédéral le 27 juin 2007, aura pour conséquence principale un renforcement de l'enseignement des sciences expérimentales (25 à 35% du temps d'enseignement au lieu du 20 à 30% actuel). L'informatique est désormais inscrite dans la liste des options complémentaires et la philosophie pourra faire partie de la liste des disciplines fondamentales. Le travail de maturité recevra une note, ce qui n'est pas le cas actuellement puisque la réussite est exigée pour se présenter aux examens finaux. D'autres modifications mineures de l'Ordonnance concernent le groupement ou non de certaines branches dans la calculation des points, celle-ci allant vers une séparation des disciplines.

Avec une entrée en vigueur de l'Ordonnance en août 2007, le Valais aura une année pour s'adapter à ces nouvelles exigences de la Confédération, ce qui signifie une refonte des grilles horaires, des programmes de certaines branches et du règlement cantonal y relatif. Tout devrait être prêt à la rentrée scolaire 2008/2009. www.cdip.ch

Décision du Conseil d'Etat du 27 juin 2007 relative à l'avenir des Ecoles de commerce (ESC) et de culture générale (ECG)

Suite aux décisions prises par la Confédération (Loi fédérale sur la formation professionnelle du 13 décembre 2002) et la CDIP (Règlement du 12 juin 2003 relatif à la reconnaissance des certificats délivrés par les Ecoles de culture générale), le Valais doit repositionner les ESC et les ECG. C'est pourquoi le Conseil d'Etat a arrêté quelques principes de base relatifs à l'avenir de ces écoles le 27 juin 2007:

- Maintien dans notre canton des Ecoles de commerce à plein-temps en les adaptant à la nouvelle LFPr. Une des conséquences principales sera la transfor-

mation du diplôme de commerce actuel en Certificat fédéral de capacité, et donc une plus grande part de l'enseignement consacrée à la pratique professionnelle, comme l'exige la LFPr;

- Création de trois filières de maturités spécialisées après le certificat de l'Ecole de culture générale: options pédagogique, santé et social. La mise sur pied des deux dernières aura pour conséquence la disparition progressive de l'année préparatoire à la HEVS-SO // VS santé-social. Comme il s'agit d'une approche professionnelle de ces deux domaines, une collaboration étroite entre les deux écoles devra être envisagée.

RPT: Nouvelle répartition des tâches Confédération-cantons: la pédagogie spécialisée en mutation

Le 1^{er} janvier 2008, avec l'introduction de la réforme de la péréquation financière et de la répartition des tâches entre Confédération et cantons, le domaine de la pédagogie spécialisée vit une profonde mutation.

Les prestations d'enseignement spécialisé, de logopédie et d'éducation précoce, offertes jusqu'ici par l'assurance-invalidité seront placées sous la responsabilité financière et administrative des cantons.

Dans le cadre de ce passage d'une logique d'assurance à une logique de formation, les prestations continueront à être servies pour le secteur de l'enseignement spécialisé par l'Office cantonal de l'enseignement spécialisé et pour la logopédie et l'éducation précoce par le Service de la Jeunesse.

En accord avec les lignes directrices du nouveau concordat intercantonal sur la pédagogie spécialisée, le DECS profitera de ce regroupement des tâches pour proposer de nouvelles formes d'organisation et d'évaluation, favorisant la réponse la plus profitable aux élèves présentant des troubles reconnus de leur développement.

Le dossier en citations

Lutte contre l'illettrisme

Motion adoptée par le Conseil des Etats

La Commission de la science, de l'éducation et de la culture du Conseil des Etats a chargé le Conseil fédéral de définir, d'entente avec les cantons, la formation de rattrapage des adultes concernant les apprentissages élémentaires (lecture, écriture et calcul) dans le cadre de la préparation de la future loi sur la formation continue (message FRI, point 24.2).
<http://lire-ecrire-suisse.ch>



CHANTIERS OUVERTS

Réflexion sur le cycle d'orientation

Depuis quelques mois, un groupe de travail, composé des représentants des divers degrés de l'école obligatoire et post-obligatoire, des parents, des directions, de l'inspection, dessine un possible futur nouveau cycle d'orientation qui aurait pour tâche de combler les lacunes de l'actuelle structure et de proposer à tous les jeunes qui en sortent des solutions susceptibles de répondre à leurs attentes en termes de formation.

Ce nouveau cycle devrait orienter mieux que l'actuel, offrir aux élèves en difficulté, – sans freiner ceux qui ont de réelles capacités à l'étude –, de meilleures réponses qu'aujourd'hui en termes de stages, de cours d'orientation, d'appuis pédagogiques appropriés.

Une seule structure pour l'ensemble du canton qui garantirait le maintien des cycles dans leurs régions actuelles avec davantage de rayonnement attendu, une réelle co-responsabilité des différents acteurs en matière d'orientation, la prise en compte, à l'entrée et à la sortie, d'éléments complémentaires aux seuls résultats scolaires. Bref un projet moderne pour des besoins et des questions qui ne sont plus ceux de 1986. Un projet de loi devrait être rédigé d'ici l'hiver 2007/2008. Puis il sera soumis à consultation avant d'être présenté au Grand Conseil.

Statut du personnel enseignant

A la suite de l'adoption des différents cahiers des charges, un groupe de travail a conduit les travaux de rédaction d'un avant-projet de loi sur le statut du personnel enseignant. Dans un premier temps, près d'une centaine d'articles ont été analysés par les différents partenaires et des propositions concrètes (mesures d'accompagnement, ...) ont été présentées au sein du groupe de travail.

Après le dépôt d'un premier rapport intermédiaire (décembre 2006), une consultation a été engagée afin d'orienter la poursuite des travaux sur la définition des principes fondamentaux. Les conclusions de la consultation ont laissé apparaître les positions suivantes:

- Définition d'une loi-cadre accompagnée d'une réglementation spécifique;
- Scepticisme quant à l'efficacité de la création d'un pool de remplaçants;
- Nomination du personnel enseignant par l'Autorité municipale/intercommunale, sur la base d'un préavis émis par le Département;
- Sur la base d'un cahier des charges cantonal, engagement par les communes/associations de communes

de directions locales/régionales, engagées à plein-temps (primaire et/ou cycle), et sur préavis du Département;

- Engagement d'enseignants spécialistes ou semi-généralistes pour assumer tout ou partie des cours d'anglais (5^e et 6^e années);
- Répartition des champs d'activités décrits dans le cahier des charges en vigueur en termes de pourcentage pour tous les degrés;
- Rejet du principe d'un temps de travail équivalent à celui d'un fonctionnaire;
- Octroi d'une période de titulariat pour tous les titulaires de la scolarité obligatoire et post-obligatoire.

Les résultats de la consultation laissent clairement apparaître la volonté de clarifier la répartition des compétences communales et cantonales (renforcement des directions d'école, nouvelle définition des tâches des commissions scolaires, ...).

Sur la base des réponses des partenaires consultés, un avant-projet de loi-cadre et des règlements spécifiques seront présentés à la rentrée scolaire 2007/2008.

A la suite des discussions du groupe de travail, le chef de Département définira la suite de la procédure selon un calendrier qui pourrait être le suivant:

- Décembre 2007*: consultation de détail
- Février 2008*: transmission d'un message au Grand Conseil (travaux de la Commission thématique, ...)
- Avril 2008*: décision attendue du Grand Conseil.

INFORMATIONS DIVERSES

Plan d'études BEJUNEFRIVALGE

Depuis près d'une année, les cantons de Berne, Jura, Neuchâtel, Fribourg, Valais et Genève ont uni leurs efforts pour écrire un nouveau Plan d'études pour la scolarité préscolaire et obligatoire. Le groupe de pilotage, représentatif des entités cantonales, accompagne une équipe de rédacteurs formée de 15 enseignants de notre canton, praticiens en majorité et issus de différents degrés d'enseignement. Une première version est actuellement soumise à la CIIP qui définira les modalités d'une éventuelle consultation à venir. Intégrant récemment le canton de Vaud, ce projet est appelé à devenir le futur Plan d'études romand (PER).

Sa mise en œuvre doit encore faire l'objet de plusieurs analyses relatives aux points suivants:

- les formes et le calendrier d'une éventuelle consultation,
- son adoption par la CIIP,
- l'information et la formation des enseignants,

Le dossier en citations

Prix culturels

Cuvée 2007

Le Conseil d'Etat valaisan, sur proposition du Conseil de la culture, a attribué en juin dernier les prix culturels pour l'année 2007. Le prix culturel de l'Etat du Valais est attribué cette année au couple d'architectes Heidi et Peter Wenger, tandis que les trois prix d'encouragement reviennent à trois jeunes artistes de talent: à la chanteuse Valérie Fellay, au trompettiste et chef d'orchestre Tobias Salzgeber, ainsi qu'au réalisateur de films d'animation Claude Barras. La cérémonie officielle de remise de ces prix aura lieu le 5 octobre prochain à 19 heures au Kinderdorf de Loèche-Ville. www.vs.ch/culture

- l'adéquation avec les moyens d'enseignements existants ou à créer.

Evaluation de la L2

A la suite de l'entrée en vigueur du Concept des Langues, le Service de l'enseignement a conduit les travaux utiles à une sereine introduction de l'évaluation de la L2 à l'école primaire. Les enseignants concernés ont suivi ou suivront les séances d'information qui se succéderont selon une introduction progressive de l'évaluation chiffrée.

Principes fondamentaux:

Le Service de l'enseignement souligne l'absolue nécessité de recourir à une forme de communication qui soit claire, simple et précise, donc aisément compréhensible par les parents. L'évaluation est une mesure qui doit être fiable et l'information qui en découle doit être comprise facilement. L'évaluation scolaire est conçue pour être au service des apprentissages des élèves. Pour atteindre ce but, il convient de soutenir une double fonction de l'évaluation:

- La première fonction sert à *guider les apprentissages* (évaluation formative);
- La deuxième sert à *dresser des bilans de connaissances et de compétences, aussi bien intermédiaires que finaux* (évaluation sommative).

Formation des enseignants

La Conférence suisse des Directeurs cantonaux de l'Instruction publique (CDIP) a adapté ses règlements concernant la reconnaissance des diplômes d'enseignement aux critères de la déclaration de Bologne (obtention de bachelor et de master correspondant à un nombre de crédits ECTS). Notre canton se doit donc de modifier également ses textes légaux dans ce sens et un groupe de travail est en pleine réflexion à ce sujet.

Ainsi, alors que pour les degrés pré-scolaires, primaires et post-obligatoires les diplômes requis ne seront vraisemblablement que peu modifiés, pour les enseignants du secondaire 1^{er} degré un bachelors dans au moins une branche enseignable sera probablement requis avec en sus une formation pédagogique reconnue. La formation initiale professionnelle des enseignants (FIPE) organisée par la HEP devra également modifier légèrement son organisation afin que les titres délivrés puissent être reconnus au niveau suisse.

CONDITIONS-CADRES relatives à l'introduction des horaires blocs pour les degrés enfantins et 1^{re} et 2^e primaires

Situation:

L'école peut contribuer à une organisation plus simple et plus harmonieuse de l'éducation familiale des enfants ainsi qu'à des offres d'encadrement extrascolaire. Pour atteindre cet objectif, elle doit adapter ses structures et l'enseignement qu'elle dispense. Sur la base de ce constat, le Concordat HarmoS prévoit la possibilité de développer des offres d'aménagement scolaire répondant aux attentes de la société. Dans sa dernière séance, la CDIP a accepté l'article y relatif.

Afin d'anticiper l'analyse des futures requêtes des communes/associations de communes, le Département de l'éducation, de la culture et du sport a arrêté

les conditions-cadres propres à la mise en œuvre des horaires blocs. Celles-ci définissent le rôle de chaque partenaire de l'école. Tout projet sera dès lors étudié sur la base de règles fixées par le Département.

Définition:

Les horaires blocs représentent un type d'organisation scolaire, facilitant des solutions différentes selon les circonstances et les situations. Cette organisation doit permettre aux élèves d'un même établissement d'avoir un horaire identique durant les demi-journées d'école. L'harmonisation des horaires scolaires est une nouvelle contrainte de la société, impliquant des mesures pédagogiques spécifiques. Les autres mesures d'encadrement extrascolaires ne sont pas comprises dans la définition des horaires blocs.

Enquête dans les cantons latins: l'enseignement spécialisé valaisan cité en exemple

L'enquête COMOF (Comment limiter l'offre de formation spécialisée) a été conduite dans l'ensemble des cantons latins. Elle visait à établir un état des lieux de l'évolution des offres de formation pédagogique spécialisée au long de ces dernières années. Le canton du Valais se distingue des autres cantons par sa maîtrise de l'augmentation des écoles et classes spécialisées. Mieux encore, les principes d'intégration passent dans les faits puisque les classes regroupant des élèves en difficultés sont en forte diminution, au profit de mesures d'appui pédagogique intégré, privilégiant la prévention de l'échec scolaire et l'intervention dans les classes régulières. Les résultats de l'enquête sont visibles sur le site: www.vs.ch/oes.



Effectifs scolaires et postes d'enseignement

Etat au 22.06.2007	Variations de postes			Variations d'élèves			Elèves estimés 2007/08
	VS romand	Haut VS	Total	VS romand	Haut VS	Total	
Enfantin	- 2.9	- 1.2	- 4.1	- 176	- 95	- 271	5'735
Primaire	+ 5.7	- 7.9	- 2.2	- 54	- 192	- 246	19'927
CO	+ 4.8	+ 2.1	+ 7.0	+ 33	+ 8	+ 41	10'331
- collèges	+ 4.9	- 0.9	+ 4.0	+ 238	+ 0	+ 238	
Sec 2 - ESC/ECG/EPP	- 3.0	+ 0.9	- 2.0	+ 139	+ 39	+ 178	7'293
Total sec 2	+ 2.0	+ 0.1	+ 2.0	+ 377	+ 39	+ 416	
Total	+ 9.6	- 6.9	+ 2.7	+ 180	- 240	- 60	43'286

Moyens d'enseignement

Séquences d'histoire «Les femmes au XIX^e siècle»:

A la suite de quatre premières séquences, un dossier relatif à la situation des femmes au XIX^e siècle est disponible au dépôt scolaire. Créée par une enseignante du CO, cette séquence a fait l'objet de nombreuses relectures pour parvenir à un résultat qui complétera les outils didactiques au degré secondaire I. Au terme d'une analyse, d'autres séquences pourront étoffer l'ensemble des moyens d'enseignement de cette discipline et apporter un regard spécifique sur l'histoire de notre canton.

Enseignement religieux

A la suite des travaux menés par le groupe «Enseignement religieux», et après l'accord officiel des Eglises reconnues et du Département de l'éducation, de la culture et du sport, les ouvrages suivants sont introduits dès cette année:

- nouvelles versions des ouvrages de 3^e et 4^e années;
- nouveaux ouvrages ENBIRO et compléments valaisans en 2^e année primaire.

Pour les degrés 5 et 6, les travaux sont actuellement en cours permettant de définir les thèmes retenus et de compléter ainsi l'ensemble de la collection pour toute la scolarité primaire.

Plate-forme de communication, de collaboration et d'apprentissage – Educenet2

La généralisation de l'utilisation des nouvelles technologies de la communication et l'effcience qui en découle ont conduit le Département à s'associer à un projet développé sur le plan suisse.



Si les enseignants sont nombreux à naviguer sur les sites en lien avec l'éducation, force est de constater que des plates-formes d'échanges sont indispensables pour mener à bien des projets avec toute l'efficacité attendue. Aussi, à l'image des Commissions des degrés (SPVAL), des Commissions de branches (DECS), des Groupes romands ou suisses, il est essentiel de disposer d'un espace où les enseignants et les responsables scolaires puissent échanger des informations de manière simple et rapide. Educenet2 représente une réponse concrète par la mise à disposition d'un espace collaboratif entre tous les partenaires désignés.

Dès la rentrée scolaire 2007-2008, tous les enseignants valaisans bénéficient d'une adresse internet leur permettant de saisir et de recevoir des informations de leurs collègues, de leurs associations, de leurs employeurs ou des collaborateurs du DECS via le site www.educanet2.ch (cf. article complémentaire pp. 10-11).

Sport-Arts-Formation

Pour la nouvelle année scolaire, environ 400 élèves sont admis dans la structure Sport-Arts-Formation (SAF) prévue pour des jeunes sportifs et artistes particulièrement talentueux. Toute information relative au concept SAF (directives, critères de sélection, formulaire, etc.) se trouve sous: www.vs.ch/enseignement > informations officielles > concepts > sport-arts-formation. La répartition des jeunes concernés entre les différents sports reste sans modifications considérables et la proportion entre les sections sportives ou artistiques demeure stable.

Dans le cadre du concept national de sports de neige, lancé en qualité de projet-pilote en 2005/2006 à l'Ecole supérieure de commerce pour sportifs et artistes (HSK) au Lycée-Collège Spiritus Sanctus de Brigue, et dès l'année scolaire 2007/2008, l'offre de la 9^e année de

scolarité obligatoire fait partie intégrale de l'organisation prévue. Une classe, réservée aux athlètes de ski alpin du niveau Académie et Centre national de performance, est ouverte au cycle d'orientation de Naters. Dans cette classe sont intégrés des élèves francophones avec un programme d'études adapté.

Quant à la mise en place de la filière francophone pour les skieurs étudiant à la HSK, elle est sur le chemin d'un développement pour tous les degrés.

Normes d'organisation des classes

Le Conseil d'Etat a décidé d'assouplir les normes d'organisation des classes des degrés enfantin, primaire et secondaires 1 (CO) et 2 non professionnel (Collège, ESC, ECG, EPP). L'encadrement des élèves sera renforcé et la moyenne d'élèves par classe diminuée d'environ 2 unités. La fermeture de certaines classes sera ainsi évitée et des situations particulières pourront être prises en considération de façon encore plus judicieuse.

Cette modification qui représente un effort financier important consenti par l'Etat du Valais dans le domaine de la formation répond concrètement aux attentes des différents partenaires de l'école (enseignants, parents, autorités communales). Elle permet d'atténuer les effets de la baisse démographique sur le nombre de postes d'enseignement et constitue une des premières mesures d'accompagnement liées à l'entrée en vigueur de la loi sur les institutions étatiques de prévoyance.

Retraite du personnel enseignant communal

A la suite de la mise en vigueur de la loi sur les institutions étatiques de prévoyance, l'âge LPP des enseignants de la scolarité obligatoire a été porté à 62 ans.

Le dossier en citations

Les formations à l'enseignement en Suisse

Publication d'un rapport

Établi sur mandat de la Confédération et des cantons, le rapport sur la formation des enseignantes et enseignants en Suisse vient de paraître. Il livre la première étude exhaustive sur les filières préparant à l'enseignement en Suisse, dresse un premier bilan de la réforme de ces dix dernières années et avance des suggestions pour une observation durable du système de formation dans ce domaine. *Les formations à l'enseignement en Suisse*, tout comme *L'éducation en Suisse – rapport 2006*, s'inscrivent dans le cadre de la phase pilote du monitoring de l'éducation en Suisse. www.skbf-csre.ch

Prochain dossier:
Ecole et Culture
(Archives de l'Etat, Médiathèque et Musées cantonaux)

Cela correspond à un relèvement de 2 ans. Des mesures transitoires s'étalant sur 5 ans seront par ailleurs mises en application. Des mesures d'accompagnement sont actuellement à l'étude.

Réforme de l'Ecole préprofessionnelle (EPP)

La nouvelle EPP en un an connaîtra sa deuxième rentrée scolaire. Cette filière joue un rôle important dans la transition école-emploi et donne une dernière chance à certains élèves d'accéder à la voie médiane (ESC-ECG). Un premier bilan a montré certaines faiblesses du nouveau système qui seront corrigées dès la rentrée 2007/2008.

Réforme de l'Ecole supérieure de commerce (ESC)

Dès la rentrée scolaire 2007/2008, des groupes de travail commenceront à apporter les modifications nécessaires à l'Ecole supérieure de commerce (ESC) afin qu'elle corresponde à la nouvelle Loi fédérale sur la formation professionnelle. Actuellement un groupe de travail piloté par l'OFFT est en train de préparer un projet de plan d'études cadre destiné aux Ecoles de commerce à plein-temps sur un plan suisse. Lorsque ce plan cadre aura été agréé par l'OFFT et les associations professionnelles, les programmes valaisans devront être revus, ainsi que les grilles-horaires. Il en sera de même pour les diplômes délivrés, celui de commerce devenant un certificat fédéral de capacité. Le règlement cantonal de 1994 sur les maturités professionnelles commerciales devra aussi être revu car il ne correspond plus que partiellement à l'ordonnance fédérale de 1998.

Vente de l'ancienne Ecole normale

L'Etat du Valais, par le Service de l'enseignement, a acheté l'école primaire de la Planta à la Ville de Sion qui, de son côté, a acquis les bâtiments de l'ancienne Ecole normale aux Ursulines. Des travaux destinés à rajeunir le bâtiment de l'ancienne école primaire de la Planta et, surtout, de l'adapter aux besoins et contraintes d'une formation gymnasiale débiteront dès la fermeture des classes et s'échelonneront sur 2 ans.

Elèves et professeurs devront, certes, subir quelques désagréments durant cette période transitoire mais ils bénéficieront à terme de locaux parfaitement adaptés situés sur un seul site regroupant l'intégralité des 1'000 étudiants du Lycée-Collège de la Planta. □

Informationen zum Schuljahr 2007-2008

1. WICHTIGE ENTSCHEIDE

Schweizer Schulkonkordat (HarmoS) und Westschweizer Schulabkommen

Innerhalb weniger Tage haben die EDK und die CIIP einstimmig das Schweizer Schulkonkordat zur Harmonisierung des Schulunterrichts (HarmoS) sowie das Westschweizer Schulabkommen, welches daraus logischerweise für die Westschweizer Kantone abgeleitet wurde, angenommen. Somit wurde der Volksabstimmung vom Mai 2006 bezüglich der von einer grossen Mehrheit des Schweizer Volkes gewünschten Harmonisierung der obligatorischen Schule, Folge gegeben.

Diese beiden Texte, welche eine klare gesetzliche Grundlage bilden für die Herabsetzung des Schuleintrittsalters, die Dauer der verschiedenen Schulstufen, die Erarbeitung von gemeinsamen Lehrplänen innerhalb der verschiedenen Sprachregionen, die Definition von Qualitätsstandards sowie die Möglichkeit zur Einführung von Blockzeiten, werden dem Parlament im Verlauf des Winters oder des Frühlings 2008 vorgelegt. Sie treten innerhalb von 6 Jahren nach ihrer Annahme in Kraft. Mehrere Bestimmungen des Gesetzes über das öffentliche Unterrichtswesen und der Reglemente, die darauf basieren, müssen gegebenenfalls revidiert werden. Es handelt sich dabei um eine echte Harmonisierung der Bildungsziele und Schulstrukturen im Rahmen der obligatorischen Schule in der Schweiz, ohne diese mit einer Vereinheitlichung zu verwechseln, die in diesem Sinne keinem Bedürfnis entspricht.

Teilrevision der Verordnung über die Anerkennung von gymnasialen Maturitätsausweisen vom 27. Juni 2007

Diese vom Bundesrat am 27. Juni 2007 beschlossene Teilrevision wird als erste Auswirkung eine Verstärkung des Unterrichts der Versuchsnaturwissenschaften (25% bis 35% der Unterrichtszeit, anstatt wie bisher 20% bis 30%) zur Folge haben. Informatik figuriert nun auf der Liste der Zusatzwahlfächer und Philosophie gilt als Schwerpunktfach. Die Maturaarbeit wird mit einer Note bewertet, was gegenwärtig nicht der Fall ist, da das Bestehen eine Bedingung ist, um zu den Abschlussprüfungen zugelassen zu werden. Weitere, kleinere Änderungen der Verordnung betreffen den Zusammenschluss von gewissen Fächern bei der Punkteberechnung.

Die Änderungen der Verordnung treten am 1. August 2007 in Kraft und der Kanton Wallis hat ein Jahr Zeit, die Anpassungen an die neuen Anforderungen des Bundes vorzunehmen. Das bedeutet eine Neugestaltung der Stundentafeln, der Programme von gewissen

Fächern und des entsprechenden kantonalen Reglements. Das Ganze muss auf Beginn des Schuljahres 2008/09 bereit sein.

Staatsratsentscheid vom 27. Juni 2007 bezüglich Zukunft der Handelsmittelschulen (HMS) und der Fachmittelschulen (FMS)

Im Anschluss an die Entscheide des Bundes (Bundesgesetz über die Berufsbildung vom 13. Dezember 2002, BBG) und der EDK (Reglement vom 12. Juni 2003 betreffend die Anerkennung der von den Fachmittelschulen ausgestellten Zertifikate), muss das Wallis seine HMS und FMS neu positionieren. Aus diesen Gründen hat der Staatsrat am 27. Juni 2007 einige Grundprinzipien bezüglich der Zukunft dieser Schulen beschlossen:

- Weiterführung der vollzeitigen Handelsmittelschulen in unserem Kanton und Anpassung an das neue BBG. Eine der wichtigsten Konsequenzen wird die Umänderung des gegenwärtigen Handelsdiploms in einen Eidgenössischen Fähigkeitsausweis sein und ein grösserer Teil des Unterrichts wird der Berufspraxis gewidmet, wie dies das BBG fordert.
- Schaffung von drei spezialisierten Maturitätsausbildungen nach dem Zertifikat der Fachmittelschule mit den Optionen Pädagogik, Gesundheit und soziale Arbeit. Die Einrichtung der letzten beiden hat das schrittweise Verschwinden des Vorbereitungsjahres an der HEVS-SO // VS Gesundheit-Soziales zur Folge. Da es sich um eine berufliche Annäherung der beiden Bereiche handelt, muss eine enge Zusammenarbeit der beiden Schulen angestrebt werden.

NFA : Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen:
Das Sonderschulwesen im Umbruch

Ab dem 1. Januar 2008, der Einführung der Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen, wird der Bereich des Sonderschulwesens eine grundlegende Veränderung erfahren.

Die Leistungen der Sonderschule, der Logopädie und der Frühberatung, die bis jetzt von der Invalidenversicherung übernommen wurden, werden in die finanzielle und administrative Verantwortlichkeit der Kantone übergeführt.

Im Rahmen dieser Überführung, d.h. der Wechsel von der Versicherung zum Bildungsanspruch, werden die Leistungen des Sonderschulwesens vom Kantonalen

Amt für Sonderschulwesen und jene der Logopädie und der Frühberatung von der Kantonalen Dienststelle für die Jugend übernommen.

In Übereinstimmung mit den Richtlinien des neuen interkantonalen Vertrages über das Sonderschulwesen, wird das DEKS vom Zusammenschluss der Aufgaben profitieren und neue Organisations- und Evaluationsformen vorschlagen, welche den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler mit anerkannten Entwicklungsstörungen gerecht werden.

2. OFFENE PROJEKTE

Überlegungen zur Orientierungsschule

Seit einigen Monaten ist eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertretern der verschiedenen Schulstufen der obligatorischen und postobligatorischen Schule, der Eltern, der Direktionen und der Schulinspektorate damit beschäftigt, Überlegungen für eine zukünftige Orientierungsschule anzustellen, welche als Aufgabe hat, die Schwachstellen der gegenwärtigen Struktur zu verbessern und den Jugendlichen Lösungen vorzuschlagen, die ihren schulischen Erwartungen entsprechen.

Diese neue Orientierungsschule sollte besser orientieren als die gegenwärtige, vermehrt auf die Bedürfnisse der Schüler mit Schulschwierigkeiten Rücksicht nehmen, insbesondere was die Schnupperlehren, die Berufswahlkunde und den Stützunterricht anbelangt, jedoch ohne begabte Schüler zu bremsen, welche die Voraussetzungen zum Studieren haben.

Eine einzige Struktur für den ganzen Kanton sollte den Erhalt der Orientierungsschulen in den gegenwärtigen Regionen garantieren. Die verschiedenen Partner teilen die Verantwortung in Bezug auf die Orientierung. Bei der Aufnahme in und der Entlassung aus der Orientierungsschule werden nebst den Schulresultaten noch zusätzliche Elemente berücksichtigt. Kurz: ein modernes Projekt für die Bedürfnisse und Fragen, die nicht mehr mit jenen von 1986 übereinstimmen.

Ein Gesetzesentwurf sollte im Verlaufe des Schuljahres 2007/2008 verfasst werden. Danach geht er in die Vernehmlassung, bevor er dem Grossen Rat vorgelegt wird.

Statut der Lehrpersonen

Nach der Genehmigung der verschiedenen Pflichtenhefte hat eine Arbeitsgruppe die redaktionelle Arbeit für einen Gesetzesentwurf über das Statut des Lehrpersonals aufgenommen. In einer ersten Phase wurden durch die verschiedenen Partner gut hundert Gesetzesartikel analysiert und konkrete Vorschläge (Begleitmassnahmen usw.) wurden innerhalb der Arbeitsgruppe vorgestellt.

Nach dem ersten Zwischenbericht (Dezember 2006) folgte eine Vernehmlassung, um die weiteren Arbeiten zur Definition der Grundprinzipien zu veranlassen. Ergebnisse der Vernehmlassung:

- Definition eines Rahmengesetzes, ergänzt mit spezifischen Reglementen,
- Skepsis gegenüber der Wirksamkeit zur Schaffung eines Stellvertretungspools,
- Ernennung des Lehrpersonals durch die Gemeindebehörde/Regionalräte aufgrund der Vormeinung durch das Departement,
- Anstellung durch die Gemeindebehörde/Regionalräte von vollzeitlichen lokalen bzw. regionalen Direktionen (Primarschule und/oder OS) aufgrund eines kantonalen Pflichtenheftes und auf Vormeinung des Departements,
- Anstellung von Spezialisten oder Semi-Generalisten für die teilweise oder vollständige Erteilung der Englischunterrichtes (5. und 6. Primarklasse),
- Aufteilung der im Pflichtenheft aufgeführten Tätigkeitsfelder mit Angabe des prozentualen Anteils für alle Stufen,
- Ablehnung des Prinzips einer Arbeitszeit, die jener von Beamten entspricht,
- Gewährung einer Klassenlehrerstunde für alle Lehrpersonen der obligatorischen und postobligatorischen Schule.

Aus den Resultaten der Vernehmlassung geht eindeutig hervor, dass die Aufteilung der kommunalen und kantonalen Kompetenzen zu klären ist (Verstärkung der Schuldirektionen, Neudefinierung der Aufgaben der Schulkommissionen usw.).

Aufgrund der Antworten der befragten Partner werden auf den Beginn des Schuljahres 2007/2008 ein Entwurf für ein Rahmengesetz sowie spezifische Reglemente vorgestellt.

Im Anschluss an die Diskussionen der Arbeitsgruppe wird der Departementsvorsteher das weitere Vorgehen festlegen, das vom zeitlichen Ablauf her folgendermassen aussehen könnte:

- Dezember 2007: Detailvernehmlassung
- Februar 2008: Botschaft an den Grossen Rat (Arbeiten der thematischen Kommission, ...)
- April 2008: Beratung des Grossen Rates

3. VERSCHIEDENE INFORMATIONEN

Lehrpläne BEJUNEFRIVALGE (Unterwallis) und Deutschschweiz (Oberwallis)

Seit fast einem Jahr arbeiten die Kantone Bern, Jura, Neuenburg, Freiburg, Wallis und Genf an einem neuen Lehrplan für den Kindergarten und die obligatorische Schule. Die Steuergruppe, die sich aus Vertretern der Kantone zusammensetzt, begleitet ein Redaktorenteam von 15 Lehrpersonen unseres Kantons. Es sind hauptsächlich amtierende Lehrpersonen aus den verschiedenen Unterrichtsstufen. Eine erste Version wurde soeben der CIIP vorgelegt, welche die Modalitäten einer etwaigen zukünftigen Vernehmlassung definiert. Das Projekt, in welches kürzlich auch der Kanton Waadt integriert wurde, wird zum zukünftigen Westschweizer Lehrplan (WLP).

Nachfolgende Punkte müssen noch geprüft werden:

1. *die Formen und der zeitliche Ablauf einer möglichen Vernehmlassung,*
2. *seine Annahme durch die CIIP,*
3. *die Information und Ausbildung der Lehrpersonen,*
4. *die Übereinstimmung mit den existierenden oder zukünftigen Unterrichtsmitteln.*

Analog zur Romandie laufen in den Kantonen der Deutschschweiz auch die Vorbereitungen für die Erarbeitung eines Deutschschweizer Lehrplans. Der Kanton Wallis ist dabei durch einen Schulinspektor vertreten.

Evaluation (Ziffernbewertung) der ersten Fremdsprache (L2)

Nach Inkrafttreten des Sprachenkonzepts hat die Dienststelle für Unterrichtswesen die nötigen Arbeiten für eine ausgeglichene Einführung der Ziffernbewertung der ersten Fremdsprache (L2) in der Primarschule des Unterwallis vorangetrieben. Im Rahmen von Informationsveranstaltungen werden die betroffenen Lehrpersonen auf die schrittweise Einführung der Ziffernbewertung vorbereitet.

Grundsätzliches:

Die Dienststelle für Unterrichtswesen unterstreicht die absolute Notwendigkeit, auf eine Kommunikations- und Evaluationsform überzugehen, die klar, einfach, präzise und für die Eltern leicht verständlich ist. Die schulische Evaluation steht im Dienste des Lernens der Schüler. Um dieses Ziel zu erreichen, kommt der Evaluation eine doppelte Funktion zu:

- Die erste Funktion trägt dazu bei, das Lernen zu leiten (formative Evaluation).
- Die zweite dient zum Erstellen einer Zwischen- oder Schlussbilanz der Kenntnisse und Kompetenzen (summative Evaluation).

Aufgrund der bis anhin geltenden Bestimmungen und unterschiedlichen Handhabung betreffend die Evaluation und Beurteilung der zweiten Landessprache (Französisch) werden in der 3. bis 6. Primarklasse der deutschsprachigen Schulen des Kantons Wallis bis auf Weiteres Ziffernnoten erteilt.

Ausbildung der Lehrpersonen

Die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) hat ihre Reglemente betreffend die Anerkennung der Lehrdiplome den Kriterien der Bolognaerklärung (Erhalt eines Bachelors und eines Masters, die den ECTS Krediten entsprechen) angepasst. Unser Kanton muss deshalb auch die kantonale Gesetzgebung in diesem Sinne ändern. Eine Arbeitsgruppe wurde mit der Umsetzung beauftragt.

Auch wenn die für den Kindergarten, die Primarschule und die postobligatorische Schule geltenden Diplome wahrscheinlich nur kleine Anpassungen erforderlich sind, benötigen Lehrpersonen der Sekundarstufe I zusätzlich zur anerkannten pädagogischen Ausbildung in mindestens einem Unterrichtsfach eine Bachelorausbildung. Die berufliche Grundausbildung der Lehrpersonen, die von der PH organisiert wird, wird ihre Organisation ebenfalls leicht ändern, damit die ausgestellten Diplome in der ganzen Schweiz anerkannt werden.

Rahmenbedingungen bezüglich der Einführung von Blockzeiten für den Kindergarten und die 1. und 2. PS

Ausgangslage

Die Schule kann zu einer einfacheren und harmonischeren Organisationsform zu Gunsten der familiären Erziehung und ausserschulischen Betreuung einen Beitrag leisten. Um dieses Ziel zu erreichen, muss sie ihre Strukturen und ihren Unterricht entsprechend anpassen. Aufgrund dieser Feststellungen sieht das Harmons-Konkordat die Möglichkeit vor, ein schulisches Betreuungsangebot zu entwickeln, das den Bedürfnissen der Gesellschaft entspricht. Anlässlich ihrer letzten Sitzung hat die EDK den diesbezüglichen Artikel angenommen.

Um auf zukünftige Anfragen der Gemeinden/Gemeindeverbände zur Einführung von Blockzeiten zu antworten, hat das DEKS entsprechende Rahmenbedingungen festgelegt. Diese definieren die Rolle jedes einzelnen Schulpartners. Sämtliche Projekte werden aufgrund der festgelegten Bedingungen vom Departement geprüft und bewilligt.

Definition

Die Blockzeiten stellen eine schulische Organisationsform dar, welche je nach Umständen und Situationen verschiedene Lösungen offen lassen. Die Organisation nach Blockzeiten erlaubt den Schülern der gleichen Schule, die Unterrichtszeiten zu harmonisieren

und einen einheitlichen Stundenplan festzulegen. Diese Harmonisierung dient den Bedürfnissen der heutigen Gesellschaft, schliesst aber auch spezifische pädagogische Massnahmen mit ein. Die anderen ausser-schulischen Betreuungsmassnahmen sind nicht Bestandteil der Blockzeiten.

Umfrage bei den Westschweizer Kantonen:
Das Walliser Sonderschulwesen wird als Beispiel zitiert

Die Umfrage COMOF (Comment limiter l'offre de formation spécialisée / Wie kann das Sonderschulangebot eingeschränkt werden) wurde bei allen Westschweizer Kantonen und dem Tessin durchgeführt. Es ging um eine Bestandesaufnahme des Sonderschulangebots und dessen Entwicklung im Verlaufe der letzten Jahre. Der Kanton Wallis unterscheidet sich von den anderen Kantonen insbesondere in seinen Integrationsbestrebungen. Dementsprechend rückläufig sind die Klassen, die Schülerinnen und Schülern mit verschiedenen Schwierigkeiten aufnehmen. Mit Massnahmen wie der integrierte Stützunterricht können Repetitionen verhindert und reduziert sowie der Besuch der Regelklassen unterstützt werden. Die Resultate der Umfrage können unter www.vs.ch/oes nachgelesen werden.

Unterrichtsmittel

Ausschnitt aus der Geschichte: « Les femmes au 19^e siècle » (Die Frauen im 19. Jahrhundert; nur französisch vorhanden)

Im Anschluss an die ersten vier Geschichtsausschnitte steht nun bei der Lehrmittelausgabestelle ein Dossier zur Verfügung, das die Situation der Frauen im 19. Jahrhundert schildert. Zusammengestellt von einer Lehrperson und nach zahlreichen Überarbeitungen ergänzt dieser Rückblick die bereits existierenden Unterrichtsmittel auf der Sekundarstufe I. Nach Abschluss einer Prüfung können weitere Ausschnitte aus der Geschichte die bereits bestehenden Lehrmittel für dieses Fach ergänzen und einen spezifischen Einblick in die Geschichte unseres Kantons geben.

Religionslehrmittel

Im Anschluss an die Arbeiten, die von der Arbeitsgruppe « Religionsunterricht » geleistet wurden und nach der offiziellen Zustimmung der anerkannten Kirchen und dem DEKS, werden ab diesem Schuljahr folgende Lehrmittel eingeführt:

1. *Eine neue Version der Lehrmittel für die 3. und 4. PS;*
2. *Neue Religionslehrmittel ENBIRO und ein Walliser Zusatz für die 2. PS.*

Was die 5. und 6. PS anbetrifft, sind gegenwärtig Arbeiten im Gang, um die Themen zu definieren und somit das Angebot für die ganze Primarschule zu vervollständigen.

In 10 deutschsprachigen Klassen wird in der 5. und 6. Primarklasse ein neues Religionslehrmittel „Lebensquellen/Lichtblicke“ erprobt.

Weiterentwicklung des Mathematikunterrichts

Der aktuelle Mathematikunterricht in den deutschsprachigen obligatorischen Schulen des Kantons Wallis ist mehrheitlich noch von der behavioristischen Denkweise geprägt: Komplexe Probleme werden in einfache Lernschritte aufgeteilt, die eingeübt und automatisiert werden. Individuelle Denkprozesse spielen eher eine untergeordnete Rolle.

Der heutige Stand der Lernforschung legt die konstruktivistische Lerntheorie nahe. Sie geht davon aus, dass jeder Mensch sich im Laufe seiner geistigen Entwicklung seine eigene Denkwelt konstruiert. Für den Unterricht bedeutet dies: Die Schüler/innen vermehrt zur Selbststeuerung des Lernens anzuleiten, verschiedene Lernwege, Methoden und Hilfsmittel zuzulassen und die Schüler/innen zur Selbstbeurteilung und Reflexion zu befähigen. Mit drei Impulstagungen wird in den deutschsprachigen Schulen dieser Prozess in die Wege geleitet.

In den meisten Deutschschweizer Kantonen werden Lehrmittel verwendet, die auf der konstruktivistischen Lerntheorie basieren. Der neue Deutschschweizer Lehrplan wird mit grosser Wahrscheinlichkeit auch in diese Richtung tendieren.

Kommunikations-, Zusammenarbeits- und Lernplattform - Educanet2

Die allgemeine Verwendung der neuen Kommunikationstechnologien und die Effizienz, die sich daraus ergibt, haben das Departement dazu veranlasst, sich einem Projekt, das auf Schweizer Ebene entwickelt wurde, anzuschliessen.

Auch wenn die Lehrpersonen recht zahlreich auf den Websites der Erziehung surfen, muss festgehalten werden, dass Austauschplattformen unumgänglich sind, um Projekte effizient durchzuführen. Auch wie bei verschiedenen anderen Kommissionen ist es wichtig, über einen Bereich zu verfügen, wo die Lehrpersonen und Schulverantwortlichen einfach und schnell Informationen austauschen können. Mit Educanet2 stellt man den erwähnten Partnern eine konkrete Lösung zur Verfügung.

So verfügen sämtliche Walliser Lehrpersonen ab Beginn des Schuljahres 2007-2008 über eine Internetadresse, die es ihnen erlaubt, Informationen ihrer Berufskollegen, ihrer Verbände, ihrer Arbeitgeber und der Mitarbeiter des DEKS via www.educanet2.ch auszutauschen.

Sport-Kunst-Ausbildung

Für das neue Schuljahr sind ungefähr 400 Schüler in der Struktur Sport-Kunst-Ausbildung (SKA) angemel-

det, eine Ausbildungsstruktur für besonders begabte Sportler und Künstler. Informationen zum SKA-Konzept (Weisungen, Selektionskriterien, Formulare usw.) findet man unter: www.vs.ch/unterrichtswesen -> offizielle Informationen -> Konzept -> Sport-Kunst-Ausbildung. Die Aufteilung der jungen Athletinnen und Athleten auf die verschiedenen Sportarten erfährt keine nennenswerten Veränderungen und das Verhältnis in den Bereichen Sport und Kunst bleibt konstant.

Im Rahmen des nationalen Sportförderungsprojekts im Bereich Schneesport, welches an der Handelsmittelschule für Sportler und Künstler (HSK) am Kollegium Spiritus Sanctus Brig 2005/2006 als Pilotprojekt gestartet wurde, wird neu ab dem Schuljahr 2007/08 das 9. Schuljahr als integraler Bestandteil des Konzepts angeboten. An der OS Naters wird eine Klasse ausschliesslich für die Ski alpin Athletinnen/Athleten des 9. Schuljahres, die das Niveau Akademie und NLZ (Nationales Leistungszentrum) haben, geführt. In diese Klasse werden ebenfalls die französischsprachigen Schüler mit einem angepassten Stoffprogramm integriert. Die Umsetzung des Konzepts an der HSK geht mit dem fran-

zösischsprachigen Zug kontinuierlich dem Vollausbau entgegen.

Organisationsnormen der Klassen

Der Staatsrat hat beschlossen, die Organisationsnormen des Kindergartens, der Primarstufe, der Sekundarstufe 1 (OS) und 2 ohne Berufsschule (Kollegium, HMS, FMS, SfB) zu lockern. Die Betreuung der Schüler wird verstärkt und die durchschnittliche Schülerzahl pro Klasse um 2 Einheiten herabgesetzt. So wird die Schliessung von gewissen Klassen vermieden und besonderen Situationen kann besser Rechnung getragen werden.

Diese Änderung stellt einen grossen finanziellen Mehraufwand dar, dem der Staat Wallis im Bereich der Ausbildung zustimmt. Sie entspricht ganz konkret den Erwartungen der verschiedenen Partner (Lehrpersonen, Eltern, kommunale Behörden) und erlaubt, die Auswirkungen des Bevölkerungsrückganges auf die Anzahl Stellen der Lehrpersonen zu mildern; auch stellt sie eine der ersten Begleitmassnahmen dar, die im Zusammenhang mit dem Inkrafttreten des Gesetzes über die staatlichen Vorsorgeinstitutionen getroffen wurden.

Schülerbestände und Anzahl Unterrichtsstellen

Stand per 22.06.2007	Veränderungen der Stellen			Veränderungen der Schülerzahl			Geschätzte Schülerzahl 2007/08	
	Unterwallis	Oberwallis	Total	Unterwallis	Oberwallis	Total		
Kindergarten	- 2.9	- 1.2	- 4.1	- 176	- 95	- 271	5'735	
Primarstufe	+ 5.7	- 7.9	- 2.2	- 54	- 192	- 246	19'927	
OS	+ 4.8	+ 2.1	+ 7.0	+ 33	+ 8	+ 41	10'331	
Sek.2	- Kollegien	+ 4.9	- 0.9	+ 4.0	+ 238	+ 0	+ 238	7'293
	- HMS/FMS/	- 3.0	+ 0.9	- 2.0	+ 139	+ 39	+ 178	
	Total Sek.2	+ 2.0	+ 0.1	+ 2.0	+ 377	+ 39	+ 416	
Total	+ 9.6	- 6.9	+ 2.7	+ 180	- 240	- 60	43'286	

Pensionierung des kommunalen Lehrpersonals

Im Anschluss an die Einführung des Gesetzes über die staatlichen Vorsorgeinstitutionen wurde das BVG-Alter der Lehrpersonen der obligatorischen Schule auf 62 Jahre festgelegt, was einer Erhöhung von 2 Jahren entspricht. Übergangsmassnahmen erstrecken sich über 5 Jahre und werden übrigens bereits angewandt. Begleitmassnahmen werden im Moment noch geprüft.

Reform der Schule für Berufsvorbereitung (SfB)

Die neue, einjährige SfB, wird 2007/08 zum zweiten Male geführt. Dieser Ausbildungsgang spielt eine wichtige Rolle beim Übergang von der Schule in die Be-

rufswelt. Er gibt gewissen Schülern eine letzte Chance, den Mittelweg HMS-FMS einzuschlagen. Eine erste Bilanz des neuen Systems hat gewisse Schwachstellen aufgezeigt, die zu Beginn des Schuljahres 2007/08 korrigiert werden.

Reform der Handelsmittelschule (HMS)

Ab dem Schuljahr 2007/08 werden Arbeitsgruppen die nötigen Änderungen bei der Handelsmittelschule (HMS) vornehmen, damit sie dem neuen Bundesgesetz über die Berufsbildung entspricht. Gegenwärtig ist eine Arbeitsgruppe unter der Leitung des BBT damit beschäftigt, ein Projekt „Rahmenlehrpläne“ vorzubereiten, die für die vollzeitlichen Handelsmittelschulen auf-

Schweizer Ebene gelten. Sobald dieser Rahmenlehrplan vom BBT und den Berufsverbänden verabschiedet ist, müssen die Walliser Lehrpläne sowie die Stundentafeln revidiert werden. Das gleiche gilt auch für die ausgestellten Diplome, da jenes der HMS zu einem Eidgenössischen Fähigkeitsausweis führt. Das Reglement von 1994 über die kaufmännische Berufsmatura in den Handelsmittelschulen muss ebenfalls revidiert werden, da es nur noch teilweise der Eidgenössischen Verordnung von 1998 entspricht.

Verkauf des ehemaligen Lehrerseminars

Der Staat Wallis, durch die Dienststelle für Unterrichtswesen, hat die Primarschule Planta von der Stadt Sitten gekauft, welche ihrerseits die Gebäude des ehe-

maligen Lehrerseminars von der Kongregation der Ordensschwester von St. Ursula erworben hat. Renovationsarbeiten an den Gebäuden der ehemaligen Primarschule Planta und insbesondere um diese den Bedürfnissen und Einschränkungen der gymnasialen Ausbildung anzupassen, werden sich über zwei Jahre hinaus erstrecken.

Schüler und Lehrpersonen müssen während dieser Übergangszeit gewisse Unannehmlichkeiten in Kauf nehmen, doch werden sie schlussendlich von diesen Anpassungen des Kollegiums La Planta, das für gut 1'000 Studierende Platz bietet, profitieren können.

Dienststelle für Unterrichtswesen

Französischunterricht

Bemerkungen zum Stoffprogramm der 6. Primarklasse

Ab dem Schuljahr 2007/08 tritt für die Primarschule der definitive Plan für die Stoffverteilung in Kraft. Die 6. Primarklasse arbeitet im Lehrmittel Bonne Chance bis und mit Etape 14. Damit dies – trotz der Stofffülle – möglich ist, sollten folgende Punkte beachtet werden:

- Verlangt wird von allen Schülerinnen und Schülern im Minimum das Kernprogramm (Grundanforderungen) im schriftlichen und mündlichen Bereich von Etape 13 und 14.

- Im Cahier d'exercices kann sehr einfach zwischen Kernprogramm und Zusatzprogramm unterschieden werden. (z.B. Ex. 1/1).
- Sprachlaborübungen werden nur als Hör- bzw. Sprechübungen im Klassenverband eingesetzt.
- Bei der Bewertung soll vom Grundsatz 75% mündlich und 25% schriftlich nicht abgewichen werden.

Impulstagungen Mathematik 2008

Lernen und Lehren im Mathematikunterricht

2008 ist das Jahr der Mathematik. Die Dienststelle für Unterrichtswesen möchte mit drei Tagungen dazu beitragen, dass das Fach Mathematik ins Zentrum gerückt wird und neue Impulse gesetzt werden. Die drei Anlässe bilden Auftakt und Anstoss für eine nachhaltige Weiterentwicklung des Mathematikunterrichts. In Referaten und Ateliers beschäftigen sich die Teilnehmenden mit Fragen und Möglichkeiten zur Anreicherung der eigenen Unterrichtspraxis im Fach Mathematik.

Was sind reichhaltige Problemstellungen? Wie kann die Differenzierung im Mathematikunterricht realisiert werden? Mit welchen Lernumgebungen können Kinder im Vorschulalter in der Mathematik gefördert werden? Wie findet individuelles und dialogisches Lernen im Mathematikunterricht statt? Wie kann projektartiges Arbeiten und Problemlösen im Team angeregt werden? Mit welchen Aufgaben können wir aktives und produktives Üben ermöglichen? Wie können Aufgaben in Lernzielkontrollen variiert werden? Wie kann aktiv-entdeckendes Lernen im Mathematikunterricht realisiert wer-

den? Wie kann die Lehrperson Lernprozesse auslösen und unterstützen? Diese und ähnliche Fragen werden im laufenden Schuljahr an drei Impulsveranstaltungen aufgegriffen. Es wurden folgende Daten festgelegt:

- *Mittwoch, 27. Februar 2008:*
1. - 3. OS (Mathematiklehrpersonen)
- *Mittwoch, 5. März 2008:*
Kindergarten, 1. und 2. PS
- *Mittwoch, 16. April 2008:* 3. - 6. PS

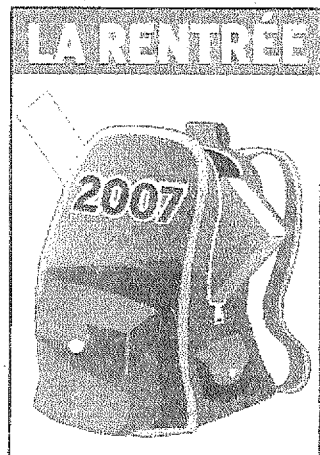
Die Teilnahme an den ganztägigen Impulsveranstaltungen ist für die angesprochenen Lehrpersonen *obligatorisch*. Die Schüler/innen des Kindergartens und der Primarschule haben an den betreffenden Vormittagen schulfrei. In der Orientierungsschule werden die Stellvertretungen intern organisiert.

Im Januar 2008 werden wir den Lehrpersonen eine Einladung mit dem detaillierten Tagungsprogramm zustellen.

*Dienststelle für Unterrichtswesen
Fachkommission Mathematik*

Claude Roch et les dossiers

ÉCOLE ► Aujourd'hui, des milliers de jeunes Valaisans retrouvent le chemin de l'école. «Le Nouvelliste» en a pr



► Claude Roch explique comment on peut garder une école de qualité en Valais tout en la rendant «romando-compatible».

► A Sierre, l'enseignement religieux est laissé exclusivement aux laïcs.

► L'horaire continu se concrétise du côté de Brigue, tandis que Nendaz poursuit sa réflexion.

► Le Conseil d'Etat a sauvé une dizaine de classes en acceptant d'assouplir le critère du nombre d'élèves par classe.

► L'Harmonisation scolaire romande entre dans sa phase politique. Le Parlement en débattira au printemps 2008.

PAUL VETTER

La rentrée scolaire se fait dans la stabilité. Mais nos autorités seront occupées par de grands dossiers tels le statut des enseignants et le nouveau cycle d'orientation (CO). Le Parlement valaisan devra ratifier le concordat Harnos, accepté par le peuple, et la Convention scolaire romande. Certains craignent que la qualité de l'école valaisanne ne se dilue dans ce grand bain commun. Chef du Département de l'éducation, de la culture et du sport, Claude Roch est plus optimiste. Rencontre.

venir les moteurs d'un système harmonisé et entraîner les autres vers la qualité. L'harmonisation est indispensable pour avoir un système suisse cohérent. Les formations initiales débouchent sur un système harmonisé comme le sont les apprentissages, les HES ou les universités, par exemple.

Comment comptez-vous faire pour ne pas baisser les exigences, si l'on imagine de coordonner les plans d'études, les moyens d'enseignement et les instruments d'évaluation avec des cantons moins

«S'il faut 4 pour passer, rien n'empêche de faire 6»

CLAUDE ROCH
conseiller d'Etat, responsable du DECS

Si l'on en croit les études comparatives (PISA), l'école valaisanne est plutôt performante. Quels sont, selon vous, les principaux facteurs expliquant cette réussite?

Celle-ci est d'abord due à la qualité des enseignants, ainsi qu'au caractère volontaire des Valaisans. Il faut aussi dire que nos élèves passent plus d'heures à l'école que leurs camarades des autres cantons.

Le Parlement valaisan va devoir ratifier Harnos et la Convention scolaire romande. Certains craignent que l'école valaisanne ne perde son leadership qualitatif dans ces aventures. Que pouvez-vous dire pour les rassurer?

D'abord qu'on peut perdre la qualité tout seul. On n'a pas besoin des autres pour cela. Mais on peut aussi de-

performants que le Valais?

Harnos concerne cinq domaines principaux (voir page 3). En matière d'objectifs de qualité, on parle du standard minimum que chaque jeune doit atteindre. C'est ce contrôle de qualité qui sera effectué au niveau suisse. On mettra en place une sorte de PISA national. Et j'espère qu'on va garder cet écart, comme aujourd'hui, entre le standard minimum et le résultat cantonal. Le standard mis en place donnera une chance à chacun d'arriver aux exigences minimales. Certains oublient que tout le monde n'est pas surdoué.

Dans les phases de consultations, les associations d'enseignants parlaient «d'attentes minimales peu ambitieuses»...



Claude Roch: «L'harmonisation est indispensable pour avoir un système suisse cohérent.» HOFMANN

Est-ce qu'on ose les définir comme ça? C'est un devoir d'être meilleur que le minimum. La moyenne sera obligatoirement beaucoup plus haute, mais on aura donné une chance à chacun de se former.

Mais ce sont bien ces attentes minimales qui permettront de franchir les différents paliers? Ça peut être ça!

On peut donc comprendre que les enseignants estiment que la promotion sera trop facile à obtenir...

C'est le minimum à atteindre pour chacun. Mais s'il faut 4 pour

passer, rien n'empêche de faire 6. On ne va pas se contenter du minimum, mais nous souhaitons que chaque jeune ait sa chance. Et pour cela, on ne veut pas d'un standard moyen qui peut cacher de graves problèmes.

En ratifiant Harnos, «des cantons s'efforcent de supprimer tout ce qui, sur le plan scolaire, fait obstacle à la mobilité». Des exigences plus élevées, n'est-ce pas un obstacle?

Je n'ose pas répondre à votre question. Pour moi, si on dit que nous voulons maintenir une bonne qualité, ça veut

dire que les autres doivent nous suivre. Mais vous n'empêchez pas que certains aillent plus vite que d'autres, que certains aient plus de facilité, qu'une région soit meilleure.

La simple harmonisation des moyens d'enseignement pose déjà problème. Nombre de professeurs de math du CO relèvent que les manuels romands sont insatisfaisants, qu'ils privilégient une doctrine pédagogique unique – le socio-constructivisme très prisé à l'uni de Genève – et que leurs remarques ne sont pas prises en compte sur le plan

romand. N'est-ce pas un signe?

Ça n'a rien à voir avec l'harmonisation. C'est à nous de contrôler que notre HEP enseigne une multiplicité de méthodes. Dans la conception des manuels, on doit être formé dans notre argumentation. Pour le reste, ce sont nos enseignants formés en Valais, qui font la qualité de notre école. Et nos enseignants sont plutôt bons.

Il semble que les inspecteurs se plaignent de la formation académique des jeunes qui entrent à la HEP. Que peut-on faire pour corriger les lacunes relevées?

On doit probablement mettre des exigences complémentaires au départ pour s'assurer que les gens ont les connaissances solides dans les branches à enseigner. Et ce n'est pas toujours le cas. On doit s'assurer qu'il n'y a pas de lacunes.

Mais comment? Avec un test d'entrée?

Un test ou simplement en prenant en compte les résultats de départ. Il y a peut-être des compléments à apporter, de façon individuelle.

Un mot encore sur les cas difficiles qui inquiètent de plus en plus les enseignants...

Une circulaire donnera en début d'année quelques règles. Nous allons faire une enquête, un inventaire sur le terrain. Dès 2008 on aura une solution pour les cas les plus difficiles. Une des idées consiste à ouvrir deux classes spéciales: une dans le Bas, une dans le Haut. Les élèves très perturbateurs y seraient placés un ou deux mois avant de retourner dans leurs classes.

BARRAGES ALPINS

Gebidem

► **Ouvrage.** Sa mise en service date de 1969. De type «voûte» – par opposition à poids, contrefort ou «en terre» – le barrage de Gebidem est situé à 1436 mètres d'altitude, dans les gorges de la Massa sur territoire de la commune de Brigue, entre Riederalp et Belaip. Il mesure 122 mètres de haut, 1400 mètres de long et occupe une surface de 21 hectares. Il fait 327 mètres à son couronnement et peut retenir 9,2 millions de mètres cubes d'eau.

► **Histoire.** La retenue de Gebidem est alimentée par les eaux résultant de la fonte du mytique

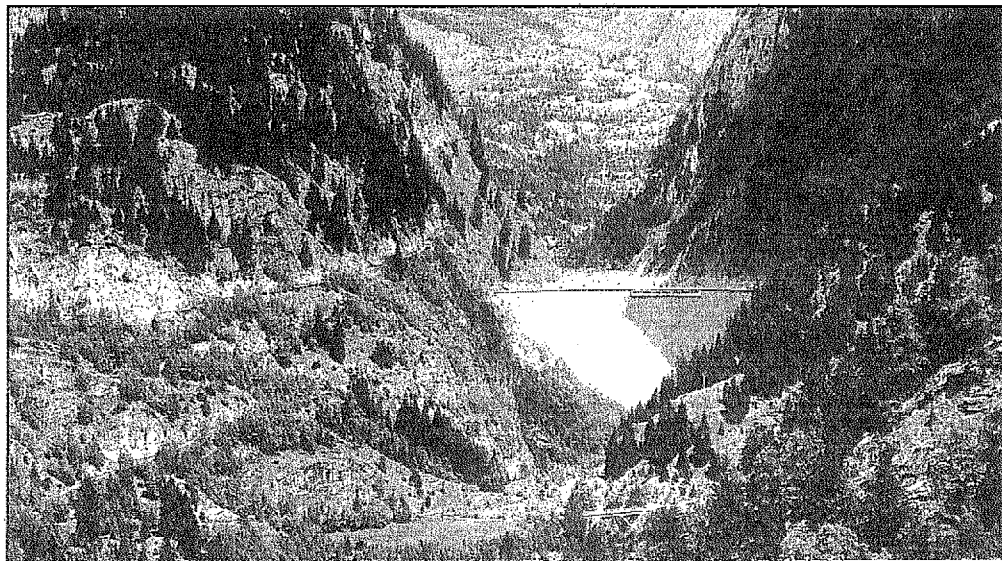
électrique de Bitsch. Les installations seront entièrement rénovées d'ici à 2009.

► **Accès.** En voiture, possibilité d'arriver jusqu'au dessus du barrage. A Naters, suivre la direction «Blatten», puis prendre «Rischinen, Egga», avant de bifurquer à gauche direction «Riederfurka, Riederalp». A l'arrivée, un parking est à disposition. En autobus, depuis Brigue jusqu'à Blatten, compter environ une demi-heure. Puis à pied, de Blatten à Gebidem.

► **Sur place ou presque.** Le

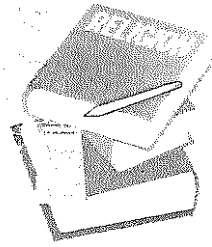
demi-heure plus tard, au-dessus de la retenue, emprunter l'escalier métallique et ses 244 marches pour ainsi atteindre le couronnement du barrage. Le retour par le même itinéraire prend une trentaine de minutes.

► **Dans les parages.** La Via Ferrata autour du lac (compter pas loin de quatre heures); les gorges de la Massa; les trottinettes géantes, à louer à Blatten; les eaux du Valais et du Népal, à Blatten toujours; il s'agit d'un chemin didactique sur les techniques d'irrigation en montagne; le navage alpin de Relain



de la rentrée scolaire

On met sur le grill le chef de celle-ci et faire le point sur quatre dossiers «chauds» de l'année 2007-2008.

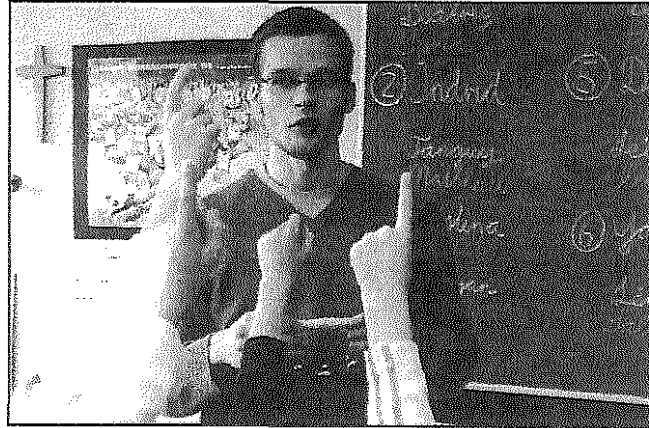


Ni prêtre ni catéchiste dans les classes sierroises

VINCENT FRAGNIÈRE

La décision est tombée à la fin du printemps et entre en force pour cette rentrée scolaire 2007-2008. Le secteur paroissial de Sierre (Sierre-Muraz-Chippis-Veyras-Venthône et Miège) a décidé d'abandonner l'enseignement religieux à l'école. Désormais, ni les catéchistes ni les curés n'iront en classe pour parler de religion. Deux raisons majeures expliquent ce choix selon le prêtre de la paroisse Sainte-Catherine, Michel Massy. «D'une part, les nouveaux moyens d'enseignement religieux, Enbiro, permettent plus facilement à une personne laïque de donner le cours de religion. A ce niveau, ces nouveaux manuels accompagnés des compléments voulus par notre diocèse sont excellents. D'autre part, la diminu-

tion du nombre de prêtres et de catéchistes oblige aussi l'Eglise catholique à avoir des priorités. Pour notre secteur, nous avons décidé de mettre un maximum de forces vives dans le développement de la catéchèse paroissiale.» Cette dernière remplace donc l'ancien enseignement scolaire fait par les prêtres. Elle se fait en dehors du cadre de l'école et se profile comme l'un des défis les plus importants pour l'Eglise catholique valaisanne. «Pour l'instant, cette catéchèse est surtout liée aux différents sacrements – première communion, confirmation – de l'enfant. Celle-ci est donc très bien fréquentée, mais n'est pas suffisante. Nous voulons proposer dès cet automne une catéchèse pour l'ensemble de la famille tout au long de l'année. Nous savons la démarche difficile, c'est pourquoi nous vou-

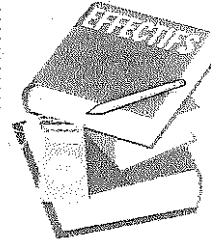


Désormais, dans le secteur sierrois, l'enseignement religieux sera donné uniquement par l'enseignant. BITTEL

lons y mettre la majorité de nos forces», argumente Michel Massy.

Confiance aux enseignants
Cette décision de quitter l'école n'est pas une première parmi les villes valaisannes, mais le secteur de Sierre touche également des villages. «Aujourd'hui, chaque secteur est libre de choisir sa méthode pour faire de la catéchèse. Mais la tendance va tout de même dans le sens de laisser l'enseignement religieux en classe aux laïcs tout en

conservant un vrai partenariat avec l'école.» Michel Massy sait aussi que cela comporte un vrai danger, celui de voir cette matière d'enseignement reléguée au second plan. Si un enseignant a du retard dans son programme de math ou de français, il pourrait le rattraper au détriment, par exemple, de l'enseignement religieux. «Ce danger est réel, reconnaît Michel Massy qui poursuit. «mais nous faisons confiance à la conscience du corps enseignant pour que ce scénario ne se produise pas.»



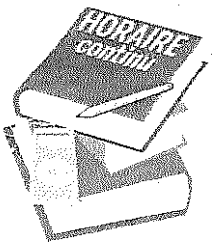
Une dizaine de classes sauvées

Claude Roch l'avait annoncé en session du Grand Conseil au printemps. Le Conseil d'Etat a accepté la proposition du Département de l'éducation, de la culture et du sport de revoir les critères du nombre d'élèves par classe ou par centre scolaire.

«Nous ne voulions pas que le seul critère démographique soit déterminant dans une période où, en primaire, le nombre d'élèves diminue. Sans oublier la volonté de permettre à l'enseignant primaire un travail de qualité, surtout dans les lieux où il faut intégrer un nombre important d'élèves étrangers», explique Jean-François Lovey, chef de l'enseignement

obligatoire à l'Etat du Valais. Le simple passage de vingt-trois à vingt-deux élèves par classe a eu des effets importants sur l'ensemble du canton. «On peut même affirmer qu'il a permis de sauver une dizaine de classes notamment dans le Haut-Valais où la diminution démographique se fait plus sentir.»

Par contre, au niveau du cycle d'orientation, l'adaptation de ces critères n'a eu que des conséquences moindres. «C'est logique, car on n'y ressent pas encore, au niveau des effectifs, cette baisse démographique. Ce sera par contre le cas dans quelques années», conclut Jean-François Lovey. VF



Brigue essaie, Nendaz fait le point !

Le val d'Anniviers ne sera peut-être bientôt plus la seule région du Valais à proposer l'horaire continu à tous ses

élèves jusqu'à la fin de l'école obligatoire. Pour cette rentrée scolaire, Brigue lance un projet pilote qui concerne une partie de ses classes. «Nous avons effectivement eu une demande dans ce sens. Si l'expérience s'avère positive, elle pourra être étendue à toutes les écoles de la commune», explique Jean-François Lovey. Dans le Valais romand, si des discussions au sujet de l'horaire continu ont lieu dans plusieurs communes, aucune d'entre elles n'a pour l'instant approché officiellement le département. Toutefois, Nendaz a lancé ce printemps une vaste consultation auprès des familles de la commune sur la base d'un projet d'horaire continu présenté par la commission scolaire. «Il faut être réaliste. Pour l'instant, la population n'est pas prête à ce changement,

car il implique aussi une évolution de l'organisation de la société», explique Yves-Alain Fournier, président de cette commission scolaire qui refuse toutefois de remettre le dossier au fond de la pile. «Notre consultation a débouché sur une quarantaine de remarques de parents très instructives qui nous ont permis de faire évoluer le projet. Celui-ci ne doit pas être mis en place du jour au lendemain. Il a déjà permis un large débat sur le sujet dans la commune. Il faut le laisser mûrir.»

En septembre, la commission scolaire remettra son rapport au Conseil communal qui décidera de la suite à donner au dossier. «Mais, déjà, dès cette rentrée scolaire, les élèves du CO provenant de Bieudron, Coor et Verrey ne rentreront pas chez eux à midi. C'est un premier test, même si l'horaire de l'école reste le même», argumente Yves-Alain Fournier qui ne poursuit qu'un seul but à travers cette réforme, aménager au mieux la journée d'un élève nendard. VF



Pas avant 2008 devant le Parlement

En 2006, le projet d'harmonisation scolaire «Harmos» avait l'obtenu l'approbation de 82,7% des Valai-

sans. Au niveau politique, seul l'UDC s'y était opposée sur le plan cantonal. Aujourd'hui, le dossier entre dans sa phase de concrétisation. Il comprend cinq points très précis: une harmonisation de la structure scolaire avec deux ans d'école infantine et six ans de primaire pour tous, une harmonisation des objectifs d'enseignement, la mise en place d'un «monitoring» du système éducatif suisse, une coordination de l'enseignement des langues avec, à terme, l'apparition de l'anglais dès la 5e primaire et enfin une harmonisation de la journée scolaire avec la volonté d'avoir des horaires bloc et une offre de structure de jour.

Ce projet sera débattu au Grand Conseil durant le premier semestre 2008 selon le chef de

l'enseignement Jean-François Lovey. S'il est encore trop tôt pour donner la tendance du parlement, on se souvient que les députés d.c. Maurice Tornay et Grégoire Luyet, – qui ne siègent plus aujourd'hui – avaient émis de nombreuses réserves à propos d'une partie d'«Harmos», à savoir la convention scolaire romande, anciennement PECARO. «Leurs remarques ont été prises en compte dans le projet final», relève Jean-François Lovey.

Reste que le domaine de l'enseignement demeure toujours très sensible au niveau d'un Parlement, surtout lorsqu'il faut passer des conditions cadres à une phase de réalisation très concrète. «Si lors d'une harmonisation, vous trouverez toujours des politiciens pour critiquer celle-ci, en l'état, il ne me semble pas qu'il y ait de grands conflits sur le sujet au Grand Conseil», estime toutefois Jacques Melly, chef du groupe d.c. du Centre. A vérifier au printemps 2008...

PUBLICITÉ

Pont de la Morge (Sion)

Rue des Taillis

Villas groupées en duplex,
Salon, salle à manger, cuisine ouverte,
Avec ou sans véranda, pelouse,
3 chambres à coucher, 3 salles d'eau
Sous sol avec garage et grande cave,
Carnotzet et buanderie

Prix: Frs 525'000.- (frais d'acte et
cédule hypothécaire compris)
Bon de meubles de Frs 10'000.- offert
Fonds propres dès 10 %
Visite et vente: J.D. Descartes
079 220 29 45 ou 027 743 43 43

Salle de douche



Neuerungen im Schuljahr 2007/08 //

Teilrevision des Schulgesetzes und ZFA

Seit mehreren Jahren wird an bedeutenden Änderungen im Zuger Schulwesen, vor allem im Bereich der Schul- und Qualitätsentwicklung, gearbeitet. Die Kantonsratsvorlage zur Qualitätsentwicklung (Änderung des Schulgesetzes und des Gesetzes über die kantonalen Schulen) sowie die Zuger Finanz- und Aufgabenreform (ZFA) haben wesentliche Auswirkungen auf das Bildungswesen im Kanton Zug.

Die gesetzgeberischen Arbeiten sind teilweise abgeschlossen, teilweise im Kantonsrat noch in Beratung (ZFA 2. Lesung und Lehrerbesoldungsgesetz). Die Qualitätsentwicklung als Resultat der Gesetzesänderungen besteht aus drei Elementen: Mitarbeiterbeurteilung, interne Evaluation und externe Evaluation.

Die ersten beiden Elemente treten auf den 1. August 2007 in Kraft. Die externe Schulevaluation wird für die gemeindlichen Schulen ab 1. August 2008 kantonsintern umgesetzt, für die kantonalen Schulen wird eine spezialisierte Institution damit beauftragt.

Aufgabenteilung: Strategisch und operativ

Für die neue Aufgabenteilung gilt eine Übergangsphase von 3 Jahren:

- Gemeinderat, Schulpräsidentin bzw. Schulpräsident und Schulkommission bilden die *strategische Führung*. Sie definieren den Rahmen für die langfristige Ausrichtung der Schule (Leistungsauftrag und Schwerpunkte für die Qualitätsentwicklung).
- Die Schulleitung ist für die *operative Führung* verantwortlich (personell, pädagogisch, organisatorisch sowie administrativ).
- Auf kantonomer Ebene wird der Erziehungsrat in «Bildungsrat» umbenannt. Er ist in Zukunft zuständig für *strategische Entscheide* im Bereich der obligatorischen Schulzeit. Die Direktion für Bildung und Kultur bildet die *operative* Ebene.
- Die gleiche Aufgabenteilung zwischen Schulkommissionen und Schulleitungen gilt für die kantonalen Schulen.

Mitarbeiterbeurteilung für Lehrpersonen

Für alle Lehrpersonen wird eine ganzheitliche Personalführung eingeführt. Die Schulleitungen prüfen die Arbeit der Lehrpersonen, legen mit den Lehrpersonen Ziele fest und überprüfen deren Umsetzung.

Das Instrumentarium für Mitarbeitergespräche als Teil der Mitarbeiterbeurteilung wurde 2005-07 in einem Pilotprojekt an der Kantonsschule und am Gewerblich-Industriellen Bildungszentrum erarbeitet und getestet. Unter externer Leitung war je ein Projektteam mit rund 20 Lehrpersonen beteiligt. Eine «Begleitgruppe gemeindliche Schulen» stellte sicher, dass die Ergebnisse auch in den gemeindlichen Schulen umgesetzt werden können.

Der Abschlussbericht zieht eine rundum positive Bilanz der Pilotphase. Die Erfahrungen wurden gemäss internen Umfragen als positiv beurteilt, und auch aus externer Sicht verlief das Projekt sehr zufrieden stellend, d.h. in einer guten, konstruktiven und konfliktfreien Atmosphäre. Die Ergebnisse zeigen, dass der zeitliche Mehraufwand für Mitarbeitergespräche für das Schulleitungsmitglied, das die Gespräche durchführt, und für die Lehrperson auf einen Arbeitstag (ca. 8 Stunden) limitiert werden kann. Für die Schulleitungen wurden entsprechende Freistellungen bewilligt.

Die Mitarbeitergespräche werden wie folgt eingeführt:

- an den kantonalen Schulen: An der Kantonsschule Zug und am Gewerblich-industriellen Bildungszentrum Zug per 1. August 2007, an den anderen kantonalen Schulen per 1. August 2008.
- Für die gemeindlichen Schulen gilt eine Übergangsfrist von drei Jahren.

Kindergartenobligatorium

Mit der Einführung eines einjährigen Kindergartenobligatoriums sind ein Jahr Kindergarten (das Jahr vor dem Eintritt in die Primarschule) und neun Jahre der Primar- und der Sekundarstufe I für alle Schülerinnen und Schüler in unserem Kanton obligatorisch.

pafl: Neues zum Schuljahresbeginn

17.08.2007 - 14:05 Uhr, Presse- + Informationsamt Liechtenstein

(ots) - Vaduz, 16. August (pafl) - Zu Beginn des Schuljahres 2007 hat das Schulamt die neuen Zahlen zum Schülerbestand veröffentlicht und weist auf verschiedene andere Schwerpunkte des neuen Schuljahres hin. So gehen am 20. August 2007 328 Kinder das erste Mal in den Kindergarten und 404 Kinder das erste Mal in die Schule. Insgesamt sind an Liechtensteins öffentlichen Schulen und Kindergärten rund 4800 Schülerinnen und Schüler gemeldet. Die Kinder und Jugendlichen werden von 620 Lehrpersonen unterrichtet. Die Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrpersonen an der Berufsmittelschule und am Heilpädagogischen Zentrum sind in diesen Zahlen nicht enthalten.

Mit dem neuen Schuljahr geht die Sportschule Liechtenstein an der Realschule Schaan ins vierte Projektjahr. Am Liechtensteinischen Gymnasium wird neu die Sportschule an der gymnasialen Oberstufe gestartet.

An den Primarschulen wurde die "Schriftliche Ergänzung zum Elterngespräch" evaluiert. Sie wird auf der Basis der Ergebnisse angepasst und aufgrund der guten Akzeptanz beibehalten.

Im Fach Englisch auf der 3. Primarstufe wird ein neues Lehrmittel eingeführt und die Anzahl der Lektionen auf zwei festgelegt.

Seit 2005 gibt es das vom Schulamt initiierte Schwerpunktthema

"Heterogenität macht Schule". Die Schulen und Kindergärten haben vor zwei Jahren den Fokus auf eine Ist-Stand- Analyse gelegt und evaluiert, in welchen Bereichen sie den unterschiedlichen Begabungen der Kinder und Jugendlichen noch besser gerecht werden können. Im neuen Schuljahr werden daraus weitere Massnahmen bearbeitet. Einige Primarschulen haben sich entschieden, den Schwerpunkt "Begabungsförderung" umzusetzen.

Wie schon im letzten Schuljahr wird ein weiterer Schwerpunkt in der Sprachförderung liegen. Die Förderung der Mündlichkeit auf Hochdeutsch ist dabei ein wichtiges Anliegen. In Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Zürich werden Weiterbildungskurse für Kindergärtnerinnen und Lehrpersonen angeboten.

Im Projekt SPES I hat die Regierung den Auftrag an die Sekundarschulen erteilt, mit ihren Entwicklungsteams im Rahmen einer verstärkten Schulautonomie ein Konzept für eine Schule mit Profil zu erarbeiten. Jeder Schulstandort entwickelt dabei im Verlaufe des Schuljahres ein eigenes Schulmodell und mit einer eigenen Organisationsstruktur.

Mit dem Konzept "Tagesstrukturen" für die Primarschule und die Kindergärten soll künftig eine flexible Betreuung der Schulkinder von 7 bis 18 Uhr angeboten werden. Einige Gemeinde befassen sich vertieft mit der Thematik. Das Schulamt hat den Auftrag erhalten, bis Dezember 2007 ein Konzept "Primarschulen mit Tagesschulangebot" zu erarbeiten.

Auf rechtlicher Ebene steht die Revision des Besoldungsgesetzes für die Lehrpersonen im Vordergrund. Die Regierung hat noch vor den Sommerferien eine Vernehmlassung eingeleitet. Damit soll eine Angleichung des Systems an dasjenige der Landesverwaltung mit Leistungslohn umgesetzt, die neuen Ausbildungswege berücksichtigt und für die Lehrpersonen eine verbesserte Gehaltsperspektive geschaffen werden.

Kontakt:
Schulamt
Arnold Kind
Tel.: +423/236 67 60

Originaltext: Presse- + Informationsamt Liechtenstein
Digitale Pressemappe: <http://presseportal.de/story.htx?firmid=100000148>
Pressemappe via RSS: feed://presseportal.de/rss/pm_100000148.rss2